

Ausstieg aus dem Hades - Teil III

Die nächste Generation.

KAPITEL EINS. Wie es früher war.

1. Wie es früher war.

„Ooooooooooma!“, schreit Emma und klopft an meine Haustür, „mach` die Tüühüüür auf! Zwei arme, hungrige Kinder begehren Einlass! Emma kichert.“

„Ooooooma!“, tut ihr es jetzt auch ihr Bruder gleich und klopft wie wild an die Tür meiner kleinen Holzhütte am Stadtrand von Winterfell! „Wir wissen, dass du da bist, krächzt er mit seiner Stimmbruchstimme!“

Wir spielen wieder einmal Märchen!

„Sie tut wieder so, als hört sie uns nicht“, mault das kleine blonde Mädchen zu ihrem großen Bruder gewandt und versucht auf Zehenspitzen, eine Bewegung durch die buntbemalten Glasscheiben der Haustür zu erhaschen. Aber natürlich bewegt sich gar nichts.

„Immer verarscht sie uns“, beschwert Emma sich, „mannooo!“

„Ooooooma, heute ist Määääärchentag! Und Geschichtskunde!“ „Du hast es uns versprooooochen“, ruft Tobi zur Bekräftigung hinterher. „Wir sind heute extra nicht in die Schule geflogen!“

„Ja, stimmt“, mischt Emma sich erneut ein, „wir wissen ganz genau, dass du zu Hause bist! Du brauchst dich gar nicht erst zu verstecken!“

Ein wenig lasse ich die beiden noch zappeln.

Weil man das Überfallkommando schon von weitem hören konnte, habe ich mich natürlich über die Terrasse längst um mein Häuschen geschlichen und beobachte die beiden vom Hauseck aus. Die Kinder meiner ersten Tochter besuchen mich beinahe alle zwei, drei Tage und oft haben sie ihre Spielgefährten dabei, so dass ich vor versammelter Indianerrunde meine Märchengeschichten zum Besten geben muss.

Bevor die Stimmung kippt und die beiden allzu ungeduldig werden, beginne ich, leise zu knurren. Dann etwas lauter. Das Klopfen verstummt und die Kinder drehen sich in meine Richtung. Wie sie mich sehen, brülle ich los wie ein gefährlicher Wolf und renne mit einem gräßlichen Jaulen auf die beiden zu. Eine Schrecksekunde später beginnen die Kinder zu lachen und Emma und Tobi laufen mir mit offenen Armen entgegen.

„Heute bist du der böse Wolf, Oma“, schreit Emma, und drückt mich ganz fest. Ich nehme sie auf den Arm und drücke auch Tobi an mich.

„Kommt, ihr Geißlein, lasst uns reinlaufen, bevor noch ein böses Ungeheuer nach uns schnappt“, fordere ich die beiden lachend auf, „heute ist Märchenstunde und Hunger habt ihr bestimmt auch! Mein neuer Replikator ist einfach eine Wucht..., den müsst ihr erst einmal gesehen haben!“

Nach einem ausgiebigen Frühstück und dem Austausch aller wichtigen Neuigkeiten der vergangenen drei Tage, gehen wir hinüber in mein Wohnzimmer. Neben einer bequemen Sitzgruppe und einer Kinoecke besteht es quasi ausschließlich aus alten Büchern und den

Ordern, in denen ich alle Erlebnisse meiner Studentenzeit und der anschließenden Scheinselbstständigkeit äh... Selbständigkeit aufbewahrt habe.

Die Kinder machen es sich auf dem alten Sofa bequem, aber nicht, ohne vorher stapelweise alter Briefe und Ordner wegräumen zu müssen. Ich bin gerade am Ausmisten und alles liegt kreuz und quer durcheinander.

„Oooma“, fragt mich Emma sogleich, „was bedeutet dieses bunte Schreiben da?“

Ich werfe einen kurzen Blick auf den Brief und sofort fällt mir die alte Geschichte mit Gundi dazu wieder ein.

„Setzt euch erst einmal hin, ihr zwei,“ antworte ich. „Möchtet ihr denn die Geschichte von dem bunten Brief gern hören?“

Au ja, erwidern die beiden wie aus einem Mund und mit leuchtenden Augen. Ein Schicksalsmärchen aus Phantasialand und allem, was dazu gehört! So beginne ich, die Geschichte meiner Selbständigkeit zu erzählen und wie es kam, dass sie beinahe ein abruptes Ende fand.

[Also, dieses bunte Schreiben hat mir vor gut 40 Jahren eine Krankenversicherung geschickt. Emma unterbricht mich sofort mit einer Frage und wir vereinbaren, dass sie sich zumindest fünf Minuten gedulden muss, bis sie wieder dran ist und dass auch zuhören etwas Schönes sein kann. Sicherlich wolltest du wissen, was eine Krankenversicherung ist, Emma?, sage ich mit einem Augenzwinkern und die Kleine nickt halb beleidigt und halb erwartungsvoll.

„Jeder Mensch war zu meiner Zeit gezwungen, eine solche zu haben, damit die immensen Kosten für die Krankenhäuser und die Pharmakonzerne bezahlt werden konnte, falls man krank wurde.“

„Was bedeutet krank, Omi?“, fragt Emma, um gleich wieder gegen die vereinbarte Fünf-Minuten-Regel zu verstoßen. Tobi verdreht die Augen und rempelt sie in die Seite.

„Tja, Kleines“, sage ich, „damals waren die meisten Menschen ziemlich krank und das aus den unterschiedlichsten Gründen. Krank ist, wenn der Körper sich schlecht fühlt und man keine Lust zu nichts hat und so. Dann fühlte man sich schlapp und wollte manchmal gar nicht mehr leben, ...wenn´s besonders schlimm war, ok?“

„Aha“, sagt Emma nur, aber sie kann mit meiner Definition offensichtlich nicht wirklich viel anfangen.

Du hast keinen Vergleich, mein Liebes, das verstehe ich. Denn heutzutage macht der Körper den Menschen keine Probleme mehr. Aber früher zu meiner Zeit war er ein echtes Problem. Er war sogar **das** Problem und niemand wusste genau, woher das kam. Erst als man die Parasiten entdeckt und hinausgeworfen hatte und die Menschen ihre Integrität wiederfanden, gingen die Krankheiten allmählich zurück. Die moderne Technik hat natürlich auch viel dazu beigetragen. Da gab es einiges zu tun mit der Sanierung der Umwelt und den ganzen körperlichen Entgiftungsprogrammen.“

„Aber ich will ja mit unserer heutigen Geschichte auf etwas anderes hinaus, Kinder. Ihr wolltet doch wissen, was es mit diesem bunten Schreiben auf sich hat, ja...? Also gut! Ich erzähl` es euch.

Mittlerweile hat sich die Lage ein wenig beruhigt und Emma und Tobi haben es sich auf meinem Sofa bequem gemacht. Jetzt hängen sie erwartungsvoll an meinen Lippen.

„Damals haben wir uns, eure Tante Gudrun und ich, selbständig gemacht. Wir haben auf der einen Seite alte Märchenbücher wiederaufbereitet und verlegt bzw. uns eigene Geschichten ausgedacht und in kleiner Auflage publiziert. Irgendwie kamen die meinen besser beim Publikum an und am Ende war Gudrun nur noch bei mir in meiner Studentenbude, um mich mit dem ganzen Verwaltungskram zu unterstützen. Früher musste man ja quasi jeden Furz irgendwo aufnotieren, damit das Finanzamt ganz genau wusste, wie man ihm das Geld verdiente.“

Ich schaue dabei Emma an, die gerade tief Luft holt, und versichere ihr, dass all ihre Fragen im Lauf der Geschichte restlos aufgeklärt werden würden.

„Gudrun“, fahre ich fort, „war eh nicht der Typ zum selbständig sein, aber ich habe ihr für ihre Arbeiten und die Mithilfe Provisionen bezahlt. Später nach unserem Studienabbruch betrieben wir das Geschäft dann von Hinterberg aus und richteten uns eine eigene kleine Druckerei ein.“

„Nur..., als es so richtig gut lief, kam eine Sozialversicherungsprüfung und jetzt waren wir am Arsch, ...wegen Scheinselbständigkeit.“

Die Kinder kichern.

„Gudrun“, fahre ich lächelnd fort, „hat ihre Provisionsrechnungen gestellt, aber sie hat ausschließlich nur Rechnungen an mich gestellt. Also unterstellte man ihr Nichtselbständigkeit und mir die Haftung, je Sozialversicherungsbeiträge für Gudrun abgeführt zu haben.

Das Prüfungsergebnis waren schlappe 31.500 E u r o s, die ich hätte „nachbezahlen“ müssen. Unser Geschäft wäre auf der Stelle ruiniert gewesen, Kinder, und aus und vorbei wäre es gewesen mit dem schönen Vertrieb unserer Märchensammlungen.

„Ooomi...“, will Emma endlich eine Frage loswerden, „was ist überhaupt ein E u r o s?“

Tobi rollt die Augen und belehrt sie, dass man doch im Kindergarten schon lernt, wie man früher alles mit Geld bezahlen musste. Und dass man die Leute mit Falschgeld zahlen liess, weil es kein echtes Geld gab und weil alle Nationen privaten Banken gehörten. „Also“, führt er weiter aus, „hat man farbige Papierzettel ausgeteilt, so dass jeder glaubte, dass man damit Schulden bezahlen konnte. Konnte man aber nicht. Und diese ich-kann-nicht-zahlen-Zettel nannte man halt E u r o. Ätsch!“

Ich streiche dem Siebtklässler über die struppigen strohblonden Haare und lobe ihn für seine flüssigen Erläuterungen.

„Du hast in Heimatkunde gut aufgepasst! Genau so war´s, Tobi“, sage ich. „Alles war nur auf Scheinschulden aufgebaut und diese musste man mit Schuldscheinen bezahlen. So ähnlich, wie beim Monopoly-Spiel, Emma, das wir letzte Woche mit euren Freunden gespielt hatten.“

Emma erinnert sich und nickt und ich kann in ihrem Gesicht förmlich sehen, wie der Groschen gefallen ist.

„Weil...“, fahre ich fort, „man wollte partout nicht, dass es den Menschen gut ging. Die sollten sich plagen und böse und neidisch aufeinander sein. Jedenfalls war damals die ganze Welt verkehrt und verdreht wie die Leute, die man völlig irre machte. Und so benutzten die unwissenden Menschen diese privaten Schuldscheine, ohne zu ahnen, dass ihnen das in Wahrheit verboten war und die Benutzung sie zu Kriminellen machte. Und weil sie es trotzdem taten, konnte man sie beschuldigen und sie machten sich strafbar und die private Öffentlichkeit konnte auf ihnen weiterhin ungestraft herumhacken. Und das war auch der Hauptgrund, warum es so viel Leid und Elend damals gab!“

KAPITEL ZWEI Das Standardschreiben

2.1. Standardschreiben - in diesem Fall wegen Scheinselbstständigkeit.

„Das bunte Schreiben, das du da in der Hand hältst, Emma, betrifft genau einen solchen Fall. Es ist mein Antwortschreiben an die Sozialversicherung, bzw. an deren Geldeintreiberbande, eine Krankenversicherung, die mir Gudrun`s Scheinselbstständigkeit zum Vorwurf gemacht hatte. Ich hatte mir das Schreiben damals ausgedacht, weil ich der ganzen Sache mit dem Scheingeld und dem Weltbankrott auf die Schliche gekommen bin und ich musste mir irgendwie selber helfen. Ich hatte sowieso keine andere Chance mehr. Mit den geforderten 31.500 E u r o hätten die unsere Druckerei plattgemacht, ...so oder so. Also konnte ich in die Vollen gehen, ohne Rücksicht auf Verluste. Zu dem Zeitpunkt wusste ich auch noch gar nicht, ob sich meine theoretischen Erkenntnisse in der Praxis auch bestätigen würden.“

„Einer Firma damals, die noch etwas zu verlieren hatte, hätte ich diese Vorgehensweise natürlich nicht empfohlen. Aber ich konnte in der Angelegenheit um unsere Druckerei nicht einfach klein begeben, denn ich wollte sie unbedingt behalten. Es hat uns halt riesigen Spaß gemacht. Märchen sind einfach was Tolles, das denke ich auch heute noch!“

„Du kannst ja mein damaliges Standardschreiben mal vorlesen, Tobi! Oder willst du vielleicht, Emma?

Methodisch vollkommen falsche Herangehensweise, denke ich sofort, als es zu spät ist, denn schon zanken die beiden sich.

„Bevor ihr euch noch streitet“, versuche ich, das Gezeter zu schlichten, „lese ich es lieber selber vor. Emma darf dann die Legende dazu vortragen, nach dem Motto Ladies first, und danach kommt Tobi dran..., mit den höchstwichtigen Standard-Folgeschreiben... und die Ungültigerklärung..., die lese dann wieder ich, ...ok?“

„Wollen wir es so machen, Kinder?“, frage ich nach. „Ihr seid doch bestimmt einverstanden, oder?“

Methodisch richtige Vorgehensweise, denke ich jetzt und zur Bestätigung nicken die beiden zufrieden und lachen mich an.

Also, schauen wir mal, was ich damals von Archys Vorträgen gelernt habe und wie ich das bunte, lebensfrohe Schreiben der KBL-Krankenversicherung beantwortet hatte...

KBL-Krankheitssicherung

Krank bis zum Lebensende

Postzentrum

113399 Königsmund

Herr S. M o s e r (Leiter Sachgebiet)

Team „Mitgliedschaft und Beitragsbetrug“

[Ihr Zeichen: 731 250 64-411800-1900]

- gesendet vorab per Fax an 0111-444788-9000 -

Tag: 1. A p r i l 2 0 2 5

Privater Brief.

Sehr geehrter Herr S. M o s e r ,

auftrags des Geschäftsherrn **K ö n i g** , Violetta, authentifiziert als der Geburtsfall Geburtsregisterauszug 123/1999, Treugeberin und Begünstigte, bedankt die Unterzeichnerin sich für die Gewährung eines Avalkredits für eine `Frau Violetta König`, wie aus Ihrer S e n d u n g „Datum 30.03.2025“ hervorgeht.

Zu Ihrer Info: Die Unterzeichnerin ist Treuhänderin des Geschäftsherrn und übernahm auf eigene Rechnung und in eigenem Namen dessen Geschäftsführung und Haftungssicherung einschließlich der Erledigung jeglicher Schriftverkehre in alle Jurisdiktionen.

Die erste Inaugenscheinnahme Ihrer Kreditbewilligung ergab, dass sich ein Fehler eingeschlichen hat, denn sie wurde an einen Namen zugestellt, der uns nicht gehört. Hier liegt sicherlich ein Irrtum vor, denn sowohl Ihre Zustellung als auch die vorliegende U r k u n d e als solche wäre in vielerlei Hinsicht defekt, so dass eine diesseitige Einlassung unmöglich wäre. Unter anderem fehlen die Indossamente und schon deshalb würde die Nichtbeachtung der Form den Akt unwirksam machen.

In der Absicht, den defekten Vorgang extern zu heilen, bestätigt die Unterzeichnerin den an den falschen Namen adressierten Eingang Ihres Belegs zum Ausgleich eines Avals für die „Aus dem Land der Sagen und Märchen - König GmbH, GF Frau Violetta König“ jedoch, weil der Geschäftsherr sowohl Treugeberin als auch Begünstigte des beanspruchten Namensderivats ist. Als Zeichen unseres weiteren Vertrauens finden Sie Ihr Kontoeröffnungsschreiben mit Tag und Stunde quittiert bzw. gegengezeichnet und zu Ihrer Entlastung dieser Postsendung beiliegend.

Darüber hinaus mandatieren wir Sie als den Treuhänder und Beauftragten, alle noch anfallenden / angefallenen Kosten über das Rechtsmittel Ihrer H J R 1 9 2 et seqq. zu verrechnen, lautend auf die Konten Ihres Schuldnernamens „Violetta König“ et al. .

Um künftige Verwechslungen zu vermeiden, korrigieren Sie bitte die falschen Adressatenangaben in Ihren M e l d e - und G e w e r b e r e g i s t e r n und ersetzen diese mit dem oben angegeben gesetzlichen Vor- und Familiennamen des tatsächlichen Empfangsberechtigten.

Sofern dies eine Korrektur oder die Restituierung Ihrer P e r s o n e n s t a n d s r e g i s t e r erforderlich macht, so haben Sie hierzu gerne grünes Licht. Nach Vollziehung des Stiftungszwecks bzw. nach Erfüllung Ihrer Treuhandpflichten werden wir Sie als den Beauftragten gerne von Ihrer Bürgschaft befreien.

Die gewährte Benutzung der entsprechenden Freistellungs- / Sicherungskonten zur Verrechnung und Entlastung der Verrechnungseinheiten / Schuldinstrumente betrachten Sie bitte als Schenkung.

Zu Ihrer privaten Information: Der Geschäftsherr selbst als der erstrangige Gläubiger und Treugeber ist vermögensfähig und per se nicht privilegiert, seine Schulden nicht zu bezahlen. Insofern kann der Verzicht auf seine Rechte nicht verlangt werden. Somit ist im Treuhandverhältnis -infolge des Verzichts auf das Privileg, sich mit einem fiktiven Aliasnamen zu identifizieren, was auch den Verzicht auf das Sozialversicherungsprivileg mit einschließt- das Rechtsmittel „**alle Rechte vorbehalten**“

ten“ vereinbart, was alle anderslautenden Treuhandvermutungen zur Authentizität des Geschäftsherrn ausschließt. Seine Treugebereigenschaft bedeutet auch, dass er mit Besitzergreifung seines Familiennamens **K ö n i g** über die Besitztitel aller Namensableitungen verfügt, wie z.B. „Frau“ „Violetta“ und „König“ als Identität des öffentlichen **S t a n d e s a m t s**. Weil er sich in fiktive Besitzverhältnisse nicht einmischt, verlangt der Geschäftsherr die Wiederherstellung der originalen Personenstands- und Melderegister mit seinem ererbten Familiennamen **K ö n i g**.

Sollte es sich bei Ihrem **Z e i c h e n** jedoch -und auf der Basis eines diesseitigen Irrtums- tatsächlich um eine Geldschuld der **K ö n i g**, Violetta handeln, so legen Sie bitte den gesetzlichen Rechtsgrund oder den verursachenden Privatvertrag, der dieses Schuldverhältnis begründet hat, vor. Beachten Sie in diesem Fall bitte, dass dem Geschäftsherrn die Verwendung von „Inhaberschuldverschreibungen“ für Leistungen aus einem Schuldverhältnis gegenüber einem Gläubiger ausdrücklich untersagt ist. Jedoch würde die Leistung hinsichtlich einer begründeten Geldschuld nach Rechnungstellung des originalen Gläubigers in inländischer Währung sowie nach Mitteilung der „Umrechnung zum Kurswert“ wie vereinbart und fristgerecht erbracht werden.

Wir setzen insofern Frist, **binnen zehn Tagen, also bis zum 11. A p r i l 2 0 2 5**, den Namensirrtum in den Registern auszubuchen und entweder die entsprechende Rechnung zur Geldschuld zu übersenden oder aus formalen Gründen dem Treugeber die Glattstellung des Avals für obiges Namensderivat zu bestätigen. Vergessen Sie bitte die Wiederinkraftsetzung Ihrer gesetzlichen Register nicht!

Weitere Kommunikation bitte ausschließlich an die Treuhänderin! Bitte helfen Sie uns mit ihren Sachkenntnissen, dass der Vorgang reibungslos über die Bühne geht. Herzlichen Dank!

Alle Rechte vorbehalten. ohne obligo. **Privat**. §.1. ALR. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. non obstante. Postmeister der Sendung via UPU (1907). Inkenntnissetzung Erfüllungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden.

„Die Nichtbeachtung der Form macht den Akt unwirksam.“ (Forma non observata, inferior adnullatio actus.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. „Niemand schuldet sich selbst.“ „(Nemo potest sibi devere.) (No one can owe to himself.)“ [Broom's Maximes of Law 1845] „Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maximes of Law by S.S. Peloubet 1880]; „Von einem Schuldner wird nicht vermutet, dass er schenkt.“ (Debitor non praesumitur donare.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]

unterzeichnet: Treuhänderin. *Koehnig, Viola*

vorgelegt und genehmigt: Verfügungsgläubigerin der Indossamente **K ö n i g**, Violetta
authentifiziert als: Geburtsfall per indossiertem Geburtenbuchauszug Urk.Nr. 123/1999

Brief-
[grüner Daumen] marke
König, Violetta
-Autograph und Siegel-
Postmeister der Sendung

„Das war`s zum Standardschreiben, Kinder,“ sage ich, „man kann es universell verwenden..., für jede Art von Forderung!“

Ich schaue in zwei Gesichter, die aus lauter Fragezeichen zu bestehen scheinen.

„Mit meinen Freunden aus dem Hades“, - die Fragezeichen verschwinden plötzlich und Emma und Tobi blicken sich verschwörerisch an und rollen vieldeutig ihre Augen-, „...hmhm, ähhh..., also...,“ fahre ich fort, „...wir haben damals herausgefunden, dass alle registrierten Personenstände und Jurisdiktionen nur Erdichtungen und Plagiate waren, was unsere bisherigen Strategien vollständig über den Haufen geworfen hat. Denn wir störten uns ja nicht an der Forderung an sich. Sie ging ja gar nicht an uns. Wir störten uns lediglich an ihrer adressierten Namensfälschung bzw. am Namensersatz, den sie sich für uns ausgedacht hatten. Diese zu revidieren, erschien uns als das allerwichtigste. Alles andere war nur Aufklärungsarbeit für den Zweck, dass **M o s e r** seine Dienstanweisungen besser verstand.“

„Und weil man eine Fiktion erst dann mit Leben erfüllt, wenn man sie ernst nimmt und auf sie einsteigt, haben wir uns über einen eigens dafür ausgedachten Treuhändernamen Q beständig in Nicht-Einlassung geübt. Ich habe mir dazu die „Viola Koehnig“ ausgedacht. Da sind die beinahe verrückt geworden. Sie haben es nicht verkraftet, dass ihnen jemand auf die Schliche gekommen war. Das Allerschlimmste war damals nämlich, dass man jeden übrigen und nicht übrigen E u r o in ihr scheiß System einzahlen musste, so, als hätten sie sämtliche Kontostände ihrer Schäfchen schon im vorhinein gewusst. Na sowas, fragten sich manche! Wie konnte der Erfinder des Monopoly-Spiels nur wissen, wieviel Monopoly-Geld die einzelnen Mitspieler auf ihren Konten hatten?“

„Wenn einer sich wehrte, der die Spielregeln nicht durchschaute oder sich dahingehend täuschte, dass er auf seinen Rechten bestand, dann haben sie ihm eins übergeben und ihn, wenn nötig, mit Waffengewalt von seinen Rechten überzeugt. Warum? Weil er keine hatte! Er glaubte nur so fest an seine Illusion! Ja Kinder, das waren schlimme Zeiten damals, das könnt ihr mir gerne glauben.“

Die beiden sehen sich an und rollen erneut ihre Augen.

„Ach Oma,“ meint die kleine Emma nach einer Weile, „du erzählst uns so viele Märchen und manchmal denken wir, dass du hin und wieder ein bisschen flunkerst.“

Jetzt lacht Emma lauthals heraus. „So blöd können die Menschen damals doch gar nicht gewesen sein!“

Jetzt rolle i c h die Augen, lächle -den Tränen nahe- in mich hinein und versuche, die bösen Erinnerungen, die urplötzlich hochkommen, ganz schnell wieder gut sein zu lassen. Jetzt habe ich ja das glückliche Leben, das ich mir immer so gewünscht hatte..., aber es passiert mir bisweilen, dass meine Erinnerungen mich immer noch überwältigen. Offensichtlich konnte ich die schmerzlichen Teile bis heute nicht vollständig ausräumen..., nach so langer Zeit.

„Na ja, ihr Schlaumeier,“ fange ich mich wieder und erwidere mit einem gequältem Lächeln, „wie soll man sich Böses auch vorstellen können, wenn man den Vergleich dazu nicht hat. Nach dem Ende des fünftausendjährigen Krieges ist die Welt ruhig und friedlich geworden und allen geht es heutzutage sehr sehr gut. Seit jeder ein Stückchen Land bekommen hat und Ende 2025 das „ALR schlicht und einfach“ eingeführt wurde... .“

„Jedenfalls..., jetzt ist Tobi mit Vorlesen dran! Oder..., äh...?“

Emma protestiert und erhebt Einspruch, denn wir hatten doch `ladie´s first` vereinbart. Aber wie sie die vielen Seiten in dem Hefter erblickt, sieht sie am Ende ein, dass sie diesen Brocken lieber ihrem großen Bruder überlassen sollte und so stimmt sie grummelig zu.

„Du bekommst später was Leichteres, Emma“, kommentiere ich die Planänderung, „ok?“

„Der Tag ist ja noch lang und ich habe doch immer so viel und ausführlich geschrieben. Da bleibt noch genügend für dich übrig, ja?“

„Also Tobi, wie sieht`s aus... liest du uns meine Legende vor? Schaffst du das, sie ist furchtbar lang?“

2.2. Vorüberlegungen zur Legende.

Tobi nimmt meinen Hefter entgegen, prüft den Stapel an Seiten, nickt, räuspert sich und startet durch:

„Nachfolgend erläutern wir, ...wir, das sind in dem Fall Meister Archy und sein Lehrling Violette, nach unserem jetzigen Kenntnisstand und ohne jegliche Gewähr gegenüber niemanden, wieso wir den beschissenen Vorwurf einer Scheinselbständigkeit mit dem obigen Wortlaut beantwortet haben. Wir sind sowieso sauer, weil wir heute noch nichts gegessen haben. Uns sind die

Cornflakes ausgegangen. Und das nur wegen des ganzen besch... ähhh... Ärgers mit den Behörden und den ganzen Müll.“

Tobi grinst, während er liest und ich werfe ihm auf strenge Oma einen mahnenden Blick zu.

“Allgemeiner Privatkomentar zur Legende, ...von Violette, ...Archy hat doch noch was zum Mampfen gefunden und sitzt gerade entspannt und ungestört in meiner Küche...:

Es hat eine Bewandnis, warum wir ihnen etwas schreiben und uns überhaupt die Mühe machen. Die Forderung ist ja an einen Namensersatz adressiert und sie sollte uns eigentlich gemäß unserer Fiktionstheorie überhaupt nicht stören. Wir lavieren also aus einem anderen Grund so herum. Wir **wollen** etwas schreiben, obwohl wir nicht müssten!

Aber warum **wollen** wir ihnen etwas schreiben? Die wesentlichen Argumente sind, dass wir ihnen zum einen noch nie gesagt haben, dass der fiktive Name der adressierten Person “unterschiedlich in einigen wesentlichen Teilen des wahren Namens” ist. Leider ist es uns die Tage erst aufgefallen. Dann haben wir ihnen andererseits bei ihren Geschäftsanbahnungen noch nie die Treuhändereigenschaft zugewiesen. Wobei doch alle Welt auf Treuhandverhältnissen aufbaut. Das ist nur ein Wink mit dem Zaunpfahl, weil ein Treuhänder wie immer die Rechnungen bezahlt und genau das sollen sie für Ihre Imitate mal schön selber übernehmen. Die Stärkeren sind sie darüberhinaus auch noch und wir wollen sie keinesfalls entehren. Im Seerecht sind sie alle schnell beleidigt, also bleiben wir höflich und schreiben lieber was Nettes. Das wären offensichtliche Erklärungen, die man teilen kann oder auch nicht, (in Anbetracht dessen, was sie manchen Menschen schon alles angetan haben!).

Und trotzdem. Was geht es uns an, wenn eh alles nur Fiktion ist und wir lediglich unseren Familiennamen reparieren müssten? Das beste Argument, warum wir uns so viel Mühe geben, ist unser Hauptproblem und das Oberhauptproblem der Eliten: **M o s e r !**

Der sollte sich langsam Gedanken machen, was er eigentlich den lieben langen Tag macht und für wen er da eigentlich arbeitet. Wir möchten, dass er seinem Dienstherrn auf die Schliche kommt und endlich die Fakten unseres hart erkämpften Hintergrundwissens hinterfragt. Wir wollen ihn misstrauisch sehen. Wir wollen seine Zweifel hervorkitzeln. Wir möchten, dass er die verbliebenen Schlacken seiner menschlichen Verantwortung zusammenkratzt und dass er uns hilft. Er ist in Wahrheit einer von uns, nur weiß er es noch nicht! Umgekehrt ist er in den Augen der meisten von uns der Feind und das Angriffsziel unsäglichster Emotionen. Und er ist es zurecht. Hauptsächlich an diesem Punkt müssen wir arbeiten, weil uns klar geworden ist, dass er der neuralgische Punkt im Kartenhaus seiner Prinzipale ist. Und genau deshalb schreiben wir ihm auch!

Ausgangspunkt unseres Entlastungsspiels ist das unumstößliche Fakt, dass wir eine Forderung aus dem Indigenat vermuten müssen, weil Seehandelsrecht, Krieg, falsche Namen und falsche Forderungen im staatlichen deutschen Recht nicht existieren können. Keinesfalls wollen wir uns weiterhin auf der Bühne ihres Simulationstheaters engagieren lassen. Nur..., den physischen gelben Brief halten wir trotzdem in der Hand. Ein faktischer Beweis, mit dem man Moser vorgaukelt, dass er gewissenhaft seine Arbeit zu tun schuldig ist. Demgemäß ist im wirklichen Leben der gelbe Brief anwesend und Moser auch. Wir können nicht so tun, als wäre nichts geschehen und wir wollen sauber und nach ihren Regeln der Öffentlichen Ordnung aus unserem Dilemma herauskommen. Denken wir immer wieder einmal daran, dass sie unsere Freiwilligkeit dringend brauchen, damit man ihnen im Ernstfall nichts nachsagen und vorwerfen kann.

Folglich erkennen wir auf der Stelle, dass wir handeln müssen und gleichzeitig vermuten dürfen, dass sie sich nur im Namen verschrieben haben. Und weil wir das ehrenwerte staatliche Recht nicht entehren wollen, aus dem schließlich die Forderung stammt (Witz!), muss nach unserer offiziellen Geisteshaltung der gelbe Brief aus dem Indigenat stammen. Nur mit einem Haufen Fehler eben. Etwas anderes ist nicht denkbar und weil wir es trotzdem nicht genau wissen,

nutzen wir alle in Frage kommenden Möglichkeiten. Wir müssen in jedem Fall vermuten, dass jemand aus dem Indigenat heraus ein paar grobe Schnitzer begangen hat..., in diesem Fall ein gewisser Herr S. M o s e r, Lehrling wahrscheinlich!

Wir bzw. unser Treuhänder Q forscht weiter nach und prüft Zustellung, Form und Inhalt der Sendung. Sie ist zugestellt, mit oder ohne Willenserklärung, das ist M o s e r völlig egal. Sogleich stellt Q fest, dass unleserliches, ungesetzliches Kauderwelsch gesprochen wird. In unserer Jurisdiktion gibt es die Terminologie gar nicht und auch nicht solche Statuten. Dass wir dem Treuhänder einen fiktiven Namen gaben, bedeutet natürlich die perfekte Nicht-Einlassung unsererseits. Eine spezielle "Koehnig, Viola" ist nirgends im System registriert, deshalb unbekannt und kann somit für nichts haftbar gemacht werden. Wer hat sie erschaffen? Der lebendige Mensch v i o l e t t e natürlich, ...auch nicht registriert. Nun nimmt die Fiktion Koehnig, Viola mit der Fiktion S. M o s e r Kontakt auf. Es ist uns egal, ob sein Name S. Moser ist. In dem Fall erfüllt er das Seerecht und bricht seinen 116.1.HS.1. Ist er jedoch S. M o s e r, dann wäre er als Beamter nicht bei einem Kriegskonzern beschäftigt. Wir wissen es einfach nicht! Deshalb ist es uns auch schnurz, ob wir unseren Treuhänder Q Koehnig oder K o e h n i g nennen. Hauptsache, wir haben ihn erfunden! Wir drehen den Spieß genau einmal um.

Moser`s Prinzipale jedenfalls halten den Inhabertitel bzw. sind die Inhaber des Kontonamens VIOLETTA KÖNIG und brauchen Moser für die Buchungen auf ihren Konten. Moser müsste jetzt eigentlich seine Treuhändereigenschaft an uns loswerden, aber dieses Mal lassen wir ihn die Frau VIOLETTA KÖNIG behalten. Jetzt zappelt er. Ein erstes Mal beißt er auf Granit. Mittlerweile wundert er sich, warum wir so widerspenstig sind und so unwillig, seine "Forderung zu bezahlen". Er braucht verdammt nochmal die Unterschrift der natürlichen Person aus dem Plagiat von 1937, um unseren freien Willen nachzuweisen. Da wir ihm die Freude nicht machen werden, wird er seinen Dienstvorgesetzten fragen..., und der den seinen.

Unser Kauderwelsch versteht natürlich kein Mensch dort und wir wissen nicht genau, was bei der Sache herauskommt, aber es wird bestimmt nichts Gutes sein. Vor allem nicht für die Behörde und Moser, aber auch nicht für uns. Wir werden irgendwann so oder so mit der "Staatsgewalt" zusammenrumpeln, aber das würden wir über kurz oder lang auch ohne unsere Entlastungs- und Nicht-Einlassungsphantasien. Schließlich wollen sie ja, dass wir nicht da sind! Außerdem verfügen wir über etwas mehr zusammenhängendes Wissen als der Durchschnitts-Michel, was unwillkürlich ein höheres Verantwortungsniveau in unser Leben bringt. Anders ausgedrückt täten wir uns furchtbar schwer, die Fiktion noch ernstzunehmen und außerdem hätte das negative Folgen für unsere persönliche Ethik, was nichts anderes bedeutet, als dass man sich vor seinem eigenen Wissen nicht verstecken kann. Jeder Mensch ist sein eigener Vollstrecker, er braucht die anderen dazu gar nicht!

Also: ein fiktiver Moser hält den fiktiven Inhabertitel eines fiktiven Namens. Wir spiegeln das Ganze nur und machen genau dasselbe mit der Treuhänderin Koehnig, unserer fiktiven Schreibstube. Und die erlaubt die Entlastung, mit Vollmacht des Geschäftsherrn natürlich, und spult den Aval, die HJR 192, die Schenkung und die Bürgschaftsbefreiung ab, damit sogar Moser am Ende unbeschadet aus dem Geschäft herauskommt. Für Moser sind das zwar spanische Dörfer, aber eines Tages wird er uns vielleicht sogar noch dankbar sein! Man kann ja nie wissen.

Wie gehen wir also künftig mit Moser um und als wen sehen wir ihn an, ganz offiziell? Wissen wir wirklich, ob sich nicht doch ein staatlicher Beamter aus dem Indigenat hinter ihm verbirgt, ...Artikel 123 Grundgesetz und so? Wenn`s nichts anderes gibt? Vielleicht ist er ein Anfänger? Der mehr Fehler macht, als seine Forderung Buchstaben enthält? Jedenfalls..., wenn das Piratenrecht für uns Luft ist und nur das staatliche Recht existiert, dann dürfen wir diese Vermutung nicht missachten. Also schreiben wir an M o s e r und nicht an Moser! Wir wissen

einfach, dass von dem Boden, von welchem aus wir unsere gewitzten Schreiben wegschicken, staatliche Gesetze gelten. Auf demselben Boden steht auch M o s e r und seine lästige Forderung, nur weiß e r es nicht. Also sagen wir: staatlicher Treuhänder S. M o s e r! Erfülle deine Pflicht und bringe erst einmal den gesetzlichen Namen in Ordnung. Wenn du dich verschrieben hast, dann entlaste deine VIOLETTA KÖNIG wenigstens. Wir befreien dich auch von deiner selbstschuldnerischen Bürgschaft gegenüber deinen Prinzipalen! Aber schreib` die König nie mehr an, denn die wohnt hier nicht!

Wenn du aber die **K ö n i g** gemeint hast, dann musst du dich nach deinem GG 116.1. Halbsatz 1 gesetzlich und als deutscher Beamter verhalten. Und der Artikel 123 GG verpflichtet dich, der Verfassung von 1871 zu folgen..., und nur der! Das verpflichtet dich als unseren gesetzlichen Treuhänder und entlastet dich als den fiktiven Treuhänder deiner fiktiven Prinzipale. Du kannst echt froh sein, dass du uns hast! Und in dem Fall lässt dir der Geschäftsherr ausrichten, dass er Geldschulden nicht mit E u r o bezahlen darf. Du hast zwar den § 795 aus deinem BGB-Plagiat von 1937 gestrichen, aber der unsere von 1896 steht nach wie vor wie eine eins. Schick` die Rechnung des originalen Gläubigers, dann zahlt unser Geschäftsherr auch. Genau das willst du doch, oder? Mit echtem Geld!

Ich merke zwar gerade, dass ich wieder mal zuviel quassle, aber wenn mich doch keiner außer Archy versteht???

Mosers und unsere Jurisdiktion passen einfach nicht zusammen. So schaut´s aus, wenn man Fiktion und Wahrheit zur Deckung bringen möchte. Beide können nicht den selben Raum einnehmen, also lassen wir die Fiktion lieber ganz sausen. Pardon für die Quasselstrippe, aber „wer alles sagt, schließt nichts aus“. *Violette*“

2.3. Legende.

„**Koehnig, Viola** oder **V.V. Koehnig** oder **Viola Lindenlaub** etc. etc. etc.: „vom Geschäftsherrn erfundener Aliasname, da „unterschiedlich in einigen wesentlichen Teilen des wahren Namens“. Notbehelf und Spiegel einer abartigen, fiktiven Jurisdiktion. Treuhänderin des Geschäftsherrn im Innenverhältnis, die den ganzen Schreibkram für den faulen Herrn erledigt.

Warum darf der Geschäftsherr einen Namen erfinden? Weil er **per Indossament** vom beseelten Erdenkind v i o l e t t e (Begünstigte der Schöpfung und Stifterin der eigenen Treuhand) in Ableitung der Schöpfertreuhand alle Vertretungsbefugnisse, Generalvollmachten und Verfügungsrechte erhalten hat und jetzt Exekutor und Begünstigter dieser eigenen Stiftung im Innenverhältnis ist und..., weil er den Stiftungszweck zu erfüllen hat. Das Erdenkind v i o l e t t e hat die Verwaltung ihrer Geburtsrechte storniert und der Öffentlichkeit entzogen und hält jetzt ihre Geburtsrechte wieder unter eigenem Kommando bzw. hat deren Verwaltung dem Geschäftsherrn übertragen. Wenn jemand nachfragen sollte: v i o l e t t e hat natürlich alle Verwaltungsrechte in Wahrheit zunächst an V i o l e t t a bzw. Violetta übertragen. Das ist die mit dem blanken Rufnamen und dem Geburtenbuchauszug als der gezählte Geburtsfall ohne Familiennamen.

Und diese registrierte Violetta schnappt sich das RuStAG 1913, weist ihre väterliche Linie nach und erwirkt damit den Titel Ihres Familiennamens **K ö n i g**, und damit die Bundesstaatsangehörigkeit und alle anderen staatlichen Rechte. Und genau diesen Familiennamen trägt jetzt unser Geschäftsherr und der beansprucht eines der wesentlichsten Geburtsrechte und dieses ist neben dem freien Willen das Namensrecht. Er kann, wenn er es für erforderlich hält, Personen und Namen erschaffen, wie er lustig ist. Oder darf sich nicht jeder Mensch mit dem Rufnamen rufen lassen, den er selber gewählt hat? Alles andere hört er gar nicht. Per Indossament verwaltet der Geschäftsherr jetzt auch alle Namensrechte. Die nachfolgende Definition sollten wir uns wirklich einrahmen:

Fiktiver Name: „Eine Fälschung, alias, vorgeblich oder vorgetäuschter Name, angenommen von einer Person und unterschiedlich in einigen wesentlichen Teilen [z.B. GROSSBUCH-STABEN] ihres wahren Namens..., mit dem Hintergrund, zu täuschen oder in die Irre zu führen.“ [Black's Law 6th pg. 624].

Frau Violetta König“ bzw. in Großbuchstaben geschrieben, ist die öffentliche Namensfälschung, ausgedrückt mit einer Anrede und einem Vornamen und einem Zunamen, gern auch als Familienname bezeichnet. Als eine erdichtete Fiktion darf man sich niemals auf sie einlassen, um nicht in einem Theaterspiel die Rolle des Sklaven abzubekommen. Derjenige, der überleben will, muss sich daran erst einmal gewöhnen, bzw. er muss vollkommen umdenken und sich von der tiefsitzenden Gewohnheit „seines Namens“ befreien!

Der Erschaffer und Titelinhaber der vorgegaukelten Fälschung, denn die GU ist keine Fälschung sondern eine Fabelurkunde aus dem Reich der Illusion, ist ausschließlich die Illusion einer sogenannten Öffentlichkeit bzw. eine fiktive Ein-Mann-Firma, die sich „Standesbeamter“ nennt. Er hat per Zuruf nur Wörter auf ein Blatt Papier geschrieben, das er Geburtsurkunde nennt..., unabhängig von allen vorherigen gesetzlichen Gegebenheiten, die allesamt und nach wie vor da sind.

Na und? Er gibt nur vor, jemand hätte ihm einen Menschen und dessen Geburtsvermögen anvertraut und übertragen. Was für ein Blödsinn! An der gesetzlichen natürlichen Person oder gar am Menschen ändert das nichts, denn der „Standesbeamte“ hat an einem Menschen und seinen Geburtsrechten und Vermögen selbstverständlich keinerlei Rechte..., nur an den Worten, die in seinen Puppenküchenregistern archiviert sind..., sofern sie innerhalb seiner Puppenküchen-Jurisdiktion benutzt, geschrieben oder ausgesprochen werden. Wenn es hart auf hart käme, dann müsste er ein Indossament des Erklärungsberechtigten vorlegen. Und das kann er nicht!

Aber: bestätigt „Frau Violetta König“ „ihren Namen“, dann bestätigt sie die Puppenküche und das Plagiat „Standesamt“ und dann ist sie wegen „Beihilfe zur Namensfälschung“ dran. **Sie hat sich eingelassen!**

„Treuhänderin Koehnig, Viola“ ist keine Namensfälschung. Sie unterliegt ja keinem Statut und wird nicht in die Öffentlichkeit privater Handelskonsortien des Seehandelsrechts eingebracht oder gar dort registriert. Sie wehrt nur ungesetzliche Ansprüche gegen ihren Geschäftsherrn ab. „Der Name der Person unterliegt dem Recht des Staates, dem die Person angehört.“ (§10 EGBGB)..., ach so..., aber die private Schreibstube Viola Koehnig gehört ja gar keinem Staat an! Sie ist nur die private Fiktion eines faulen Geschäftsherrn. Jedoch ist sie keine Fiktion, wenn sie über §1 ALR im Auftrag des Geschäftsherrn mit dem **Beamten M o s e r** in Kontakt tritt. Sie ist ein Notbehelf im Krieg und schützt als eigenständiges, gewerbliches Unternehmen ihren Chef. So wird die Gute ausschließlich privat im Indigenat benutzt, um ungesetzliche, also private Ansprüche aus fremden Jursidiktionen abzuwehren. Der Geschäftsherr kann seinen Frisiersalon nennen, wie er will, eine nicht im Seerecht registrierte Firma eben.

Ein Indigenat-Deutscher kennt keine andere Jurisdiktion außer sein öffentliches Recht, welches in staatlichen Gesetzen geregelt ist und darin gründet er eine Firma. Damit ist die „Treuhänderin Koehnig, Viola“ eine private Angelegenheit, eine private Schreibstube im Angestelltenverhältnis eines privaten Gewerbes im staatlichen Recht. Leider ist niemand da, der ihre gesetzliche Erlaubnis überprüfen könnte!

Wir fassen nochmals zusammen, wie wir die Angelegenheit mit dem „Namen“ sehen:

v i o l e t t e ist der Rufname einer inkarnierten Seele in Fleisch und Blut **vor jeglicher Registrierung** in einem zunächst namenlosen Ereignis..., bis sie sich eventuell an ihren Lieblings-Seelennamen erinnert. Vorsorglich suchten die leiblichen Eltern schon mal einen Rufnamen für sie aus. v i o l e t t e oder wie auch immer, ist das selbe beseelte Wesen wie 11

Monate vor ihrer körperlichen Geburt hier auf Erden. Sie unterliegt keinem irdischen Recht, sondern ihrer eigenen Ethik. Sie ist das **menschliche Wesen**, außerhalb jeglicher Registrierung und menschengemachter Rechte stehend.

V i o l e t t a ist der **erstmalig registrierte Vorname** eines lebendigen weiblichen Menschen nach PStG 1875, der als ein Geburtsfall im Indigenat als Neuankömmling gezählt wird, aber noch keine Indossamente unterzeichnen konnte. Vor 1938 wurde die Information eines Anzeigenden registriert. Ab 1938 wurde die Geburt an sich registriert. Ein wirksamer Rechtsakt ist hier vollkommen ausgeschlossen, denn niemand hat das Verfügungsrecht, in ihrem wahren Rufnamen den freien Willen zu erklären, außer sie selbst!

Sie authentifiziert sich als Erwachsene über den Geburtenbuchauszug Urkunde Nr. 123/1999 oder über entsprechende Affidavits, wenn der Auszug fehlt. Selbst die Existenz eines Plagiats „Geburtsurkunde“ beweist ja schon die Existenz der Vorläuferurkunden per se. Ohne v i o l e t t e gäbe es auch die Plagiate nicht!

K ö n i g, V i o l e t t a wird nach §1 ALR die physische Person genannt, die in der bürgerlichen Gesellschaft des Indigenats gewisse Rechte genießt. Zudem hat sie vom leiblichen Vater die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaat geerbt sowie alle anderen Rechte aus der väterlichen Linie auch, denn sie hat alles über den Familiennamen erworben. Die Trägersubstanz all ihrer Rechte ist also ihr **F a m i l i e n n a m e**. Die Rechte genießt sie, wenn sie die Verwaltung ihrer Geburtsrechte im Indigenat belässt. Sie tritt aus dem Landrecht des ALR heraus und geht ins staatliche Recht 1871 nach PstG 1875, BGB 1896 usw. hinüber, wenn sie das **RuStAG 1913** nachweist. Für ihre Rettung ist dieser Nachweis unabdingbar, denn erst dann kann sie das väterliche Erbe reklamieren und damit ihre indigene Rechtsstellung. Jetzt schreiben wir sie nicht mehr landrechtlich nach ALR sondern nach staatlichem Recht an und zwar so:

K ö n i g, Violetta

Die ist nach PStG 1875, BGB 1896 bzw. HGB 1897 **die** gesetzliche natürliche Person im SDR, die in Gestalt eines Geschäftsherrn auftritt und den Treuhänder „Koehning, Viola“ in seine Dienste genommen hat. Sie ist zugleich Treugeberin, Begünstigte, Prinzipalin und erstrangige Gläubigerin des staatlichen deutschen Rechts mit Rechtsstand 27.10.1918 aufgrund des (über RuStAG 1913) ererbten **F a m i l i e n n a m e n s** und der damit verbundenen Bundestaatsangehörigkeit auf Basis einer Länderverfassung. Sie ist auch die Treugeberin und Begünstigte der Fiktion Seerecht (bewiesen durch das Namensderivat Violetta König) und genießt dort alle Nutzungsprivilegien, die das Seerecht geschaffen hat. [Archy und ich entschuldigen uns auch, wenn es früher zu einigen Unstimmigkeiten und Verwechslungen kam. Das mit dem Durchblicken ist wirklich so eine Sache! Pardon!!!]

Warum? Gäbe es v i o l e t t e nicht, gäbe es V i o l e t t a nicht, gäbe es die registrierte Violetta nicht, gäbe es **K ö n i g, V i o l e t t a** nicht, gäbe es **K ö n i g, Violetta** nicht und es gäbe auch die Namensfälschung Frau Violetta König oder gar den Kriegsnamen VIOLETTA KÖNIG nicht..., und wir könnten uns genauso die fiktive Treuhänderin Koehning, Viola sparen!“ „Was das erste ist, ist das wahrste; und was zeitlich als erstes kommt, ist das beste im Gesetz. (Quod prius est verius est; et quod prius est tempore potius est jure.)

Und wenn wir falsch liegen? Tja! Wer im Seerecht würde es denn hören und monieren? Wir hören nicht mehr auf ihre Namenserfindung und bieten unseren wahren Familiennamen an. Entweder nehmen sie den oder keinen!

c/o: untergekommen bei... . Die Eigenkreation „Koehning, Viola“, kann weder in einer staatlichen Gemeinde noch im Seehandelsrecht einen Wohnsitz haben. Im Unterschied dazu hat die Namensfälschung „Frau Violetta König“ ihren fiktiven Wohnsitz mit fiktiver Meldeadresse auf

fiktiver hoher See, weil jeder es glaubt. Die Indigenat-Deutsche „**K ö n i g**, Violetta“ allein kann über den Titel eines freien Wohnsitzes im Indigenat des Bundesstaats nach staatlichen deutschem Recht verfügen (Domizilwille und Heimatschein). Sendungen, Schriftstücke oder Urkunden aus dem staatlichen Recht können nur an einen Vor - und F a m i l i e n n a m e n aus einem gesetzlichen Personenstandsregister adressiert sein. Die Anschrift kann sich nur auf Land befinden, da **K ö n i g**, Violetta kein Meeressäuger ist. Also wohnt die Treuhänderin mangels Unterkunft beim Geschäftsherrn, quasi in Personalunion. „Wann zwei Rechte in einer Person konkurrieren, dann ist es dasselbe, als lägen sie in zwei separaten Personen.“[Bouvier's Maximes of Law 1856].

PLZ: Eine PLZ hat keinen rechtlichen Bezug ins Indigenat, denn sie wurde 1941 erst eingeführt. Hier fällt uns nichts besseres ein, als sie -genauso wie diese Zeit- ganz wegzulassen, sie in eckige Klammern zu setzen oder die S p e r r s c h r i f t zu benutzen. Mosers Adresse, Bezeichnung und PLZ kann uns egal sein. An seiner Erschaffung ändern wir jedenfalls kein Jota, weil wir uns nicht einmischen und uns seine Anschrift und Jurisdiktion nichts angehen. Sein Geschäftszeichen setzen wir trotzdem in eckige Klammern, weil er Geld damit machen will, aber wir nicht wollen, dass er das tut.

Ort: Winterfell ist ein Ort auf hoher See, der Plünderung und Beschlagnahme durch einen ewigen Krieg (Vorgängerkriege, WK I und Kriege auf höheren Ebenen) ausgesetzt. Nur der deutsche Heimatboden (Zoll-und Handelsunion) des 1. und 2. Deutschen Reichs, sprich die Bundesstaaten des ewigen und unauflösbaren Bundes, befinden sich nicht in einem privaten Krieg mit Handelskonsortien. Deshalb ist der Indigenat-Deutsche nach SHAEF 52 Art. 1, 1b von der Vermögensabschöpfung ausgenommen. Wir werden doch nicht wissentlich und freiwillig in die Hoheitsgebiete von Piraten eindringen, indem wir den Ort des Wohnsitzes W i n t e r f e l l nicht in Sperrschrift schreiben. Ist auch nur eine Nicht-Einlassungs-Idee in Ermangelung noch tieferer Erkenntnisse!

Treuhänderin: Die Treuhandeigenschaft der Koehning bedarf einer näherer Betrachtung.

1. Treuhand im königlichen Innenverhältnis: ist nur für unsere Ableitung aus dem Schöpferprinzip interessant..., (dort haben wir abgeleitet: Stifter: Schöpfer ; Exekutor und Begünstigte: v i o l e t t e ; Treuhänderin: V i o l e t t a in Selbstverwaltung; Stiftungsurkunde: v i o l e t t e's Treueeid an den Schöpfer;)

Stifter: [ich-] v i o l e t t e , Rufname des Wesens, definiert Stiftungszweck in einer mündlichen Stiftungsurkunde = ihre persönliche Ethik / Gewissen = wie man mit den anderen Menschen und der Welt am besten zurechtkommt.).

Exekutor: [ich-] V i o l e t t a , der Mensch nach §. 1. ALR (exekutiert den Stiftungszweck und vertritt den Stifter v i o l e t t e , da letztere nicht in Erscheinung tritt).

Begünstigte: [ich-] **K ö n i g**, Violetta, Begünstigte aller Rechte im ALR und SDR nach RuStAG13.

Treuhänderin: Koehning, Viola etc. ist eine erdichtete Person im Innenverhältnis des königlichen Treuhandverhältnisses, verwaltet das Treugut, erledigt den Schriftverkehr und bezahlt alle echten Rechnungen. Hat keine Rechte am Treugut und keinen Einfluss auf den Stiftungszweck. Hat die Haftungssicherung und Geschäftsführung des Geschäftsherrn inne. Tut im Innenverhältnis rein gar nichts, wir sind doch nicht schizopren!

Stiftungsurkunde: das Schöpferprinzip inkl. des menschlichen Gewissens und der individuellen Ethik der Stifterin.

Dieser 1. Punkt ist nur das Konzept der persönlichen Bewusstwerdung!

2. Treuhand im Außenverhältnis des staatlichen Rechts (wie es ursprünglich gedacht war):

Stifterin / Treugeberin: [ich-] V i o l e t t a, der registrierte Geburtsfall nach Urkunde 123/1999 („jemand, der einen anderen als Treuhänder einsetzt“), sie hat alle Rechte des Erdenkinds bzw. sie ist das Recht.

Exekutor und Begünstigte: [ich-] **K ö n i g**, Violetta, Begünstigte aller Rechte im ALR und SDR nach RuStAG 1913, Bundesstaatsangehörige mit Wohnsitz, zusammen mit dem restlichen deutschen Volk Prinzipalin einer staatlichen Ordnung, (besitzt und bewahrt die Geburtsrechte und Vermögenswerte des Erdenkinds und genießt die Privilegien der Begünstigung der staatlichen deutschen Rechte, ...aber auch denen des Seehandelsrechts!).

Treuhänder: Verfassungsstaat, staatliche öffentliche Verwaltung, gesetzlicher Beamter etc... .

Stiftungsurkunden: ALR 1794 und 1876, Verfassung 1871, PStG 1875, BGB 1896, HGB 1897, RuStAG 1913, ... der kausale Zusammenhang mit der gesetzlichen Person basiert auf den Geburtsregistrauszügen.

Treugut: Schutz von Rechten und Besitz durch staatliche Ordnung.

3. Trust im Außenverhältnis des Seehandelsrecht: (vom Indigenat-Deutschen in Unkenntnis selber erschaffen per Identifikation und Einlassung mit Frau Violetta König et al.):

Stifter / Treugeber: vermeintlich: der Staat = Bank als ein kriegerisches Handelskonsortium - in Wahrheit: Violetta in Ableitung von V i o l e t t a , Geburtsfall der Urkunde 123/1999.

Exekutor und Begünstigter: vermeintlich: Privatkonsortium namens „Öffentlichkeit“, „Staat“, „Beamter“, jeder öffentlich Fordernde etc. - in Wahrheit: **K ö n i g**, Violetta.

Treuhänder: vermeintlich: fiktive Namensfälschung des Sozialversicherungstrusts im UN-Feindstaat Deutschland und deutsche Staatsangehörige Frau VIOLETTA KÖNIG - in Wahrheit: Herr S. Moser - noch wahrer: **M o s e r**, Süleyman (...sofern Erfüllung RuStAG 1913 oder anderweitig im SDR eingebürgert).

Stiftungsurkunde: vermeintlich: UCC, Bankenregeln, HJR 192 et seqq., 100 Millionen Statuten usw. als Regieanweisungen in einem fiktiven Theaterspiel - in Wahrheit: ALR, Verfassung 1871, PStG 1875, BGB 1896, HGB 1897; ursächliche Stiftungsurkunde: Geburtsregistrauszüge aller;

Treugut: vermeintlich: Schuldnerin und Haftende Frau Violetta König als Vermögensmasse. in Wahrheit: Schutz von Rechten und Besitz durch staatliche Ordnung.

Es fällt bei der Ausarbeitung von Punkt 3 auf, dass die Statuten des Piratenseerechts nur über die staatliche Ordnung drübergeklatscht worden sind, denn es gibt hier keinerlei kausale Zusammenhänge sondern lediglich Äquivokationen (Wortgleichheiten), mit denen man alle in die Irre führt.

Durch den Seehandelskrieg wurden nicht nur alle Jurisdiktionen geflutet, sondern auch die Personenstandsregister. Mangels Rechteübertragung und der fehlenden Indossamente wurde geflutet, indem man niedergeschriebene, gleichlautende Worte übertrug. Die Rechtskreise und Personenstände des Seehandelsrechts existieren nur, weil man den rechtsunwirksamen Plagiaten glaubt. „Die **Vielzahl** derjenigen, die Irren, ist keine Entschuldigung für den Irrtum. (Multitudo errantium non parit errori patrocinium.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].

Daraus folgt, wie oben schon festgestellt: Gäbe es keine Indigenat-Deutsche **K ö n i g**, Violetta, gäbe es auch keinen Kriegsnamen Frau VIOLETTA KÖNIG. „Der **verursachende** Part aller möglichen Dinge ist der Anfang.“ (Cujusque rei potissima pars principium est.). „Was das erste ist, ist das **wahrste**; und was zeitlich als erstes kommt, ist das beste im Gesetz.“ (Quod prius est verius est; et quod prius est tempore potius est jure.).

Handschriftliche Anmerkung von Violette:

Der Zweck der fiktiven Treuhänderin in einem privaten Brief ist:

Durch den fiktiven, unregistrierten Namen ist sie nicht angreifbar und kann nicht in die Haftung genommen werden. Der erfundene Name Koehnig glänzt in jedem Register mit Nichtexistenz. Wir haben nur abgekupfert. Unser allergrößter Wunsch wäre, dass Moser der Koehnig zurückschreibt. Jede Kommunikation mit ihr wäre eine Einlassung des Systems und das wäre für einen schlaun Piraten mehr als dämlich. Die Koehnig ist die einzige, die befugt ist, sich je zu äußern. Der Geschäftsherr ist viel zu faul dafür und die Frau König gehört uns nicht und ist somit unverwendbar.

Eigenes Aktenzeichen:

Es liegt auf der Hand, dass uns jemand aus dem Indigenat ein Handelsgeschäft nach HGB 1897 anträgt, oder etwa nicht? Wo doch jede menschliche Aktivität als kommerzielle Aktion betrachtet wird! Aber dieser Moser hat nichts Schönes geschrieben! Wir riechen die Kontroverse irgendwie und legen uns lieber ein eigenes Geschäftszeichen zu. Wenn sich der Anbietende nach 116.1. HS1 GG bzw. 123 outet, dann hätten wir eh gewonnen. Nachdem er das nicht tun wird, weil er Halbsatz 2 bevorzugt **und** sich womöglich auf den Treuhändernamen einlässt, bleibt's beim frommen Wunsch. Er hätte dann automatisch unser Aktenzeichen geschluckt und damit unsere Allgeschäftsbedingungen im Rahmen privater Geschäfte im Indigenat. Unsere Schreibearbeit kostet auch Geld. Soll die Koehnig von Luft und Liebe leben?

Die Treuhänderin steht neutral in der Mitte: Die Postanschrift der Treuhänderin setzen wir natürlich in die Mitte des Briefs, weil sie neutral auftritt (rechte Seite Gläubiger, linke Seite Schuldner!). Sie weiß ja noch nicht einmal genau, aus welcher Jurisdiktion und von wem dort die Sendung überhaupt kommt. Na ja, der Postbetrug ist schon mal sicher, denn auf dem gelben Briefchen war keine Briefmarke drauf. Die Zustellung mit den vier Ecken war genauso unter aller Kanone. Und weit und breit fand sich in unseren Geschäftsräumen auch eine Frau Violetta König nicht ein. Wahrscheinlich handelt es sich eh um eine Verwechslung oder einen Irrläufer. Man wird sehen!

Versenderanschrift:

Weil wir gerade dabei sind..., der exakte Versender, so wie er im Anschreiben steht, kommt auf die Seite des Schuldners, also auf die linke. Wir wissen bereits, dass er ein Schuldner sein muss, weil er der Treuhandverwaltung bzw. seiner regierenden, dienstvorgesetzten Bank gegenüber haftet. Ansonsten würde er den Ausgleich des Avals nicht vermelden. Gleichzeitig ist er unser staatlicher Treuhänder genauso wie der Treuhänder des gefälschten Namensderivats. Mit seiner Haftung als Schuldner kommt er nicht so leicht davon. Denn er haftet als Bürge uns gegenüber selbstschuldnerisch und seinen Prinzipalen hat er das Leistungsversprechen gegeben, alle Kosten von seiner Namensfälschung einzutreiben. Er muss seinen Arbeitsplatz finanzieren.

Der Versender ist Wort für Wort zu überprüfen und in unser Adressfeld **genau so** einzutragen. Wir wollen ja niemanden entehren. Sollte eine Antwort in leicht abgewandelter Form (aus dem Amtsrat wird plötzlich ein Sachgebietsleiter, die Adresse wird plötzlich mit Postfach anstatt der Straße angegeben, oder es taucht anstatt Herrn Moser eine Frau Cadalog auf, bzw. das Aktenzeichen verändert sich unmerklich...), dann haben wir es nach der Maxime, dass es nicht erlaubt ist, eine Möglichkeit zu verdoppeln, immer noch mit der selben Forderung zu tun. Zumindest sagen wir ihnen das so, um ihnen den gierigen Schlund zu stopfen. Wir schreiben uns am Ende ja tot! Aufgrund dieser Maxime erklären wir auch die Ungültigkeit, bevor uns die einzelnen Erfüllungsgehilfen zubombardieren. So ersparen wir uns eine Arie weiterer Schreiben gleich von vorneherein.

Ein einziger Vorgang. Ungültigerklärung. Ohne Rekurs. Punkt.

Vor- und Zuname des öffentlichen Versenders: Den Vornamen können wir vergessen und mittlerweile oft sogar den Zunamen. Sie verraten uns so gut wie nichts von sich. Wahrscheinlich meldet sich das „Zimmer 106“ oder das „Team Kundenfreundlichkeit und Beitragsbetrug“. Die Anrede „sehr geehrtes Zimmer 106“ lassen wir lieber und schreiben besser an die hochgeschätzten Damen und Herren. Wenn es jedoch einen Zunamen gibt, dann vermuten wir ohne mit der Wimper zu zucken einen Schreibfehler, denn... -weil außerhalb jeglicher Fiktion des Seerechts stehend- ...wir können nur Indigenat-Deutsche hören und ein dementsprechender Beamter hat einen Familiennamen. Der Appell der Kriegsperson aus dem Seerecht „Herr Moser“ bleibt also diesseits völlig ungehört, weil unser gesetzlicher Personenstand dorthin nicht einlassungsfähig ist. Andernfalls befördern wir die Vermutung, dass sich die Schuldknechtin Violetta König aus dem Seerecht heraus meldet und wir hätten uns eingelassen. Pahhh! Die König kann sich gar nicht melden, weil sie unter Vormundschaft eines gewissen Herrn Moser steht, der gerade versucht, mit seiner Namensfälschung ein Insichgeschäft zu machen. Also..., wir hatten es schon ein paarmal: wir wissen nichts und vermuten einen jenseitigen Schreibfehler sowie Moser als indigenat-deutschen Beamten von altem Schrot und Korn, obwohl Süleyman nicht gerade deutsch klingt. Egal! Wir antworten mit einem kleinen Trick der Nicht-Einlassung deshalb einem Sperrschrift-M o s e r. Das fällt weiter nicht auf, denn sie glauben, dass wir den Namen nur hervorheben wollen.

Akten- / Geschäftszeichen: Das jenseitige Az. setzen wir in eckige Klammern, weil es uns nichts angeht und wir es ausschließen möchten. Wir möchten es ausschließen, weil es wahrscheinlich ihre neue Kontonummer ist und weil wir selbige ruinieren wollen. Wir ruinieren sie, weil wir gehässig sind und gehässig bin ich heute deshalb, weil sich Archy in der Küche gütlich tut und mich komplett hängen lässt. Immer muss ich mir alles ausdenken und er schmatzt nur dazu!“

„Oma“, lacht Tobi und unterbricht zwischendurch..., „da warst du ja damals ganz schön sauer auf deinen... ähähm Freund“.

„Pfff...“, gekünstelt strecke ich meine Nase in die Luft und meine nur, dass er nicht so vorlaut sein und doch bitte weiterlesen solle...

„vorab per Fax (... und/oder eMail): muss zwar nicht sein, aber es ist ehrenhaft von uns, wenn wir sie vorab per Fax bzw. eMail bzw. beides informieren. Der Postweg dauert immer einige Tage und so können sie sich schneller mit unserem „Fall“ befassen... . Wir wollen das Seerecht nicht entehren und Moser nur etwas mehr Zeit verschaffen, weil er wahrscheinlich einige unserer Fristen aufgrund von Überrumpelung versäumen wird.

Tag: wir sind nicht mehr so bescheuert, jemals in einem Schreiben das Wort Datum (= Angabe) zu verwenden, wenn wir wissen, dass diese „Angabe“ uns an das Schuldbuch des V a t i k a n nach dem gregorianischen Kalender bindet. Das Einbringen einer eigenen Zeitrechnung wäre auch vorstellbar, aber wenn jeder seine eigene Zeit einführt, dann passt ja gar nichts mehr zusammen. Jedenfalls hat v i o l e t t e den Titel auf ihre eigene Zeit. Sie erschafft sie schließlich ständig selbst und ihre Zeit gehört ihr ganz allein. Zeitdiebe müssen künftig die Zeit anderer Leute woanders stehlen!

Das Wort „Tag“ reicht uns schon und der ausgeschriebene Monat sowie das Jahr in Sperrschrift. Unauffälliger geht's halt nicht!

Privater Brief: Wenn wir aus dem Indigenat heraus schreiben, schreiben wir einer staatlichen Verwaltung immer **privat**. Wir wurden ja nicht als Amtsträger angeschrieben, sondern als private erstrangige Gläubiger, Treugeber und Begünstigte der staatlichen Gesetze. Also vermuten wir M o s e r im Indigenat und wir selber sind geistig sowieso schon lange dort angekommen, indem

wir die Fiktion als nicht-existent durchschauten. Herr Moser ist sowieso privat, weil er einem privaten Handelskonstrukt dient, auch wenn die Staatshaftung spurlos an ihm vorübergegangen ist. Er muss es halt lernen. Mit der Vermutung seiner gesetzlichen Identität wollen wir zunächst einmal wissen, aus welcher Rechtsstellung heraus er uns überhaupt beansprucht. Wir fragen nicht direkt, aber wir schreiben auf keinen Fall einer öffentlichen Fiktion und Namensfälschung zurück, obwohl er als solche auftritt. Wir sind dorthin nicht einlassungsfähig und werden einer Namensfiktion nicht mehr auf den Leim gehen. Eigentlich geht es Moser genau so mit uns, aber er weiß -wie gesagt- davon so gut wie nichts.

Über das alte Wort „Brief“ habe ich im Internet nichts gefunden, außer, dass man Besitzansprüche verbrieft, die man über Notare wirksam macht. Das hört sich gut genug an und ich habe mir vorgenommen, die Wörter S c h r i f t s a t z, S c h r e i b e n, S e n d u n g nur noch zu benutzen, wenn ich von ihren Urkundenplagiaten spreche. Derlei Worthülsen werde ich dann brav in Sperrschrift setzen, damit sie wissen, dass ich ihre unechten Urkunden meine. Ich jedenfalls schreibe jetzt nur noch private Briefe.

Damit wir bei dem oberwichtigen Wörtchen „privat“ nichts verwechseln... . Die sogenannte Öffentlichkeit im Seehandelsrecht, dieser Sozialversicherungstrust, ist eine Erschaffung eines privaten Bankenkonsortiums. Das Scheingeld ist privat, Statuten und Privilegien („quasi ein **privates Recht**“) sind privat und der Krieg ist privat, aber eben nur innerhalb einer „privaten Öffentlichkeit“. Die Leute bzw. deren Geburtsurkunden sind per Identifikation mit selbigen Privateigentum dieser Handelskonsortien. Öffentlich bedeutet also im Seehandelsrecht in Wirklichkeit privat nach der Devise: alles meins!

Im staatlichen Recht unseres Bundesstaats jedoch bedeutet privat privat. Die Devise ist: lass` mir mein Geld, lass` mich in Ruhe und lass` mich **allein**. Ich verfüge über den Besitztitel und schließe dich aus! Hier nochmals und zum wiederholten Mal eine schöne Definition von den Amis:

„privat: „besitzt die absolute Eigentümerschaft der eigenen Arbeitskraft, Körper und Vermögen, gleiche Beziehung zur Regierung vor Gericht, ist ein Nichtansässiger [non-resident] in Beziehung zum Staat, ist keine öffentliche Entität im Rahmen von Statutengesetzen, ist nicht beschäftigt [employed] in einem öffentlichen Office oder im Handel oder Geschäft (trade and business) [26 USC § 7701(a)(26)], ist nicht vertragsgebunden durch irgendeinen öffentlichen Status, oder öffentliches Privileg oder öffentliches Recht unter keinem Zustand oder föderalem **Franchise**; absolute Eigentümerschaft, nicht Subjekt gesetzlicher Erzwingung mit dem **Recht, alleine gelassen zu werden**.

Öffentliche Gesetze und öffentliches Recht gibt es nur im Indigenat des Bundesstaats. Und dort ist man **privat**. Wir werden doch nicht unehrenhaft werden und etwas Öffentliches machen!

Nun endlich zum Inhalt unseres Briefs:

Inhalt: Zunächst müssen wir Ihnen höflichkeitshalber sagen, wer wir sind und in welchem Treuhandverhältnis die Unterzeichnerin steht. Wir sind die Treuhänderin Koehnig, Viola, die vom Geschäftsherrn beauftragt ist, den Stiftungszweck Haftungssicherung zu erfüllen, dankend den Avalkredit zu quittieren und Moser durch Bürgschaftsbefreiung nicht auf seinen Kosten sitzen zu lassen. Der Geschäftsherr selber authentifiziert sich mit einer indossierten Urkunde (Geburtsregistrauszug), den das System selbst erschaffen hat. Die Urkunde ist somit nicht anzweifelbar. Dass der Geburtenbuchauszug nur ein prima-facie (Primärbeweis) ist und dass uns der Familienname fehlt, binden wir ihnen selbstverständlich nicht auf die Nase.

[illegible]

Wo ist der Beweis unseres Familiennamens?

Wo ist der Beweis unseres Familiennamens?

Wo ist folglich der Beweis unserer indigenen Rechte? Immerhin steckt alles im Familiennamen, welcher als einziger Eigentumstitel uns mit dem Indigenat des ALR und des staatlichen deutschen Rechts verbindet!!!

Aha! Daran hat freilich der feine Herr Archy nicht gedacht! Wir fischen im Trüben und er sitzt in der Küche und mampft. Das allerwichtigste geht ihm wohl an seinen grünen Hinterschuppen vorbei. Den Zunamen der Geburtsurkunde und die GU als solche können wir, wie wir schon lange wissen, vollständig abhaken. Das sind nur Anscheinsbeweise im Krieg, und dass es da vorher etwas gegeben haben muss. Haben wir folglich den wahren Familiennamen nicht, können wir nicht Begünstigter des staatlichen deutschen Rechts und des Seerechts sein. Mit dem Geburtenbuchauszug für den Namen Violetta sind wir zwar Treugeber des ganzen, können aber das indigene Recht dazu nicht nachweisen. Es ist zum Haare raufen!

Wir können uns den Besitztitel der Geburtsurkunde nicht unter den Nagel reißen, weil uns die Rechte des Indigenats fehlen, die **ausschließlich** im gesetzlichen Familiennamen stecken. Kurzum, wir werden uns noch gewaltig etwas überlegen müssen, wie wir an den Familiennamen herankommen! Durchgeprescht sind wir jedenfalls ohne diese Lösung noch nicht... und wir werden erst einmal schön unseren Schnabel halten, bis uns die Lösung dazu einfällt.

Auf die falsche Frau König gehen wir insofern ein, um mitzuteilen, dass wir uns selber wundern, wie es kam, dass ein solches Kontoeröffnungsschreiben ausgerechnet bei unserer Treuhandstiftung gelandet ist. Deshalb kümmern wir uns von außerhalb (extern) darum; eigentlich aus Freundlichkeit, aber vor allem, weil wir unsere behauptete Treugeber - und Begünstigteigenschaft klarstellen möchten. Folgerichtig beauftragen wir den Treuhänder M o s e r, das falsche Namensderivat in Ordnung zu bringen, damit er beim nächsten Mal wenigstens den korrekten Empfangsberechtigten benennt. Nie im Leben wird Moser das tun. Er ist zum einen nicht der Standesbeamte und will uns zum anderen nicht als Kundschaft seines hundertjahrealten Geschäftsmodells verlieren. Immerhin haben wir die Treuhandstellung Mosers als den zuständigen Treuhänder und Mosers Prinzipale als die zuständigen Titelinhaber des Fakenamens identifiziert. Mit dieser Inhaberschaft ist es jedoch ganz schnell vorbei, wenn sich die **K ö n i g**, Violetta als die tatsächliche Titelbesitzerin herausstellt und wenn damit persönliche Rechte aus dem Titel ihre Kraft entfalten.

Was Moser's F o r d e r u n g an sich betrifft, kürzen wir ab, weil wir unlängst zwei kriegsentscheidende Geheimnisse entdeckt haben, nämlich:

- a) **alles** im Seehandelsrecht ist Fiktion und eine Fiktion von Recht verletzt niemanden; uns nicht und sie nicht! Also vermeiden wir sturköpfig jeden Hauch einer Vermutung von Einlassung.
- b) der **ganze** Zweck des irdischen Rechts ist ausschließlich die Erbeutung unsere Lebensenergie sprich unseres Geldes! Und wenn der Zweck des Piratenrechts Geld ist, dann sollten wir alle anderen Zerstreuungen und Irrwege umgehen, das ganze abkürzen und schnell zum Punkt kommen. Niemand hat im Notstand welches, ist das eiserne Motto. Wenn wir dann noch so schlau sind, unerwünschte Zustände bei der Wurzel zu packen, sollten wir die Automatismen, denen sie folgen, **nochmals** ganz neu erschaffen, um sie ihnen unter die Nase zu reiben und wirkungslos zu machen. Die Logik schließt andere Möglichkeiten der Lösung so gut wie aus. Mir jedenfalls fällt keine Alternative dazu ein. „Alternativlos“ ist sowieso ein berühmter Begriff!

Wenn's um echtes Geld geht, dann wissen wir genau, dass es ganz und gar verboten wurde. Im Weltbankrott sind Geschäfte nicht erlaubt, aber wo ein Recht, da ein Heilmittel. (**Ubi jus, ibi remedium**). Und das Heilmittel für das Privileg, seine Schulden nicht zu bezahlen, ist die HJR 192 für alle Angehörigen des Seerechts. Das ist der Hauptautomatismus, den wir ihnen großzügig durchgehen lassen. Der Indigenat-Deutsche selber braucht das nicht, denn der ist ja von der Beschlagnahme ausgenommen und vermögensfähig, ...aber Moser braucht ihn. Schließlich trägt bzw. schleppt er den Namen des Schuldners und damit die Haftung mit sich herum! Der Name klebt quasi an ihm wie der Rotz am Ärmel eines römischen Latrinenentleerers. Dieses Mal aber soll Moser seine `Frau Violetta König` behalten.

Wesenskern zum Inhalt.

Kommen wir zum Punkt und wiederholen die alte Leier nochmals, ...für unser irreversibles Verständnis: wenn keine Kriegsperson etwas besitzt, weil sie es im Bankrott nicht darf, dann muss man ihr vorher etwas leihen, bevor sie für die Entlastung einer Schuld im Notstand haftbar gemacht werden kann. Punkt. Also schickt Moser keine Forderung, sondern bietet einen Avalkredit an. Da er selber nichts hat, muss er die Kriegsbeute seiner Prinzipale, das GU-Vermögen des Kriegsnamens bemühen und bucht ungefragt vom GU-Konto auf das Konto seiner Dienstherren. Sie haben zwar schon alles, benutzen aber Moser, dass er all dem den Anstrich von Legalität, Beamtschaft und Freiwilligkeit verleiht. Auch hier verfahren sie nach dem gut verborgenen Motto, dass nur der freiwillige Sklave, der von seinem Sklavenzustand nichts ahnt, ein guter Sklave ist. Unsere Benutzung des Kriegsnamens, an den 99,9% glauben, ist der Punkt, der Moser das Recht zur Überweisung und Buchung gibt.

Wenn jemand seine Tiefschlafphase verlassen hat, erkennt er auf Anhieb die „Forderung Mosers“ als Quittungsbeleg einer bereits erfolgten Überweisung bzw. Umbuchung. Moser täte keinen Handschlag, wenn nicht alles penibel aufgezeichnet würde. Das Leben ist völlig nachrangig, nur die Aufzeichnungen sind wichtig als ein Beweis, dass jede Buchung ordnungsgemäß stattfand. Piraten sind wie geistesgestört im Hinblick auf Ordnung, Ansehen und Status. Die Freibeuter denken, dass sie mit ihrer verbrecherischen Pingeligkeit und Akuratesse dem Galgen entgehen, weil sie den freien Willen der Menschen damit beweisen können. Werden sie wahrscheinlich auch..., ähnm, ...dem Galgen entgehen!

Denn derjenige, der die Kompetenz hat, ihnen an den Kragen zu gehen, wird wohl auch schlau genug sein, zu wissen, dass die Seele unsterblich ist. Auch eine schwarze und vollständig verkorkste. Was hätte man also davon, wenn einer mit dem Körpertod davonkommt und anderswo neue Gemeinheiten ausheckt? Wollen wir jetzt eine friedlichere Welt oder nicht? Pfeif' auf die Buchhaltung!

Am besten wäre es natürlich dann, wenn jeder Pirat seine Schandtaten aufschreibt und im Fernsehen vorträgt. Er könnte sich ja im Kittchen auf seinen Auftritt vorbereiten.

Praktisch gesehen erkennen wir Mosers Eröffnung eines Geschäftskontos und quittieren deshalb sein **Originalschreiben** mit Treuhänderunterschrift und schicken ihm alles zu **seiner** Entlastung zurück. Nur raus mit den ganzen Originalen und weg von unserem Schreibtisch, zurück an den Absender!!! Der Empfänger ist falsch, der Absender ist falsch, die Zustellung ist falsch, die Fiktion ist falsch. Es sind nicht unsere Titel sondern fremde, mit denen wir es zu tun haben. Fiktionen haben auf unserem realen Sperrholz-Schreibtisch wirklich nichts verloren. In das, was uns nicht gehört, mischen wir uns partout nicht mehr ein! Da folgen wir streng unseren Maximen.

Wir selber wurden ja gar nicht belastet, aber Moser wurde; seine originale Fälschungsfiktion ist auch sein Besitztitel und der gehört ganz allein ihm. Wir quittieren ihn nur als der Treugeber ihres Systems mit Tag, Stunde und Unterschrift Q, am besten rechts unten an einer freien Stelle. Der Prinzipal zeichnet eben ab, gibt grünes Licht, genehmigt und erlöst.

Früher mal wollten wir Moser als Freund gewinnen, wir wollen es auch heute noch. Er ist das arme Schwein, wenn wir nicht mehr die Melkkuh geben und ihm postwendend die Originale zurück schicken. Nur wird er dann wohl sehr ärgerlich werden. Den Aval (Bettelbrief um E u r o s) an sich bietet Moser nur deshalb an, weil er die Kosten für seine Arbeit, die ohnehin überflüssig ist, ersetzt haben möchte. Er möchte, dass wir ihm seinen Arbeitsplatz bezahlen. Also tun wir das doch, schenken ihm die Benutzung des Heilmittels HJR 192 auf seinen Fake-Namen `Frau König` und befreien ihn von seiner selbstschuldnerischen Bürgschaft uns gegenüber. Wir dürfen ihn befreien, weil wir innerhalb der Verursacherkette der Namensableitungen als einzige, also nachweislich, als die Treugeber und Begünstigten der Frau König in Frage kommen. All das sagen wir ihm durch die Zuweisung seiner Treuhändereigenschaft. Jetzt ist **seine** Haftung uns gegenüber egalisiert und er braucht sich um seine Beförderung keine Sorgen mehr zu machen.

Weil wir uns aber irren könnten, -schließlich sind wir nicht vom Fach-, müssen wir eine ganz andere Absicht und Sichtweise von M o s e r s` F o r d e r u n g in Betracht ziehen. Wir hatten es oben schon, aber wiederholen es lieber nochmals (**wer alles sagt, schließt nichts aus!**). Es könnte sein, dass er uns tatsächlich aus dem staatlichen deutschen Recht anschreibt, trotz aller Defekte seines Schriftsatzes.

So teilen wir für diesen denkbaren Umstand mit, dass es uns gesetzlich nicht gestattet ist, eine Geldschuld mit privaten Inhaberschuldverschreibungen, also E u r o s zu bezahlen (§ 795 BGB von 1896!). Die Geldschuld könnte einerseits aus einem unserer vielen Gesetzesverstöße stammen (Identitätsfälschung, Geldwäsche und andere Kleinigkeiten), die man uns zunächst nachweisen müsste oder andererseits aus der Nichterfüllung eines privaten Vertrags, also aus einem privaten Schuldverhältnis. Auch dieses müsste vorher nachgewiesen werden.

Kein Moser der Welt würde dazu fähig sein. Unsere Gesetzesverstöße kennt er gar nicht, er kennt nur Statutenbrüche eines Kriegsnamens. Aber wie gesagt..., wir bauen vor, denn einem Indigenat-Deutschen ist die Benutzung von E u r o s verboten. Es sei denn, man hätte eine Genehmigung des Bundesstaats, worauf man im Notfall pochen könnte. Wenn sie uns zwingen, die „Rechnung“ zu bezahlen, dann sollen sie uns auch die Genehmigung des Bundesstaats nach SDR verschaffen.

Für diesen theoretischen Fall verlangt Moser die Leistung in der ausländischen Währung E u r o, wozu er uns die „Umrechnung zum Kurswert“ zur Verfügung stellen müsste, samt einer **Rechnung des Haftungsgläubigers**. Wir bestehen auf inländischer Währung, weil wir nichts anderes kennen und werden seine privaten E u r o s im Leben nicht benutzen. Wir wissen, dass Moser Treuhandbruch begeht, wenn er wertgedecktes Geld annimmt und Moser soll wissen, dass wir wertgedecktes Geld verwenden **müssen**, damit **wir** keinen Treuhandbruch begehen. Der Zwang hierzu wäre gleichbedeutend mit der Anstiftung zu einer Straftat. Dann kracht's natürlich, so oder so!

Und trotzdem behaupten wir hier in aller Bescheidenheit, dass sich das System schwer vorsehen wird, denn es müsste uns vorher zwingen, zuzugeben, dass es in unserem Treuhandverhältnis eine Frau Violetta König überhaupt gibt. Der, der behauptet, hat zu beweisen! Sie können das nicht! **Aber wer sind wir dann?**

Hierzu müssen wir unsere bislang einzige Authentifizierungsmöglichkeit, den Geburtsregisterauszug, präparieren..., was wir später auch tun werden...

Künftiger Sendungsempfänger und Fristsetzung: Um zum Ende der Legende unseres ersten Schriftsatzes nach lächerlichen 20 Seiten zu gelangen, weisen wir freundlich darauf hin, dass nur noch unser fiktiver Treuhänder Koehnig weitere Sendungen entgegennehmen wird und bitten Moser um ein bisschen Unterstützung mit seiner Sachkompetenz. Das Schreiben soll sich auch nicht so anhören, als dass wir ihn komplett verarschen wollten, aber die dahingehende Tendenz

besteht natürlich. Er könnte unser Schreiben falsch auffassen. Ein bisschen traurig darüber wären wir ja, denn in dem Schreiben steckt unser ganzes Wissen von etlichen Jahren Studium und auf die Schnauze kriegen nach etlichen Jahren Praxis und Moser weiß davon kein einziges Bisschen. Nichts! Gähnende Leere! Für ihn ist das inhaltliche Gedankengut unseres Schreibens ein böhmisches Dorf!

Wenn er überfordert ist und sichergehen will, wird er wahrscheinlich nicht so schnell antworten, wie er es im Normalfall tut.

Sein Normalfall läuft wie folgt: *Liebe Frau Dünnbier! Ich rate Ihnen schwer, künftig Ihre Fresse zu halten und zu bezahlen! Sie haben keine Rechte, warum glauben Sie mir, dem Beamten S. Moser, nicht? Wenn Sie nicht zahlen, nehme ich Ihnen ihre Kinder und das Haus weg und lasse Sie verhaften!*

Warum wir Moser eigentlich immer noch zum „Freund“ haben wollen, könnte man sich manchmal wirklich fragen! Die Antwort ist einfach. Weil es sonst nie aufhört und weil er nach unserem Schreiben dringende Hilfe und ein Sauerstoffzelt benötigt! Es gibt sonst niemanden, der ihm hilft. Ich meine das ernst, denn eines schönen Tages werden wir ihn ohnehin erlösen müssen. Da können wir genausogut jetzt schon damit anfangen.

Aber zunächst wird er an unseren Fristen scheitern! Auf solch ein Schreiben war er nicht gefasst und seine Dienstvorgesetzten sind auch nicht die Schnellsten.

Im Gegensatz zu Moser hält sich unser Treuhänder Q penibel an seine **72** Stunden Reaktionszeit. Sollte mal eine Forderung verschlampert worden sein, dann kann man ja im Briefkopf hinzufügen: „in unserem Haus eingegangen am.....“. Die vergebliche Suche nach einer Frau König dauert halt!

Wir gewähren ihnen 7 Tage, besser **10 Werktage** Frist. Nur der Sonntag als der Tag des Herrn zählt als Tag nicht mit! Archy und ich hatten damals ein bisschen in der Hl. Schrift studiert und in punkto Fristsetzung haben sich 3 x 7 Tage als Grundvereinbarung herausgestellt. Wenn wir ihnen binnen **21** Tagen die Salami vom Brötchen schnappen und sie sich bis dahin nicht ausreichend gegen unsere Eulenspiegeleien gewappnet haben, dann haben sie schon mal ihre eigenen Vorschriften versäumt. Zu Mosers Vorteil wäre das ganz sicher nicht! Nach dem **30.** Tag melden wir Vollzug und die Angelegenheit wird dann für uns -schriftverkehrstechnisch- erledigt sein.

Unsere Schenkung der Entlastung über die HJR 192 müsste am Tag des Posteingangs schon gebucht werden, wenn es halt noch etwas zu buchen gäbe. Die Entlastung war ja von Haus aus schon an dem Tag gebucht, als uns Moser den Strafzettel schickte. Das wiederum können aber **wir** nicht wissen. Kurzum: für die Treuhandverwaltung dürfte es kein Problem sein, uns binnen 10 Tagen eine Entlastungsbestätigung zukommen zu lassen. Danach mahnen und erinnern wir und danach wird, wie gesagt, die Erfüllung bestätigt..., natürlich von uns an sie..., wegen ihres Stillschweigens.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen sein, dass wir ihre Verbindlichkeiten entlasten, quasi aus Freundlichkeit und weil wir friedliebend und nicht so kriegslüstern sind wie sie, nur dass zwar Moser aber nicht sie, die Prinzipale, ihre Haftung uns gegenüber nicht entlasten können. Dieses Instrument kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden! Wir schreiben ja so etwas nicht ohne Hinterlist hin. Wir hätten ja dann nie eine Option auf unserer Seite, wenn sie eines Tages vor dem Kadi stehen.

„Was haben Sie denn alles unternommen, Mitbürgerin K ö n i g, um nicht in Konflikte wegen Geldwäsche und Namensfälschung mit dem hier beschuldigten kriminellen Mitbürger und ehemaligen Staatssekretär D o t t e r w e i c h zu geraten?“, wird der gesetzliche Richter fragen. „Ähghm...“ als Antwort wird dann nicht reichen.

Ich will damit nicht sagen, dass es so geschehen wird, wenn die Piraten von ihren Positionen entfernt wurden, aber irgendwo muss ja ein Neustart stattfinden. Ich habe mir die fiktive Zeugenbefragung oben ja nur ausgedacht. Aber ein Neustart kann nur dort beginnen, wo die Fiktion ihren Anfang nahm. Goldgedeckte Währung, Landrecht, bürgerliche Rechte, Aufarbeitung, den eigenen Handlungen ins Auge sehen und Strafe oder Amnestie für das jeweilige Handeln etc. .

Ich für mich persönlich gesprochen, würde mich sowieso nie mehr einem Rechtesystem unterordnen oder einem zustimmen, wenn ich Ethik als die höhere Ebene wählen könnte, so wie es der §1 ALR vorsieht. Nur gäbe es bis zu einem gesamtgesellschaftlichen Konsens erhebliche Schwierigkeiten unter uns Mitmenschen und den Bedarf für viele, die Schulbank nochmals ganz von vorne zu drücken. Das Fach hieße Ethik und Verantwortung. Wer gesteht schon gerne Schandtaten ein und es fragt sich natürlich, wer dann der Schullehrer ist.

Fahren wir mit der Praxis fort, solange die Piraten noch am Ruder sind und helfen wir uns lieber selber.

Moser weiß jedenfalls auch nicht, was unser Schreiben zu bedeuten hat und er wird sich mit einer Antwort schwer tun. Archy meint, dass er seine beiden grünen Reptilienflügel verwettet, wenn Moser sich binnen 4 Wochen substantiell zu unserem Schreiben äußern sollte, es sei denn, der Vorgang ist nicht frisch und neu, sondern einer, der schon länger läuft und den wir mittendrin abgefangen haben.

Sie werden sehr verwirrt sein, wenn wir „unseren“ Namen Frau Violetta König nicht mehr zugeben. Bestimmt verlangen sie von Frau König die Vollmacht zur Berufung der Treuhänderin Koehnig, Viola. Ich möchte wetten, dass sie darauf bestehen, dass eine Tote eine Tote nachweisen soll. Sie wollen alles von ihrer registrierten Person, der einzigen Quelle ihrer Beweiskraft und ihrer Geschäftsidee, ableiten. Tja, bezüglich solcher Einlassungsfallen haben sie sich dieses Mal sauber geschnitten!

Es sei am Ende die Frage erlaubt, wie weit wir denn bisher überhaupt gekommen sind? Hmmm..., wenigstens haben wir jetzt eine gewisse Ursacheposition zurückgewonnen. Wir geben die Zeit vor! Derjenige, der die Zeit vorgibt, bestimmt sie. Nur ein Prinzipal gibt den Takt vor, der Agent rudert dazu. Und es ist uns viel lieber, wenn Moser rudert.

Signaturen und Autograph.

Zum Ende unseres Briefs signiert der Treuhänder mittig und beim ersten Brief autographiert der Geschäftsherr rechts unten. Den Unterschied im Verb machen wir nur deshalb, weil Q eine Fiktion ist, die nicht autographieren kann. Die Angelegenheiten mit Briefmarke, Autograph, Siegel und so weiter sind uns sowieso schon geläufig. Ein paar Rechtmaximen runden unsere Schlauheiten ab. Künftige Schreiben zum selben Vorgangs zeichnet nur noch der Treuhänder ab, gewohnheitsmäßig. Der Herr Geschäftsherr hat lieber frei. Und jetzt laufen wir zur Post und machen ein Einwurf-Einschreiben oder wie immer man es machen will und schicken unser Schreiben mitsamt dem quittierten Original zurück an Moser.

Ehrlich gesagt und Hand auf`s Herz! Wir brauchen uns keine großen Sorgen machen, wie grob wir gewisse Formalitäten verletzen. Wir sind ja mit Moser durch Entzug des Namens nicht mehr verhandelt. Wegen der Koehnig können sie uns einlassungstechnisch keinen Strick mehr drehen. Wir können hier nicht viel falsch machen und jeder angehende Souverän hat seinen eigenen Stil und seine eigene Form je nach Erkenntnisstand, gänzlich privat und non obstante. Wer sollte denn unseren erdichteten Namen in den endlosen Weiten der globalen UN-Friedhofsverwaltung hören können??? Wenn Moser einen Souverän in Lehrausbildung hören könnte, bekäme unsereiner doch solche obskuren Forderungen von ihm gar nicht erst zugeschickt.

Das wichtigste ist, dass wir mit den rechtlichen Gegebenheiten denken können, denn trotz unserer Mahnung und dem Verstreichen von 30 Tagen werden sie nicht locker lassen und uns mit Themaverfehlungen versuchen, in die Einlassungs-Falle zu locken.

„Liebe Frau König, wir sind doch nur die ausführende Stelle. Sagen Sie uns doch bitte, wie Sie zu einer Treuhänderin kommen. Und wenn Sie die Forderung unseres Auftraggebers für ungerechtfertigt halten, dann ist Ihnen der Widerspruch alleits offen und quasi überhaupt kein Problem!“

Ja, genau, am besten schreiben wir gleich eine Riesenstellungnahme zu den vorgebrachten Ansprüchen und einen Widerspruch, der sich gewaschen hat. Warum haben wir eigentlich tagelang die *A n w a l t s h o t l i n e* und *W i k i p e d i a* gelesen? Wie man sich in Einlassung schult?

Insofern müssen wir eigentlich nur wissen, wie wir die Herstellung einer Verbindung zu Frau Violetta König blockieren. Das ist die einzige Hydra, der wir die Köpfe abschlagen müssen. Sie haben ja nur diesen einen Namen zur Verfügung!

Zunächst war`s das zur Legende unseres Standardschreibens. Wahrscheinlich bin ich das einzige Rindvieh, das zur Erläuterung eines zweiseitigen Briefchens jemals eine Legende geschrieben hat und obendrein eine so lange. Archy meint immer, dass ich mit meiner pingeligen Genauigkeit bei der Aufzucht von Drachennachwuchs keine Chance hätte. Da bin ich aber froh, dass ich ein Mensch bin!

Ende der Legende!“ *Violette*

„Das hast du sehr flüssig und schön vorgelesen, Tobi“, lobe ich ihn, nachdem der letzte Satz meiner damaligen Legende verklungen ist. Oh je..., denke ich, ich kann mir gar nicht mehr so richtig vorstellen, in welch` auswegloser Zwickmühle wir uns alle damals befunden haben und muss über meine ewigen Wiederholungen selber kichern. Ja, ich hab`s wirklich sehr genau genommen und wenn ich meinen Freundinnen schriftliche Rechtstipps gab, hatte ich immer Schiss, dass ich mich irrte.

Tobi freut sich sichtlich über mein Lob und seine Ohren röten sich leicht. Er hat es trotz vieler schwieriger Wörter wirklich fehlerfrei vorgetragen.

„Wollt ihr etwas trinken, Kinder“, frage ich zur Auflockerung, denn mir ist natürlich völlig klar, dass ihnen das grundlegende Verständnis für meine damaligen Schreiben fehlt. Ich kann Emma ansehen, dass sie sich von der heutigen Märchenstunde etwas anderes versprochen hat, denn sie wippt mit ihren Beinchen und wirkt wie auf dem Sprung. Aber zu Trinken will sie gerne etwas haben.

„Nur..., taraaaaa, rufe ich, gibt es bei mir nicht „Irgendetwas“ zu trinken, Kinder!“. Heute habe ich eine Überraschung für euch! Ihr wartet mal kurz!“

Flink steige ich in meinen Gewölbekeller hinab und überzeuge mich davon, dass das große Fass Nektaros noch in der Ecke steht, welches mir Phos vorgestern anliefern ließ. Drakonia höchstpersönlich hat mir, natürlich mitten in der Nacht, das Riesenfass vorbeigebracht. Die Kinder wissen noch nichts von ihrem Glück und fragen schon gar nicht mehr nach. Irgendwie kam es zu einem Lieferengpass. Phos ist ja auch unverschämt und musste sich erst auf einen akzeptableren Provisionsvertrag mit der hüHy-Brauerei einlassen. So ein zartes Bürschchen, aber vollkommen versessen auf Provisionen. Jeder seine fixen Ideen wohl hat, ich mir gerade denke, ich ja auch! Meine das elende Piratenrecht halt ist.

Ich muss herzlich lachen, wenn ich an meinen ersten Besuch im Hades zurückdenke und zapfe dabei den ersten frischen Nektaros seit ewiger Zeit.

Zurück in meinem gemütlichen Wohnzimmer schenke ich den Kindern in die vorbereiteten Gläser ein. Der Duft verbreitet sich im Nu.

„Mensch Omi“, freuen die sich, „es gibt wieder Nektaros! Hurra!!!“

„Dann langt ordentlich zu und nehmt mal gleich einen kräftigen Schluck“, sage ich, „damit wir weitermachen und die schwierigen Schriftsätze besser ertragen können.“

Emma lacht und schon setzt sie das erste Gläschen an ihren Lippen an.

KAPITEL DREI MAHNWESEN und was danach folgt.

3.1. Mahnung.

„Sehen wir also, Kinder, wie es mir damals mit dieser blöden Scheinselbständigkeit weiter ergangen ist. Was eine rasche Antwort der KBL angeht..., sie kam nicht! Sie versäumten die Frist zum 11. April. Also haben Archy und ich am 12. ein Einwurf-Einschreiben weggeschickt mit dem folgenden Wortlaut. Willst du diesmal vorlesen, Emma?“

Emma scheint frisch und erholt zu sein und nickt:

Briefkopf etc. bleibt. ...

Tag: 12. A p r i l 2 0 2 5

Privater Brief - Mahnung.

Sehr geehrter Herr S. M o s e r ,

haben Sie das Bestätigungsschreiben übersehen, um welches wir Sie mit Fristablauf 11. A p r i l 2 0 2 5 gebeten hatten?

Wir wollten lediglich sichergehen, dass Sie Ihr Geschäftszeichen zum Abschluss bringen konnten und verlangten eine Bestätigungsnotiz des Treuhänders.

Wir mahnen Sie deshalb, binnen 72 Stunden, also **bis zum 16. A p r i l 2 0 2 5**, die besagte Entlastungsbestätigung und den Nachweis der Registerkorrekturen oder aber die Rechnung des Haftungsgläubigers an die unterzeichnende Treuhänderin zu übersenden.

.Alle Rechte vorbehalten. ohne obligo. privat. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. non obstante.

Postmeister der Sendung via UPU (1907). Inkenntnissetzung Erfüllungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden.

„**Die Nichtbeachtung der Form macht den Akt unwirksam.**“ (Forma non observata, inferior adnullatio actus.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. „**Niemand schuldet sich selbst.**“ („Nemo potest sibi devere.) (No one can owe to himself.)“ [Broom's Maximes of Law 1845] „**Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.**“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maximes of Law by S.S. Peloubet 1880]; „**Von einem Schuldner wird nicht vermutet, dass er schenkt.**“ (Debitor non praesumitur donare.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]

Mit freundlichen Grüßen.

die Treuhänderin des Geschäftsherrn. Koehnig, Viola

-Autograph-

„Die Mahnung blieb ebenso unbeachtet“, erkläre ich den Kindern, „denn wahrscheinlich wussten sie immer noch nicht, was sie mit diesen komischen Schreiben anfangen sollten. Wir vermuteten damals, dass sie sich wahrscheinlich irgendwann einschalten würden, um erst einmal nachzufragen, wer denn diese Koehnig, Viola überhaupt sei. In dem Fall wäre ich schon aus Rache versucht gewesen, ihnen zu sagen, dass „diese“ Koehnig „das äquivalente Spiegelbild ihres Namensderivats Frau Violetta König ist, die fiktive Zwillingsschwester auf der Guthabenseite. „Ätsch... und mit freundlichen Grüßen!“

„Archy sagte oft zu mir, dass ich nicht immer so gehässig sein solle. Aber wenn man jung ist, nimmt man das Unrecht der Welt viel tragischer, nur waren unreflektierte Emotionen tatsächlich der völlig falsche Weg, wie man dem emotionslosen System begegnen sollte. Ich wusste das immer, aber ich hab` es nie so richtig hingekriegt.“

3.2. Erinnerung.

„Jedenfalls hielten wir uns an unsere eigenen Vorgaben und schickten ihnen am 18. A p r i l die Erinnerung...

Briefkopf etc. wie gehabt....

Tag: 18. A p r i l 2 0 2 5

Privater Brief - Erinnerung.

Sehr geehrter Herr S. M o s e r ,

haben Sie unsere Mahnung übersehen, in welcher wir mit Fristablauf 16. A p r i l 2 0 2 5 gebeten hatten, uns den treuhänderischen Vollzug des Abschlusses Ihres Geschäftszeichens zu bestätigen?

Wir erinnern Sie deshalb letztmalig, binnen 72 Stunden, also **bis zum 22. A p r i l 2025**, die verlangten Nachweise und Bestätigungen an die unterzeichnende Treuhänderin zu übersenden. Andernfalls bestätigen **wir** Ihre Erfüllung und Erledigung aufgrund Stillschweigens und stellen unsere Leistungen, den wir mit dem unnötigen Briefverkehr hatten, abschließend in Rechnung.

.Alle Rechte vorbehalten. ohne obligo. privat. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. non obstante.
Postmeister der Sendung via UPU (1907). Inkenntnissetzung Erfüllungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden.

„Die Nichtbeachtung der Form macht den Akt unwirksam.“ (Forma non observata, inferior adnullatio actus.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. „Niemand schuldet sich selbst.“ („Nemo potest sibi devere.) (No one can owe to himself.)“ [Broom's Maximes of Law 1845] „Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maximes of Law by S.S. Peloubet 1880]; „Von einem Schuldner wird nicht vermutet, dass er schenkt.“ (Debitor non praesumitur donare.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].

unterzeichnet: Treuhänderin. Koehnig, Viola

-Autograph-

3.3. Bestätigung des Vollzugs.

Die Frist verstrich abermals ungenutzt. Also haben wir am 24. April ein weiteres Schreiben geschickt und uns für die Erledigung bedankt...

Briefkopf etc. wie gehabt.....

Tag: 24. A p r i l 2 0 2 5

Privater Brief - Bestätigung des Vollzugs.

Sehr geehrter Herr S. M o s e r ,

auch unser Erinnerungsschreiben vom 18. A p r i l 2 0 2 5 ist mit Fristablauf 22. A p r i l frucht- und wirkungslos verstrichen. Durch Ihr dreimaliges Stillschweigen haben Sie ausdrücklich zugestimmt, dass der treuhänderische Vollzug des gegenständlichen Buchungsvorgangs nunmehr erledigt ist. Damit haben Sie zugleich bestätigt und zugestimmt, dass Sie Ihre Treuhandpflichten in vollem Umfang geleistet und erfüllt haben, einschließlich, jedoch nicht begrenzt auf die nachfolgenden, unstreitigen Rechtswirkungen, nämlich

... dass niemand in unserem Haus mit Ihrem Aliasnamen „Frau Violetta König“ identisch ist oder die Treuhändereigenschaft für dieses Namensderivat innehat, sondern dass wir vielmehr die Treugeber und Begünstigten unserer Besitztitel sind,

... dass Sie die Urheberschaft dieses Aliasnamens im G e b u r t s s t a n d e s a m t fanden, deren Register beweisen, dass dort fälschlich Wörter anstatt des gesetzlichen Vor- und Familiennamens aufgezeichnet sind, infolgedessen die Beweiskraft Ihrer Register rein fiktiven Charakter hat,

... dass die Registrierung des gesetzlichen Familiennamens **K ö n i g** unstreitig und seine Beweiskraft unangetastet ist,

... dass die Quelle Ihres fiktiven Aliasnamens der Geschäftsherr **K ö n i g** , Violetta ist, die sich damit als Begünstigte und Treugeberin herausgestellt hat, wodurch womögliche weitere Kontroversen, auch mit anderen Erfüllungsgehilfen, ausgeschlossen wurden,

... dass nunmehr Ihr beanspruchtes Namensderivat als ein gesetzlicher Vor- und Familienname in den gesetzlichen Registern aufgetaucht ist, bzw. dass diese Register und alle Folge- und Melderegister sowie sämtliche Rechtsfolgen hieraus rückwirkend zum Tag und der Stunde der Geburt des Geburtsfalls restituiert sind,

... dass ein Leistungsanspruch des Geschäftsherrn aus einer Geldschuld nicht besteht,

... dass Sie unsere Schenkung angenommen haben und Ihr gegenständliches Geschäftszeichen ordnungsgemäß ausgebucht und verrechnet wurde,

... dass Sie dementsprechend von Ihrer Bürgschaft befreit und entlastet sind und Ihr Leistungsversprechen Ihren Prinzipalen gegenüber null und nichtig ist,

... dass Sie insgesamt Form und Substanz unserer Nicht-Einlassung wie etwa die Principal-Agent-Doctrine oder unsere Allgeschäftsbedingungen akzeptiert und durch dreimaliges Stillschweigen bestätigt haben,

...und dass durch Schließen des Geschäftszeichens Rechtsstille eingetreten und hinsichtlich des gegenständlichen Vorgangs

ohne Rekurs

vereinbart ist, weil das Treuhandverhältnis in Bezug auf den Vorgang egalisiert ist und keine Ansprüche mehr bestehen. Wir bedanken uns für Ihre Erledigungen und die Erfüllung des Vollzugs. Beiliegend finden Sie die Rechnungstellung für unsere Leistungen mit der Bitte um fristgerechte Anweisung.

„Alle Rechte vorbehalten. ohne obligo. privat. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. non obstante. Postmeister der Sendung via UPU (1907). Inkennnissetzung Erfüllungsgehilfe ist Inkennnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden.

„Von dem, der schweigend zustimmt, wird angenommen, dass er ausdrücklich zustimmt.“ (Qui tacet consentire videtur) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. „Die Nichtbeachtung der Form macht den Akt unwirksam.“ (Forma non observata, inferior adnullatio actus.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. „Niemand schuldet sich selbst.“ „(Nemo potest sibi devere.) (No one can owe to himself.)“ [Broom's Maximes of Law]

1845] „Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maxims of Law by S.S. Peloubet 1880]; „Von einem Schuldner wird nicht vermutet, dass er schenkt.“ (Debitor non praesumitur donare.) [Bouvier's 1856 Maxims of Law]

Mit freundlichen Grüßen. Unterzeichnet: Treuhänderin. *Koehnig, Viola*

-Autograph-

Brief-
[grüner Daumen] marke

König, Violetta

vorgelegt und genehmigt: Verfügungsgläubigerin der Indossamente **K ö n i g**, Violetta

authentifiziert als: Geburtsfall gemäß Geburtenbuchauszug Urk.Nr. 123/1999

-Autograph und Siegel-
Postmeister der Sendung

3.4. Rechnung.

Nr. 1

Örtlichkeit und Tag:
H i n t e r b e r g
den 24. A p r i l 2 0 2 5

Rechnung von

Schreibdienste Koehnig, Viola
Treuhänderin

K ö n i g , Violetta
H i n t e r b e r g , Am Stadtrand 1

für

Herrn S. **M o s e r** , bei KBL, Postzentrum **i n** 113399 Königsmund

über

abzurechnende Leistungen aus Schreifarbeiten in der KW 14 bis 18 für Bestellung Schreibdienste in der KW 14 durch Herrn S. **M o s e r** .

Erbrachte Leistungen:

4 Stück	Briefmarken	à 2,14 E u r o	ergibt	8,56 E u r o
pauschal	Papier und Druck		ergibt	2,50 E u r o
3 Stunden	Arbeitszeit	à 50,00 E u r o	ergibt	150,00 E u r o

Rechnungsbetrag gesamt: 161,06 E u r o

Die Leistungserfüllung ist in der Währung des Geschäftsherrn, wertgedeckt in Mark zu erbringen und ausdrücklich als reiner Buchungsvorgang zu erfüllen.

Der Rechnungsbetrag lautet auf: 3.150 Mark

Umtauschäquivalent (Faktor 19,5579):

Für 10,00 Mark = 1 DM

Für 1,9558 DM = 1 E u r o

Leistungserfüllung: 14 Tage, 2% Skonto, per Gutschrift auf das allodiale Vermögenskonto von **K ö n i g** , **Violetta** , indossierter Geburtenbuchauszug Urkunde 123/1999. Entlastung nach Statuten der H J R 1 9 2 nicht möglich! Bestätigung mittels Kopie des Buchungsbelegs bitte an Unterzeichnerin!

Gezeichnet, bestätigt und rückbestätigt:
Koehnig

3.5. Warum eine Rechnung?

„Unsere Idee mit der Rechnung hat ein paar plausible Hintergründe, die ich hier kurz ansprechen möchte. Zum einen übergehen wir jegliche weiteren Kommentare Mosers und mahnen den Nachweis des Buchungsbelegs der Rechnung an. Jetzt verlangen wir etwas für eine tatsächlich erbrachte Leistung. Wer ist wir? Natürlich unser Geschäftsherr! Die Koehning kennen sie ja nicht, aber dem Geschäftsherrn sind sie nach ihrem Amtseid nach Art. 123 GG verpflichtet, weil der sie zielstrebig in die Reichsverfassung 1871 zurückschickt!

Ihre Schriftsätze schicken wir mittlerweile unkommentiert zurück. Obwohl sie uns sowieso nicht in Ruhe lassen und wir später noch eine Ungültigerklärung draufsetzen müssen, um endgültig abzuschließen, ist der Platz für die Rechnung dort, wo nach 30 Tagen Stillschweigen jeder weitere Anspruch erledigt ist. Unsere Arbeit war völliger Unsinn und unnötig und auch wir leben nicht von Luft und Liebe.

Zum anderen ist eine Rechnung der schriftliche Beweis eines Vertrags. Black's Law braucht uns das nicht extra sagen, denn was soll sie sonst zum Ausdruck bringen? Zwei private Parteien auf Augenhöhe vereinbaren eine Lieferung oder Leistung und die entsprechende Gegenleistung. Der eine bestellt, der andere liefert.

Moser hat auf der Basis einer längst ausgeglichenen Forderung bei uns etlichen Briefverkehr bestellt. Die unnötigen Kosten hätte er sich auch sparen können. Jetzt erfolgt die Entlohnung unserer Leistungen in Form einer wertgedeckten Bezahlung. Was wir damit in Wahrheit tun ist, ein Treuhandverhältnis innerhalb der Statuten des Seerechts auszuschließen, denn nur Privatleute können Verträge eingehen.

Warum wir aber auf keinen Fall E u r o s annehmen?

Seit Menschengedenken rechnen sie mit unserer Gier, um uns dann nach allen Regeln der Kunst mit ihren Besitztiteln in die Pfanne zu hauen. Die Notwendigkeit von Geld als die Hauptillusion Ihrer Theateraufführung könnte nicht größer sein. Ihre Schuldscheine waren nie für unseren Vorteil gedacht, sondern sie waren schon immer das Instrument für die Bereicherung von Piraten und Parasiten. Wir hätten uns mit einer Forderung in E u r o sofort eingelassen und die ganze schöne Arbeit wäre frustra gewesen. Also Finger weg von Bereicherungsphantasien! Wir kommen im Seerecht nicht zu Reichtum und Geld, jedenfalls nicht, wenn wir der Sklave sind.

Jeder, der das je versucht hat, musste dafür büßen, was uns zeigt, dass wir ihre Urhebertitel namens „Geld“ nur unter Strafe verwenden dürfen. Und in der Bibel steht ebenfalls, dass eine lange Dürre kommen wird..., das ist sie!

Nachdem wir ihrer Illusion auf die Schliche gekommen sind, müssen wir uns etwas besseres überlegen. Wir können von Ihnen aber auch nicht wertgedeckte Goldmark oder dergleichen für die öffentliche Auszahlung einfordern, weil wir dann einen Treuhandbruch verlangen. Moser ist ja selber ein Sklave. Das Spiel mit der Fiktion hatten wir schon oft und ja, in Wahrheit ist nur das Indigenat da. Aber das Problem wie immer ist, dass sie das nicht wissen. Also werden sie dieses Mal ordentlich sauer und fahren ihre Geschütze auf. Sie dürfen an das Wort Gold oder Silber nicht einmal denken. Wir wollen aber keine aufgefahrenen Geschütze mit riesigen Kalibern, wenn sie nicht die unsrigen sind, also verlangen wir zu unserem Vorteil erst einmal gar nichts, sondern nur eine Gutschrift auf dem allodialen Geburtsvermögenskonto.

Ich habe mir diesen Umweg nur ausgedacht, um Ärger und Kontroversen zu vermeiden. Für Nötigungen haben wir unseren Hintern noch viel zu weit unten. Dass wir aus dem Indigenat heraus handeln und ihre Fiktion einfach übergehen, juckt sie nicht, weil sie mit dem Kriegsrecht argumentieren. Wem sollen sie denn E u r o s auszahlen? Einem Kriegsfeind der U N etwa?

Die Violetta König samt ihrem Bankkonto bei der Sparkasse Winterfell gehört ihnen bereits.

K ö n i g, Violetta kennen sie als alliierte Notstandsverwaltung nicht.

Und die Koehning Viola gibt's nicht einmal.

Wir können uns eigentlich nur grobe Fehler einhandeln und müssen auf gut deutsch auf dem Boden der Tatsachen bleiben und dürfen leider nichts verlangen, was uns einen finanziellen Vorteil in Schuldscheinform verschaffen könnte. Sie würden uns vorwerfen, dass wir die Öffentlichkeit bestehlen und den globalen Wohlfahrtstrust in betrügerischer Weise ausbluten wollten und dass wir uns als Treuhänder nicht versündigen dürften..., an ihrem goldenen Kälbchen.

Also habe ich mir gedacht, dass wir das Geld aus unserer Rechnung -wenn überhaupt- erst dann sehen möchten, wenn sie uns die windige Gutschrifts - und Buchungsbestätigung nach Mahnung und Erinnerung einfach nicht zuschicken. In diesem Fall sind wir Gebietsfremde und sie müssten über „einen Zahlungsauftrag im Außenwirtschaftsverkehr“ leisten, indem wir „unser“ Konto bei der Sparkasse bemühen und so unsere Treugebereigenschaft als Besitzer nachweisen. Sag` das mal einer Sparkasse! Seit wann hat man dort den Kontoinhaber abgeschafft und mit dem Kontobesitzer ausgetauscht?

Wie gesagt, ich halte die Idee für nicht so geistreich, weil wir ohne das zum Vorscheinbringen der gesetzlichen Personenstandsregister nicht über die Treugebereigenschaft der Kontoinhaberin verfügen. Nur wollen wir eben auch ein Handelsgeschäft konsequent zum Abschluss bringen! Wir haben eine reale Leistung erbracht.

Wie überall im Seerecht besteht auch hier das Problem, dass wir uns ewig im Kreise drehen. Aber wir haben das Geschütz aufgefahren, dass Moser uns etwas schuldet. Seine Forderung an uns steht seiner Schuld an uns gegenüber. Obwohl es kein Gericht gibt, das unsere Belange vertritt, haben wir eine Pattsituation geschaffen. Unser Instrument ist noch ein bisschen zahlos, aber wir haben wenigstens etwas gegen unseren Sklavenzustand unternommen.

Wie gesagt..., von Piraten etwas zu kriegen, war nie mein Begehr. Sie sollten mich nur in Ruhe lassen. Und dass wir uns Unsummen an Lebensenergie sparen, die wir nicht mehr an sie verschwenden müssen. 31.500 E u r o ist doch schon was! Unseren Lebensunterhalt können wir auch auf andere Art und Weise auf die Beine stellen.

Aber was Moser im Seerecht oder M o s e r im Indigenat bestimmt nicht weh tut, ist ganz bestimmt der Nachweis der Buchung auf unser allodiales Geburtsvermögenskonto. Wir wissen nicht einmal genau, ob es das gibt, aber Schuldnerkonten der juristischen Person gibt es zuhauf. Also muss es auch Gläubigerkonten geben. Moser bzw. der Kassenleiter seines sogenannten Amtes machen das jeden Tag und wir verlangen nur unsere Lebensenergie und Lebenszeit zurück. Genau das mahnen wir an, bis nach 30 Tagen auch dieser Anspruch unwiderlegbar geworden ist.

Was wir damit zusätzlich beabsichtigen, ist die Ablenkung von ihrer Ursprungsforderung. Sie können uns so viel schreiben, wie sie wollen..., wir bestehen auf dem Nachweis des Buchungsbelegs und schicken im Gegenzug ihren Müll zurück.

Wir könnten weitere Ideen ins Spiel bringen. Z. B. Mosers § 8 2 1 B G B: „**Wer ohne rechtlichen Grund eine Verbindlichkeit eingeht, kann die Erfüllung auch dann verweigern, wenn der Anspruch auf Befreiung von der Verbindlichkeit verjährt ist.**“

*Benennen Sie bitte den Rechtsgrund für eine Verbindlichkeit unsererseits, Herr M o s e r, wenn Sie doch derjenige sind, der sie eingegangen ist. Bedenken Sie, dass Ihr Kriegerrecht kraftlos ist, da **K ö n i g**, Violetta sich darin nicht befindet, da sie von der Beschlagnahme ausgenommen ist.*

Oder der 7 8 9 B G B: „**Verweigert der Angewiesene vor dem Eintritt der Leistungszeit die Annahme der Anweisung oder verweigert er die Leistung, so hat der Anweisungsempfänger dem Anweisenden unverzüglich Anzeige zu machen.**“

Ja, Herr M o s e r, wir tun die ganze Zeit schon nichts anderes, als Anzeige zu machen und Ihren Fiktionen eine Leistung zu verweigern..., unter falschem Namen natürlich! Sie können auch etwas für uns tun und den § 7 9 0 B G B erfüllen..., natürlich ebenfalls unter falschem Namen:

„Der Anweisende kann die Anweisung dem Angewiesenen gegenüber widerrufen, solange nicht der Angewiesene sie dem Anweisungsempfänger gegenüber angenommen oder die Leistung bewirkt hat. Dies gilt auch dann, wenn der Anweisende durch den Widerruf einer ihm gegen den Anweisungsempfänger obliegenden Verpflichtung zuwiderhandelt.“

Herr M o s e r! Wir bitten Sie innig, sich beim nächsten Mal verständlicher und klarer auszudrücken, denn wir haben beinahe kein Wort verstanden! Aber ihre Anweisung können Sie trotzdem jederzeit widerrufen. Das haben wir verstanden. Sie würden legal nach Plagiat handeln und wir hätten keine Kontroverse mehr. Wir wissen doch beide, dass alles in größter Freiwilligkeit von statten geht. Oder nerven Sie unsere Schreiben denn gar nicht?

3.6. Alternative Entlastung.

Es gäbe sicherlich auch andere Herangehensweisen, wie wir Mosers Forderung vom Tisch bekämen. Wenn er uns über unser Geburtsvermögen so leicht einen Avalkredit verschaffen kann, dann setzt das voraus, dass wir ihm vorher die Erlaubnis hierzu erteilten. Besser: wir haben ihm vorher unwissentlich und unbewusst einen Kredit von unserem GU-Konto gewährt. Stimmt das denn? Und wie haben wir das wohl gemacht?

Wir haben in Wahrheit gar nichts gemacht. Es gibt weder einen Vertrag noch eine Unterschrift von uns. Moser holt sich die Unterschrift erst danach, indem er droht, uns nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Das Problem wie immer ist lediglich unser Glaube an eine Fiktion und die Identifizierung mit einem falschen Namen.

Geburtsurkunde, Personalausweis und die deutsche Staatsangehörigkeit sagen uns ja, dass wir nicht ganz so unwissentlich in der Scheiße sitzen. Aber trotz allem hat Moser nie die Tilgungsraten und die nach SDR 1918 fälligen 4% Zinsen bezahlt. Wäre das nicht Grund genug, wenigstens unsere Zinsen und die Tilgungsraten von ihm einzufordern?

Die Schreiberei beginnt natürlich dann wieder von vorne, aber am Ende könnten wir unseren Kredit an ihn sogar fristlos zu kündigen!

Hier eine weitere von vielen Möglichkeit aus dem Indigenat heraus:

Im ersten Schritt könnten wir ihn freundlich bitten, doch endlich die Tilgungsraten der geliehenen 31.500 E u r o nebst 4% Zinsen (= den Kapitaldienst) zu überweisen. Schließlich hat er das „Geld“ schon ausgegeben und an seinen Prinzipal (simultan zur Forderung an uns) überwiesen.

Im zweiten Schritt könnten wir ihn mahnen, dies doch freundlichst nachzuholen.

Im dritten Schritt könnten wir ihn erinnern und ihm zu verstehen geben, dass wir den fristlosen Widerruf unseres Kredits in Betracht ziehen und ggf. die Schlussrechnung stellen.

Im vierten Schritt bestätigen wir sein dreimaliges Stillschweigen und kündigen den Kredit an ihn fristlos wegen Nichterfüllung, indem wir die Rechnung nebst 4% Zinsen pro rata temporis fällig stellen. Der Kreditnehmer, ein gewisser Herr S. Moser, ist anscheinend seit einigen Wochen verstorben. Er meldet sich einfach nicht mehr bei uns!

Rechnungstellerin wäre in diesem Fall die **K ö n i g**, Schreibstube wie immer die Koehning und der Rechtsgrund, das Frau König-Konto zu benutzen und Euros zu verrechnen, unsere nachgewiesene Treugeborenschaft, sprich unsere Geburt und der Geburtenbuchauszug.

Wenn später jemand nachfragen sollte, dann weisen wir mit der Originalrechnung nach, dass Moser und sein Handelskonsortium uns noch 31.500 E u r o nebst 4% Zinsen, vielleicht auch 17%, schulden. Eine Rechnung ist der schriftliche Beweis eines (privaten) Vertrags. Na ja, wir geben unsere Originalrechnung gerne frei und verrechnen die gegenseitigen Forderungen eben. Das wäre auch kein Problem! Auf die 4% Zinsen würden wir sogar verzichten und sie Moser gerne schenken! Im Avalspiel aus dem Ende des 2. Teils haben wir praktisch das selbe gemacht, lediglich ein bisschen abgekürzt. Nur ist es nie schlecht, eine Rechnung zu stellen. Die kann man anmahnen und sie ist nicht so leicht vom Tisch zu wischen. Wenn Forderung und Gegenforderung

aufeinanderprallen, dann hat man es meistens mit zwei Parteien zu tun. Und ausgerechnet zwei Parteien sind es, die dem Seepiratenrecht völlig fremd sind.

Und gerne will ich nochmals darauf zu sprechen kommen, dass wir uns nicht bereichern werden. Nicht den leistesten Anschein lassen wir durchblicken. Welcher Verrückte will sich noch mehr Schulden aufhalsen, als er eh schon hat? Das tut zwar weh, gehört aber zur Lebenswirklichkeit in einem Spinnennetz voller Illusionen.

Natürlich könnten wir das selbe Prinzip mit der Geburtsurkunde insgesamt durchspielen, aber zur GU gibt es später noch einige Extraüberlegungen.

Da wir, wie schon mehrfach betont, nicht vom Fach sind, hätten wir auch bereits bei Eingang der Forderung gleich fragen können, **wer** denn Moser den Kredit gewährte, den er da so großzügig an uns weitervermittelte. Woher hat er das „Geld“? Er solle bitte den Vorbesitzer (= Vormann des ALR) benennen. Warum wir das wissen wollen? Wir wollen nur wissen, wer uns so beglückte, weil wir dessen Geschenk unmöglich annehmen können..., und es deshalb dankend zurückgeben wollen. Hierzu bräuchten wir allerdings den Adressaten für unser Dankestelegramm. Schließlich sind wir vermögensfähig und nicht so arm, wie Moser denkt. So viel Großzügigkeit haben wir bestimmt nicht verdient und wir brauchen sie nicht!

Schließlich können wir zu diesem Zeitpunkt ja nicht ahnen, dass **wir selber** dieser ehrenwerte Gläubiger und Kreditor sind. Wenn das herauskäme, würden wir schnell auf den Kredit verzichten, denn wer schuldet sich schon selber ein Geschenk? So ein Blödsinn!

Eine Möglichkeit aus dem Seerecht heraus, die Moser nicht ignorieren kann.

Wenn im Seerecht einer denkt, dass eine Forderungsrechnung nicht gerechtfertigt ist, dann kann er das binnen einer Frist von 30 Tagen kundtun und **Namen und (ladefähige) Adresse des originalen Gläubigers** verlangen. Wir haben dies -aus unserer Jurisdiktion heraus gesehen- bereits getan, weil wir schon innerhalb von 72 Stunden für klare Fakten sorgten. Es muss Moser klar sein, dass er für eine Nicht-Forderung kein Schein-Geld erhalten kann. Das Statut hierzu ist der United States Code der alliierten Treuhandverwaltung, genauer der 15 U . S . C . 1 6 9 2 (g). Wollen wir das lieber mal in Sperrschrift vermerken. Das Statut müssen sie erfüllen und die Erfüllung mahnt man an. Sie müssten dann ihre Zwangsmaßnahmen stoppen und uns erst einmal Namen und Adresse des originalen Haftungsgläubigers mitteilen. Wir arbeiten zwar nicht aus dem Seerecht heraus, aber unser Treuhänder darf in jede Jurisdiktion kommunizieren. Quod erat demonstrandum, kann ich da nur sagen.

Das elendige Problem hierbei ist, dass der Haftungsgläubiger **niiiiemals** benannt werden darf. Wenn herauskommt, dass der Prinzipal der Regierung eine Bank ist, ist der Teufel los. Ich wette, dass sie alle der CROWN CORPORATION einen heiligen Eid geleistet haben. Wenn sie den Haftungsgläubiger nicht benennen, nachdem wir ihn dreimal erfragt haben, dann verstoßen sie gegen den Alien Tort Claim Act von 1789 (ATCA). Aber wir brauchen uns keine Illusionen machen..., die **ladefähige Adresse** des Haftungsgläubigers bekommen wir wahrscheinlich trotzdem nie!

Das wichtigste Argument, das uns bei all dem Übel am Schluss verbleibt, ist, dass wir etwas unternommen haben, dass wir uns Unrecht nicht haben gefallen lassen und dass wir ihnen keine Lebensenergie in Form von E u r o s mehr zukommen lassen werden. Wir haben bislang weder unser Personenstandsregister bereinigt, noch die Geburtsregistrierung gelöst, noch der Zwangspersonifikation vorgebeugt, sodass wir bis dato keine anderen Möglichkeiten zur Verfügung haben.

Wir sind zwar schon ein Stückchen vorwärts gekommen, aber die Überraschung kommt wie immer erst am Schluss!“

3.7. Sie hören trotz allem nicht auf.

„Vielen Dank, Emma“, sage ich, „das hast du wirklich wunderbar vorgetragen! Deine Leseleistung hat sich wirklich enorm verbessert!“ Ich gebe ihr einen Kuss auf die Stirn und Emma strahlt mich voller Stolz an.

„Wie gesagt, Kinder“, fahre ich fort, „alles musste damals Schlag auf Schlag gehen und wir durften nicht lange fackeln. Bevor sie die Brötchen gebacken hatten, sollten wir die Wurst schon gegessen haben.“

„Am 30. April haben wir dann doch noch Post bekommen. Archy war mittlerweile mit Drakonia im Urlaub und ich musste mir selber helfen. Herr Moser hat mich darin aufgefordert, schleunigst die Forderung zu bezahlen und hat das selbe Geschäftszeichen verwendet..., so, als hätten wir ihm nie etwas geschrieben.

Ja, ich habe die Post aufgerissen, aus Neugierde sozusagen: *„Sehr geehrtes Fräulein Violette, wir haben natürlich Verständnis für ihre gerissenen Schachzüge und müssen zugleich zugeben, dass Sie sich korrekt verhalten und sich unsere Forderungen in Wohlgefallen aufgelöst haben“*... stand natürlich nicht drin!!! Der kleine Hoffnungsschimmer, dass er Ruhe gibt, war selbstverständlich nicht gerechtfertigt, aber die Erfinder des Rechts sind halt Piraten. Die geben nie auf, genausowenig wie wir.“

„Also habe ich alles -ein bisschen hirnlos- wieder eingetütet und handschriftlich auf das Kuvert *„Irrläufer“* draufgeschrieben, in ein Kuvert gesteckt und es ohne Adressangabe nach UPU zurückgeschickt.“

„In einem nächsten Akt käme natürlich der Gerichtsvollzieher ins Spiel. Wieder in ganz anderen Fällen vielleicht ein privates, wildfremdes, geldeintreibendes Inkassobüro, welches ohnehin den privaten Vertrag und unsere Leistungsbestellung nicht nachweisen könnte. [Schritt 1: *Liebes Inkassobüro, wir haben Ihre FORDERUNGS-AUFSTELLUNG erhalten. Bitte übersenden Sie uns hierzu die Vertragskopie, wonach wir in Ihrem Haus Leistungen bestellt hätten. MfG; Schritt 2*: Ähhhhmmmm...; Schritt 3: *Liebes Inkassobüro, Sie haben keinen vertraglichen Nachweis erbracht, wonach wir bei Ihnen eine Leistung bestellt hätten. Aufgrund Ihrer Bestellung von Schreibdiensten bei uns, die Sie mit dem unbegründeten Schriftwechsel verursachten, stellen wir unsere nachfolgende Leistungen in Rechnung... 3 Briefmarken, 1 Stunde ärgern, 2 Stunden Arbeitszeit, Brief zur Post bringen mit Versendung nach UPU etc.*]

In meinem Fall war es etwas anders, denn 14 Tage später hat mich gleich das Amtsgericht mit einem neuen Geschäftszeichen angeschrieben. Mir war es zu blöd und ich habe mich gegen die Wiederholung der ganzen Prozedur entschieden. Schließlich war der originäre Fordernde Herr Moser und nicht sein vorgesetzter Prinzipal, der Geldeintreiber und Diener eines Bankenkonsortiums namens Amtsgericht. Um nicht unhöflich zu sein und künftigen Überfallkommandos aus dem Weg zu gehen, habe ich mich an die Ungültigerklärung erinnert. Irgendwie hielt ich die Idee für gut, die Angelegenheit mit einer solchen zu beenden...“

3.8. Ungültigerklärung.

„Also habe ich mich hingesetzt und Zeile für Zeile überlegt... (bzw. aus dem 2. Teil abgeschrieben)... .

Nun Tobi, jetzt bist du wieder dran!“ Tobi greift nach dem vergilbten Brief und liest vor:

„V.V. Koehnig, c/o **K ö n i g**, Violetta, Im Abseits 5, H i n t e r b e r g.
Treuhänderin des Geschäftsherrn – Az.04.01.25.dak.kv.

Amtsgericht Winterfell
Frau Urkundsbeamtin E. **T u n i c h t g u t**
Am Pranger 25
1234567 Winterfell
[Ihr Zeichen: 137 052 64-411800-0091]

Tag: 2. M a i 2 0 2 5

Privater Brief - Ungültigerklärung

Sehr geehrte Urkundsbeamtin E. **T u n i c h t g u t**,

Sie haben sich als neue Treuhänderin in einen Vorgang eingebracht, der nach Ihren Regularien der Öffentlichen Ordnung längst erledigt ist. Wie Ihnen Herr M o s e r von der K B L bestätigen kann, wurde der einem fiktiven Namensderivat angebotene Avalkredit und seine Kosten per Schenkung längst entlastet und Herr M o s e r von seiner Bürgschaft befreit. Ebenso hat sich herausgestellt, dass eine Geldschuld seitens meines Geschäftsherrn nicht besteht. Insofern sind alle gegenseitigen Haftungsansprüche egalisiert.

Wir gehen nicht davon aus, dass Ihre V o r l a d u n g vom „30. April 2025“ ein neuer Geschäftsvorfall sein kann, wofür wir ein neues Aktenzeichen vergeben müssten, da die Maxime es nicht erlaubt, eine Möglichkeit zu verdoppeln.

Als Treuhänderin Ihres adressierten Namensderivats wären Sie verpflichtet gewesen, den Vorgang zu prüfen, das Recht zu suchen und Rechtsirrtümer zu korrigieren. Sie haben mit Ihrem S c h r e i b e n bewiesen, dass Sie den Treugeber missdeuten und -obwohl innerhalb Ihrer Jurisdiktion registriert- die physische Person **K ö n i g**, Violetta als den Geburtsfall Urk.Nr. 123/1999 nicht erkennen und nicht hören können. So haben Sie unstreitig gestellt, dass Sie in der maßgeblichen Jurisdiktion nicht zuständig und einlassungsfähig sind. Es fehlt Ihnen das Standing, zu antworten oder Ansprüche zu verifizieren, da Sie den S c h ö p f e r nicht vermeiden konnten. Weil Sie nicht in der Lage waren, die Indossamente nachzuweisen, glauben wir Ihrer U r k u n d e nicht. Ihr S c h r i f t s a t z ist defekt nach Form, Inhalt und Autorität.

Weil in Ihrer J u r i s d i k t i o n längst entlastet, haben Sie mit einem weiteren Kontoeröffnungsschreiben die angebliche Forderung und alle Verfahren außer Kraft gesetzt und damit bewiesen, dass diese insgesamt defekt, fiktiv und inexistent sind. Dementsprechend bestätigen wir Ihre Nicht-Einlassung ab initio und erklären die Ungültigkeit und unheilbare Nichtigkeit der Form Ihres Handelns. Außer, dass Sie per Amtseid [nach GG Art. 1 2 3 und Art. 1 1 6.1 1.HS] Ihre Treuhandpflichten schulden, sind weitere schuldrechtlichen Verhältnisse inexistent.

Diese Ungültigerklärung ist das einzige Rechtsmittel, sämtliche Irrtümer des Verfahrens abschließend und endgültig zu heilen und die Unvereinbarkeit zweier völlig getrennter Rechtsräume zu manifestieren. So ist mit dieser Ungültigerklärung Rechtshemmung und **Rechts-**

stille eingetreten. Diese echte Urkunde ergeht deshalb ohne Rekurs. Ihre Unterlagen erhalten Sie -zur Kenntnis genommen- anbei vollständig zurück.

ohne obligo. non obstante. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. privat.

Dieses Instrument kann in maritimen Rechtskreisen oder im Bankrott nicht entlastet werden.

Inkenntnissetzung des Prinzipals ist Inkennntnissetzung Agent und vice versa.

„Was ursprünglich ungültig war, wird nicht gültig durch Verstreichen von Zeit.“ (Quod ab initio non valet in tractu temporis non convalescit) [Broom`s Maximes of Law (1845)]. „Die Nichtbeachtung der Form macht den Akt unwirksam. (Forma non observata, inferior adnullatio actus.) [Bouvier`s 1856 Maximes of Law]. „Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maximes of Law by S.S. Peloubet 1880]. „Es ist nicht erlaubt, eine Möglichkeit zu verdoppeln.“ (Duplicationem possibilitatis lex non patitur.) [Bouvier`s 1856 Maximes of Law]. „Sind Gottes Gesetze konträr zu Menschengesetz, wird dem ersteren gehorcht.“ (Summa ratio est quae pro Religione facit) [BROOM`s Maximes of Law (1845)]

Hochachtungsvoll!

Treuhänderin des Geschäftsherrn. *V.V. Koehnig*

Brief-

grüner Daumen marke

vorgelegt und genehmigt: Verfügungsgläubigerin der Indossamente **K ö n i g**, Violetta *K ö n i g , Violetta*

Geburtsfall nach indossiertem Geburtenbuchauszug Urk.Nr. 1999/12345

-Autograph-

(Postmeister der Sendung via UPU 1907)

Tobi legt das lapprige Schreiben beiseite.

„Jetzt fragt ihr euch Kinder bestimmt“, übernehme ich wieder das Wort, „wie das ganze eigentlich ausging... oder?“

Die beiden haben rote Ohren und schauen mich mehr als begriffsstutzig an. Emma sagt, dass sie noch nie eine Geschichte von mir gehört hat, die sie weniger verstanden hätte als diese und dass ihr „ein bisschen langweilig“ sei. Tobi meint, dass es sehr schwer für ihn ist, der Logik meiner damaligen Schriftsätze zu folgen. Aber ein bisschen was habe er schon verstanden.

„Irgendwie hast du alles umgedreht, Oma“, meint er, aber er hätte irgendwie ein gutes Gefühl dabei. Ich lächle die beiden an und sage, dass die wenigsten Menschen früher ein solches Kauderwelsch verstanden hätten. Die Menschen wären nicht einmal auf die Idee gekommen, sich mit ihrem Rechtsdilemma zu befassen oder solche Schreiben zu studieren, geschweige denn selber aufzusetzen.

„Ihr seid also nicht allein, Kinder,“ resümiere ich. „Jetzt erzähle ich euch noch, wie ich es geschafft habe, aus dem Desaster mit meinem Märchenbuch-Verlag herauszukommen, ok? Und danach kochen wir uns was Feines zu Mittag!“

„Ähhhm..., wartet mal, denn wie ich aus der Falle herauskam..., da müsst ihr euch trotzdem noch ein wenig gedulden...“

„Zunächst möchte ich euch prinzipiell sagen, dass es damals mit jeder Forderung genauso lief, wie Tobi es vorgelesen hat. Es ist egal, ob es sich um einen Gebührenbescheid, eine der unzähligen Steuerforderungen, einen Haftbefehl, eine Zwangsvollstreckung, ein Gewerbeunter-sagungsverfahren, einen IHK-Beitrag, BG-Beiträge, eine Gerichtsvorladung, einen Strafbefehl wegen Nötigung, eine Vorladung bei der Polizei oder einen winzigen Strafzettel handelte., immer eröffnete das System ein Konto bzw. einen Geschäftsfall, mit dem man einen haftenden Schuldner wegen Statutenbruchs zur Kasse bat. Und die Erzwingung funktionierte nur, wenn der sich mit einem gefälschten Namen identifizierte, also mit einer Einlassung. **Alles hing am Namen!**“

3.9. Alles erledigt? Denkste!

„Nein, Kinder, natürlich war damals bei mir noch gar nichts erledigt. Sie haben mit allen Mitteln versucht, ihre Kohle zu kriegen. Das Amtsgericht war es, welches „Frau Violetta König“ drastische Maßnahmen ankündigte, sollte diese impertinente Person den geforderten Betrag in E u r o nicht sofort ausgleichen.“

„Jetzt war guter Rat bezüglich der weiteren Vorgehensweise teuer. Ich überlegte nochmals ganz genau. Die Forderung KBL war eindeutig entlastet, weil niemand je dagegen Einwände erhoben hatte. Ich durfte gegen meine eigene Entlastung in keiner Weise verstoßen. Was getan war, war getan! Die Forderung des Amtsgerichts hatten wir für ungültig erklärt, weil es nicht erlaubt ist, eine Möglichkeit zu verdoppeln. Auch hierauf ließ sich das Gericht nicht ein. Aber jetzt wurde ich richtiggehend bedroht und mir ging die dementsprechende Düse. Ich musste etwas unternehmen..., durfte aber wie gesagt nicht gegen meine eigenen Schreiben verstoßen!“

Selber Briefkopf wie immer...

Tag: 8. J u l i 2 0 2 5

Privater Brief. 15 U. S. C. 1 6 9 2 (e)

Sehr geehrte Frau E. **T u n i c h t g u t**,

über den erneuten Irrweg eines falschen Adressatennamens -wir sind im Gegensatz zu Ihnen nicht Treuhänder **Ihres** beanspruchten Namens- schüchtern Sie ein fiktives Namensderivat ein, der mit m e i n e m Geschäftsherrn nichts zu tun hat. Ihre Aufforderung, etwas Ungesetzliches zu tun, sollten Sie an den korrekten Empfänger, welcher vermutlich der Erschaffer und Haftungsgläubiger des Namensderivats ist, übersenden.

Wie bereits mehrfach dargelegt und wie sie selber bewiesen haben, gibt es so etwas wie einen „V o r g a n g, eine „u n a u s g e g l i c h e n e F o r d e r u n g“ oder einen „F o r d e r u n g s b e t r a g“ nicht, weil der Forderungsadressat eine Illusion ist und fehlt. Wir glauben nicht an Ihre Fiktionen! Selbst wenn es all dies gäbe, hätten Sie schon berufsmäßig den Titel des Treuhänders inne und Ihre Prinzipale wären frei, mit Ihrem fiktiven Eigentum nach Belieben zu verfahren. Wir glauben Ihnen nicht, weil wir aus unserer Treugeborenschaft heraus feststellen müssen, dass Sie nie Ihren „15 U. S. C. 1 6 9 2 (g)“ erfüllt haben. Jedenfalls liegt unserem Haus bis zum heutigen Tag weder Name noch Anschrift noch eine Rechnung des originalen Haftungsgläubigers vor und auch nicht dessen ladefähige Adresse oder die Originalurkunden.

Holen Sie dieses nach und legen Sie dieses vor!

Wir fordern Sie auf, nunmehr Ihren eigenen Statuten Folge zu leisten und die längst überfällige Rechnung binnen 72 Stunden,

also bis zum 12. J u l i 2 0 2 5,

vorzulegen, ohne dass wir Sie erneut mahnen oder erinnern werden, da sich danach unser Verlangen auf Gehör mangels Zuständigkeit und Einlassungsfähigkeit Ihrerseits als zwecklos erwiesen hätte. Nach Verstreichen der Frist haben Sie mit Stillschweigen erneut unstreitig gestellt, dass Ihnen an Ihrer „Forderung“ nichts liegt oder eine solche mangels Rechnung inexistent ist und Sie die Schuld und den tatsächlichen Schuldner, **also sich selbst als den Titelinhaber des beanspruchten Aliasnamens**, zurückweisen.

„**Zurückgewiesenes** Geld befreit den Schuldner.“ (Reprobata pecunia liberat solventum.) [Bouvier`s 1856 Maxims of Law.]. Wenn Sie sich selber für entlastet und null und nichtig erklären, dann eliminieren sie die einzige Partei des gesamten Verfahrens, mit deren Nichtexistenz auch die Schuld entfällt. Dieses Handeln hätte gezeigt, dass Sie nicht erscheinen können mit der Folge, dass die vorgebliche „Forderung“ von vorneherein ein auszubuchender Irrläufer war, der mit unserem

Haus nicht das geringste zu tun hat. Wir jedenfalls fungieren nicht als ein Treuhänder Ihrer Jurisdiktion gegenüber und haften auch nicht für Ihre fiktiven Schulden. Eine freiwillige Finanzierungshilfe m e i n e s Geschäftsherrn müssten Sie zuerst nachweisen. Erfüllen sie Ihre treuhänderischen Nachweispflichten. Jegliche anderweitigen Aktivitäten wären als eine Einschüchterung m e i n e s Geschäftsherrn nicht erwünscht, weil nicht statthaft und ehrenhaft.

ohne obligo. non obstante. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. privat.
Dieses Instrument kann in maritimen Rechtskreisen oder im Bankrott nicht entlastet werden.
Inkenntnissetzung des Prinzipals ist Inkennntnissetzung Agent und vice versa.

„Was ursprünglich ungültig war, wird nicht gültig durch Verstreichen von Zeit.“ (Quod ab initio non valet in tractu temporis non convalescit) [Broom`s Maximes of Law (1845)]. **„Die Nichtbeachtung der Form macht den Akt unwirksam.** (Forma non observata, inferior adnullatio actus.) [Bouvier`s 1856 Maximes of Law]. **„Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“** (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maximes of Law by S.S. Peloubet 1880]. **„Terrorismus: „Ein Regierungssystem, das versucht, mit Einschüchterung zu herrschen...“.**[Funk and Wagnalls New Practical Standard Dictionary 1946]. **„Es ist nicht erlaubt, eine Möglichkeit zu verdoppeln.“** (Duplicationem possibilitatis lex non patitur.) [Bouvier`s 1856 Maximes of Law]. **„Sind Gottes Gesetze konträr zu Menschengesetz, wird dem ersteren gehorcht.“** (Summa ratio est quae pro Religione facit) [BROOM`s Maximes of Law (1845)]

Es grüßt

Treuhänderin des Geschäftsherrn. *V.V. Koehnig*

„Es hätte hierzu, Kinder, auch eine schöne Alternative gegeben, denn was geht uns eigentlich noch die `Violetta König` an? Ständig hören wir, zumindest indirekt, auf sie. Wir kennen ihren Erschaffer, sprich den Haftungsgläubiger nicht, aber wir kennen jemanden, von dem wir vermuten, dass er ihn kennt. Es ist das örtliche Standesamt.“

*„Liebe Frau E. **T u n i c h t g u t**,*

da wir mit Ihrer `Frau Violetta König` nichts anfangen können, haben wir Ihr S c h r e i b e n ohne Anerkenntnis einer Rechtspflicht an das örliche Standesamt weitergeleitet. Ich hoffe, wir konnten Ihnen behilflich sein. Wir gehen davon aus, dass der Haftungsgläubiger des obigen Namens nach Ihrem 15. U.S.C. 1.6.9.2. (g.). dort bekannt sein müsste. Weiteren Schriftverkehr bitte dorthin! “

Es grüßt

Treuhänderin des Geschäftsherrn. *V.V. Koehnig*

„Dass wir diesen Automatismus entdeckt hatten“, kommentiere ich das Schreiben, „störte das Geschäftsmodell der Piraten und traf dort nicht sonderlich auf Wohlgefallen. Sie haben uns mit Einschüchterung sogar so weit gebracht, gegen unser eigenes „ohne Rekurs“ zu verstoßen. Jetzt nämlich hat man sich das Problem eingebrockt, dass eines Tages berittene Einsatzkräfte nach dem rechten sehen, um einen haftenden Schuldner zu identifizieren. Den obigen Schriftsatz ließen Sie unwidersprochen -alles andere hätte auch ihre Einlassung bedeutet- und Sie kündigten stattdessen ein Gerichtsverfahren an..., mit Vorladung und so. Wir hatten damals keine Hilfe von außen, z.B. ein Gericht, welches im Indigenat tagen durfte. Selbst die alliierten Truppen müssen den Kopf geschüttelt haben, wie die Feinde der D e u t s c h e n mit „ihrem“ Volk umgingen.

Aber..., niemand half einem Feind der UN und erstrangigen Kriegsverbrecher, also mussten die sich selber helfen. Oh je!“

„Mittlerweile war mir alles egal und ich hatte die Schnauze so voll, dass ich die Wut gar nicht ausdrücken kann, die ich auf diese T e r r o r b a n d e damals hatte.“

„Und ich sage euch Kinder, dass wir unsere rechtliche Misere nie hätten lösen können, denn das Recht war nie die Lösung, sondern immer das Problem. Weil es das Recht gab, welchem jeder glaubte, entstand das Problem ja erst. Und weil es so schwer durchschaubar war und kaum einer so viel Arglist sich je hätte vorstellen können, waren wir damals einfach viel zu wenige, um echte Exempel zu statuieren. Viele von uns hätten solche Leute wie Moser einfach zugeballert. Aber das System der Zerstreuung funktionierte halt viel zu gut.“

„Und damit alles so blieb, hat man den Erfüllungsgehilfen zugesetzt, damit die ihre Nachbarn, Freunde und Bekannten auch weiterhin gehörig in die Mangel nahmen. Aber immer mehr Beamte konnten die Stimme ihres Gewissens nicht mehr länger leugnen und gaben irgendwie auf oder ließen sich woanders hin versetzen. Sofort rückte eine neue Garde meist ausländischer Beamter nach, die es umso schlimmer trieben. Das wiederum forderte das Gerechtigkeitsempfinden von immer mehr Durchschnittsbürgern heraus und es kam so weit, dass einige wegen ein paar 100.-€ säumiger GEZ-Beiträge ins Kittchen einwanderten. Das Spiel sollte sich hochschaukeln, denn ein Bürgerkrieg war die Absicht. Aber die D e u t s c h e n waren viel zu apathisch dazu und die Eliten konnten -aufgrund viel zu guter Gehirnwäsche- einen germanischen Bürgerkrieg vergessen..., und verloren wertvolle Zeit. Zwar kochte in Deutschland die Volkswut ganz schön hoch, aber im Vergleich zu den französischen Gelbwesten waren hierzulande nur Waisenknaben am Werk. Die Politiker hatten ein echtes Problem mit der Apathie ihres feindlichen Volks. Die Fiktion hat damals bereits um ihr Überleben gekämpft.“

„Schau` mal Oma“, unterbricht mich Emma, „da ist ein schöner Brief mit weißen Rosen drauf. Wer hat dir denn da geschrieben?“

Emma will ablenken, das ist mir sofort klar. Die heutige Märchenstunde ist jetzt schon ein Reinfeld, denke ich. Ich muss schmunzeln, denn ich will, dass die Kinder eine Ahnung davon bekommen, dass die Zeiten nicht immer rosig waren. Und deshalb werde ich sie heute nicht verschonen und meine „Heile-Welt-Märchen“ auf ein nächstes Mal verschieben..., falls sie mich dann überhaupt noch besuchen. Ähham...

Aber der Brief mit den weißen Rosen ist ein zu gutes Stichwort.

„Das war Valerie, eine Studienkollegin von mir“, antworte ich. „Die hat sich zu selben Zeit mit ähnlichem befasst wie ich und wir haben uns angefreundet. Auch sie wollte wissen, wie man im täglichen Piratenrecht zurechtkommt und wie man es anstellt, aus dem Indigenat heraus aufzutreten. Ich hab` mich oft mit ihr ausgetauscht, wenn ich mal nicht weiter wusste. Soll ich euch meine Antwort auf den Brief von Valerie mal vorlesen..., bei einem Glas Nektaros?“

KAPITEL VIER Die Erschaffung des Geburtstitels

4.1. Der Unterschied zwischen Identifizieren und Authentifizieren.

„Schreiben an meine liebste Freundin Valerie aus Eisenfelden...

Jedenfalls..., Valerie, das eine sage ich dir..., meine Entlastungsspielchen werden bald nicht mehr auf Papier sondern auf körperlicher Ebene stattfinden..., wenn sich ein paar stattliche Herren in Polizeiuniform demnächst bei mir vorstellen. Einen Boxkampf kann ich da vergessen, als das halbe Hemd, das ich bin. Wo ich doch immer alles friedlich lösen will! Jedenfalls bereite ich mich gerade vor auf den Tag, an dem einer meine Identität überprüfen will..., was natürlich eh nicht geht. Dass ich i c h bin, sieht man ja. Schließlich bin ich nicht dasselbe wie..., ach..., du weißt schon! So habe ich mir überlegt, wie ich es hinkriege, meine Authentizität nachzuweisen. Und wenn ich genau überlege, was mir als einziges zur Verfügung steht, dann gibt es nur die Abschrift aus dem Geburtenbuch, sprich meinen Geburtenbuchauszug oder die Abstammungsurkunde, wie es früher hieß.

Hier könnten wir uns eigentlich gleich streiten, weil ich offenbar die einzige bin, die denkt, dass das Geburtenbuch nur tote Namen enthält und der Geburtenbuchauszug ein vorgekaukeltes Plagiat ist, worin nur ein Vorname auftaucht. Aber wir haben trotzdem nichts anderes. Wenn wir die Brücke nicht herstellen, zu welchem Familiennamen der Vorname gehört, werden wir sowieso keinen Blumentopf gewinnen, ...denke ich zumindest. Also können wir uns so oder so nur mit dem einzigen Anscheinsbeweis (prima-facie) behelfen, den wir haben und das ist halt dieses Plagiat, der Geburtenbuchauszug aus dem System.

Jedenfalls..., anbei findest du eine Kopie, wie ich ein mage... Lichtb.. äh... ein Lichtbild meines schlanken Körpers vorne auf die Urkunde geklebt und was ich auf der Rückseite indossiert habe. Ich hab` vorher natürlich einen Haufen Kopien zum Üben gemacht.

Archy... ähm..., mein Freund hat gleich den ganzen Körper fotografiert und nicht nur das Gesicht. Jedenfalls meinte er, es müsste der ganze Körper gezeigt werden, um die menschliche Gestalt plausibel zu machen und nicht nur das Gesicht. Wenigstens von vorne, sagt er, das müsste genügen. Die Rückseite würde bei mir eh nichts bringen, weil sich jeder über meinen flachen Hintern erschrecken würde, hat er gemeint..., dieser Grobian! Archy ist ein Vollidiot, Valerie! Hör` ja nicht auf ihn, denn nach meinem Dafürhalten reicht auch ein Photo des Gesichts..., ... locker!

Die Idee mit dem Fußabdruck auf einem autographierten Blatt Papier ist mir auch wieder eingefallen, weil man damit zeigt, dass man auf dem Boden des Bundesstaats steht, auf dem man seinen Wohnsitz genommen hat, und dass man keine Schwimmflossen besitzt. Jedenfalls kann man auf hoher See auf gar nichts stehen. Du kannst den Abdruck deiner Latschen gerne den Unterlagen beifügen, die ich dir jetzt im folgenden erklären möchte.

Stell` dich drauf ein, dass es einige Seiten werden, denn das Thema ist am Ende zwar einfach, aber das Ausmaß an falschen Daten ist riesig. Wir müssen das genau besprechen und verstehen, damit wir standhalten können.

Ich muss schließlich den Polizisten ja irgendwas zur Physikalität meines Körpers präsentieren können. Sie sehen ja sonst nur Ausweise und Lichtbilder und glauben an deren Identität. Womit sollen diese Fetzen eigentlich identisch sein? Mit mir bestimmt nicht!

Aber ohne Papier, das von ihnen selber stammt, werden die mich vielleicht mitnehmen und zur Identifizierung ins Kittchen stecken. Am Ende würde dann schon einer kommen, der mir sagt, wer ich bin und dass ich das gefälligst unterschreiben soll. Da wird mir mein coactus feci auch nicht viel helf...

„Mein Gott, Oma“, ruft Emma plötzlich ganz entzückt dazwischen, als sie ein Photo von mir in dem Hefter entdeckt, „warst du damals vielleicht hübsch, du hattest ja ganz lange schwarze Haare! Und wie unschuldig du ausgesehen hast!“

„Aber vorne rum“, mischt jetzt Tobi sich ein, „hast du ja nicht gerade viel drangehabt..., oder...?“

Pahhh..., pubertäres Bubenvolk, denke ich unwillkürlich ...und irgendwie fallen mir sofort die Jungs ein, die damals die vielen Postsäcke -dank Archy`s „Hilfe“- vor meine Wohnungstür geschleppt hatten und vor denen ich mich so erfolgreich versteckt hatte. Ich fixiere Tobi mit einem angesäuerten Blick.

„Wenn du dich schon so gut mit jungen Mädchen auskennst“, kommentiere ich seine offensichtliche Fehlsichtigkeit, „dann kannst du uns gleich mal das Indossament vorlesen, das ich auf die Rückseite des Geburtenbuchauszugs gekritzelt habe, ...und den Erläuterungstext dazu...“

Ich muss mich wohl etwas im Ton vergriffen haben, denn Tobi sieht mich plötzlich ganz konsterniert an und zieht den Kopf ein wie ein begossener Pudel.

„Also los, Tobi“, fordere ich ihn augenzwinkernd auf, „nur zu!“

Tobi liest folgsam vor:

4.2. Unser neuer „Ausweis“ - das Indossament auf dem Geburtenbuchauszug.

„Wir sind ja gerade beim Gerichtsvollzieher stehen geblieben, Valerie, beim Amtsgericht und bei der gerichtlichen Vorladung, worauf sowieso alles hinausläuft.“

Sie können uns nicht zwingen, weil wir ihre Identifizierungsplagiate inklusive Geburtsurkunde aufwärts (Perso, Reisepass, Sozialversicherung, Meldebescheinigung etc. etc. etc.) nicht mit uns in Verbindung bringen, außer dass wir über unseren wahren **F a m i l i e n n a m e n** die Treugeber und Begünstigten desjenigen Namens sind, für den diese Privilegien und Titel ursprünglich erschaffen wurden. Also könnten wir der Treuhänder niemals sein. Ginge es mit rechten Dingen zu, dann müssten sie die Indossamente nachweisen, nach welchen der Erklärungsberechtigte dem Standesamt urkundlich erlaubte, das Geburtsvermögen, die Geburtsrechte und den Geburtstitel von **v i o l e t t e**, **V i o l e t t a**, und **K ö n i g**, Violetta in die Namensfiktion Violetta, Frau Violetta König bzw. den Kriegsnamen VIOLETTA KÖNIG zu transmutieren. Nun..., wo sind diese Indossamente eigentlich? Naaa..., in der Fiktion brauchen **s i e** doch so etwas nicht.

Aber wir brauchen sie! Dringendst!

Hier sind sie! Wir authentifizieren uns ausschließlich mit dem Geburtenbuchauszug und lassen uns vom Menschen **v i o l e t t e** für **V i o l e t t a** ein Indossament (von lat. Dorsum = Rücken) auf die Rückseite des Geburtenbuchauszugs verpassen. Ein Lichtbild wird wie schon besprochen auf der Vorderseite rechts oben mit Daumenabdruck gesiegelt und mit einer Briefmarke und einem Autograph versehen. Dann werden Kopien gefertigt und meinetwegen zwei oder drei Originale an anderen Orten verwahrt. Dies ist nur ein konsequenter Vorschlag, wenn wir unseren eigenen Erkenntnissen und Ratschlägen folgen. Wir brauchen einen Besitztitel, unbedingt! Und wir brauchen eine Besitzergreifung nach ALR.

Wir haben nichts anderes und weil dieser Geburtenbuchauszug vor allem anderen kam, nutzen wir den als erstes. Und über ihn verschaffen wir uns die rechtmäßigen Titel an der Geburtsurkunde und all ihrer Derivate und Äquivalente. Das wenigstens ist der Plan. Denn für die GU und alles weitere besteht nach wie vor unser Nutzungsrecht. Die Frage ist nur, in welchem Treuhandverhältnis wir uns sehen. Der Nutzungstitel der GU ist auf Violetta König ausgestellt. Den Nutzungstitel auf das Namensderivat Violetta König wiederum besitzt schon immer die Treugeberin und Begünstigte **K ö n i g**, Violetta, die Firmeneigentümerin im Seehandelsrecht. Sie wusste es nur bisher nicht! Wir setzen uns einfach ganz vorne drauf! Wer

die Quelle ist und wer über den Titel des Fakenamens verfügt, verfügt über jeden Fake und darf die Fakeprivilegien benutzen.

Was soll daran schlecht sein? Im Notstand ist das halt so!

Ich wehre mich einfach, den Personalausweis der Violetta König etc. etc. ohne Not abzugeben oder wegzuworfen, oder die Person einfach ganz abzumelden. Die Fiktionstheorie hat uns gelehrt, dass das nicht möglich ist. Mit dem Loswerdenwollen eines Plagiats gibt man zu, dass man die Fälschung nicht erkannt hat, ihr somit glaubte und sie deshalb benutzt haben muss. Damit beweist man nur, dass man jung, dumm und krumm ist und dass unsere Abkehr von der deutschen Staatsangehörigkeit eine Lüge und ein Märchen war und dass wir überhaupt viel gelogen haben.

Bisher haben wir unwissentlich den Namen Violetta König als einen haftenden Treuhänder benutzt. Jetzt benutzen wir alle Nutzungstitel der **K ö n i g**, Violetta wissentlich und zwar als die Treugeber und Begünstigten der Violetta König im Notstand. Das ist der kleine Unterschied!

Etwas, das nicht da ist, kann man nicht abmelden und auch nicht loswerden. Wenn wir weiterhin auf die beiden Wörter „Violetta“ und „König“ hereinfallen und uns in ein gefälschtes Namensderivat einmischen, sind wir selber schuld.

Tja, Valerie, ich habe mir vor kurzem überlegt, dass diejenige, derentwegen es den Geburtenbuchauszug überhaupt gibt, auch die einzige sein muss, die ihn indossieren kann. Und die einzige ist der Geburtsfall des namenlosen Ereignisses v i o l e t t e mit der Betonung auf:

das Erdenkind vor jeglicher Registrierung!

Das ist der wahre **Mensch** und die Chefin des ganzen, die mit den Geburtsrechten und Vermögenswerten eben. Quasi die einzige Souveräne in dem ganzen Saustall. Sie allein ist zur Erklärung und Verfügung berechtigt. Warum? Außerhalb der Fiktion und in Wirklichkeit ist sonst niemand da. Deshalb kennt die „bürgerliche Gesellschaft“ sie auch nicht, weil der Mensch im Recht nichts zu suchen hat. Insofern muss es schnell gehen und der Standesbeamte muss rasch die Information eines Anzeigenden entgegennehmen, um den Vornamen V i o l e t t a und das Ereignis auf ein Blatt Papier zu kritzeln. Aber genau das tut er in der Fiktion natürlich nicht. Er kritzelt nur eine 'Violetta`drauf. Er müsste eine physische Person registrieren, oder wenigstens eine natürliche, aber beides tut er nicht. Er hat uns vom ersten Tag an verarscht und das ist nicht witzig. Er hat der Nachgeburt einen Sachnamen gegeben und diesen aufgeschrieben!

Wenn man so will, ist bei der Übertragung, beim Transfer, ein Fehler passiert. Dieses kleine Mißgeschick hat dazu geführt, dass du dein ganzes Leben lang tot warst.

Mit ihrer Niederschrift wurde die Niedergeschriebene somit zur Person und dem Piratenrecht als Treuhänderin einverleibt. Eigentlich und nach staatlichem Recht hätte der Standesbeamte aber aufzeichnen müssen:

Den Geburtsfall eines Mädchens, den Vornamen des Kindes, sowie Tag und Stunde seiner Geburt.

Wie er uns ausgetrickst hat, Valerie, müssen wir uns später nochmals genauer ansehen. Ich ahne es nämlich schon! Zunächst habe ich mir als Lösung vorgestellt, ...schlagen wir zuerst eine Brücke von außerhalb des Rechts hinein ins staatliche Recht und bergen erst ganz am Ende den Aliasnamen aus seiner Seebestattung. Wir können das einfacher ausdrücken und sagen, dass wir den Geburtsfall des Erdenkinds v i o l e t t e als das Ursprungsereignis von allem beweisen müssen. Das wäre das allererste, aber wie kriegen wir das nur hin?

Hier nochmals die Ableitung nach meiner Logik:

Schritt 1:

v i o l e t t e kleingeschrieben in Sperrschrift (Erdenkind, inkarnierte Seele in Fleisch und Blut, nicht registriert) indossiert an V i o l e t t a großkleingeschrieben in Sperrschrift (nicht registrierter Vorname eines Erdenkinds als der Geburtsfall eines Mädchens; registriert wurde die Information eines Anzeigenden, fälschlich aufgeschrieben und registriert wurde die Nachgeburt namens `Violetta`, großklein geschrieben ohne Sperrschrift). V i o l e t t a Sperrschrift muss sich irgendwie das Recht verschaffen, als Violetta ohne Sperrschrift aufzutreten. Ansonsten bekommen wir die Fiktion nicht in den Griff.

Schritt 2:

V i o l e t t a indossiert im Namen der Geburtenbuch-Violetta an **K ö n i g**, Violetta (holt sich das väterliche Erbe mit dem Familiennamen zurück und damit ihre Bundesstaatsangehörigkeit, den Wohnsitz und alle staatlichen Rechte mit dazu. Würde damit zur Treugeberin und Begünstigten von ALR und SDR inklusive Seerecht).

Schritt 3:

K ö n i g , Violetta indossiert an Viola Koehnig alles, was mit den Nutzungstiteln „Frau“ „Violetta“ „König“ bzw. „VIOLETTA KÖNIG“ und allen Aliasnamen und Derivaten in der Fiktion zu tun hat. Damit verfügt sie als Treugeberin und Begünstigte über sämtliche Nutzungstitel des staatlichen Rechts und des Piratenrechts.

Das ist der Plan und der Plan ist, all dies mit den zur Verfügung stehenden Personenstands-urkunden bzw. öffentlichen Urkunden zu beweisen.

Valerie, ich sage dir gleich..., das wird ein harter Kampf! Du musst jetzt tapfer sein. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie lange ich für die paar Zeilen gebraucht habe. Manchmal frage ich mich echt, warum ich mir diese ganzen schriftlichen Ausarbeitungen überhaupt angetan und warum ich mich nicht lieber ins Winterfeller Schwimmbad gelegt habe! Aber irgendwie konnte ich nicht aufgeben und eine Erkenntnis hat mich in die nächste gebraucht. Ich hoffe wirklich, dass dir meine Forschungsergebnisse weiterhelfen, auch wenn sie nur die meinen und deshalb mit der nötigen Vorsicht zu genießen sind! Du weißt schon..., kennst mich ja!“

„Danke, Tobi“, unterbreche ich seine flüssige Leseprobe. „Das hast du wiederum ganz ausgezeichnet vorgetragen! Lass` mich mal weiterlesen, damit ich auch mal an der Reihe bin, ok?“

Tobi scheint erleichtert zu sein, weil er spürt, dass ich nicht mehr sauer auf ihn bin und ich fahre fort in meinem endlosen, aber erkenntnisreichen Brief an meine liebste Valerie...

Beginnen wir mit Schritt 1:

„ v i o l e t t e an V i o l e t t a bzw. Violetta. Das Indossament wird natürlich leserlich per Hand auf den Rücken der Geburtenbuchkopie geschrieben, am besten in purpurner Tinte. Bevor du erschrickst, weil du so eine Klaue hast, dann kannst du den nachfolgenden Wortlaut, den ich mir dazu ausgedacht habe, auch ausdrucken und hinten auf den Geburtenbuchauszug aufkleben. Sollte das Indossament nicht draufpassen, fügst du eine weitere, untrennbare Seite hinzu.

Aber erst einmal zu deiner Kenntnisnahme und streng nach der Devise des **ALR. Vierter Titel. §. 2.** „Wenn eine Willenserklärung rechtliche Wirkungen hervorbringen soll, so muß der Erklärende über den Gegenstand, nach dem Inhalt seiner Erklärung, zu verfügen berechtigt seyn.“, denn... „Wer [...] seinen Vormann und Besitztitel nicht angeben kann, muß die Sache unentgeltlich zurückgeben.“ [ERSTER THEIL. Fünfzehnter Titel. §37].

Indossament:**Geburtstitel V i o l e t t a**

I c h, Rufname **v i o l e t t e**, Seele, ewige Essenz, Erschafferin, inkarniertes Erdenkind, Stifterin, Eigentümerin meiner unveräußerlichen Geburtsrechte, meiner allodialen Vermögenswerte und des Rechts, Verfahrens- und Verfügungsgläubigerin der Indossamente, originale Treugeberin und prinzipale Urheberin des Ausstellers dieser **U r k u n d e** sowie der Primärbeurkundung als die erstrangige Gläubigerin ihrer Titel hier auf Erden, **erkläre** mit Vollendung meiner Lebendgeburt, kraft meines Schöpfereids und entsprechend den Vereinbarungen und den von mir akzeptierten Widmungen meiner leiblichen Eltern, **die Übernahme meines** biologischen, physischen **Körpers** in der Gesamtheit seiner Funktionen und Strukturen einschließlich der mit meinem Körper verbundenen, lebenswichtigen Nachgeburt (`Zwilling`), dem hierin beurkundeten Sachnamen und `Kind` Violetta. **Ich ergreife Besitz von** alledem, gleichwie von der Form und Substanz dieses Papiers sowie vom Erschaffer selbst, als **meinen** allodialen und vollständigen **Geburtstitel**. **Hierüber verfüge ich** in meinem freien Willen wie folgt: **ich authentifiziere** kraft Ineigentumnahme der Schöpferwidmung meiner eingewurzelten, unveräußerlichen Geburtsrechte, erworben mit Vollendung meiner Lebendgeburt, per se bestätigt und bewiesen durch die Örtlichkeit und die Zeitspanne vor jeglicher Registrierung, **den** in die Fiktion von Recht eingebrachten und hierin öffentlich beurkundeten `Vornamen` eines anderen, sic der zweit- und totgeborene Zwilling `Violetta`, als den prima facie-Beweis des erstrangigen Ursprungsereignisses `Geburt eines Kindes`, spezifiziert als der **Geburtsfall** 123 / 1999 eines Mädchens, **und übertrage** der erst- und lebendgeborenen, physischen Person **V i o l e t t a** die **Exekutoreneigenschaft** am Geburtstitel sowie am Stiftungszweck meiner unveräußerlichen Geburtsrechte und allodialen Vermögenswerte. **Ich ordne an**, dass selbige als Indossatar sämtliche Verfügungsrechte ihres Amts souverän und in friedlicher Absicht in die Öffentlichkeit einbringt und ihr gegenüber verwaltet, durchsetzt und schützt. **Mit dem Titel** `Exekutor` **verleihe ich V i o l e t t a** Generalvollmacht, **Autorität** und Kraft, als Erstgeborene und per Trennung von ihrem hier öffentlich beurkundeten, totgeborenen Zwilling Violetta, **den Besitztitel** ihres Familiennamens **K ö n i g zu ergreifen**, Treuhandverhältnisse zu widmen, anzunehmen oder abzulehnen und Indossamente, rechtliche Privatverfügungen und Willenserklärungen zu präsentieren, zu autographieren und zu siegeln, **sowie** als erstrangige Gläubigerin **über alle Besitz- und Nutzungstitel** der physischen Person im Indigenat und auch denen des Zwillings, seine Derivate, Imitate, Alias, Kodierungen, idem sonans und alphanumerischer Schreibweisen, mit bindender Kraft in jegliche Jurisdiktionen, einschließlich der Fiktion von Recht, entsprechend ihres erstrangigen Erb-, Urheber-, Namens-, Selbstbestimmungs- und Ausschließlichkeitsrechts **zu verfügen**. Die Widmung der Exekutoreneigenschaft und **die Übertragung** aller Verwaltungsrechte **am Geburtstitel**, **beglaube ich** mit Autograph **und bestätige** und **rückbestätige diesen** mit dem Blut des Zeige- und Mittelfingers meiner rechten Hand und dem Abdruck meines rechten Fußes. **Mit dem Erwerbsgrund der Geburt verfüge ich** diesen Akt als **den originalen Titel** zur Authentifizierung dieses Geburtsfalls nach dem Sinne des 1.THEIL. 1.TITEL. §.1. ALR 1876 Wort eins und zwei sowie i. S. d. Einleitung ALR 1794 §§ 59, 60 und PStG 1875 als authentisch, verbindlich und wirksam **mit der Kraft in jegliche** Außenverhältnisse aller existenten und behaupteten Personen, Entitäten, Räume, Orte und **Jurisdiktionen**, **einschließlich** derjenigen des vorgeblichen Besatzungszustands, **der Fiktion von Recht** und der Illusion, unter Ausschluss und der Nichtigkeit jedes anderen Titels. **Dieser Geburtstitel ist ein** ausschließlicher, **vollständig titulierter Besitz** und rückwirkend zu Tag und Stunde von **V i o l e t t a's** Geburt wirksam. **Ich ordne an, dass dieser Titel** i.S.d. ALR.VIERTER TITEL.§2. **jedermann bindet**, zu jeder Zeit und an jedem Ort, unabhängig von seiner Gestalt, Form, Stellung und Jurisdiktion und er bindet jeden **mit revidierender Kraft** hinsichtlich aller Konsequenzen, die durch seine unautorisierte Verwendung des hierin öffentlich aufgezeichneten Zwillings und durch Abwesenheit dieses Indossaments entstanden sind. **Jede Einsichtnahme** durch Dritte, auch mittels Kopien oder digitaler Scans, **bewirkt staatlich deutsches Recht** mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 **und ist eine formerfüllende Veröffentlichung** im Sinne dieses Rechts **unter Ausschluss jeglichen Übertragungsanspruchs**.

Urkunde per Indossament als originale Erschaffung und Besitzergreifung des Geburtstitels der physischen Person **V i o l e t t a** beglaubigt und bezeugt, sowie rückwirkend zum Geburtseignis mit Treueeid **in Kraft gesetzt am** Zweiten August Zweitausendundfünfundzwanzig im Indigenat zu Hinterberg, Bundesstaat Winterfell.

Treueeid geleistet, Übertragungen angenommen, mit Autograph bezeugt, in freiem Willen bestätigt, rückbestätigt und gesiegelt.

Postmarke
nicht übertragbarer [grüner Daumen]
Autograph und Siegel
von **V i o l e t t a**

[Fingerabdrücke in violett besser mit **Blut...** autsch!]
[Zeigefinger re Hand und Mittelfinger re Hand]

Treueeid angenommen, Übertragung vollendet, Indossament autographiert, in freiem Willen bestätigt, rückbestätigt und mit eigenem Blut gesiegelt.

v i o l e t t e

4.3. Erläuterungen zum Indossament.

Rein formell gesehen, habe ich eine Din-A-4 - Seite vollgeballert, so dass niemand oben, unten oder seitlich etwas hinzufügen kann. Du kannst die Seite adäquat ausdrucken und auf der Rückseite des Geburtenbuchauszugs aufkleben. Die richtige Formatierung wirst du schon hinkriegen. Alles, was unten rechts steht, löschst du heraus und schreibst es handschriftlich hin, die Autographen sowieso. Eben genau so, wie du denkst, dass es für dich authentisch ist. Den Abdruck von *v i o l e t t e* s rechtem Fuß heftest du der Urkunde als zweite Seite bei. In diesem Fall ist der Fußabdruck natürlich violett, mit einem Autograph, einer Briefmarke und einem Daumenabdruck versehen..., versteht sich. Übrigens..., das lateinische Wörtchen `sic` bedeutet „wirklich so“. Es passt hier gerade so gut, weil es die pure Wahrheit eines Fakts adressiert, ok?

Vieles, z.B. der Begriff „Treugeberin... dieser U r k u n d e“ sollte in keinem Fall fehlen. Hier wird zum Ausdruck gebracht, dass sich alles Recht vom Seelenwesen, das außerhalb des Rechts steht, ableitet und dass ein inkarniertes Erdenkind niemals Subjekt oder Objekt einer Registerbehörde sein könnte, sondern der Erschaffer und erstrangige Gläubiger einer solchen. Die kurze Zeit zwischen Vollendung der Geburt und bevor es zur Registrierung kam, sollte als Beweis für diese alles verursachende und originäre Rangstellung genügen. U r k u n d e habe ich vorsichtshalber in Sperrschrift geschrieben, weil sie ein Plagiat ist, wie man an der Schreibweise des beurkundeten physischen Zwillings, -so nennt man im Volksmund die Nachgeburt-, dem sogenannten `Kind Violetta` erkennen kann.

4.3.1. Die Unglaublichkeit des Jahrtausends.

Der Geburtsfall selbst bezieht sich auf ein lebendes Wesen, welches man mit Sperrschrift, ergo als `V i o l e t t a` zum Ausdruck bringen müsste, aber genau das gibt der Geburtenbuchauszug nicht her. Das Schwierige dabei ist, dass sie die Nachgeburt als einen Sachnamen (= Vornamen des `Kindes`) aufgezeichnet haben, was uns in die unangenehme Position bringt, dass wir diese „Verwechslung“ aufklären müssen. Das ist deshalb so unangenehm, weil dieser Identitätstausch für den normalen Menschenverstand eine **U n g l a u b l i c h k e i t** ersten Ranges darstellt. Jetzt mach` mal einen Spagat von der Nachgeburt namens Violetta zum lebendigen Erdenkind V i o l e t t a. Niemand würde dir den wahren Zusammenhang glauben!

Wir hätten im Mutterleib ohne den `Zwilling` nicht heranwachsen können und mussten uns nach Vollendung der Geburt von ihm abnabeln und trennen, um weiterleben zu können. Sie haben den Falschen von beiden aufgezeichnet als der Ursache und der Quelle allen Unrechts auf dieser Erde. Wir ahnten vorher schon, dass etwas Großes und Simples im Busch ist. Das ist es!

Genau das, Valerie, -man mag es kaum glauben-, ist der **zentrale Umstand**, der das Böse in des Piraten Welt im innersten zusammenhält. Ich könnte schon wieder, -angelehnt an Herrn Goethe-, poetisch werden. Verstehst du mich überhaupt noch?

Mit dem Indossament stellen wir erstens richtig, wie der Werdegang der Registrierung stattfand und was am Ende fälschlich und tatsächlich registriert wurde. Nämlich, dass V i o l e t t a quasi als Erstgeborene ursprünglich und zuerst da war, dass aber der `Zwilling` Violetta als eine zweite und tote Sache aufgezeichnet wurde. Die Systematik der „Geburtsregistrierung“ hat seine eigene Logik in Entsprechung der biologischen Gegebenheiten, denn das eine kann ohne das andere nicht existieren. Sie haben am Ende nur das Verkehrte vermerkt. Wie soll denn der Standesbeamte wissen, was genau man ihm zugerufen hat? Und genau damit konnten wir und konnte er getäuscht werden und irgendwie ist das Standesamt damit bislang davongekommen.

Zweitens sichern wir uns mithilfe des Indossaments den Geburtstitel. Niemand anderes als das Erdenkind v i o l e t t e könnte darüber verfügen und hieraus Rechte ableiten. Sogar das Verfügungsrecht selbst haben wir abgeleitet. (ALR.VIERTER TITEL.§2.)

Wir sind gerade im subatomaren Bereich des Rechts angelangt, Valerie. Hier befindet sich der Spaltpilz, der uns von vorneherein von all unseren Rechten trennte. Hier sieht man richtig, wie uns die Piraten durch „Vertauschen der Zwillinge“ in ein Nicht-da-Sein evakuiert haben. Und es ist beileibe nicht so, dass die Fiktion von Recht auf nichts basiert. Sie basiert auf der Definition von `Kind` als dem Vornamen der Nachgeburt.

Die Fiktion von Recht entstammt somit einer totgeborenen Sache, aber ganz eindeutig tauchte diese als reale Sache in der realen Welt auf, denn ohne Mutterkuchen gäbe es auch die Schwangerschaft nicht und damit kein Baby. Im Indossament müssen wir dieses Parallelereignis authentifizieren und die beiden Geschehnisse entwirren vor allem hinsichtlich des Vornamens, der einem **a n d e r e n** gehört. Für die allermeisten Menschen, aber auch für einen Standesbeamten wie Herrn Moser wäre diese Erkenntnis eine kataklysmische... ähh..., alles zerstörende Entdeckung. Sie würde ihnen allen auf der Stelle beweisen, dass sie bislang einer Glaubenssekte hörig waren. Sie haben alle an den Mutterkuchen geglaubt, vor allem an den Erschaffer und Gott des Papiers, auf welchem dessen Name geschrieben stand.

So liegt es auf der Hand, dass Moser und die anderen uns niemals glauben würden. Unsere Verschwörungstheorie ist viel zu überwältigend.

Tja, Valerie, was kümmert uns schon, was andere in ihrem freien Willen denken und was nicht. Wir sind schon mit ganz anderen Schwierigkeiten zurechtgekommen und natürlich werden wir nicht lockerlassen und unsere Theorie in die Praxis einbringen, indem wir dem Standesamt ordentlich einheizen.

Bislang hat dieses in der Freiheit seines Glaubens angenommen, dass Violetta das gleiche wie *V i o l e t t a* sei und dass ein Austausch der Zwillinge ohne mit der Wimper zu zucken möglich war. Und ganz im Gegenteil! Sie haben nicht einmal registriert, was vor sich ging und einfach nichts mitgekriegt. Die Piraten haben dem Standesamt ein Kuckucksei ins Nest gelegt. Und der Kuckuck ist geschlüpft, gewachsen und hat seine Konkurrenz aus dem Nest geschmissen. Jetzt ist er so fett geworden, dass ihn sein Nest nicht mehr trägt. Er kann jederzeit durchbrechen und abstürzen. Und, Valerie, das sage ich dir, er wird ganz schön tief fallen!

Jedenfalls lassen wir diesen Übertragungs- und Schreibfehler dem Standesamt keinesfalls durchgehen. Denn..., es fand kein Transfer und es fand kein Austausch statt! Alles ist da, wie die Natur es vorgesehen hat!

Wenn du mich nach so viel Forschungsarbeit heute fragst, was denn die Essenz dieser einsamen Forscherei nun war, dann hätte ich dir letzte Woche noch gesagt, dass uns der Titel des gesetzlichen Familiennamens fehlte. **Jetzt sage ich dir, dass uns vorher schon der Geburtstitel abhanden kam.** Und selbst den hätten wir uns nie zurückholen können, wenn wir den Betrug mit dem Austausch der Zwillinge nicht aufgedeckt hätten. Wir sind quasi von Anbeginn in die Fiktion, in das Plagiat von Wirklichkeit hineingeboren worden, ohne je in der Lage gewesen zu sein, einen Unterschied zum wahren Leben zu erkennen. Wir haben ihn nie erfahren und haben keinen Vergleich.

Wie zu erwarten war, ist der hinterhältige Trick und der einzige Nachweis der Name auf den Urkunden. Sie haben nichts anderes, womit sie uns identifizieren. Also fungiert allein der Name als das Zentrum ihres großen schwarzen Lochs für unsere lebenslange Rechtlosigkeit und Ausbeutung. Das schwarze Loch ist natürlich ebenfalls nicht da, es sei denn, du betrachtest unsere Gutmütigkeit und Ahnungslosigkeit als ein solches. Genau damit haben sie uns vom ersten Tag an eliminiert und vom Erdboden... äh... getilgt.

Alles, was sie danach nur noch tun mussten, war, uns einzuhämmern, dass wir der Vorname eines Geburtenbuchauszugs seien, mit welchem sie ihre Nachgeburt benannt haben.

4.3.2. Wer ist „ich“?

Warum wir bislang immer am Recht gescheitert sind war, dass es zwar für Rechtebesitzer gemacht worden ist, aber dass ein solcher nie anwesend war. Was haben wir uns beschwert über die fehlende 2. Vertragspartei, über In-Sich-Geschäfte, Selbsttitulierungen und Geschäftsführungen ohne Auftrag. Tja, wenn derjenige nie da ist..., wer soll denn dann solange die Geschäfte führen? Ein großzügiger Vormund natürlich!

Um unser Hauptproblem nochmals auf den Punkt zu bringen: Wir hatten keinen blassen Schimmer von „ich“ und haben dieses kleine Wort trotzdem tagein tagaus und in größter Selbstverständlichkeit benutzt. Dieser „ich“ ist zwar geboren, aber nie verzeichnet worden und konnte deshalb in der Jurisdiktion auch nie anwesend sein. Sie haben den anderen „ich“ vorgegaukelt und der war vom ersten Tag an tot.

Da staunt man erst einmal nicht schlecht, wie weit diese Angelegenheit mit der `Fiktion von Recht` überhaupt geht. Mit dem obigen Indossament versuchen wir, logische Abfolgen und Wahrheit in die Registrierung einzubringen. Wir bringen ein, dass es eine Zeitspanne gegeben haben muss, als das menschliche Wesen ein solches und souverän war. Es ist die kurze Zeitspanne zwischen Vollendung der Geburt und der Meldung des „Namens“ an das sogenannte Standesamt via Erklärung des Krankenhauses, bedingt durch seine legale Pflicht.

Dass diese Zeitspanne existiert haben muss, kann niemand anzweifeln. Ergo ist die Indossantin, unsere *v i o l e t t e*, ebenfalls unanzweifelbar. Sie hat existiert. Dass dieses Weib mit unveräußerlichen Geburtsrechten auf die Welt kam..., wer könnte das je in Zweifel ziehen? Jetzt will dieses unverschämte Weibsstück, durchtrieben wie es ist, ihre Unanzweifelbarkeit mit einem Indossament nachweisen. Wenn das nicht frech und unverfroren ist!

Aus der Logik eines Indossaments folgt natürlich, dass es neben dem Indossanten auch einen ähhhm... Indossatar geben muss. Das ist derjenige, dem die Verfügungsrechte übertragen werden. Wer ist es? Die beurkundete Person Violetta? Eben nicht, denn wir mussten sie leicht korrigieren, um nicht erneut der Falle der Fiktion auf den Leim zu gehen. Aber weil jetzt das Indossament präsent ist, muss auch *V i o l e t t a* eindeutig da sein und damit die Nachgeburt.

Weiterhin bezeichnen wir den Auszug aus dem Geburtenbuch als das, was er ist. Er ist nur der Anschein einer Urkunde oder um es in ihrem kanonischen Latein vornehm auszudrücken,ein *prima facie* („es sieht auf den ersten Blick so aus, bis man feststellt, dass....“).

Nachdem sich *v i o l e t t e* schon vorher ihre Geburtsrechte geschnappt hat, hat sie natürlich auch den Titel auf das Namensrecht und kann nun „per Trennung von dem hierin öffentlich beurkundeten, totgeborenen Zwilling Violetta“ im Grunde genommen alles zum besten geben. Sie kann es deshalb, weil `Violetta` ohne die nachgewiesene Lebendgeburt von *V i o l e t t a* nicht einmal in der Fiktion existieren könnte. In dem Fall wäre für die Piraten gar nichts da und sie könnten nichts Substanzielles anbieten. Das wäre Betrug und den dürfen sie sich nicht erlauben. Den Nachweis des Lebens liefern wir mit einem DNA-Beweis ab, weil uns dazu nichts besseres einfallen wird. Um uns von der Nachgeburt zu unterscheiden, operieren wir außerdem mit Daumen- und Fußabdruck. All das können wir, weil wir schließlich noch leben. Affidavits von deinen Eltern wären ebenfalls kein Fehler. Den restlichen Wortlaut des Indossaments, Valerie, kannst du dir selber zusammenreimen, denn ich wollte eigentlich bei 100 Seiten aufhören..., und es fehlen noch zwei weitere, lebenswichtige Indossamente.

Wenn das Indossament fehlschlägt und seine Wirkung verfehlt, dann müssen wir notgedrungen nochmals von ganz vorne beginnen und eine Geburtsanzeige machen. Nur dieses Mal müssen wir darauf achten, dass sie den Richtigen notieren. Die damalige, die vermeintliche, ist zwar erfolgt, aber sie konnte in der Seepiratenjurisdiktion ja von Haus aus nur zum falschen Ergebnis führen.

Ein Handelskonsortium im Krieg kennt nur Kriegswaren und Kriegsdienstleistungen. Ein freudiges Geburtsergebnis konnte nie stattgefunden haben. Wir dachten es nur!

Ja schon, es hat ein Ereignis stattgefunden, nur hat niemand das Stattgefundene registriert, sondern das Parallelereignis! Die Aufzeichnung war falsch, irgendjemand hat sich verhöhrt. Also folgen wir unserem Grundprinzip, unerwünschte Zustände an der Wurzel der Entstehung zu lösen. Wir machen dasselbe nochmals und perfektionieren die tatsächliche Geburtsregistrierung über ein Duplikat für die falsche.

Ach ja! Ich habe die 8. (?) Auflage des 1876-er ALR und nicht das 1794-er benannt, weil erst ab PStG 1875 die Registrierung eines Geburtsfalls überhaupt geregelt worden war. Ich meine damit, dass es als allererstes ein Personenstandsgesetz gegeben haben muss, damit der Geburtsfall registriert werden konnte, ...was 1794 noch nicht der Fall war. „Was das erste ist, ist das wahrste; und was zeitlich als erstes kommt, ist das beste im Gesetz.“ (Quod prius est verius est; et quod prius est tempore potius est jure.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. Wir müssen uns somit an die akkurate Rechteableitung halten, damit der Weg, wie wir uns unsere Rechte zurückholen, schlüssig und wasserdicht ist.

Warum ist er wasserdicht?

Weil Moser eigentlich das Indossament und die Gesetze ähähm..., hören können müsste! Er hat einen Amtseid geleistet! Warum leistete er einen Amtseid und keinen Dienstseid? Weil er seinen Eid auf das Grundgesetz geleistet hat! Demnach landet er mit dem Artikel 116.1. 1. Halbsatz GG („vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung“) im RuStAG 1913 und mit dem Artikel 123 verpflichtet er sich der Kraft der Rechte nach der Deutschen Reichsverfassung von 1871. Du kannst ruhig nachsehen. Und schau` mal genau hin, denn der Vorbehalt nach 116 gilt für..., einfach das ganze Grundgesetz. Der Vorbehalt des Art. 123 GG auch. Sie haben ja die Indossamente nicht, oder? Der Verfügungsberechtigte war nie da! Und schließlich ist das GG für die Deutschen gemacht..., für die in den Grenzen der Fiktion vom 31.12.1937 natürlich. Die zusammenhanglose und sinnleere Überlagerung der staatlichen Gesetzlichkeit mit der Fiktion findest du selbstverständlich auch hier..., in diesen unscheinbaren Wörtern, die jeder überlesen würde.

Sogar das B V A hat bezeugt, dass es sich ausschließlich an die 1871-er Verfassung hält. Diesen Beleg gibt es seit 2019 schon. Die können das locker von sich geben, weil es niemanden gibt, der unter diese Verfassung fällt..., außer wir vielleicht..., mithilfe des obigen und der beiden weiteren Indossamente. Genau dort wäre unser registrierter und erstmals „titulirter“ Personenstand angesiedelt, genauso wie der von Moser. Ihm fehlt im Gegensatz zu uns nur der Titel. Dementsprechend sollte Moser uns hören können und wir ihn. Wir sollten ihm das bei Gelegenheit einmal sagen. Die Regierung hat „ihr“ Volk zwar zum Feind erklärt, aber wir können weitere Angebote von Moser leider nicht mehr annehmen!

Inhaltlich kannst du am Indossament gerne Änderungen vornehmen, wie es nach deinem Erkenntnisstand richtiger wäre, Valerie! Ich kann dir lediglich versichern, dass ich am obigen Wortlaut tatsächlich seeeehr lange gesessen bin und herumgeknobelt habe. Das Indossament hat mir tatsächlich meine letzten Nerven gekostet.

Und schreib` klein, damit alles drauf passt oder füge eine zweite Seite bei. Am besten, du druckst wie gesagt das fertige Resultat einfach aus und klebst das Indossament auf die Rückseite deiner Geburtenbuchkopie. Ich habe es ausprobiert und es passt gerade so drauf. Entscheide frei, wie du es machst, denn es gibt sowieso niemanden, der dich eines besseren belehren könnte!“

4.3.3. Besitzergreifung - Beweise und Titel müssen her! Autsch!

„Jetzt muss ich dir noch etwas weiteres zartfühlend beibringen. Wenn du dich, Valerie, an den Blutströpfchen störst, den du dir aus dem Zeigefinger und dem Mittelfinger der rechten Hand herausquetschst (ein Brombeerdorn funktioniert ganz super), dann sollst du dir nichts Böses dabei denken. Ich will mit dem Indossament ja keine Schreikrämpfe bei dir auslösen. Weißt du noch, wie wir damals unsere Köpfe zusammensteckten, um eine überzeugende Lebendurkunde hinzukriegen? Hier ist eine! Aber dieses Mal auf ihrem eigenen Papier mit einer wasserdichten Ableitung und diesem unanzweifelbaren DNA-Beweis!

Ein Eid oder Schwur wurde nach dem Recht des Landes früher oft mit einem Blutströpfchen besiegelt. Man signalisierte damit, dass es schmerzen soll, wenn man den Eid bricht und man zeigte, dass es jetzt schon schmerzt..., so ernsthaft bekräftigte man das heilige Versprechen, ihn einzuhalten. Bestätigt mit dem Blut des Zeigefingers und rückbestätigt durch das des Mittelfingers.

Immerhin basteln wir hier an unserem einzigen „Authentizitätsbeweis“, der eine Brücke ins staatliche Recht schlagen soll. Die ständige „Identifizierung“ mit dem Perso hat uns doch viel größere Schmerzen bereitet als zwei kleine Piekser in die Finger, oder? Jetzt retten wir vielleicht sogar unseren Arsch damit, mit dieser Blutspende von zwei bzw. sechs Tröpfchen und ein bisschen mehr Wissen als vor zwei oder drei Jahren. Da verzichte ich gerne mal kurz auf meine körperliche Unversehrtheit, sollte es diese durchschlagende Wirkung tatsächlich entfalten.

Und denk` nicht einmal dran, dass du dir ein saftiges Rindersteak besorgst und davon etwas nimmst. Du würdest..., nomen est omen..., ein Rindvieh sein und zeigen, dass du keine Ahnung hast, was die alles feststellen können. Du würdest dich -wie eh und je- nur als dummdreistes und verlogenes Mitglied ihrer Viehhaltung beweisen!

Hochmoderne Analysemethoden würden sofort erkennen, ob es sich um die DNA des Körpers einer blöden Kuh oder um die des Erdenkinds *v i o l e t t e* handelt, wenn die Gegenprobe gemacht würde. Und so verbinden wir unsere Lebendigkeit mit einem toten Stück offiziell anerkannten Papiers. Es ist ein wirklicher Beweis!!! Schließlich geht es um nichts Geringeres als die Besitzergreifung des Titels unserer indigenen Rechte und Vermögenswerte!

„Titel ist der „gesetzliche Grund, vermöge dessen eine Handlung oder Begebenheit die Kraft hat, dass dadurch das Recht [auf eine Sache] erworben werden kann.“ (I 2, § 132 ALR).

„Der Titel eines Rechts auf fremde Sachen [z.B. Vaters Familienname] ist das persönliche Recht, aus dem durch die hinzukommende Erwerbungsart [z.B. Geburt] ein Recht auf die Sache entsteht.“ (I 2, § 133, 134 ALR).

„Der römische *modus* hieß Erwerbungsart und galt als die Handlung oder Begebenheit, wodurch jemand ein Recht auf eine Sache erlangt.“ (I 2, § 131 ALR).

... und schau` mal!

ERSTER THEIL. Siebenter Titel. ALR.

§. 4. Wer ein Recht ausübt, ist Inhaber des Rechts.

§. 5. Wer aber ein Recht für sich selbst ausübt, wird Besitzer des Rechts genannt.

§. 8. Beruht dieser Besitz auf einem Rechtsgrunde, durch welchen das Eigenthum erlangt werden kann, so ist ein vollständiger titulirter Besitz vorhanden.

§. 12. Die Unwissenheit der Gesetze entschuldigt den nicht, der seinen Besitztitel irriger Weise für gültig geachtet hat.

§. 46. Zur Besitznehmung gehört nothwendig, daß der Gegenstand derselben, er sey Sache oder Recht, genau bestimmt worden.

§. 48. Ohne Besitzergreifung kann keine Art des Besitzes erlangt werden.

§. 96. Durch Handlungen unerlaubter Privatgewalt kann der Besitz einer Sache niemals erlangt werden.“

4.3.4. Was sie uns anstatt eines Titels geben. Nichts!

„Die obigen ALR-Kodizes sagen uns alle, dass wir lange auf unsere Rechte warten können, wenn wir nicht Besitzer des Rechts werden, um es für uns selber auszuüben. Besitzer werden wir mit der Besitzergreifung und dafür brauchen wir einen Titel, welcher der Rechtsgrund ist, um andere ausschließen zu können. („Besitz wird definiert als das Recht, andere auszuschließen“). Um den Titel zu beweisen, braucht man ein unanzweifelbares schriftliches Dokument, denn behaupten kann man viel. Weil man mit einseitigen, selbstgebastelten Dokumenten nicht weiterkommt, braucht man zudem die Beglaubigung desjenigen, der dieses erlangte Recht herausgegeben hat. Bislang hat der Auszug aus dem Geburtenbuch lediglich und einseitig dem Standesamt gehört. Der Standesbeamte hat es herausgegeben, aber für wen?

Für sich selbst natürlich! Für sein In-Sich-Geschäft. Für die Finanzierungshilfe! Ein Zusammenhang mit unserer Authentizität und Lebendigkeit ist mit diesem Zettel noch überhaupt nicht hergestellt, außer dass wir ihn, wenn überhaupt, nur bekommen, wenn wir artig den Personalausweis vorzeigen. Aber der Nutzungstitel `Perso` beweist doch einen Rechtlosen, sagst du mir? Ja Himmel, Arsch und Zwirn nochmal!

Wenn du dir den § 8 genau ansiehst, dann erkennst du, dass der einzige „gesetzliche Grund, der „Rechtsgrund“ bzw. die „Erwerbungsart“ für das „**Eigenthum**“ (= Substanz an der Sache) **von Rechten**

u n s e r e Geburt

ist. Aber genau die ist **n i r g e n d w o** beurkundet und wiesen. Etwas anderes ist bewiesen!

Schau` jetzt mal ganz genau hin:

„Bürgerliches Gesetzbuch. Vom 18. August 1896.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Erstes Buch. Allgemeiner Theil. Erster Abschnitt. Personen. Erster Titel. Natürliche Personen.

§. 1. Die Rechtsfähigkeit des Menschen beginnt mit der Vollendung der Geburt.“

Ähmmmm..., womit nochmals beginnt die Rechtsfähigkeit des Menschen? Mit Vollendung der Geburt? Mit welcher denn? Mit **s e i n e r** oder mit **d e r**? Mit **d e r**! Von welcher Geburt ist denn da überhaupt die Rede? Es ist von e i n e r (=unbestimmten) Geburt die Rede, aber ganz bestimmt nicht von der Geburt eines Menschen, ergo von **seiner** Geburt! Oder kannst du das irgendwo herauslesen?

Da hat sich doch einer etwas bei dieser Formulierung gedacht!

Was kann denn sonst noch alles so geboren werden, habe ich mich damals gefragt, als ich über dieses Rätsel nachgedacht hatte, bis ich auf die Nachgeburt stieß.

Eine natürliche Person kann nicht geboren werden, außer auf einem Blatt Papier in die fiktive Welt hinein. Geboren werden kann im wahren Leben nur etwas Physisches. Erkennst du die Membran, die mit diesem 1. Paragraphen schon undurchdringlich wird. Man hat den Menschen des §1 ALR mit dem BGB 1896 ausgeschlossen. Mit Weglassen eines einzigen Buchstabens. Das `s` ist weg, der Mensch ist weg, der Urheber ist weg, das Recht ist weg!

Die Basis des ganzen BGB 1896 ist vollkommen sinnentleert. Ist es das wirklich? Nein, natürlich nicht! Du wirst doch nicht glauben, dass deutsche Juristen einen Fehler machen!

Sie durften einfach den Zusammenhang nicht herstellen! Sie mussten jeglichen Bezug zum Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten fallen lassen, denn dieses kann nur geändert

werden, wenn das deutsche Volk es so will. Heute noch! Das deutsche Volk wollte aber keine Änderung. Woher ich das weiß? Niemand konnte es fragen, weil es nicht da war. Es waren nur ein paar Millionen Nachgeburten da und die haben nie geantwortet!

Ein bisschen geht mein Sarkasmus mit mir durch, entschuldige Valerie, aber ganz im Ernst sage ich dir, dass die §§ 59 und 60 der Einleitung zum ALR eine rettende Gnade sind und uns bis in Ewigkeit begleiten werden. Daran gibt's einfach nichts zu rütteln und natürlich hält man sich an diesen gültigen Kodex.

Deshalb leiten sie im alten BGB erst gar nicht mehr vom Menschen ab mit der Folge, dass das eine mit dem anderen nicht das geringste zu tun hat! Sie verordnen den Begriff `natürliche Person` anstatt Nachgeburt und definieren diesen dann nicht. Wo also ist der Mensch hingekommen? Man hat ihn ins Nirwana verfrachtet und ihn ausgeschlossen. Eliminiert. Zum Verschwinden gebracht. Nichtexistent..., wieder ein neues Lieblingswort! Er ist im Recht nicht da und dementsprechend kann ein Mensch nicht rechtsfähig sein. Er hat, wie wir schon lange wissen, mit dem irdischen Recht nicht das geringste zu tun. Aber der aus dem 1896-er BGB hat auch mit dem vom 1794-er ALR nichts zu tun. Dort konnte er noch wählen, jetzt ist er ausschließlich eine Person, ein falscher Zwilling. Schon mit B G B § 1 verschwindet der Mensch..., auf Nimmerwiedersehen und ohne jeglichen weiteren Bezug zu den staatlichen Gesetzen. Was soll an diesem Gesetz jetzt bürgerlich sein, wenn es den Bürger dazu gar nicht gibt! Verlogener geht's wirklich nicht! Tut mir leid, dass ich das über das ehrenwerte B G B von 1896 sagen muss. Und dabei habe ich mich noch gar nicht darüber ausgelassen, dass nach ALR 1794 die Rechtsfähigkeit des Menschen mit seiner Zeugung beginnt...

Lass` dich nicht von mir verunsichern, Valerie! Das BGB ist deshalb nicht schlecht. Es ist nur nicht gültig und anwendbar. Gültig ist immer nur das ALR. Wenn man die großen Zusammenhänge sieht, fallen einem solche Erkenntnisse ganz leicht in den Schoß. Uns fehlt genau der, der fähig ist, Rechte zu haben. Ausgerechnet er wurde ausgeschlossen! So ein Scheiß!

Die Sinnentleerung durch die Nichtexistenz des Menschen hat natürlich den Sinn, dass ein Staat nur mit Personen etwas anfangen kann. Geburtsrechteverwaltung hin, Verhaltensregeln in Form von Gesetzen zurück, das wissen wir ja längst. Was mich dabei stört ist nur, dass sie uns verarschen und denjenigen ausklammern, von dem alles abgeleitet ist. Das geht gar nicht! Sie benennen ihn nicht mehr wie im §.1. ALR und hacken einfach kurzerhand das ALR von allem ab..., und beginnen etwas Neues ohne jeglichen Kausalzusammenhang. Und dann sagen sie es uns nicht. Insofern ist das BGB 1896 ein Plagiat, es ist nicht da! Das ALR ist da!

Wenn sie uns wenigstens als natürliche Personen behandelt hätten..., jeder von uns wäre schon übergücklich und wir hätten uns nie mit dem Mist genannt Recht befasst.

Dass sie parallel zur Jurisdiktion zuallererst das Geburtseignis und den Personenstand umfunktionieren mussten, ist uns jetzt ebenso erklärlich. Man hat das lebende Baby mit der Nachgeburt „vertauscht“ und diese aufnotiert, aber doch nicht von heute auf morgen. Glaub` ja nicht, dass Piratentricks erst seit 2025 existieren. Da musst du in Jahrhunderten denken, denn steter Tropfen höhlt den Stein. Die mindestens 14 Änderungen des Personenstandsgesetzes seit ALR entsprechen dem steten Tropfen, die Aushöhlung unserer Rechte dem Stein. Er wurde zu Steinmehl zerrieben und auf hoher See in alle Winde verstreut.

Warum ich nicht heule, weil das 1896-er BGB ein Plagiat ist? Tja..., Moser bräuchte einen 10-Jahres-Lehrgang, um diesen Zusammenhang zu sehen und zu begreifen, was er den ganzen Tag überhaupt tut. Und ich glaube sogar, dass die meisten Prinzipale ebenso ahnungslos sind. Wozu sollten sie solch unsinniges Zeug auch wissen müssen, wenn sie ohnehin stets gewinnen?

Warum soll ich dann wegen jemanden heulen, der sowieso keine Ahnung hat? Das hilft uns auch keinen Schritt weiter!

Jedenfalls gibt es für mich keinen Zweifel, dass anno dazumal (1875) mit Vollendung des Aufschreibens eines Namens durch einen Standesbeamten die Geburt der physischen Person als der Geburtsfall noch völlig intakt war. Irgendwann kam die natürliche Person ins Spiel und die war nicht definiert. Ab 1938 hat man nur noch Namen von Totgeburten aufgezeichnet und endgültig weg war die natürliche Person.

Das ist auch der Grund und ich muss es nochmals erwähnen, warum ich immer so scharf auf den §. 1. ALR bin und warum das ALR mit den §§ 59. und 60. in der Einleitung so scharf auf seine Unabänderlichkeit und Unauflöslichkeit war. Selbst im Belagerungszustand und Krieg hat das ALR volle Gültigkeit. Ein wahrer Segen!

4.3.5. Nichts ist, wie es scheint.

Um aus dem staatlichen Recht Gesetze für Personen ableiten zu können, hätten wir zumindest die natürliche Person finden müssen. Da sie undefiniert blieb, werden wir die natürlich überhaupt nirgends finden. Ich habe mir aus diesem Grund den Begriff `gesetzliche natürliche Person` schnell wieder abgeschminkt. Und obwohl uns die Sache mit der registrierten Nachgeburt mittlerweile vollkommen plausibel und klar geworden ist, hört hier das Spiel ja nicht auf! Denn was wir danach finden, mag vielleicht der Geburtsfall eines Kindes sein, aber dass es ein Kind von zwei Menschen ist, stellt sich eben auch nicht heraus. Ein Kälbchen auf der Weide ist ebenso ein Kind von Eltern, genauer..., von einem Hornochsen und einer blöden Kuh.

Die Nachgeburt nennt man neuerdings `Kind`! Einfach so! Verstehst du Valerie, was ich dir die ganze Zeit sagen will? Im irdischen Recht ist nichts, wie es scheint und wir tun gut daran, schön skeptisch zu bleiben und ganz genau hinzuschauen. Ihren Piratendefinitionen glauben wir kein Stück. Kannst du dich noch erinnern, wie wir herausgefunden hatten, dass das irdische Recht gleichbedeutend mit dem Ungeschehenmachen von Gottes Gesetz ist? Was haben wir über diesem Rätsel gebrütet!

Wir haben die Vorzüge des staatlichen deutschen Rechts schon gerühmt als einen Schutz vor dem kanonischen Kirchenrecht, aber wir haben den Menschen nie gefunden, den ursächlichen Grund, den unsichtbaren Bewegter, den Urheber, den Titelgeber und den erstrangigen Gläubiger von einfach allem. Wir haben ihn nur im ALR gefunden. Und dort hat man Geburtsfälle gezählt und aufgeschrieben, wenn auch nur durch einen Pfarrer. Im 1875-er PStG hat man immer noch Geburtsfälle aufgezeichnet, aber dieses mal auf gesetzlicher Basis durch das staatliche Standesamt. Und darauf berufen wir uns jetzt. Wenn mit einer solchen Registrierung sämtliche Rechte einhergehen, dann lasse ich mir das gerne eingehen.

Wenn der Standesbeamte aber keine Geburtsfälle mehr aufschreibt, dann müssen wir das nachholen und wenigstens die physische Person des ALR wieder zum Leben erwecken..., habe ich mir jedenfalls gedacht. Zumindest haben wir das mit unseren begrenzten Mitteln mit diesem ersten Indossament versucht.

Zurück in die Neuzeit: gemäß unserer Kopie aus dem Geburtenbuch ist lediglich irgendein Vorgang bewiesen. Es müsste sich um eine Lieferung handeln, da etwas „geboren“ wurde. Was wurde geboren? Wir wissen ziemlich sicher, dass sie die Nachgeburt meinen! Wir wissen aber absolut sicher, was nicht geliefert wurde. Ein menschliches Wesen. Nichts dergleichen steht da. In der Aufzeichnung stehen Wörter mit der Bezeichnung `Mädchen`, `Kind` und `Vorname` drin. Das kann alles mögliche bedeuten! Aber was bedeuten diese Wörter in der Piratenfiktion, innerhalb derer sie herausgegeben wurden?

Der Himmel behüte, aber der Auszug aus dem Geburtenbuch hat nun wirklich nichts mit der Lebendgeburt eines menschlichen Wesens zu tun. Es gibt nicht einen Beweis!

Und wenn!!!

Hör` jetzt bitte genau hin, Valerie, denn mir ist der Spaß schon lange vergangen.

Ich könnte mir quasi den Auszug aus dem Geburtenbuch meines Freundes Archy schnappen und mich als er ausgeben. Na ja, er ist zwar männlich, aber theoretisch könnte ich es..., in diesen gendergerechten Zeiten. Archy wäre keinesfalls in der Lage, den Schrieb als seinen Besitztitel zu verifizieren, oder? Wie denn? Ebensowenig kann das die Gegenseite!

Was für uns selbstverständlich ist, gilt im irdischen Recht noch lange nichts! Wir dachten es nur. Wir dachten immer nur irgendwas! Wir hatten bislang gar nichts, außer Vermutungen, die uns das Seerecht um die Ohren haut!

Da spricht einer groß auf und fordert großspurig sein souveränes Menschsein ein. Dabei gibt er permanent zu, dass er nach ALR. ERSTER THEIL. Siebenter Titel. §.12. lediglich der irrigen Annahme ist, dass er etwas mit einer menschlichen Geburt zu tun habe. Hat er nicht! Es fehlt ihm der Rechtsgrund und damit der Titel und es fehlt ihm der Beweis, der zum Titel führt! Ein waschechter Souverän glaubt zwar, dass er einen Fetzen Papier für sein Glücklichein auf Erden nicht braucht, aber die Realitäten der letzten paar tausend Jahre haben gezeigt, dass er den Titel erst dann nicht mehr braucht, n a c h d e m er souverän geworden ist, ...weil jeder von seiner Souveränität Notiz genommen und diese akzeptiert hat.

Wir können ja weiterträumen wie bisher, aber niemand lebt allein auf dieser Welt. Man kann ohne die anderen nicht leben. „Allein“ hat die Natur nicht vorgesehen. Also hängt das eigene Wohlbefinden auch von der Zustimmung oder Ablehnung unserer Mitmenschen ab, so leidig dieses Thema „im selben Boot sitzen“ auch ist. Und die hören ganz bestimmt auf einen wichtigen Zettel mit noch wichtigeren Stempeln und viel Farbe auf marmorierten Pergament.

Wenn **d e i n e** Geburt nicht bewiesen ist, dann muss man sich nicht wundern, wenn freudig erregte Piraten als die Erschaffer deiner Rechte mit deiner Hinterlassenschaft tun und lassen können, was sie wollen. Bislang benutzten wir ständig einen gefaketen Namen, der in einem Totenregister verzeichnet ist. Wo ist er denn, der Titel, wenn wir den „vollständig titulierten Besitz“ nicht selber erschaffen? Soll das jemand Fremdes für uns bewerkstelligen, indem er uns zum Leben erweckt? Der lebt doch davon, dass wir tot sind! Wir glauben doch nicht mehr an den Weihnachtsmann, oder? Seit wann hat seine Fremderschaffung etwas mit uns zu tun?

4.3.6. Wie man den Titel in Eigenbesitz nimmt.

Nur der Erschaffer eines Titels kann sein rechtmäßiger Besitzer sein. Die Besitzergreifung geschieht mit der Erschaffung unseres Indossaments und weil wir es dort so verfügen! Meinetwegen kann der staatliche Treuhänder ja gern gegenzeichnen, damit die Öffentlichkeit dem Titel auch Glauben schenkt. Hat er ja eigentlich schon, denn auf dem Geburtenbuchauszug hat der Standesbeamte Moser schon vor Ewigkeiten unterschrieben. Und ein Standesbeamter genießt ganz bestimmt öffentlichen Glauben, selbst wenn er nur seiner Fiktion dient.

Nur **w i r** Blödel haben die Urkunde nie autographiert! Wir haben nie ihren Quittungsbeleg, dass ein Vorgang stattfand, gegengezeichnet und beglaubigt!

Wie himmelschreiend peinlich ist das denn!

Es ist uns sogar egal, was er da eigentlich quittiert hat, Hauptsache, der falsche Vorname ist vorhanden. Jetzt machen wir eine Ableitung und holen uns den Titel darauf. Der obige § 96 schließt unerlaubte Privatgewalt zur Besitzergreifung aus. Jetzt haben wir endlich die öffentliche Urkunde gefunden, unseren Besitz rechtmäßig und friedlich zu ergreifen.

Mir fällt jeden Tag etwas Neues ein, Valerie, und ich frage mich ständig, wie leichtgläubig wir nur sein konnten. Wie erschaffen wir den „titulierten Besitz“ auf unsere Lebendgeburt und wie sagen wir das der Friedhofsverwaltung, werden die beiden kriegsentschiedenen Fragen sein. Der obige § 12 trägt auch nicht wirklich zu unserer Aufmunterung bei, denn wir dachten nur, geboren zu sein und den Titel zu besitzen..., aber das tun wir nicht, und... ich reg` mich schon wieder frustra auf!

Aha! Wir wissen zum Beispiel, dass nur ein lebender Mensch bluten kann und niemals eine Person und schon gar keine tote Person. Der Mensch ist das Wesen in Fleisch und Blut und das einzig Beseelte innerhalb der Jurisdiktion eines Totenkults. Er fährt in einem Fahrzeug herum, welches er seinen Körper nennt. Lang und breit haben wir uns damals darüber Gedanken gemacht, bestimmt erinnerst du dich noch?

Nur das Fahrzeug hat seine einzigartige DNA. Das Wesen selbst ist der alles bestimmende Steuermann äh..., Steuerfrau..., ähhh, ...wie Charon auf den wilden Wassern des Styx..., und als solches unbeweisbar. Also müssen wir uns mit der Einzigartigkeit der Körper-DNA begnügen. Wir übertrumpfen damit sogar den einmaligen Fingerabdruck. Am Ende würde uns noch jemand beweisen wollen, dass auch tote oder konservierte Körper Fingerabdrücke haben und er würde von den Erfindern unserer Misere auch noch recht bekommen. Und selbst Fingerabdrücke könnte man heutzutage notfalls fälschen, aber die Authentizität der DNA eines klitzkleinen Blutströpfchens eben nicht.

Ich hoffe, du bist mir jetzt nicht böse, aber wir brauchen wenigstens **e i n e n** Beweis, der unerschütterlich ist. Wenn wir schon mal so weit gekommen sind, dann denken wir auch alles bis zum Ende durch.

Die Piraten werden doch wohl nicht so blöd gewesen sein, um nicht über einen DNA-Abgleich eines jeden einzelnen von uns zu verfügen...?

Wenn du dich also in die Finger stichst, dann quillt hoffentlich ein Tröpfchen hervor. Sie haben uns schon dermaßen ausgesaugt, dass ich mir nicht einmal ganz sicher bin. Mach` ja keinen Fingerabdruck draus! Den Daumenabdruck machen wir mit Stempelfarbe. Das Tröpfchen soll auch auf der Urkunde ein fettes Tröpfchen sein. Einmal vom Zeigefinger und den Gegenbeweis vom Mittelfinger. Langsam frage ich mich, warum ich heute so blutrünstig bin. Archy ist doch gar nicht da!

Diesen einen DNA-Beweis verbinden wir mit dem Vornamen eines lebendigen Mädchens, das sich jetzt erst als der Geburtsfall 123/1999 herausstellt. Absolut authentisch und im Ernstfall zu 100% beweisbar. Die DNA, ein echter Titel zum Besitz und Selbstbestimmungsrecht eines menschlichen Körpers! Und du? Ein echter Titelbesitzer eines Blatt Papiers! Toll!

Schau`, Valerie! Der rechtmäßige Besitzer dieses Geburtstitels führt seit dem Tag seiner Geburt den Vornamen **V i o l e t t a** und trat mit der Fake-Registrierung `Violetta` ins irdische Fake-Recht ein. Er lebt. Er atmet. Er blutet. Er handelt. Er muss (im Rahmen seiner minderbemittelten menschlichen Möglichkeiten) irgendwie vernunftbegabt sein. Die Piraten können es kaum glauben. Und unterschiedlich zu anderen Titeln aufgrund Ort, Tag, Stunde, Geschlecht und Vorname ist er auch noch. Es gibt sogar zwei Zeugen für seinen Titel. Den Anzeigenden, der für die Substanz der Angaben sorgte und den sogenannten Standesbeamten, zuständig für die Form des Aufschreibens.

Durch die zwei Tröpfchen könnte kein zweiter Mensch Titelinhaber des dokumentierten Geburtsfall dieses blutenden Körpers sein. Warum? Zwei unterschiedliche Dinge können nicht zur selben Zeit den selben Raum einnehmen. Das Geburtsergebnis in diesem Raum und zu dieser Zeit war eine einmalige Angelegenheit und ist unduplizierbar! So einfach erklärt sich -mit einem witzigen Naturgesetz- die Welt!

Aber..., wendest du ein, ...Violette´s Geburtenbuchauszug könnte theoretisch -wie vorher am Beispiel mit Archy verdeutlicht- geklaut worden sein und von einem etwa gleichaltrigen anderen Mädchen oder von wem auch immer nach dem selben Muster präpariert und verwendet worden sein.

Theoretisch?

Die Piraten haben das ganz sicherlich so gemacht, im Rahmen ihrer eigenartigen Rechtsauffassungen natürlich, indem sie uns versehentlich als Nachgeburt identifiziert und das lebendige

Baby (auf dem Papier) gleich auf dem Friedhof begraben oder vielleicht sogar in eine andere Rechtssphäre übertragen haben. In eine, die zwar auf Erden aber nicht in ihrer Jurisdiktion vorhanden ist. Das Problem hierbei ist, dass einfach ihre Jurisdiktion nicht vorhanden ist, aufgrund ihres Strickmusters der Illusion. Jedenfalls hat die Nachgeburt ganz sicherlich nicht so geplärrt wie wir bei diesem beschwerlichen Geburtserignis. Entschuldige bitte! Da müssen die Piraten etwas verwechselt haben!

Jedenfalls benötigen wir einen Beweis, um ein Parallelereignis auszuschließen. Im übrigen bemühen wir uns um nichts anderes, als mit unseren Nachweisen und Authentifizierungen ständig weitere denkbaren Möglichkeiten auszuschließen. Nur dieses eine darf stattgefunden haben, alles andere muss vollkommen ausgeschlossen sein. Und zu einem solchen Nachweis, dass kein Parallelereignis stattgefunden hat, sind wir jederzeit imstande. Wir beweisen es, indem wir ein Originalereignis erschaffen, dem ein atmender, lebendiger und verletzbarer Mensch entstammt und indem wir die Fortdauer und den Fortbestand dieses „Originalprodukts“ beweisen. Wir könnten den ganzen Tag lang Kopien unseres Geburtenbuchauszugs siegeln, praktisch solange, bis wir ausgeblutet sind. Anders ausgedrückt: der Beweis ist jederzeit reproduzierbar.

Obwohl es uns zum Hals heraushängt, benötigen wir einen Beweis, dass wir Besitzer des Geburtstitels sind und dass nicht im selben Raum und zur selben Zeit dasselbe Ereignis zweimal stattfand. Uns interessiert nur unser Ereignis und das einzige Geschehen, das stattfand war eindeutig **u n s e r e** Lebendgeburt. Der Zwilling interessiert uns nicht und mit Trennung der Nabelschnur haben wir ihn verloren. Er war vorher schon tot.

Bisher hat uns das System lang und breit zu verstehen gegeben, dass bezüglich einer Lebendgeburt von uns weiter nichts existiert als ... einfach NICHTS!

Und was haben wir jetzt? ALLES!

Ergo individualisieren wir auf eine einzelne physische Person und schaffen Abhilfe mit einem Lichtbild, aufgebracht auf der Vorderseite rechts oben auf der Gläubigerseite. Mit Aufbringen einer Briefmarke gibt man dem Titel nach UPU einen Wert und verbindet Lichtbild und Briefmarke mit dem Daumenabdruck des rechten Daumens.

4.3.7. Formelle Gestaltung des Titels.

Was die Schriftfarben betrifft, so habe ich lange gehadert. Ich konnte dazu einfach nichts Konkretes finden. Jetzt habe ich mich entschieden, aber du kannst es gerne anders machen:

v i o l e t t e, dem Seelchen und der Chefin von allem weise ich die Schriftfarbe violett bzw. purpur zu. Apropos! Die Identität meines Vornames mit der Schriftfarbe ist wirklich purer Zufall!

V i o l e t t a und K ö n i g , Violetta autographiert und siegelt mit grüner Tinte.

Viola Koehnig soll Moser mit preußischblau entgegentreten.

Wenn sich eine ungestempelte uralte Briefmarke fände, wäre das lustig. Es muss ja nicht der schwarze Kreuzer sein und es ist nur eine Idee zur Bekräftigung des SDR. UPU gilt ja immer und es wäre tatsächlich egal! Briefmarke und Lichtbild werden mit dem Daumenabdruck überlappend gesiegelt. Das zeigt die Absicht, dass wohl der Besitzer des Daumens... wenn nicht des ganzen Körpers sogar, Marke und Lichtbild aufklebte, um den Titel mit einem Wert und seiner Authentizität zu verbinden und unverwechselbar zu machen. Zufälligerweise gehört der Daumenabdruck auf der Vorderseite zur DNA der beiden blutigen Siegel auf der Rückseite der indossierten Urkunde. Wir erschaffen einfach einen eigenen Titel, unseren Geburtstitel, mit dem logischen Nachbildern seiner Entstehung.

Die Briefmarke bringt symbolisch die Vermögenswerte ein und der Fingerabdruck und insbesondere die DNA die unveräußerlichen Geburtsrechte eines einzigartigen Menschenwesens.

Wir könnten jetzt ein bisschen schmunzeln und uns zurücklehnen. Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden. Aha! Aber jetzt ist Violetta keine Fiktion von Recht mehr, sondern eine physische Person nach ALR und sie könnte sehr wohl verletzt werden. Sie kann bluten, wie der Titel beweist. Der Titelbesitzer ist verletzbar geworden. Sagen wir mal so, Valerie: der Erfüllungsgehilfe von Piraten hat es nicht mehr ganz so leicht, uns als tote, wackelige Vermögensmasse herumschubsen..., vor allem dann nicht, wenn wir noch eine oder zwei letzte Voraussetzungen erfüllen!

Und abgesehen davon haben wir uns mit der Vermögensmasse, begründet durch eine sogenannte Geburtsurkunde, noch gar nicht einmal befasst. Aber wir haben mit dem ersten Indossament schon so gut wie alles vorweg genommen. Vielleicht ist dir aufgefallen, dass ich in unser erstes Indossament bereits den Familiennamen **K ö n i g** eingebracht habe. Das wird sowieso noch ein Riesenthema, aber ich habe es getan, weil er uns fehlt. Er ist noch nicht wiederhergestellt. Wenn schon der Geburtsfall nicht geschehen ist, woher soll dann eigentlich der Familienname kommen, mit welchem wir unsere Rechte erben? Aber dazu später mehr!

Wie bitte? Du kannst dich noch gar nicht zurücklehnen und schmunzeln? Ich spüre ja förmlich, wie du haderst. Es ist die Blutspende, die dir Kummer macht! Stimmt`s? Das verstehe ich! Wenn du dir Sorgen machst, dass sie sich deine DNA schnappen, dann könnte ich dich beruhigen. Sie haben sie sich erstens schon lange -auch ohne dein Zutun- geschnappt und zweitens wirst du natürlich niemals den Erfüllungsgehilfen von Piraten ein Original aushändigen. Du wartest ausschließlich mit Kopien auf. Sollte es je soweit kommen, dass sich einer einlässt, dann setzt du vorher schon alle eintretenden Rechtswirkungen in einem Privatvertrag auf, den dir derjenige vor dem bewiesenen Resultat schon unterschreibt. Erst dann zeigst du ihm das Original.

Was uns unsere Rechtsakrobatik noch alles einbringt, kann ich dir natürlich zum heutigen Stand auch nicht sagen. Aber um dich zu erlösen! Du kannst deine DNA auch mit der Haarprobe einer deiner blonden Locken nachweisen, wenn ich dich gar nicht überzeugen kann. Was soll`s! Hauptsache, wir haben überhaupt etwas getan.

Und das ist wieder einmal die richtige Stelle, an der ich dir gerne sagen möchte, dass ich nur ein junges 26-jähriges Mädchen bin und dass ich in diesem Brief nur meine eigenen Recherchen darstellen kann. Ich muss beileibe nicht recht haben und kann mich -wie jeder andere Laie auch- gewaltig irren. Unternimm` also ja nichts, bevor du die Zusammenhänge nicht verstanden hast. Die Konsequenzen deiner Abenteuer musst du in jedem Fall selber ausbaden, okay?

Das Recht auf deine eigenen Erkenntnisse hast du allemal und auch deinen freien Willen dazu. Ich möchte nur für ein paar zusätzliche Denkanregungen sorgen, ja?

Hier ist nämlich schon die nächste.....“

4.4. Wem gehört der Körper?

„Ich hab` es irgendwo schon mal erwähnt, Valerie, und das folgende klingt relativ schizo... dieses Wort scheint mir neben `frustra` und `nichtexistent` eines meiner neuen Lieblingswörter zu werden...,hi...hi!

Jedenfalls..., wenn es nach dem irdischen Recht geht, in welchem du dich behaupten willst, dann fehlt dir eine kriegsentscheidende „Sache“. Diese physikalische Sache ist natürlich dein Körper! Auch der gehört dir nicht! Du hast den Besitztitel nicht! Warum? Weil den Besitz- und Eigentumstitel immer der Erschaffer hat. Im Seerecht ist es die registrierte Nachgeburt auf Papier und die gehört dem Standesamt, weil es die Buchstaben des Namens erschaffen hat. Du identifizierst dich mit dem Papier und der Nachgeburt und sie nehmen einfach deinen Zwillingskörper in Haft.

Im wahren Leben sind die Erschaffer deines physischen Körpers, deiner DNA, deiner Anlagen usw. die biologischen Eltern. So doof sich das anhört. Deine Eltern haben ihn dir als Treugut treuhänderisch gewidmet, aber ich glaube kaum, dass sie ihn dir je als einen Besitz für dein alleiniges Verfügungsrecht überschrieben und verbrieft haben. Wer denkt denn an einen solchen Unsinn? Und eine rechtmäßige Besitzübertragung wäre auch schlecht möglich gewesen, denn deine Mutter im Seerecht hätte das Recht nicht und dein Vater, der Exekutor, war nicht bekannt. Also gehört kraft Identifizierung mit der Nachgeburt dein Körper mangels Vater `Vater Staat`. Du hast ihn zwar übernommen und steuerst den Körper seitdem, aber du hast nichts Schriftliches in der Hand, also keinen Titel. Das könnte eine Hürde sein und ist es auch. Es ist sogar dramatischer, als du dir vorstellen kannst.

Ein Beispiel gefällig? Neulich hat ein US-Politiker eine Ansprache gehalten und darin glatt erklärt, dass die Leute gegen Impfungen leider nichts machen könnten, „weil eure Körper uns gehören!“..., oder so ähnlich. Phänomenale und wahrheitsgetreue Rede, kann man da nur sagen! Der Wahrheitsgehalt seiner Ansprache verschlägt einem den Atem und ist kaum noch zu toppen!

Wenn du deinen Körper als Besitztitel hättest, dann bewiese das erstens den Unterschied zwischen dir, dem beseelten Wesen und dem physikalischen Fahrzeug als solches und zweitens könnte deinen Körper niemand mehr herumschubsen, weil du das Verfügungs- und Bestimmungsrecht hättest. Mit dem Besitztitel könntest du andere ausschließen.

Und zum Dritten hätten sich deine Mutter und dein Vater als lebende Wesen erwiesen, wobei zuerst Mutters Affidavit deinen leiblichen Vater beweisen müsste und der beeidete biologische Papa das Erbe, das er nun an dich übertragen könnte, wie z.B. seinen Familiennamen. Die Überlegung hat was, denn wir dürfen die Borniertheit und Wortwörtlichkeit des irdischen Rechts nicht unterschätzen.

Ich füge diesen Aspekt hier ein, weil ich muss. Alles soll wasserdicht sein, bevor wir noch etwas Wichtiges übersehen.

Wie man ein Affidavit aufsetzt, weißt du ja. Im folgenden habe ich mir folgenden Wortlaut für deine Mutter überlegt:“

4.5. Affidavits der Eltern.

„ I c h, M a r i a, Geburtsfall gemäß Geburtenbuchauszug Urkunde Nr. 246/1965, nach Angaben meiner Eltern am ersten Juli des Jahres Neunzehnhundert und Fünfundsechzig als weiblicher Spross in die rechtmäßige Familie **W e i n g a r t** geboren, jetziger Familienname **D ü n n b i e r**, volljährig, von gesundem Körper, klarem Verstand und materiell nicht notleidend, beide im Vollbesitz meiner geistigen und körperlichen Kräfte vor den hier bezeugenden Männern und Weibern, besiegelnd und beglaubigend mit dem Abdruck meines rechten Daumens, dass ich am zehnten Februar des Jahres Neunzehnhundert und Achtundneunzig bei dem Ort **A l t e n k i r c h**, gelegen im Bundesstaat **W i n t e r f e l l**, ein Mädchen geboren und ihm den Rufnamen **V a l e r i e** gewidmet habe. Nach der Geburt hat **V a l e r i e** geatmet und gelebt, so wie sie am heutigen Tag atmet und lebt.

Der leibliche Vater von **V a l e r i e** ist der lebende Mann **D ü n n b i e r**, **Alexander**. Ich überwidme, überschreibe und übertrage Valerie meinen biologischen Anteil, die Nutzungsrechte und den Besitztitel an ihrem Körper sowie der Nachgeburt als auch die Eigentumsrechte an der DNA, während ich sämtliche Übertragungen an den damaligen Standesbeamten sowie alle meine Zustimmungen zu Signaturen, Registrierungen, Autorisierungen und impliziten Prokuras in allen Verfahren bezüglich **V a l e r i e**’s Geburt storniere, widerrufe und null und nichtig stelle. Alle Titel, die ich als leibliche Mutter für meine leibliche Tochter rechtmäßig erschaffen habe, befinden sich ab dem Tag und der Stunde ihrer Geburt im alleinigen Verfügungs- und Selbstbestimmungsrecht meiner Tochter **V a l e r i e**.

Ich leiste meinen Autograph und setze mein Siegel vor den Augen der hier anwesenden Weiber und Männer, wahrheitsgemäß, freimütig und kompetent bezeugt und besiegelt mit meinem

rechten Daumenabdruck, angefertigt in Treu und Glauben, dass dieser Autograph frey, ernstlich, gewiß und zuverlässig ist. Meinen Willen bestätige und rückbestätige ich.

Widmungen angenommen, Besitz ergriffen,
Besitztitel bestätigt und rückbetätigt V a l e r i e

Mutter, Zeuge, Zeuge, Zeuge usw.“

Zum Affidavit deines Vaters habe ich mir das überlegt:

„I c h, A l e x a n d e r, Geburtsfall gemäß Geburtenbuchauszug Urkunde Nr. 21/1961, in die rechtmäßige Familie **D ü n n b i e r**, nach Angaben meiner Eltern am zweiten Februar des Jahres Neunzehnhundert und Einundsechzig als männlicher Spross geboren, volljährig, von gesundem Körper, klarem Verstand und materiell nicht notleidend, beide im Vollbesitz meiner geistigen und körperlichen Kräfte vor den hier bezeugenden Männern und Weibern, besiegelnd und beglaubigend mit dem Abdruck meines rechten Daumens, dass ich bei der Geburt meiner Tochter V a l e r i e am zehnten Februar des Jahres Neunzehnhundert und Achtundneunzig bei dem Ort A l t e n k i r c h, gelegen im Bundesstaat W i n t e r f e l l, zugegen und Zeuge dieser Lebendgeburt war. Nach Vollendung der Geburt hat meine Tochter geatmet und gelebt, so wie sie heute atmet und lebt. Zusammen mit meinem Weib M a r i a habe ich ihr den Rufnamen V a l e r i e gewidmet.

Kraft der Bezeugung meiner leiblichen Vaterschaft durch V a l e r i e's leibliche Mutter M a r i a überwidme, überschreibe und übertrage ich gemäß meinem väterlichen Erbrecht den Familiennamen **D ü n n b i e r** sowie alle Nutzungstitel hieraus, meinen Anteil an ihrem Körper und der DNA und jegliche Rechte meines Stands und meiner Familie in V a l e r i e's Besitz, während ich sämtliche Übertragungen an den damaligen Standesbeamten sowie alle meine Zustimmungen zu Signaturen, Registrierungen, Autorisierungen und impliziten Prokuras in allen Verfahren bezüglich V a l e r i e's Geburt storniere, widerrufe und null und nichtig stelle.

Die Besitztitel, die ich für meine leibliche Tochter V a l e r i e rechtmäßig erschaffen habe, übertrage ich ihrem ausschließlichen Eigentums- Selbstbestimmungs- und Nutzungsrecht. Ich leiste meinen Autograph und setze mein Siegel vor den Augen der hier anwesenden Weiber und Männer, wahrheitsgemäß, freimütig und kompetent bezeugt und besiegelt mit meinem rechten Daumenabdruck, angefertigt in Treu und Glauben gemäß den Rechten meiner Familie und meines Standes im Indigenat, dass dieser Autograph frey, ernstlich, gewiß und zuverlässig ist.

Widmungen angenommen, Besitz ergriffen,
Besitztitel bestätigt und rückbetätigt V a l e r i e

Vater, Zeuge, Zeuge, Zeuge usw.“

Mach` dir jetzt keine Sorgen, Valerie! Wer keine Eltern mehr hat oder wem ein Elternteil fehlt, der kann sich vielleicht zusätzlich mit einem Affidavit einer Tante behelfen oder die Sache ganz sein lassen. Wir haben die Vereinbarung mit deinen Eltern und deine Annahme von deren Widmungen ja im obigen Indossament schon untergebracht. Und sollte jemand nach der Besitzübertragung fragen, dann müsste er erst einmal das Recht dazu haben bzw. sich in die staatliche Gesetzlichkeit begeben. Darauf kannst du lange warten, denn „**abstammungsrechtliche Erklärungen**“ sind bei Piraten ja „**nicht empfangsbedürftig**“! Sie pfeifen drauf!

Was die sich auch für Wörter ausdenken!

Vielleicht wirst du es bei deinen eigenen Eltern sogar schwer haben, ein solches Affidavit überhaupt zu bekommen, ...ich kenne sie ja nicht. Aber wie du mir erzählt hast, giltst du dort hinsichtlich deiner Flausen und für deine größtenteils recht merkwürdigen Ansichten zu den politischen Gegebenheiten der Welt eher als eine hmmm... Aussät... ähh... Ausnahmeerscheinung. Jedenfalls haben wir auch ohne diese Affidavits genug Munition, um die zweifelhafte Geburtsanzeige geradezubiegen.

Wie immer würden wir tatsächlich nichts widerlegen oder zurückweisen müssen, denn die Originalübertragung der Rechte am Ursachepunkt durch die Rechteebsitzer `Eltern` würde alle staatlichen Ansprüche pulverisieren. Ohne Gemecker, ohne Gezeter und ohne Kontroverse. Die Familien haben es selber in der Hand! Die Affidavits sind einfach da. Man macht solche ja nur einmal im Leben und sie dienen sowohl als Beweis als auch für die Bewusstwerdung aller Beteiligten. Wenn aber sogar die nächsten Familienangehörigen nicht aufgeschlossen sind..., hmmm..., dann weißt du auch, wie wir in diesen Sklavenzustand geraten konnten.

Wie wir uns später nochmals vor Augen führen werden, ist die Geburtsurkunde selbst nur ein Quittungsbeleg für die Lieferung einer Dienstleistung. Die Dienstleistung ist das Zurverfügungstellen eines Darlehens aus dem Geburtsvermögen einer Nachgeburt..., nachdem die Erstgeborene, V i o l e t t a, so plötzlich und unerwartet verstorben ist. Warenlieferant der Nachgeburt ist die Mutter, Rechteebsitzer an der Ware wäre der Vater. Er wurde rechtlich abgeseilt, so dass der Staat an seine Stelle trat mit den augenscheinlichen Konsequenzen. Egal, wie es sich genau verhält..., aber jetzt frag` mich mal, was los wäre, wenn gleich nach der Geburt jeder Elternteil ganz automatisch und gewohnheitsmäßig ein Affidavit präsentierte und gleich beim Standesamt hinterläge? Das Kind hat geatmet, also gelebt..., bla, bla, bla..., Zeuge, Zeuge, Zeuge...!

Wenn du mich fragst, wäre das das wichtigste Dokument im Leben eines Menschen und das Unternehmen „Affidavit der Übertragung der Rechte und Besitztitel“ müsste eigentlich epidemische Ausmaße annehmen. Affidavit! Beeidetes Wissen aus erster Hand! Vor Gericht glaubt man nur einem Eid! Usw... .

4.6. Titelerbschaffung - Beseitige die Ursache und die Wirkung wird aufhören.

Was wir bislang getan haben, Valerie, ist, mit einigen Papiertiteln einen Körper und seinen lebendigen Besitzer nachzuweisen sowie die Nachgeburt zu eliminieren, so gut wir es konnten. Jetzt müssten wir nur noch den Körper beseelen bzw. anschaulich machen und mit dem Seelenwesen v i o l e t t e in Verbindung bringen. Das Seelenwesen hat unbestreitbare, unveräußerliche Geburtsrechte von der Schöpfung mitbekommen und bringt diese in die vom ALR herausgegebene physische Person ein. Andernfalls gäbe es die Kodizes einer bürgerlichen Gesellschaft erst gar nicht. Hierzu denkt es sich ein Indossament nach etwa dem Muster aus, wie ich es oben aufgeschrieben habe.

Niemand könnte behaupten, dass ein bloßer Körper oder eine rechte Hand oder eine Nachgeburt sich das Indossament ausgedacht haben. Es muss ein vernunftbegabtes Wesen dahinterstecken, das sich Gedanken um seine Authentifizierung gemacht und den ganzen Aufwand erst betrieben hat. Mit unserem ersten Indossament findet die Übertragung der Exekutorenrechte an den beurkundeten Vornamen V i o l e t t a statt. Weil sie nur eine `Violetta` beurkundet haben, sprechen wir im Indossament von einem Anscheinsbeweis (prima-facie), denn wir haben leider keine andere öffentliche Urkunde zur Hand.

Was damit automatisch wegfällt, wenn`s so klappt, sind die bisherigen Rechte an der Verwaltung durch das sogenannte Standesamt oder den Staat etc.. . v i o l e t t e hat ihnen die ehemals gewidmete Geburtsrechteverwaltung weggenommen und diese an V i o l e t t a übertragen. Alles zerbröckelt wie von alleine, ohne dass man Rechtsvermutungen widerrufen, zurückweisen oder ihnen widersprechen müsste. Wenn die Wirkung aufhört, weil wir die Ursache revidiert haben,

dann haben wir etwas richtig gemacht. „Beseitige die Ursache und die Wirkung wird aufhören.“ (Sublata causa tollitur effectus.) Remove the cause and the effect will cease. [Broom`s Maximes of Law 1845].

Ich würde meinen Arsch verwetten, wenn wir nicht damit den Cestui Que Vie Act vom 18. und 19. November 1666 widerlegt hätten! (Erlassen durch Charles II., König von England, Schottland und Irland. In einem gesetzlichen Notstand durch das Fernbleiben von Menschen zur See und in den immerwährenden Kriegen wurde dort beschlossen, dass nach 7 Jahren verschollene Menschen für tot erklärt wurden, um damit deren Hinterlassenschaften regeln zu können. Aus dieser Notlage wurde der Missbrauch, Menschen mit ihrer Geburt(surkunde) schon nach drei Tagen für tot und verschollen zu erklären. „Wenn der für tot gehaltene Mensch sich jedoch als lebend **beweist**, dann wird der Titel [„wieder bekleidet“ = wiederhergestellt] **restituiert**.“ (If the supposed dead man **proves** to be alive, then the TITLE is **revested**).

Diese Analogie soll nur ein Beispiel sein, weil England seit 1213 dem Vatikan gehört, der bewiesenermaßen mit dem ALR und den Rechten auf dem deutschen Heimatboden nicht das geringste zu tun hat. Aber wir alle, Valerie, werden unter Piratenrecht vermutet und jetzt sind wir in der Lage, die Vermutung mit ihrer eigenen Urkunde zu beseitigen. Ich will damit nicht sagen, dass jetzt schon alles in Butter ist, aber wir haben unsere Lage ganz sicherlich aus eigener Kraft verbessert, im Gegensatz zu damals, als wir noch dumm waren.

Die Denksportaufgabe ginge jetzt weiter, denn nachdem wir die Sache mit dem fehlenden Geburtstitel und dem Stiefzwilling herausgefunden haben, müssten wir uns jetzt um den nächsten, kriegsentscheidenden Faktor zur Heilung unserer irdischen Rechte kümmern. Wir erwähnten die Bedeutung des Familiennamens schon dort und da, aber wir haben ihn nie richtig registriert, bemerkt, gewürdigt oder genau untersucht oder angeschaut. Vaters obiges Affidavit wäre eine extrem gute Antwort..., aber lass` uns das Thema noch ein bisschen aufschieben, damit wir nicht durcheinanderkommen...

Also... warum sollten wir weiter mit „selbstgebastelten“ Lebenderklärungen herummachen, wenn wir die deutsche Lebendurkunde schon von der Treuhandverwaltung präsentiert bekamen? Zumindest als ein Plagiat und in der Form und Substanz einer öffentlichen Urkunde, wie sie diese in ihrer fiktionalen Welt eben ausstellen konnten. Zumindest glaubt jedermann dieser Urkunde! Die Piraten könnten das schwerlich abstreiten.

Sie ist vom berechtigten Besitzer nur nie benutzt, geschweige indossiert und damit zu seiner eigenen Erschaffung gemacht worden. Auch ist es uns mittlerweile egal, ob wir ein Plagiat beglaubigen und indossieren, denn wir haben gar nichts anderes.

Warum ich so vage bin? Weil es letztlich egal ist, von welcher Person **v i o l e t t e** die Treugeberin ist, denn sie ist von allen von ihr abgeleiteten, erfundenen Personen die Treugeberin. Mit Annahme einer Person erhält man die Rechte und Nutzungstitel, die für die Rechtsstellung dieser herausgegebenen Person im jeweiligen Treuhandverhältnis vorgesehen und vereinbart wurden. Nimmst du die Privilegien dieser Person an?... ist die dazugehörige erste Frage. Bist du mit den Lasten einverstanden?... ist die zweite!

Dabei übersieht man schnell, dass der tatsächliche Mensch der Stifter/Treugeber von allem ist. Und Achtung! Er ist auch der Treugeber der Illusion! Warum? Weil er der einzige ist, der an sie glaubt!

Jede Person ist eine Fiktion und ein müder Abklatsch von Wirklichkeit, denn außerhalb des Menschseins ist alles Fiktion. Auch die 19.000 Kodizes des ALR sind lediglich erdachte und ausformulierte Regeln, jedoch mit dem herausragenden Vorteil, dass sie vernünftig sind und das Zusammenleben fördern und dass sie die Option zurück zum Menschen nach §.1. stets offen-

halten. Somit regiert dort über allen Regeln der freie Wille und das Selbstbestimmungsrecht eines menschlichen Wesens!

Unabänderlich und das Wesentliche dabei ist, dass sich alles vom Erdenkind *v i o l e t t e* ableitet, als der Treugeberin von Personen einer jeglichen Jurisdiktion. Sie war als erste da und muss naturgemäß der Erschaffer aller Erdichtungen sein. Insofern hat allein sie den Titel!

Im wirklichen Leben haben die Piraten ohnehin noch nie auf uns gehört und uns bleibt am Ende sowieso nichts anderes übrig, als irgendetwas vorzulegen, weil alle Erfüllungsgehilfen so scharf auf Dokumente aus Papier sind. Aber das Papier soll auch wasserdicht sein. Und wenn wir den Nagel nicht genau auf den Kopf getroffen haben, dann haben wir halt ein paarmal daneben gehauen. Das wäre nicht das erste Mal!

Ja..., aber sie werden doch Ihren eigenen Urkunden trauen, wendest du ein? Wenn nicht, würden sie sofort zugeben, dass sie die Falschen und nicht zuständig sind und sie hätten auf der Stelle jedes Recht zur Überprüfung und ihre Einlassungsfähigkeit verwirkt.

Also, nichts für ungut für den obigen schmerzhaften Vorschlag mit den Blutstropfen und den Affidavits der Eltern, Valerie, aber alles hat große Bedeutung für unser künftiges Wohlergehen! Wir wollten einfach nur sicherstellen, dass sich vorher der Mensch erweist, sobald er seine Rechte an die Beurkundete indossiert. Wir haben bis dato nie den richtigen Zugang zur staatlichen Verwaltung innerhalb des Systems gefunden... und das hat uns bisher den allermeisten Kummer bereitet. Wir haben nie an der Wurzel des Übels gesucht, ...bei der Entstehung der Person im Standesamt.

Sie hörten uns nicht und sie sahen uns nicht, weil sie die höheren Rechte hatten bzw. weil sie privilegierte Erfüllungsgehilfen sind. Am Ende fanden wir heraus, dass wir den Zugang nicht benötigen, weil es keinen gibt. Der Zugang gilt dem anderen! **Wir können diesen Raum weder betreten noch verlassen, weil er für uns nicht zur Verfügung steht!** Es handelt sich hier um eine völlige Parallelwelt, die mit der staatlichen Gesetzlichkeit nicht das geringste zu tun hat. Keine Verknüpfungspunkte, keine Kausalzusammenhänge..., nichts! Einfach ein illusorisches Konstrukt über das SDR drübergelegt für ein Millionenheer von Zwillingen.

Wir haben uns mit einer „Verwechslung“ ins Bockshorn jagen lassen und haben das viele Male erwähnt. Aber jetzt fangen wir das System genau dort ab, wo es uns angeblich aufgenommen und gänzlich absorbiert hat. Bei der allerersten Registrierung. Vorher gibt's eh nichts, was wir beeinflussen oder revidieren könnten!

Wir ändern auch nichts, denn sie können Wörter, Nachgeburten und Namen registrieren, wie sie wollen. Da mischen wir uns weiter nicht ein. Wir rücken nur unsere Betrachtungen zurecht und besinnen uns, woher wir kommen und wo wir und wer wir wirklich sind.

Das alles bedeutet für mich aber trotzdem nicht, dass es innerhalb der Kriegsjurisdiktion keinen Weg „aus“ der Fiktion „heraus“ gibt, denn wir sind ja zweifellos aus der Vorgängerjurisdiktion in die Fiktion hineingeraten. Heimlich, still und leise. Und man hat uns überzeugend verkauft, dass sich etwas geändert hat. Die Leute glauben es endlich, aber in Wahrheit hat sich gar nichts geändert. Wir sind immer noch dort, wo unsere Urgroßeltern schon waren. Wir müssten das nur erkennen. Wir müssen erkennen, dass wir mit unserer Gutgläubigkeit die Urheber von allem sind.“

4.7. Überlegung zu fremden Nutzungstiteln, die uns nicht gehören?

„Die ganzen Privilegien im Seerecht haben gemeinsam, Valerie, dass sie alle einem fiktiven Namen gewährt werden, den es im staatlichen Recht überhaupt nicht gibt. Ob jemand ein „eigenes“ Haus „besitzt“, ein Gehalt, einen Hund, einen wertvollen Rokokotisch oder gar „eigene“ Kinder oder was auch immer er denkt, was sein Eigentum wäre..., er hat alles „im Namen seines Zwillings“ an die Öffentlichkeit abgetreten. Jetzt gehört alles der Öffentlichkeit! Warum? Alles lautet auf den Namen des Zwillings, einen Alias-Namen, auf welchen nunmal die Öffentlichkeit den Besitztitel hat. Wenn wir also irgendetwas in unseren Privatbesitz zurückholen möchten, dann müssten wir zuallererst den fiktiven Namen ausmerzen... bzw. falsch..., wir müssten Sorge tragen, dass der richtige wieder zum Vorschein kommt, denn der falsche verschwindet dann automatisch. Immer nur war unsere Identifizierung mit dem Falschnamen da und das ist das einzig Falsche, was ich an einem falschen Namen je finden konnte.

Das, was wir als so himmelschreiend ungerecht empfinden, ist lediglich, dass Sie uns von Ihrem Besitz `Violetta König` ausschließen.

Seither hat uns jeder Erfüllungsgehilfe in seiner unsäglichen Unwissenheit und mit umgedrehtem Spieß als Fiktion betrachtete und ich sage dir..., ähähm... und pardon..., er hat es nach seinen Statuten zurecht getan! Wir hatten keine Beweise unseres Daseinsrechts oder wie wir früher als Kinder immer spaßeshalber sagten, dass einem die Lebensberechtigungskarte fehlte. Wir haben den Besitztitel gemeint!

Alle Nutzungsrechte, die ein Perso, ein Führerschein, ein Sozialversicherungsnachweis, eine Gewerbeanmeldung, eine Meldebescheinigung etc. gewähren, laufen auf dieses Fiktivum `Frau Violetta König` hinaus. Daraus ergibt sich die logische Schlussfolgerung, dass man nicht einmal mit Gewalt einen Personalausweis loswerden könnte, denn sein Markenzeichen ist, dass er einem anderen gehört. Man identifiziert sich mit dem anderen und haucht ihm dadurch Dasein ein. Man kann die GU, den Perso und alle anderen Nutzungstitel genausowenig loswerden, wie man beim Bäcker für Monopolygeld Brötchen bekommt. Wir können fremden Besitz nicht loswerden!

Der Trick ist wie gesagt, das Erstgeborenenrecht zu beanspruchen und sich den Zwilling sowie dessen Aliasnamen unter den Nagel zu reißen, indem man ihn fallenlässt und nicht mehr benutzt. Das klingt ein wenig schizoid und geistesgestört und das ist es auch. Trotzdem muss der fremde, falsche Besitztitel seine Ursache haben und von irgendwoher kommen und tatsächlich stellt sich heraus, dass wir seine Vorbesitzer waren. Warum? Wir sind die Vorbesitzer von allem! Gäbe es uns nicht, gäbe es den Zwilling nicht und wir wären als erste da!

Also stellen wir den globalen Geschäftsherrn **ü b e r** den falschen Namen und plötzlich brauchen wir letzteren nicht mehr zwanghaft loszuwerden versuchen. Ein Geschäftsherr mag Besitzer vieler Firmen und Stifter vieler Treuhandschaften sein. Eine davon ist `Frau Violetta König`. Der Geschäftsherr wäre als ursächlicher Treugeber (Erstgeborener) jedoch der einzige, dem die Nutzungsrechte all seiner Namensderivate und Anhängsel zufallen. Er allein hat den Erbanspruch. Der Staat wäre wie eh und je der Treuhänder. Nur will der das, aus verständlichen Gründen, zugunsten seines lohnenden Geschäftsmodells einfach nicht verstehen, sodass eine Verkomplizierung die nächste jagt.

Da wir demnach nichts loswerden können und sowieso keine andere Chance haben, versuchen wir also lieber, unsere Nutzungstitel zu sichern, die sich z.B. aus der Geburtsurkunde, Meldebescheinigung, Sozialversicherungs-Ausweis, Reisepass, Kfz-Schein, Grundbuchauszug etc. ergeben. **Der „Staat“ hat die Titel auf diese Nutzungsrechte, wir aber haben den Titel auf den Nutzungsberechtigten.** Das ist und bleibt unser ganzer Plan!

Und der Plan beginnt aus verwaltungstechnischen Notstandsgründen mit dem obigen Indossament der Verfügungsberechtigten, die sich als einzige nicht im Notstand befindet. Sie ist nicht einmal registriert und lässt sich **v i o l e t t e** rufen. **Jemand, ein Mensch, den das System gar**

nicht kennt und der das System nicht betreten kann, obwohl er dessen Urheber ist, hat alle Rechte und überträgt diese Rechte an jemanden, den das System kennt, ...im Rahmen eines Treuhandverhältnisses selbstverständlich.

Dieser jemand ist der einzige, der die Rechte hat, diese überträgt und dabei das staatliche Gebilde vollständig übergeht. Und der zweite jemand, dem die Rechte übertragen werden, ist das Mädchen *V i o l e t t a*. Jetzt hat diese die Verwaltungsrechte aller originären Geburtsrechte und der Vermögenswerte als der Exekutor inne, indem sie eine Brücke zu dem beurkundeten Vornamen Violetta per Besitzergreifung schlägt. *V i o l e t t a* hat jetzt alles, der Staat hat null, denn der verwaltete die Geburtsrechte bisher nur deshalb, weil niemand anderes da war, der das Entscheidungs-, Urheber- und Verfügungsrecht oder besser..., den Erbtitel des Erstgeborenen hatte. Planet Erde war in dieser Hinsicht ausgestorben. Bislang fehlten die Menschen. Allodialer Eigentümer kann aber nur ein Erdenkind sein, gesetzliche Personen können höchstens Dinge besitzen. Was besitzen sie? Den Titel, Privilegien zu genießen oder den Titel, Privilegien zu gewähren.

Nicht-gesetzliche Personen wie staatenlose Sklaven z.B. haben natürlich keinerlei Privilegien und tragen die ganzen Lasten.

Jetzt jedenfalls ist jemand da, der urkundlicher Titelbesitzer ist! Sogar einer, den sie selber aufgezeichnet haben, zumindest die korrigierte Version! Ein Geburtsfall. Der hat jetzt alles und der Staat hat plötzlich nichts. Dem entsprechend hat der den Staat belagernde Bankpirat ebenso nichts. Er hatte ja eh nur diesen einen Trick und den Fakenamen. Plötzlich gibt es null zu belagern und null zu plündern. Die Fakenamen sind weg! In seinem Staat ist nichts, weil aus seinem Staat im Seerecht jetzt die Mitglieder ausgewandert sind. Ergo fehlt ihm das Daseinsrecht. Es fehlt ihm das Daseinsrecht, weil er als Staat nichtexistent ist.

Einst schützte der Staat Rechte und Besitz. Jetzt hat er die öffentlichen Verwaltungsrechte dazu nicht mehr. *V i o l e t t a* ist jetzt der Exekutor und nicht das Kriegssyndikat an Vaters Stelle. Der private Glaubensverein, die Öffentlichkeit, hat nichts mehr. Niente!

Plötzlich gibt es lauter private Dinge, die privaten Leuten gehören und die schließen den sogenannten Staat (unter Piratenrecht) aus!“

4.8. Wie wir versuchen, uns die Nutzungstitel zu schnappen.

„Tritt ein Wesen als Person in das Treuhandverhältnis einer Jurisdiktion ein, dann muss es beim Übertritt seine ausdrückliche Zustimmung in seinem freien Willen geben. Wer weiß, wo das passierte und ob sich nicht vorher schon das kleine Seelchen gebunden hat. Wir hatten das schon im 2. Teil.

Amen, ich nehme die Privilegien an und werde die Lasten brav auf mich nehmen! Jedenfalls tritt es auf Erden ins staatliche deutsche Recht ein, wenn es auf einen Bundesstaat herunterfällt und den Besitztitel des gesetzlichen Familiennamens ergreift.

Alle herausgegebenen Besitztitel und Nutzungsrechte, in welcher Jurisdiktion auch immer, basieren auf dem Fakt, dass dieses Wesen schöpfungsbedingt der erstrangige Gläubiger und zugleich Treugeber und Begünstigter von allem ist. Das betrifft auch das Seerecht, das Gesetz der Fiktion und seine Plagiate.

Warum jeder Mensch ein erstrangiger Gläubiger ist, ist einfach zu belegen. Außer einem vernunftbegabten, menschlichen Wesen ist ja sonst niemand da..., in dem Spiel..., genannt Leben! Offiziell!

Überlegen wir zur Sicherheit nochmals, wie die Geburtsurkunde zustandekam, worauf alle anderen Plagiate aufgebaut sind, damit wir erkennen, wie es zu den Nutzungstiteln kam:

Jemand, z.B. Papa, geht von sich aus und voller Stolz zum Standesamt in der Absicht, den Lebendgeburtsfall seines Mädchens anzuzeigen, welches künftig den Rufnamen *v i o l e t t e* führen soll. Leider hat Papa sehr wenig Ahnung, was er da eigentlich tut. Früher übernahm der Standesbeamte den Vornamen und schrieb `V i o l e t t a` auf. Heutzutage im Piratenrecht kritzelt er naturgemäß den Zwilling `Violetta` auf seine Zettel. Er hat das schon alles auch ohne Papa gekonnt, denn das Krankenhaus hat ihn längst informiert. Und trotzdem würde er Papi wegen Statutenbruchs bestrafen, falls der nicht freiwillig vorbeischauen sollte. Heutzutage zwingt man die Eltern, ihr Neugeborenes dem Standesamt zu melden.

Denn schließlich muss alles freiwillig geschehen, so dass man vom Vater die Bestätigung der Rechteübertragung an der gelieferten Ware noch bräuchte, damit man eine Inhaberschuldverschreibung emittieren kann.

Im nächsten Schritt schreibt Moser zwei Wörter ohne irgendeinen Bezug oder eine Berechtigung (außer der nach Kriegerrecht) in eine so genannte Geburtsurkunde, nämlich den Vor- und Zunamen von irgendetwas. Wo kommt denn Violettas Zuname plötzlich her? Plötzlich soll eine Vermögens- und Rechteübertragung stattgefunden haben? Das kann gar nicht sein, denn Papa war niemals berechtigt, etwas zu übertragen, was er selbst nie besaß.

Und der Standesbeamte hatte nie das Recht, etwas von ihm anzunehmen. Warum? Weil Papa gar nicht da war. Es war ein **A n z e i g e n d e r** da! Papa wollte zwar ursprünglich seinen gesetzlichen Familiennamen **K ö n i g** an *V i o l e t t a* übertragen und weitervererben und damit alle Rechte seines Indigenats. Aber er konnte es nicht. Niemand hat ihn als solchen registriert. Zudem wäre eine Vaterschaft unmöglich gewesen, weil er sich mit dem Perso als Totgeburt ausgewiesen hat.

Jetzt wissen wir auch, warum nach StAG „abstammungsrechtliche Erklärungen nicht empfangsbedürftig“ sind und diese niemanden einen Pfifferling scheren. Im StAG gibt es keine Abstammungen, da gibt es Firmengründungen oder besser..., es gibt Kontoeröffnungen.

So hat der Standesbeamte in seinem Notstand einen Eigentumsanspruch etabliert in der Hoffnung, den Bankrott seiner Regierung abzuwenden. Er hat eine Inhaberschuldverschreibung klar gemacht und ein Sicherungspfand für die Staatsschulden erschaffen. Der Prinzipal des Piratenrechts ließ über ihn eine Firma gründen..., auf der Basis von Violettas Geburtsvermögen, und die Vermögenswerte darin werden ihm als Darlehen zur Verfügung gestellt..., selbstverständlich und wie wir längst wissen, freiwillig und als A V A L !

Der Quittungsbeleg für die Kontoeröffnung und die Emission einer Inhaberschuldverschreibung nennt sich die Geburtsurkunde des Personenstandsfalls. („*certificate... establishes an ownership claim*“!)

Wo liegt der Fehler?

a) niemand kann etwas mit unveräußerlichen Geburtsrechten und Vermögenswerten anfangen, wenn er nicht Verfügungsberechtigt ist, weil er den Titel nicht besitzt. Somit fehlt zwangsläufig bei jeder „öffentlichen Urkunde“ und in jedem „Verwaltungsakt“ das Indossament! Sie können keine einzige gesetzliche Urkunde ausstellen. Nicht einmal der deutsche Kaiser hat abgedankt! Einem Trickbetrüger kann das aber egal sein, weil er gar keine öffentlichen Urkunden und Verwaltungsakte anbietet. Er bietet Glaubenssysteme, Fiktionen und Monopolygeld für Nachgeburten an.

b) es ist eine Unmöglichkeit des Rechts, den Rechtsträger zum Objekt des Rechts zu degradieren, außer..., man überzeugt ihn mit fiktiven Rechtsdefinitionen und bescheißt ihn mit fremden Namen, so dass er auf der Bühne des Illusionstheaters auftreten kann. [„*Person: ein menschliches Wesen, von dem man ausgeht, dass es fähig ist, Rechte zu haben und mit Pflichten*“]

belastet werden zu können (... a human being considered as...); wohingegen eine **Sache** das Objekt ist, auf welches Rechte ausgeübt werden;" [Blacks Law 2nd Ed.]].“

Die Übertragung des Vor- und F a m i l i e n n a m e n s in ein Namensimitat des Vor- und Zunamens ist eine Unmöglichkeit. Sie ist in Wahrheit auch nicht geschehen und aufgrund der Tatsache, dass sie den Zwilling benutzen, sind die Piraten geschützt.

c) weil dieses Spiel schon länger läuft, wurde durch Entzug bzw. die Nichtregistrierung des leiblichen Vaters ein öffentliches, vormundschaftliches Treuhandverhältnis mit einem fiktiven Namen begründet, in welchem die Öffentlichkeit jetzt an die Stelle des abwesenden Vaters tritt. Der Staat fungiert ab sofort als der Treugeber, der Standesbeamte Moser samt allen anderen Erfüllungsgehilfen ist der Begünstigte und der Vor- und Zuname quält sich als das haftende Lastentier und Treuhänder durch sein fiktives Leben. Prinzipal dieser Namensderivate ist ein irdisches Arbeitsamt als der Sozialversicherungstrust im `Armenhaus Erde`.

d) alles findet aufgrund des Notstands innerhalb der Fiktion statt und etwas anderes stellen sie uns nicht zur Verfügung. Damit haben sie uns daran gewöhnt, dass wir ohne ihre fiktiven Titel nicht leben können.

e) sie sagen uns jedoch nie, dass es **ihr** Notstand und ihre Fiktionen sind und nicht die unsrigen, also handelt es sich um Fremderschaffungen. Und schon überhaupt nicht sagen sie uns, dass es innerhalb einer Fiktion einen Notstand oder einen Bankrott gar nicht geben kann. Sie sagen auch nicht, dass sie keine Willenserklärungen abgeben brauchen, weil sie die Indossamente nicht haben. Wen juckt in der Fiktion ein Indossament? Obwohl gerade sie es sind, die auf Niedergeschriebenes stehen, versagen sie hierin komplett. Folglich brauchen sie ständig unsere Anträge und Unterschriften wegen unserer Freiwilligkeit, uns mit der Totgeburt zu identifizieren und in ihrem Illusionstheater mitspielen zu dürfen.

Wir fanden heraus, Valerie, dass derjenige, der etwas in freiem Willen erklären will, berechtigt sein muss. Und berechtigt ist einer nur, wenn er Titelbesitzer seiner Geburtsrechte ist. Und wenn er gesellschaftliche Regeln benutzen möchte, dann steigt er in die Privilegien einer Person des staatlichen deutschen Rechts ein. Wenn man jedoch vollständig im Piratenrecht gefangen gehalten wird, dann könnten alle Nichteremiten und Familien mit Kindern kaum noch überleben. Nicht einmal ein Bankkonto könnten wir eröffnen, noch ein Geschäft betreiben, noch Angestellte beschäftigen, noch vernünftig leben, wenn wir ihre Fiktionstheorie als solche nicht benutzen dürften. Diese existiert genau deshalb, weil alle daran glauben. Und daher werden wir alle Titel benutzen, die sie uns präsentieren, auch wenn sie aus dem Reich der Illusion stammen. Denn es ist zweifellos keine Illusion, dass du nur gegen harte, bare E u r o dein Mittagsschnitzel bekommst. Wir benutzen ihre Titel, weil wir die Eigentümer unserer Geburtsrechte sind und weil wir eine Brücke von den Nutzungstiteln zum wahren Treugeber dieser Titel schlagen. Und am Ende beweisen wir alles mit dem vorherigen und den nachfolgenden Indossamenten sowie einem Tröpfchen Blut.

Wie wir es ihnen beibringen, ist etwas nächstes. Der nachfolgende Vorschlag ist gedacht als vorbeugendes Heilmittel, solange wir bzw. bis wir die Angelegenheit mit der Geburtsregistrierung beim Standesamt geklärt haben. Mir ist leider nichts besseres eingefallen, Valerie, als ihnen zu sagen, wer wir sind und in welcher Rechtsstellung wir uns befinden.

Dazu habe ich mir überlegt, dass wir eine private Willensverfügung formulieren, die alle Nutzungstitel auf unseren Geburtenbuchauszug bezieht.

Rechtliche Privatverfügung Nr.1.

Dieser **N u t z u n g s t i t e l** mit dem Namen
 „BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND PERSONAL AUSWEIS“ Nr. 1234567890
 ist von der **B u n d e s v e r w a l t u n g** für die Benutzung durch einen Aliasnamen VIOLETTA
 VIOLA KÖNIG herausgegeben und der einzige Nutzungstitel, der im Besatzungszustand von der
 Notstandsverwaltung akzeptiert wird. Dieses von der öffentlichen Verwaltung herausgegebene
 künstliche Namensderivat

ist nicht identisch

mit dem Treugeber und Begünstigten, Familienname **K ö n i g**, Vorname **Violetta**, von welcher
 obiger Alias abgeleitet wurde.

Die Treugeberin authentifiziert sich ausschließlich mit dem indossierten Auszug aus dem
 Geburtenbuch Urkunde Nr. 123/1999 und erweist sich damit als erstrangige Gläubigerin dieses
 Namensderivats. Sofern diese Willenserklärung ungehört bleibt, ist der jeweils diensthabende
 Beamte -in Erfüllung seines Amtseids- als Treuhänder und mit dem höchsten Standard an Pflicht
 beauftragt, sämtliche Besitztitel und Indossamente frist- und formgerecht, Punkt für Punkt,
 spezifisch und genau, durch ordnungsgemäß vereidigte Erklärung, unter voller Rechenschafts-
 pflicht und Haftbarkeit, unter Strafe für Eidbruch und gültigem Recht oder jeglichem Recht,
 sofern es authentifiziert und in nasser Tinte unterschrieben ist, vorzulegen. Andernfalls hat er
 Sorge zu tragen, die entsprechenden Register zur physischen Person **K ö n i g Violetta** zu
 restituieren und die Aliasperson zu annullieren.

- Diese Willenserklärung ist nur gültig in Verbindung mit dem indossierten Geburtenbuchauszug -

.Alle Rechte vorbehalten. ohne obligo. privat. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. non obstante. Postmeister der
 Sendung via UPU (1907). Inkenntnissetzung Erfüllungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument
 kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden.

Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden. (Bouvier's 1856 Maximes of Law).

Zweiter April Zweitausendeinundzwanzig, im Indigenat zu Winterfell, Bundesstaat Bayern:

nicht übertragbarer
 Autograph und Siegel

Postmarke
 grüner Daumen

K ö n i g Violetta

Ich schreib das nur, Valerie, weil mir vorerst nichts besseres einfällt! Ähnliche Methoden kann
 man natürlich auch bei allen anderen Nutzungstiteln anwenden:

Private Willensverfügung.

Dieser **N u t z u n g s t i t e l** mit dem Namen

„Amtliche Meldebescheinigung“

.....

Dieser **N u t z u n g s t i t e l** mit dem Namen

„Meldebescheinigung zur Sozialversicherung“

.....

Dieser N u t z u n g s t i t e l mit dem Namen
„Reisepass Nr.“
„Gewerbeanmeldung Nr.“
„Katasterauszug Nr.“
„Führerschein Nr.“
„Grundbuchauszug Nr. „
„Geburtsurkunde Nr.“ (hierzu überlegen wir uns noch etwas...)
„Auszug aus dem Heiratseintrag Nr.“
etc. etc. etc.

Den „Beipackzettel“ legt man natürlich nur vor, wenn sie einen in die Haftung nehmen wollen. Wenn w i r etwas von ihnen brauchen, dann natürlich nicht.“

4.9. Allgemeine Gedanken zur Entspannung.

„Dann, Valerie, habe ich mir nochmals Gedanken gemacht, wie die Jurisdiktion im Ursprung überhaupt zustandekam und was das erste Ereignis war, mit dem das Vorhandensein eines Menschen „bewiesen“ werden konnte. Wie schon mehrfach dargestellt, ist der einzige und heute noch genauso g ü l t i g e Rechtekodex auf deutschem Heimatboden das Allgemeine Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794, ein Gesellschaftsvertrag, der Regeln für das Zusammenleben der Deutschen eingeführt hat und zwar auf der Basis eines höchsten souveränen Privatpatents. Bei uns macht es natürlich gleich klickediklick, denn das Wort „privat“ gefällt uns besonders gut. Das ALR konnte aus den bekannten Gründen nie abgeschafft werden. Nur fehlten ihm bislang die Menschen bzw. die physischen Personen dazu.

Die Privilegien, die der Mensch in Form von „gewissen Rechten“ in der bürgerlichen Gesellschaft genießen will, sind ja, wie wir herausfanden, gewissermaßen private Rechte einer Person. Der Kreis schließt sich mit unserem Forschungsergebnis, dass der Mensch die Verwaltung seiner Geburtsrechte an den Staat übertrug und der Staat die selben Rechte in kodifizierter Form an eine künstliche Person, die der Mensch gewillt war, anzunehmen, retoune und zurückgab.

Diese Lösung ist eigentlich völliger Blödsinn, aber um eine unethische Gesellschaft in den Griff zu kriegen, wahrscheinlich der gangbarste Weg! Und der §.1. ALR, der genau diese Methodik zum Ausdruck bringt, ist gültig seit dem 1. April 1794 bis zum heutigen Tag, wobei der Mensch selbst -logischerweise- undefiniert blieb. Schließlich blieb er außen vor, denn die Kodizes des ALR waren für die Benutzung durch physische Personen gedacht. Damit stehen unseren Rechteableitungen und Definitionen sämtliche Optionen offen!

Also, wie nochmals beweist man auf deutschem Heimatboden in rechtlicher Hinsicht einen Menschen? Ein für allemal..., man beweist ihn gar nicht! Der Erschaffer von Systemen des Zusammenlebens kann nicht Objekt oder Subjekt seiner eigenen Erschaffungen sein oder als Beweis für seine Erschaffungen herangezogen werden nach dem Prinzip, dass der Erschaffer immer über seiner Erschaffung steht! Dazu dürfte der Mensch keine Geburtsrechte haben und müsste sich zu einer Sache degradieren lassen. Mit Annahme der Person tat er das. Im Sinne des ALR wurde der souveräne Mensch unsichtbar und trat in den Hintergrund, indem er sich eine Maske aufsetzte.

So fand eine Abspaltung statt, in welcher der Mensch ein Derivat seiner selbst, eine fiktionale Abtrennung als seinen Platzhalter im Recht benannte. Die sogenannte Psychiatrie erfand für diese Kapriole das oben erwähnte Lieblingswort Schizophrenie. Jetzt trug der Mensch eine Maske, hinter der er sich verbergen konnte, die man seither Persona, die Maske eines Schauspielers, nannte. So spielt seitdem jedermann in freier Entscheidung und völliger Ahnungslosigkeit in diesem fiktiven Schauspiel namens `Leben auf der Erde` mit. Wir wissen schon lange nicht mehr, wie es sich anfühlt, souverän zu sein und als Souverän von anderen

geachtet zu werden bzw. andere als Souveräne zu achten. Diese Freiheit auch nur annähernd zu schmecken, wäre wahrscheinlich ein großer Schock, den nicht jeder leicht verkraften würde.

Jedenfalls entledigte man sich mit dieser Maske des Problems der Unbeweisbarkeit und Unantastbarkeit eines souveränen, menschlichen Wesens, das jetzt in eine künstliche Person transmutiert war. Jetzt bewies man Personen über deren Identifikation mit dem registrierten Namen einer Nachgeburt und übte sich im Lauf der Zeit immer mehr in Identifizierung und Gleichmachen, bis diese Abwärtsspirale im Seehandelsrecht landete. Die größte Lüge des Lebens ist, dass alles allem anderen gleich ist, weil das Endprodukt dieser Irrlehre nur sein kann, dass am Ende alles tot ist. Tot sein ist eine vollständige Leugnung. Wie sollte ein Wesen je tot sein können?

Wie ich es sehe, sind die Menschen sich untereinander überhaupt nicht gleich, denn alle haben unterschiedliche Betrachtungen, Talente und Fähigkeiten. Nur Tote sind sich gleich. Sie bewegen sich nicht und zerfallen zu Staub. In diesem Zusammenhang ist Bewegungslosigkeit ein hauptsächliches Ziel des irdischen Rechts. Vor allem seine Exekutive frönt diesem Kult. Der Grundwortschatz eines Polizisten besteht quasi nur aus drei Wörtern und zwei Ausrufezeichen. Er lautet:

Stop! Keine Bewegung!

An eine Abhilfe des irdischen Rechts über Ethikkodizes hatte man freilich nie gedacht, dafür waren den Erschaffern des Rechts die Menschen zu dumm und zu inkompatibel, gleichsam, als wären sie so etwas ähnliches wie Tiere für die Nutzviehhaltung. Wenn man heute im Freundeskreis nachfragt, was eigentlich Ethik bedeutet, dann erntet man meistens ein unsicheres Hähhhh! Dennoch kann es auf Erden erst dann Frieden geben, wenn das Recht Auszug und die Ethik Einzug hält. Ethik bedeutet natürlich, wie man es selber weiß, einen anderen nicht zu verletzen und nicht zu schädigen. Recht bedeutet, dass man einen Dritten dazu braucht, der es einem sagt. Nur..., bring` das mal 8 Milliarden Menschen bei, Valerie. Insofern wäre meiner Meinung nach das ALR der akzeptabelste aller möglichen Kompromisse.

Ich schreibe diese allgemeinen Gedanken nicht nieder, liebe Valerie, um über das ALR herzuziehen oder mich über ein paar vernünftige Regeln des Zusammenlebens zu beschweren. Nestbeschmutzungen kommen überhaupt nicht in Frage und wir können ganz im Gegenteil stolz auf unsere äußerst kompetenten und weitsichtigen Vorfahren sein, die sich so erfolgreich gegen die Macht des V a t i k a n gestemmt hatten. Ich will lediglich zum Ausdruck bringen, dass wir vergessen haben, wie alles begann. Wir haben immer nur die Systematik der Verschlechterung wahrgenommen und es ist höchste Eisenbahn, die Abwärtsspirale umzukehren und eine Aufwärtsspirale zu erschaffen. Und das geht halt nur mit Ethik!

Wenn man also den Menschen schon nicht beweisen kann, wie beweist man dann eigentlich Personen?

Materiell gesehen sind Urheber, Erschaffer, Zeit, Ort, Form, optisches Erscheinungsbild, der Name des Objekts und die grundlegenden Übereinstimmungen dazu die hauptsächlichen Kriterien zur Unterscheidung von anderen Objekten.

Wer hat den Apfel erschaffen. Wann lag er auf dem Tisch? Wo stand der Tisch mitsamt dem Apfel? Liegt er immer noch auf dem Tisch und wenn ja, ist er mittlerweile verschrumpelt? Wie groß ist die Frucht und welche Farbe hat ihre Schale? Gibt es vielleicht ein Photo? Bringt der Name „roter Apfel“ ein gutes geistiges Vorstellungsbild hervor, mit dem vernunftbegabte Wesen wie etwa Schneewittchen etwas anfangen können? Wem gehört der Apfel? Wer hält den Titel? Ist er vergiftet?

Wer hat das Haus geplant und gebaut? Wann und wo wurde es gebaut? Wer hat die Baumaterialien erschaffen? Wie viele Stockwerke hat es, wieviel umbauten Raum, wieviele

Zimmer und in welchem Baustil wurde es errichtet? Mit welcher Farbe wurde es angemalt? Ist sein Name „Lindenbaum-Allee 5“? Wer ist Besitzer des Hauses?

Wer hat die menschliche Biologie erschaffen (Schöpferprinzip)? Wer hat das irdische Recht erschaffen (Piraten)? Wer sind die leiblichen Eltern des Kindes (elterliches Erbe aus dem Schöpferprinzip)? Wer sind die gesetzlichen Eltern des Kindes (Mutter als „Lieferantin“ und „Informantin“ und Vater als Erblasser im deutschen Landrecht)? An welchem Tag und zu welcher Stunde kam das Baby an (Unterscheidung von anderen)? Wo hat Mama entbunden (Ort der Jurisdiktion)? Wie schwer war das Baby bei der Geburt und ist es ein Mädchen oder ein Junge (körperliche Merkmale / Sacheigenschaften für die Registrierung)? Wie wollt ihr es rufen (Authentifizierung)? Wem gehört der Körper (Erschaffer als Titelbesitzer)? Ist das Baby mit der Nachgeburt vertauscht worden (Fiktion)?

Mit all diesen Fragen haben wir uns ausgiebig herumgeschlagen und wenn es im Recht um den Menschen geht, dann ist er außen vor und bestenfalls ist sein bloßer Körper der Gegenstand der Betrachtung! Das konnte auf Dauer nur in die Hose gehen, denn was das Recht aus dem Menschen gemacht hat, hat ganz erbärmliche Lügen zur Grundlage.“

4.10. Das e i n z i g e, was uns noch fehlt.

„Gehen wir an die originäre Quelle, Valerie, und kommen noch einmal zurück zum ALR, dem einzig gültigen Nachschlagewerk. (Hervorhebung durch mich!):

ZWEYTER THEIL. Zweyter Titel. Erster Abschnitt.

„§. 1. Die Gesetze gründen die Vermuthung, dass Kinder, die während einer Ehe erzeugt, oder geboren worden, **von dem Manne erzeugt** sind.“

ZWEYTER THEIL. Zweyter Titel. Zweyter Abschnitt.

„§. 58. Kinder aus einer Ehe zur rechten Hand führen **den Namen des Vaters.**“

„§. 59. Sie erlangen **die Rechte seiner Familie und seines Standes**, in so fern letztere durch die bloße Geburt fortgepflanzt worden.“

„§. 60. Sie sind eben der **Gerichtbarkeit, wie der Vater**, unterworfen, und bleiben darunter auch nach seinem Tode, so lange sie diesen Gerichtsstand auf eine gesetzmäßige Art nicht verändert haben.“

„§. 82. Hat aber der verstorbene Ehegatte einem **zu seinem Geschlechte** gehöriges Kind....
Einleitung ALR.

„§. 82. Die **Rechte des Menschen entstehn durch seine Geburt, seinen Stand**, und durch Handlungen oder Begebenheiten, mit welchen die Gesetze eine gewisse Wirkung verbunden haben.“

„ZWEYTER THEIL. Erster Titel. Von der Ehe. Vierter Abschnitt.

§. 192. Die **Frau** überkommt zu einer Ehe zur rechten Hand den **Namen des Mannes.**“

„§. 193. Sie nimmt Theil an den **Rechten seines Standes**,....“

„ZWEYTER THEIL. Dritter Titel. Wie Familienverbindungen entstehn.

„§. 1. Personen, die durch **Blutsfreundschaft** miteinander verwandt sind, werden zu Einer Familie gerechnet.“

ERSTER THEIL. Erster Titel. Von Personen und deren Rechten überhaupt.

„§. 42. Personen, welche gemeinschaftliche Stammältern haben, heißen **Blutsverwandte.**“

„ZWEYTER THEIL. Eilfter Titel. Von den Rechten und Pflichten der Kirchen und geistlichen Gesellschaften.

„§. 481. Die **Pfarrer** sind schuldig, richtige Kirchenbücher zu halten, gleichen alle die Eingepfarrten betreffende und ihnen angezeigte Aufgebote, Trauungen, **Geburten**, Taufen, und Begräbnisse, deutlich und leserlich einzuschreiben.“

„§. 482. Die Eintragung muss sogleich nach vorgenommener Handlung oder geschehener Anzeige erfolgen und **das Datum muss mit Buchstaben ausgedrückt werden.**“

„§. 485. **Bey Geburten** und Taufen muss der Pfarrer den Vor-, Zu- und **Geschlechtsnamen**, und den Stand der Aeltern, ingleichen den Namen und Stand der gegenwärtig gewesenen Taufzeugen, nebst den **Namen, welche dem Kinde beygelegt** worden, mit eintragen.“

„§. 486. Auch muss er dabei die Angaben der Aeltern, wer in deren Ermangelung, der Hebamme, von dem **Tage und Stunde der Geburt**, bemerken.“

Wenn wir durch die Geschichte pflügen, dann fällt auf, dass das ALR die Registrierung des Geburtsfalls innerhalb der Rechte der Familie und des Standes des Vaters vorsah. Damals hatte man dies dem Gemeindepfarrer überlassen, was sicherlich ein riesengroßer Katastrophalfehler war. Mit Abschaffung der Ständegesellschaft machte man aus der Zugehörigkeit zu einem Stand (Adel (plus Klerus), Bürger, Bauern) e i n e n Personenstand. Dessen Registrierung erfolgte bei den Standesämtern ab PStG 1875 bis PStG 1937 aufgrund der Erklärung eines Anzeigenden. Um nochmals akkurat nachzufragen! Was genau wurde damals registriert?

Die Erklärung eines Anzeigenden!

Und nochmals zum Verständnis: das Register registriert ausschließlich die Erklärung eines Anzeigenden und nicht eine Geburt!

Aha! Papi vermeldet den Geburtsfall Nummer 14 im Dorf X des Jahres Y. Markenzeichen: Knabe; Namenskennung: F r i e d e r i c h in der Familie des Vaters, dem Hufschmied S c h n e i d e r , B e n n o und seiner ehelichen Gemahlin H i l t r u d e.

Das Ereignis selbst konnte nicht registriert werden, weil man die Geburt eines lebenden menschlichen Wesens nicht in etwas Niedergeschriebenes verwandeln konnte. Das Gesetz kann ja die spirituellen Hintergründe einer Geburt gar nicht sehen. Man konnte nur den physischen Körper zählen, damit man den Überblick über die Einwohnerzahl nicht verlor. Und mit dem Familiengeschlecht und dem Stand des Vaters wusste man, welche Rechte die Person ab sofort hatte, weil diese sich zwangsläufig aus dem Familiennamen ergaben. Das war's zum Aufnotieren eines Geburtsfalls. Amen und auf Wiedersehen bis zum nächsten Kind!

Wenn man mal mit früher vergleicht, fragt man sich zurecht, was eigentlich die Erklärung einer Entbindungsstation mit mir zu tun haben sollte und wie eine solche Erklärung ungetrübt in ein Personenstandsregister aufgenommen werden konnte..., welches als einziges auf der Welt und bis zum heutigen Tag Beweiskraft besitzt? Da fällt einem wirklich nichts mehr ein, Valerie, oder?

Denn schau` mal, was sich seither geändert hat!

Ab PStG 1937 wurde die Geburt selbst registriert und es wurden keine Angaben mehr zum Familiennamen des Kindes gemacht. Hierbei kann es sich unmöglich um die Aufzeichnung der Lebendgeburt eines menschlichen Wesens handeln. Wie wir Gott sei Dank wissen, wurde mithilfe der Nachgeburt lediglich die Geburt einer Firma mit der Kontoeröffnung eines Schuldners registriert. Das arme Kind selbst überführte man ins Totenreich..., und nannte das ganze bürokratische Verfahren ab sofort die 'Geburt'!

Die Beurkundung von Geburten fand vom 1.1.1876 – 30.6.1938 in Geburtsregistern statt. 1938 wurde das Wort „Register“ abgeschafft und mit dem Wort „Buch“ ersetzt, ...wahrscheinlich für die Buchung der Vermögensmasse oder als ein vatikanisches Schuldbuch!

Anstatt Geburtsregister hieß es fortan Geburtenbuch. [1.7.1938 bis 31.12.2008 Geburtenbuch (Familienbuch); 1.1.2009 bis heute Geburtenregister. Seit 1977 wird der „Familiennamen“ wieder

eingetragen! Seit 1.7.1998 werden Totgeburten im Geburtenbuch beurkundet und nicht mehr im Sterbepbuch!]

Die Quelle obiger Informationen entstammt übrigens einer Schulung von Standesbeamten, frei zugänglich im Internet!

Ja, ja, Valerie, das menschliche Schicksal zieht unscheinbar und unschuldig heran, aber bei der Auswertung der obigen Quellen müssen wir äußerst pingelig sein, denn das einzige, was im Leben einer Person jemals **B e w e i s k r a f t** besaß, war ein registrierter Personenstand. (Personenstand bedeutet: „die Stellung einer Person innerhalb der Rechtsordnung einschließlich ihres Namens.“ (Wikipedia)). Wie wahr!!! „Der Status einer Totgeburt innerhalb der Plünderungsmechanismen einer Fiktion von Recht einschließlich Namensfälschung und Identitätsdiebstahl.“ Das z.B. wäre meine Definition.

Worauf beruht die Beweiskraft des Personenstands? Auf dem Zuruf einer Entbindungsstation und der Bestätigung durch einen Toten (Vater`s Perso)! Dass ich nicht lache!

Was aber war damals das Zentrum des registrierten Personenstands? **Ein Familienname.**

Woher kam der Familienname? **Vom (Geschlecht des) Vater(s)!**

Woher bezog die Person alle ihre Rechte? **Von den Rechten und dem Stand des Vaters!**

Woher bezog der Vater seine Rechte? **Vom Familiennamen seines Vaters.**

Wie beweisen sich alle Rechte? **Durch den Familiennamen eines Vaters.**

Wie beweisen sich alle unsere indigenen Rechte? **Durch den Familiennamen unseres Vaters.**

Wo ist heutzutage unser Vater als unser Vater registriert? **N i r g e n d s ! ! !**

Was fehlt all unseren Personenstandseintragungen? **Der Familienname unseres Vaters.**

Warum könnten wir niemals Rechte haben? **Weil uns der Familienname unseres Vaters fehlt!**

Wir alle, Valerie, laufen in der Fiktion als Niemand mit einem Nicht-Familiennamen herum, der ausschließlich nichts bedeutet und eine fiktive Jurisdiktion mit einem fiktiven Namen in fiktive Beziehung setzt. Wir kommen in der Piratenjurisdiktion einfach nicht vor. Wir denken nur, wie wir es üblicherweise tun, eine Geburt oder einen Familiennamen zu besitzen, aber in Wahrheit haben wir nichts. Wie soll etwas Nicht-Existentes etwas Substanzielles bereitstellen? Das geht doch gar nicht! Verstehst du mich bitte?

Der einzige Beweis eines Geburtsfalls kann insofern nur aus einem Geburtsregister stammen und niemals aus einem Geburtenbuch. Geburtsregister gibt es aber schon seit 1938 nicht mehr und in allen weiteren Angelegenheiten, die nach dem 27.10.1918 kommen, leiden wir sowieso unter einem schwerwiegenden ADHS-Syndrom. Dieses gibt es zwar auch nicht, aber wir leiden trotzdem an irgend etwas.

Heute werden Register elektronisch geführt, im Rahmen der Neugründung und Namensgebung einer Firmen- und Vermögensmasse, genannt Geburt eines Kindes und man tut sich mittlerweile sogar schwer, Kopien aus den Personenstandsbüchern zu bekommen.

Auffällig an den neuen „Urkunden“ sind vor allem die Schreibweisen der Namen. Familienname des Kindes in Sperrschrift kombiniert mit der juristischen Schreibweise der „Eltern“ bzw. „Eheleute“ und das ganze in einer anderen „Urkunde“ genau umgekehrt. Da soll der Teufel doch Fliegen fressen, Valerie, wenn in diesen Personenstandbüchern auch nur ein Körnchen Wahres stecken sollte.

Ihnen fehlen, das ist zudem sonnenklar, die Indossamente!

Und uns fehlt ganz eindeutig die Geburt und unser Familienname!

Ich muss gerade an den listigen Odysseus denken, der Polyphem seinen Namen verrät und sagt, dass sein Name `Niemand` sei. Als Polyphem sich bei seinen Zyklopenkumpeln beschwert, dass Odysseus ihm sein einziges Auge ausgestochen hat, schreit er: „Niemand hat mich geblendet!“ Seine Kumpel waren`s zufrieden, haben die Köpfe geschüttelt und sind abgetrabt. Blöder Idiot! Das ist, Valerie, nach meinem Dafürhalten eine der besten Analogien für unser ganzes Leben! Niemand hat uns je etwas aufgezwungen und wir selber waren ein Niemand unser ganzes Leben lang! Und schon haben wir eine schöne Überleitung zum nächsten Absatz.“

4.11. Die Probleme mit dem Personenstandsregister und dem Familiennamen.

„Denn das bringt uns auf den Boden der Tatsachen zurück und ich erinnere mich wieder, was Archy und ich im 2. Teil so schön herausgefunden hatten. Was sollen unsere Schriftsätze und Schachzüge bewirken, wenn wir nie an ihren Personenstandsbüchern und Gebur t e n registern rütteln? Wahrscheinlich gar nichts und wenn wir nichts unternehmen, dann werden sie uns einfach die Schwarzsche Geburtsurkundenpolizei auf den Hals schicken.

Herr Schwarz in meinem Alptraum vor ein paar Jahren war stinkesauer, weil ich mit der Beweiskraft ihrer Register und mit dem Familiennamen herumgemacht und Anträge gestellt hatte. „Das ist nicht für Sie gedacht“, hatte er lapidar gemeint. Ja, für wen war es dann sonst gedacht? Ich hatte damals nicht geahnt, wie nahe dran ich am Zentrum seiner schwarzen Seele war, allerdings hatte ich keinen blassen Schimmer von der Funktionsweise einer Fiktion, geschweige von der Personenstandsaufzeichnung eines Zwillings.

Nach dem alten Motto, die Probleme dort aufzulösen, wo sie begannen, und gemäß der Methode des Nachmalmachens, habe ich mir gedacht, die Angelegenheit endgültig über das Geburtsstandesamt zu regeln. Das Ziel wiederum war, die physische Person 1875 als den Treugeber und Begünstigten über ihre unechten Registrierungen zu setzen.

Tja..., fragt sich nur, wie man das macht? **Mit dem amtlich beurkundeten Familiennamen nach staatlichem deutschen Recht natürlich!** Die kleinsten Einheiten in der Gemeinde haben sich zu Dörfern zusammengetan und die zu einem Bundesstaat und die Bundesstaaten wiederum zu einem Reich, einem ewigen und unauflöslichen Bund.

Wenn man irgendwo anfängt, dann natürlich bei der Einheit, aus der alles zusammengesetzt ist und die leitet sich von einem Familienvater ab. Schau` dir die obigen Paragraphen des ALR nochmals genau an:

- * Kinder aus einer rechtmäßigen Ehe führen den Namen des Vaters.
- * Mit der Geburt erwerben sie die Rechte seiner Familie und seines Standes.
- * Damit erben sie die Gerichtsbarkeit oder modern ausgedrückt, die Örtlichkeit der Jurisdiktion des Vaters bzw. das Indigenat auf dem väterlichen Heimatboden.
- * Kennzeichnend ist die Blutsverwandtschaft, also die Leiblichkeit als dem biologischen Ergebnis einer Schöpferwidmung.

Man muss es ja nicht noch komplizierter machen, aber wir müssen einsehen, dass die väterliche Linie alle indigenen Rechte weitervererbt. Woran sieht man auf Anhieb, dass du zu Vaters Familie gehörst? Man sieht es ausschließlich am Familiennamen. Er ist die „Stiftungsurkunde“ aller indigenen (eingeborenen) Rechte als der Name des Geschlechts, in welches wiederum dein Vater hineingeboren wurde.

Ich sag´ dir was, Valerie und ich hoffe, ich habe es schon irgendwo mal erwähnt (Witz!!)

Der gesetzliche Familienname deines Vaters ist die alleinige Trägersubstanz all deiner staatlichen Rechte! Der gesetzliche Familienname ist der silberne Titel!

Der **goldene** ist schon vergeben, denn das ist unser Geburtstitel! Es gibt auch noch den **diamantenen**, aber der ist die Hauptidee unserer ganzen Bemühungen, quasi der Rohdiamant und der ist noch ungeschliffen. Auf der Basis, dass wir mit Blindheit geschlagen sind, sehen wir ihn zwar schon die ganze Zeit, aber seine Strahlkraft ist uns noch nicht bewusst, Valerie. Ich komme darauf zurück und wir polieren ihn später auf, ok?

Zunächst aber kann ich dir sagen, dass du nur noch deinen Familiennamen benötigst und der Kessel wäre geflickt. Warum wäre? Die Antwort ist wiederum einfach. Weil er schon da ist, auch wenn ein Privileg, ein Strohmännchen und ein Taschenspielertrick dazwischen stehen. Nur wir paar wenige wissen, dass es der Familienname ist und dass er bisher nicht greifbar war für uns. 99% der Deutschen stellen sich die Frage erst gar nicht. Für sie ist er sehr wohl da, obwohl er eben nicht da ist, sondern nur der falsche. Es ist zum Haare raufen und ich bin manchmal wirklich reif für die Klappe. Ist doch so, Valerie!

Jedenfalls, wir müssen uns auf die Suche nach unserem beurkundeten gesetzlichen Familiennamen begeben, denn ohne ihn haben wir nichts in der Hand!“

4.12. Auf der Suche nach dem Familiennamen - Vorrang der Ableitung ins RuStAG 1913.

„Bevor ich dir später den Schriftsatz zeige, den ich mir im Interesse unseres Familiennamens für's Geburtsstandesamt ausgedacht habe, muss ich dich im Hinblick auf sein Zurückgewinnen noch mit etwas furchtbar Schlimmen konfrontieren. Wir haben nämlich noch nichts, worauf wir unser Indossament schreiben könnten, um unseren Besitztitel `F a m i l i e n n a m e` zu ergreifen.

Es gibt eine fiktive Urkunde, in welcher der Familienname zwar richtig abgeleitet wurde, aber nur per fiktivem Verwaltungsakt und auf Basis der GU. Geht leider nicht anders, denn die vorherige Urkunde, der Auszug aus dem Geburtenbuch, enthält ja nur den Vornamen. Was ist das wohl für eine Urkunde, die im System und innerhalb der B u n d e s r e p u b l i k D e u t s c h herausgegeben wird?

In mehreren Gesprächen hat sich ja herausgestellt, Valerie, dass du nicht gerade ein Freund des gelben S c h e i n s bist. Ich kann das gut nachvollziehen, denn lange war ich es auch nicht..., als ein Maßstab, dass ich nicht durchgeblickt habe. Aber ich bin ohnehin kein Freund von irgendetwas im System, wie z.B. von allem. Trotzdem habe ich mich dahintergeklemmt und noch einmal die Logik dessen durchdacht, was man besser tun und was man besser lassen sollte...

Wenn man die Plagiate aus dem Piratenrecht von vorneherein ablehnt, nur weil man wütend ist, und den Titel nicht erkennt, den das System glaubt, dann lehnt man die Titel halt ab. Aha! Man soll nicht zur Wahl gehen, weil die Wahlen seit 1956 ungültig sind. Ach so? Dann sag` mir doch bitte einmal, was an einer Fiktion, bestehend seit dem 28. Oktober 1918 überhaupt gültig sein soll? Und sag` mir danach, worauf Piraten innerfiktional wohl am meisten hören?

In ihrem lupenreinen Demokratieverständnis hören sie vor allem auf Wahlergebnisse! Sie überschlagen sich förmlich. Und dann soll man nicht wählen gehen? Welch` toller Trick der Eliten, damit Nicht-Konforme von ihrer falschen Wahlentscheidung Abstand nehmen.

Hallo..., die Menschen müssen es selber so gewollt haben! Haben wir das schon wieder vergessen?

Man soll den gelben S c h e i n nicht machen? Nun ja! Jeder einzelne sticht ins Zentrum ihrer schwarzen Seele. Und wir sollen den Staatsangehörigkeitsausweis nicht machen? Gibt es an einer Staatsangehörigkeit etwas Verbotenes? Wir hatten das bereits besprochen: als Staatenlose mit Perso hast du gar nichts; mit dem Plagiat Staatsangehörigkeitsausweis hast du das Plagiat deutsche Staatsangehörigkeit, was schon eine kleine Statusveränderung ist. Du bist nicht mehr staatenlos, sondern N S D A P-Angehörige in den Grenzen des Deutschlands vom 31.12.1937. Dass das alles andere als wünschenswert ist, wissen wir selber! Der Personenstand wurde ja besetzt wie alles andere auch!

Aber der g e l b e Schein birgt ein Juwel, welches wir dringend bräuchten. Es verbindet einen Familiennamen mit einem Vornamen. Zu unserem Leidwesen können sie nur den Familiennamen von 1937 hören, womit er zwar nicht falsch wird, aber die Jurisdiktion, die das kundtut, ist falsch. Zu des Piraten Leidwesen gab es vor 1937 aber auch schon Familienväter und die entsprechenden Familiennamen dazu und irgendwoher muss ja alles kommen. Zudem liegt es nahe, dass ein Familienvater auch einen Vater hat. Die Welt wurde ja nicht 1937 erst erschaffen, zumindest nicht die unsere. Irgendwie müssen sie in ihrer ganzen Kriegsillusion das Narrativ ja aufrechterhalten.

So wurde Ur-Opa 1912 geboren und blieb 25 Jahre lang unbehelligt, bis er 1937 plötzlich zum N a s i oder wie das heißt wurde. Den Titel in diesem Treuhandverhältnis zur späteren U N hat er quasi gratis als ein Privileg bekommen. Seinen Familiennamen hat er dabei aber trotzdem nicht verloren.

Wie auch immer wir die Sache betrachten wollen..., Moser jedenfalls würde das auf Anhieb verstehen. Er würde uns brühwarm ins Gesicht sagen, dass unser Familienname **K ö n i g** ist, so wie ihn der Staatsangehörigkeitsausweis darstellt. Warum? Er hat ihn selber ausgestellt!

Wir haben in unserer Entwicklungsphase etwas wichtiges gelernt und mussten deshalb unsere Betrachtungen ein wenig verändern. Es kommt gar nicht darauf an, was rechtlich korrekt und wahr ist, denn in der Fiktion ist rechtlich sowieso nichts korrekt und wahr. Es kommt darauf an, was M o s e r denkt, was rechtlich korrekt und wahr ist. Er ist Erfüllungsgehilfe und auf seinen Schultern allein lastet die Bürgschaft. Und ganz bestimmt erkennt er auf dem G e l b e n den Familiennamen **K ö n i g**. Er könnte ihn nicht verleugnen, denn dort steht es schwarz auf gelb. Insofern verfügen wir über den Beweis eines Familiennames innerhalb der falschen Jurisdiktion... mit einer von ihm ausgestellten öffentlichen Urkunde, ...selbst wenn es nicht d e r Familienname ist, den wir so heiß begehren. Aber Moser kennt ja den Unterschied nicht.

Und weil ich schon ein paarmal über das Geburtsstandesamt nachgedacht hatte, um ihm auf die Finger zu klopfen, so brauchen wir die Schrotladung erst gar nicht verpulvern, wenn wir nicht in der Lage sind, diesem ganz am Schluß unseren Familiennamen präsentieren und nachweisen zu können. Die Aktion muss vorher und bis zu Ende gedacht sein! Wir legen jetzt schon den Weg fest, was am Schluß zwangsläufig bewiesen werden wird. Alles andere sind Fallen, die wir ihnen stellen und weil wir friedlich gesinnt sind, schießen wir auch nicht mit Schrotgewehren.

Ich bin mir bewusst, dass im ersten Indossament die gute v i o l e t t e mit besten Absichten der beurkundeten `Violetta` das Recht zum Führen des Familiennamens **K ö n i g** übertragen hat. Das war sehr löblich von ihr, aber der Familienname **K ö n i g** selber ist noch durch gar nichts bewiesen. Sie hat es nur nebenbei erwähnt. Aber wir können ja nur staatliche Rechte genießen, wenn wir den gesetzlichen Familiennamen wiederherstellen.

v i o l e t t e hat das einfach nur verfügt.

Ein Rechtsgelehrter alter Schule würde sich irritiert seinen langen grauen Bart streichen, trotz dass v i o l e t t e die einzige Rechteinhaberin ist. Moser würde das nicht, weil er eh nicht durchblickt. Aber sein Prinzipal, Herr Schwarz von der Regierung, würde wie eine Stange Dynamit auf der Stelle explodieren.

Dass wir uns den Beweis unseres Familiennamens mit einem Indossament holen und das väterliche Erbe nach RuStAG nachweisen, ist sowieso klar, aber worauf sollen wir das Indossament schreiben? Das Dokument muss zwingend den korrekt geschriebenen Familiennamen enthalten plus den dazugehörigen Vornamen. Das Dokument muss zwingend eine öffentliche Urkunde sein und es muss in jedem Ausland gehört werden können. Der G e l b e hat den Rang einer solchen, beinhaltet Vor - und Familiennamen und genießt in der Fiktion öffentlichen Glauben. Und durch die fiktive Apostille genießt er ebenso in jedem fiktiven Ausland öffentlichen Glauben.

Bringe mir eine öffentlich beglaubigte Urkunde, Valerie, in welcher dein Familienname richtig geschrieben und korrekt abgeleitet ist und ich wäre zufrieden. Bringe mir nur nicht die Geburtsurkunde, denn dann ist es schon zu spät. Wir brauchen den Familiennamen vorher auf einer separaten Urkunde, damit sich **K ö n i g , Violetta** danach den Wert der Geburtsurkunde mit einem Indossament hinten drauf zurückholen kann. Die GU ist es ja gerade, die unseren gesetzlichen Familiennamen eliminiert hat. Unsere Lösung funktioniert nicht umgekehrt bzw. nach dem Motto, dass es zu jeder Lösung ein Problem gibt.

Unsere Vorgehensweise ist:

1. Zuerst hatten wir keine Geburt. Mit der ersten indossierten Urkunde haben wir eine plus den Vornamen des Geburtsfalls.
2. Jetzt benötigen wir zum Vornamen den dazugehörigen Familiennamen, damit wir irgend ein Recht haben, überhaupt zu agieren. Und er muss zwingend aus dem RuStAG 1913 kommen.
3. Haben wir den Titel des gesetzlichen Familiennamens, zerfällt die Fiktion des Seerechts und die Nachgeburt zu Staub bzw. die hohe See löst sich in Dampfvolken auf. Denn der gesetzliche Familienname war vor dem Zunamen da und hat somit Vorrang. Ist ersterer da, zerfällt zweiterer zu Staub. Wir versehen somit die Geburtsurkunde mit einem passablem Indossament und beanspruchen damit den Besitztitel.

Das ist der Plan, aber wir können die logischen Schritte der Ableitung nicht einfach willkürlich vertauschen. Den Familiennamen brauchen wir ergo als nächstes und zuerst. Verstehst du mich bitte, Valerie? Also sag` mir, woher wir unseren Familiennamen stehlen und worauf wir das Indossament schreiben sollen?

Ich habe zwei Lösungen plus eine Kombination zu unserem nächsten **Schritt 2** (V i o l e t t a indossiert an **K ö n i g , Violetta**) gefunden:

Lösung eins: wir indossieren nur den (korrekt beantragten) gelben S c h e i n.

Lösung zwei: wir verschaffen uns aus dem Notstand heraus und nach den gesetzlichen Vorgaben einen `Vorläufigen Staatsangehörigkeitsausweis` in der Ableitung nach RuStAG vom 22. Juli 1913.

Kombi-Lösung: wir verbinden beides und beweisen das eine mit dem anderen.

[Die Lösung zwei, Valerie, und die Kombiversion kannst du bei dem Verein anfragen, dessen Werk du gerade in Händen hältst!]

Nochmals der Wichtigkeit halber: der jetzige Stand meiner Kenntnisse und der Logik sagt mir, dass wir das Indossament auf eine sogenannten öffentliche Urkunde schreiben müssen, worauf der Vorname und der Familienname fiktiv-amtlich nachgewiesen und beglaubigt sind. Moser und die Öffentlichkeit jedenfalls würden ihr glauben. Das Dilemma wird also sein, in ein N S D A P - Plagiat einzutauchen, um es eine Stunde später -mithilfe des Indossaments- ganz schnell wieder zu verlassen. Ich wüsste nicht, mit welcher anderen öffentlichen Urkunde ich sonst meinen Familiennamen (kombiniert mit dem Vornamen) beweisen könnte.

Denk` also bitte dran, dass wir das alles wegen Moser machen und nicht, um aller Welt zu zeigen, wie man einer verbotenen Partei beitrifft. Wir wollen unser Privatrefugium zurück und tun alles, damit Moser sich nicht mehr einmischt und uns alleine lässt. Außerdem ist er bei der selben Partei, denn den G e l b e n hat er ja schließlich auch. Seine höheren Rechte gegenüber Staatenlosen bezieht er hieraus. Wieso sollte er sonst über dir stehen und dich als die vaterlandslose Schnapsnase erkennen, die du für ihn darstellst?

Wahrscheinlich ist der Familienname des gelben S c h e i n s auch der Grund, warum man sich eine komplette R e i c h s b ü r g e r b e w e g u n g aus den Fingern gesaugt hat. Könnte es sein, Valerie, dass wir einen Hauptmechanismus von Kontrolle falsch eingeschätzt haben, nämlich ihre Absicht, dass nie irgendjemand irgendetwas je unternehmen sollte. Wir fühlen uns machtlos und apathisch und das so gut wie jeden Tag. Stimmt doch, oder? Daraus folgt, dass es besser ist, etwas Falsches oder Halbwahres zu tun, als überhaupt nichts zu tun.

Ihre Methoden, Apathie im Volk zu erzeugen, ist eine ihrer zerstörerischsten Waffen. Und Apathie kommt weit nach der Angst..., der german angst. Ja genau..., das Thema mit der Bewegungslosigkeit hatten wir schon!

Die Bedrohung mit dem gelben S c h e i n war offenbar so groß, dass sie einen Riesentamam daraus machen mussten. Eine Antwort in der Fiktion mit einer Fiktion ist nämlich auch eine Antwort.

Wer hat denn zugelassen, dass das Seerecht blüht und gedeiht? Wir Menschen natürlich. Wir schenken ihm mengenweise Aufmerksamkeit und manifestieren es damit in jedem Augenblick. Der übliche Trick zur allgemeinen Erheiterung einer Seeräuberbande.

Wer wird dafür sorgen, dass das Seerecht fällt und sich in Dampf auflöst? Natürlich wir Menschen. Nichts kann man auf Dauer gegen unseren Willen durchsetzen, wie perfide wir auch immer betrogen worden sind. Eines Tages fliegt alles auf. Und die Anzahl der gelben S c h e i n e ist ganz bestimmt ein Gradmesser, wie weit das sogenannte Volk bereits gekommen ist.

Der g e l b e Schein ist das einzige „amtliche Dokument“, das ich kenne, der meinen Familiennamen **K ö n i g** und den Vornamen **Violetta** in Kombination richtig darstellt, vorausgesetzt, der Antrag war korrekt ausgefüllt und du hast die richtige der drei verschiedenen Beantragungen / Schreibweisen erwischt (` Königreich Winterfell `!). Wonach wurde im Antrag gefragt? Nach den Geburtsurkunden der väterlichen Linie bis zurück ins RuStAG 1913. Frage dich mal, warum die das fragen? Für die Piraten ist das RuStAG der reinste Horror, denn es führt direkt ins Herz aller Rechte deines väterlichen Familiennamens. An dieser Stelle rettet sie nur noch der fehlende Geburtstitel und die Verwechslung mit der Nachgeburt.

Wie die Fragestellung des Antrags beweist, müssen sie die Tür ins RuStAG offenhalten. Natürlich halten sie die Tür auf und lassen dich dann an den Grenzen vom 31.12.1937 verhungern. Aber dennoch ist und bleibt die alles beherrschende, gesetzliche Urkunde die eine, die auf deinen Vorfahr zurückgeht, der vor dem 1. Januar 1914 bzw. vor dem 22. Juli 1913 geboren wurde.

Wenn du die Urkunde apostilliert hast, dann gilt sie auch im Ausland, wie zum Beispiel im Bundesstaat Winterfell und sie muss dort von jedem Beamten anerkannt werden. Moser zum Beispiel wäre einer davon!

Dass der Herausgeber des g e l b e n Scheins ein Fake ist, soll uns wie gesagt nicht jucken! So oder so ist ein Sachverhalt beglaubigt. Was uns allerdings jucken sollte ist, dass Moser darauf hört. Dies ist seine Fiktion. Der Glaube daran wurde ihm eingebläut und wenn wir alles wüssten, worauf er hören muss, hätten wir jede Kontroverse vom Hals. Das ist doch pragmatisch, oder etwa nicht? Eine solche Lösung ist praktisch anwendbar. Moser hört auf dies und das und dementsprechend machen wir dies und das. Wie kann der G e l b e etwas so Böses sein, wenn er selber einen hat, ähnm... haben muss, denkt Moser insgeheim..., (sofern er es weiß)? Er ist doch

nur unerwünscht, weil er Rechte innerhalb der Fiktion erzeugt, denen Moser glaubt. Was soll daran schlecht sein, wenn sie uns freiwillig eine praktische Lösung geben? Vergessen wir nie, dass sie alles daran setzen, Moser bei der Stange zu halten! Sie müssen ihm so einiges verkaufen und genauso muss er so einiges schlucken.

Es gibt leider viel zu viel unterschiedliche Ansichten und Verwirrungen unter unsresgleichen. Manche stören sich an bloßen Wörtern oder dass man dies nicht sagen darf oder jenes nicht denken soll usw. Wenn es nach ihnen geht, verhungert unser Selbstbestimmungs- und Definitionsrecht auf der gesamten Strecke schon innerhalb unserer Kreise. Deshalb sage ich dir, Valerie, dass man alles darf, wenn es anderen nicht schadet und einem selber weiterhilft. Jeder von uns befindet sich in seinem eigenen Erkenntnisprozess und es gibt verschiedene Ebenen der Betrachtung auf die Realitäten unseres rechtlichen und menschlichen Daseins. Ich bin sogar schon so weit gekommen, dass ich den *g e l b e n* Schein verteidige, trotz dass ich seinen Wert von einer gänzlich neuen Perspektive aus betrachte. Ich denke gerade an unseren jüngsten Disput deswegen, Valerie, und plädiere dafür, dass wir beide aus unserem jeweiligen Blickwinkel recht haben. Was uns am Ende recht gibt, ist lediglich, ob es unsere Situation verbessert hat oder nicht. War es erfolgreich? Ja oder nein! Alles andere kann uns doch vollkommen piepegal sein, oder? Unser Ziel ist doch nicht Rechthaben, sondern eine erhebliche Situations - und Lebensverbesserung für möglichst viele von uns! Bist du mit diesem Kompromiss denn einverstanden, beste Freundin?

Ich sage nur, dass diese praktischen Schlussfolgerungen nach wie vor das Ergebnis meiner Studien und Erkenntnisse sind und nicht, weil zufälligerweise gelb meine Lieblingsfarbe ist. Wenn mich jemand fragen sollte, würde ich ihm trotz aller Unannehmlichkeiten dringend raten, ihn zu machen, obwohl ich vor kurzem noch das Gegenteil behauptet habe. Bald wird ihn sowieso niemand mehr bekommen.

Dank Archy`s Hilfe werde ich langsam stabiler und kann mit dem Zeug ein bisschen besser denken. Der Gelbe bringt dir das Sprungbrett in die ältere Staatsangehörigkeit ein, die der deutschen vorgeht („... *so geht diese vor.*“). Jus sanguinis und so! Sei mir bitte nicht böse, aber auf Piratenmärchen höre ich persönlich nicht. Der *G e l b e* hat seinen Sinn! Nur die Antipropaganda des Systems spricht dagegen, aber was hat die schon mit meinen eigenen Erkenntnissen zu tun?

Der Treugeber der Nutzungstitel kannst du erst sein, wenn du deinen Familiennamen nach staatlichen deutschen Recht nachgewiesen hast! Ok?

Also brauchst du zuerst deinen Familiennamen **D ü n n b i e r** !

Alles, was ich in diesem Brief an dich schreibe, ist unser Weg zu Fuß und der ist beschwerlich genug. Ich weiß nicht, ob er uns ans Ziel führt und ob es überhaupt irgendeiner tut. Jedenfalls hat die Quintessenz all unserer Recherchen uns zu nichts anderem als zu unserem Familiennamen zurückgebracht und wir müssen alles daran setzen, ihn zu rehabilitieren. Wir haben es schon einmal versucht und sind alptraummäßig an Herrn Schwarz gescheitert. Besorg` dir um Himmelswillen die Geburtsurkunden deiner väterlichen Linie. Sie sind der unumstößliche und einzige Weg in deine staatlichen Rechte. Andernfalls besorgst du dir Affidavits oder schreibst sie selber mit dem Wissen aus erster Hand.

Ohne die väterliche Linie nachzuweisen, erreichst du **nichts**, schlicht und einfach **nichts!!!**

4.13. Wiederherstellung des Familiennamens - weitere Indossamente.

Um zu unserem vorherigen Schritt 2 zurückzufinden! Das Mädchen V i o l e t t a, mittlerweile durch v i o l e t t e's Indossament in Amt und Würden, bereitet sich vor, ein neues Treuhandverhältnis zu begründen. Als Amtsinhaberin der Geburtsrechteverwaltung benötigt sie einen speziellen Exekutor, der ihren Stiftungszweck im staatlichen deutschen Recht erfüllt. Dieser soll gleichzeitig Geschäftsherr im und Begünstigter des staatlichen deutschen Rechts sein. Sie hat sich schon jemanden ausgeguckt, nämlich die gesetzliche Person **K ö n i g, Violetta**. Nur die „Schreibunterlage“ fehlt noch, auf welcher der beurkundete Familien- und Vorname seine Rechte übertragen bekommt.

Fall a) Indossament auf gelben Schein.

Ich für meinen Fall nehme eine beglaubigte Kopie des gelben Zettels, auf dessen Rückseite ich V i o l e t t a das Indossament aufbringen und autographieren lasse und auf dessen Vorderseite wieder ein Lichtbild und der Autograph der **K ö n i g, Violetta** erscheint. Wenn der Text wegen der Apostille nicht draufpasst, dann fängt man unterhalb der Apostille an und heftet einfach ein zweites Blatt dazu.

Auch dieses Indossament mache ich -zumindest für meinen Fall- authentisch, indem ich mir zwei weitere DNA-Beweise aus den Fingern quetsche. Der Geburtsfall V i o l e t t a als die Indossantin und Verfügungsberechtigte kann in jedem Fall bluten und verletzt werden, sodass auch für sie eine Fiktion von Recht ausscheidet.

Dasselbe gilt später auch für unser drittes und letztes Indossament, in welchem die Indigenat-Deutsche **K ö n i g, Violetta** die Verwaltungsrechte (nicht den Inhalt!) an der Vermögensmasse `Frau König` und aller Nutzungstitel an die fiktive Person `Viola Koehnig` überträgt, unseren Treuhänder Q.

Im SDR ist die natürliche wischiwaschi-Person als der Mensch definiert, also kann auch diese verletzt werden. Wir erwähnten zwar schon, dass der Mensch im SDR nicht vorkommt und die natürliche Person undefiniert und unkodifiziert blieb. Aber wir haben es ja auf die physische Person des ALR abgesehen und ohne diesen Zwischenschritt kommen wir irgendwie auch nicht zurück. Ja, ja, Valerie, wir sind schon da! Aber tu` halt Moser den Gefallen, ok? Wenn du ganz praktisch Herrn Moser fragst, ob er dich für eine natürliche Person hält, dann wird er doch treuherzig mit dem Kopf wackeln und dich wahrscheinlich sogar umarmen. Aber nur vielleicht!

Hier endlich unser zweites Indossament auf dem Rücken des g e l b e n Scheins:

Ich, Violetta, Geburtsfall der physischen Person im Indigenat, **erkläre** kraft Generalvollmacht der indossanten U r k u n d e `Auszug aus dem Geburtenbuch` Nr. 123/1999 **meine Exekutoreneigenschaft und ergreife** kraft Geburtstitels und mittels Ableitung des prima facies dieser öffentlichen U r k u n d e, -durch die hierin nach `jus sanguinis` öffentlich nachgewiesene väterliche Erblinie ins RuStAG 1913-, **den** vollständig titulierten Besitz des **Familiennamens K ö n i g, den ich** i.S.d. §§ 59,60 der Einleitung ALR 1794 und in orthographischer Gepflogenheit **an** meinen Besitztitel `Violetta` untrennbar **binde**. Die Besitzergreifung schließt das physische Papier dieser U r k u n d e, die Primärbeurkundungen, deren Form, Substanz und Bedeutung sowie deren Herausgeber, Aussteller und Inhaber mit ein. **Hierzu verfüge ich** i.S.d. §§15,16. 2. Buch 4 ALR 1876 in meinem freien Willen: kraft meiner Stellung **authentifiziere ich** den Aussteller dieser U r k u n d e **als** das Produkt einer **Fiktion von Recht**, um die Illusion eines künstlichen Besatzungszustands in der Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten. Dieser Illusion wird nicht geglaubt. Per Generalverzicht auf jegliche Privilegien fiktiver Namen, Personen, künstlicher Jurisdiktionen und der Illusion **restituiere ich** mit der Besitzergreifung des souveränen Besitztitels **K ö n i g das** originale **Indigenat, übertrage sämtliche Rechte** hieraus **der** Indigenat-Deutschen **K ö n i g, Violetta, widme ihr die Exekutoreneigenschaft** am Stiftungszweck Ihres Familiennamens **und stelle öffentlich ihre Treuhandstellung** als Treugeberin und Begünstigte i.S.d. staatlichen deutschen Rechts mit Rechtsstand 27.10.1918 im ALR 1794 **auf ihrem Wohnsitz** im Bundesstaat des `ewigen und unauflöslichen Bundes` **wieder her**. Mit dem Titel `Exekutor` **übertrage ich K ö n i g, Violetta** nach dem Vorrang des Schöpferprinzips Generalvollmacht, **Autorität** und Kraft, in ihrem gesetzlichen Familiennamen **K ö n i g** Treuhandverhältnisse zu widmen oder auf solche zu verzichten, Geschäftsherrn und Treuhänder zu berufen, ihre Vermögenswerte zu restituieren, rechtliche Privatverfügungen und Willenserklärungen zu präsentieren, zu autographieren und zu siegeln und als erstrangige Gläubigerin und Treugeberin **über alle Erb-, Besitz- und Nutzungstitel** der physischen Person auf dem Boden des Indigenats sowie über sämtliche Imitate, Derivate, Alias, idem sonans und alphanumerischer Schreibweisen ihres toten Zwillings, mit Kraft in jede Jurisdiktion und Person, insbesondere jene des vorgeblichen Besatzungszustands, der Fiktion von Recht und des Glaubens an die Illusion, nach ihrem Selbstbestimmungs- und Ausschließlichkeitsrecht **zu verfügen**. Als erwiesene Indigenat-Deutsche **besitzt sie** mit dem Rechtsgrund ihrer (Erst-)Geburt sowie ihres Besitztitels, des Familiennamens **K ö n i g**, nunmehr alle Rechtstitel ihrer väterlichen Erblinie und **genießt Schutz** durch die HLKO, durch das höchste Völkerrecht nach `jus cogens` im Sinne der Art. 53 und 64 des `Wiener Übereinkommens` und durch das `Law of Nations`.

Ich ordne an, dass selbige als Indossatar sämtliche Verfügungsrechte ihres Amts souverän sowie in friedlicher Absicht in die Öffentlichkeit einbringt und dieser gegenüber wahr, verwaltet, durchsetzt und beschützt. Die Widmung der Exekutoreneigenschaft an **K ö n i g, Violetta** sowie die Übertragung aller Besitzrechte ihres indigenen Familiennamens **beglaubige ich** per Autograph und bestätige und rückbestätige diesen mit dem Blut des Zeige- und Mittelfingers meiner rechten Hand sowie dem Abdruck meines rechten Fußes. Diesen Übertragungsakt **verfüge ich** als den originalen Besitztitel des gesetzlichen Familiennamens **K ö n i g** und als authentisch, verbindlich und wirksam in alle Jurisdiktionen einschließlich denen das Besatzungszustands sowie der Fiktion von Recht und der Illusion, mit der Kraft des Ausschlusses und der Nichtigkeit jedes anderen Titels. Die Rechtsstellung und dieser Besitztitel `**K ö n i g**` ist ein ausschließlicher, vollständig titulierter Besitz mit der Kraft, jeden zu binden, zu jeder Zeit und an jedem Ort, unabhängig von seiner Gestalt, Form, Stellung und Jurisdiktion sowie rückwirkend zu Tag und Stunde des originalen Geburtseignisses der Indossantin mit revidierender Kraft hinsichtlich aller Konsequenzen, die durch die Abwesenheit dieses Indossaments entstanden sind. **Jede Einsichtnahme** durch Dritte, auch mittels Kopien oder digitaler Scans, **bewirkt staatliches deutsches Recht** mit Rechtsstand 27.10.1918 und ist eine formerfüllende Veröffentlichung im Sinne dieses Rechts unter Ausschluss jeglichen Übertragungsanspruchs.

Urkunde per Indossament als originale Erschaffung und Besitzergreifung des Besitztittels **K ö n i g** beglaubigt und bezeugt sowie rückwirkend zum Geburtsereignis mit Treueeid **in Kraft gesetzt** am Zweiten August Zweitausendundfünfundzwanzig im Indigenat zu Hinterberg, Bundesstaat Winterfell.

Treueeid geleistet, Übertragungen angenommen, mit Autograph
bezeugt, in freiem Willen bestätigt, rückbestätigt und gesiegelt. nicht übertragbarer [grüner Daumen]
Autograph und Siegel
von **König, Violetta**

[Zeigefinger re Hand und Mittelfinger re Hand]

Treueeid angenommen, Übertragung vollendet, Indossament autogra-
phiert, in freiem Willen bestätigt, rückbestätigt und mit eigenem Blut gesiegelt. **Violetta**

Puh..., endlich haben wir's! Das war ganz schön anstrengend! Ich möchte nochmals zur Vermeidung von Missverständnissen eines deutlich zum Ausdruck bringen, Valerie!

Indossieren kann nur der Erklärungs- und Verfügungsberechtigte. Das ist derjenige, der in der vorausgehenden Urkunde die Rechte übertragen bekommen hat. Im obigen Fall hat **V i o l e t t a** die Rechte inne und überträgt diese in die Exekutoreneigenschaft der **K ö n i g , Violetta**. Das ist diejenige, die auf der Vorderseite der Urkunde öffentlich beglaubigt ist. Wir hätten das auch anders aufziehen können, aber der Ursprungsfaktor des Rechts, unsere **v i o l e t t e**, tauchte in keiner Urkunde auf..., und doch muss sie die Quelle und der Ursprungspunkt von allem sein.

Die Vorderseite beweist den urkundlichen Vor- und Familiennamen der Person, mit dem Indossament der Rückseite erhält diese alle Besitzrechte!

Fall b) Indossament auf eigene Nachweise der väterlichen Linie.

Wenn staatliche Gesetze fehlen, gelten die Maximen, das wissen wir. Wenn nichts da ist, erschafft man es selbst. Mittlerweile gibt es Gruppen, die aus der Not heraus provisorische Staatsangehörigkeitsausweise ausstellen und anhand von Urkunden der väterlichen Linie mit etlichem Aufwand die Bundesstaatsangehörigkeit prüfen. Dieses Dokument kannst du, Valerie, sofern du eine solche Gruppe kennst, ähnlich wie oben auf der Rückseite indossieren und mit den Geburtsnachweisen deiner väterlichen Linie zusammenheften. Es muss sich einfach eine logische Beweiskette ergeben.

Für unehliche Nachkömmlinge läuft selbstredend alles nach den selben Prinzipien über die väterliche Linie der Mutter. Hier der Wortlaut eines Musters:

Nr.

Königreich Winterfell

Vorläufiger Staatsangehörigkeitsausweis.

gemäß Reichs - und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913

(zur Benutzung im Inland)

Von der im Notstandsrecht 1913/1914 handelnden staatlichen Wahlkommission Winterfell wird hierdurch der

Vorname(n)	Violetta Viola	
Familiennamen	K ö n i g	
Tag der Geburt:	1. April 1999	Ort der Geburt: Winterfell
GeburtsregisterNr.	123/1999	Standesamt Winterfell

im Staatlichen Deutschen Recht im Rechtsstand vom 27. Oktober 1918 bescheinigt, dass dieselbe und zwar durch - Abstammung -

die Staatsangehörigkeit im Bundesstaat - Winterfell -

gemäß Artikel 1 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 besitzt.

Die für diese Urkunde zu erbringenden Nachweise wurden von 11 Prüfern geprüft und protokolliert. Diese Urkunde hat eine Gültigkeitsdauer von 6 Jahren nach dem Tag der Ausstellung, vorbehaltlich anderslautender Entscheidungen durch einen staatlich gewählten Verweser der zuständigen Gemeinde.

Winterfell, den

Wahlkommission Winterfell. Vorsitzender.

Wenn du gar nichts hast, dann holst du dir zunächst die Geburtsregistrauszüge bzw. die Geburtsurkunden deiner Vorväter und erklärst selber deine Bundesstaatszugehörigkeit und deinen Familiennamen mit einem Affidavit. Wenn du die Urkunden nicht bekommst, dann bittest du einen Verwandten um ein Affidavit. Wenn du das nicht bekommst, dann beeidest du selber mit Affidavit das Wissen, das du hast. Es wäre ja noch schöner, wenn der Nachweis deiner väterlichen Linie ins RuStAG an irgendetwas scheitern sollte,sofern sich deine Abstammung auch tatsächlich auf einen Bundesstaat zurückführen lässt.

Sieh` bitte zu, dass du ein „amtliches“ Schreiben findest, in welchem **D ü n n b i e r, Valerie** steht und füge es, wenn möglich, als Beweis deinen Unterlagen hinzu. Hier ist einiges an Logik und Wissen gefragt, wie du deine individuellen Nachweise ordnest, aufbaust und einbringst.

Wenn die Abstammung fehlschlägt, gäbe es trotzdem genug weitere Möglichkeiten für die „Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate“, ...durch Aufnahme oder Einbürgerung zum Beispiel. „Russlanddeutsche“ tun sich da oft ganz schön schwer, Dokumente von anno dazumal nachzuweisen. Wie ich weiß, kennst du ein paar. Sie sind mir deshalb so lieb und teuer, weil sie den Stolz auf das Indigenat noch haben, was unsereinem längst ausgetrieben wurde. Falls du also jemanden kennst, Valerie, der am Verzweifeln ist, weil er seine Abstammung nicht nachweisen kann, dann knöpft euch die einzelnen Paragraphen des RuStAG mal vor. Wer die Staatsangehörigkeit wirklich will, kriegt sie auch, wenn auch nicht per Abstammung. Denn nach der Rechtsmaxime regiert die Örtlichkeit den Akt. **“Der Ort des Vertrags regiert den Akt.”** (Locus contractus regit actum.) [Bouvier`s Maximes of Law 1856].

Wer also nicht Indigenat-Deutscher per Abstammung ist, verfügt dennoch über die Rechte, die im Indigenat „regieren“.

Such` dir dazu das Aufenthaltsgesetz von 1881 und schau` dir den § 37 an. Mehr dazu weiß ich leider gerade nicht..., außer, dass jeder, der es wirklich will, nicht leer ausgehen wird. Wir sind ja schon froh, dass wir das mit der Abstammung einigermaßen hinbekommen haben...

Mir ist nur wichtig, dass es eine Lösung für jeden geben muss und dass unsere logische Beweiskette passt. Wenn du RuStAG nachweisen kannst, dann muss immer bewiesen werden, dass die ehelichen Eltern ein Kind haben, nämlich dich, und dass dein Vater das eheliche Kind von seinen Eltern ist, usw. Zudem bin ich eine von denen, die das mit dem RuStAG eben nicht so eng sieht. Jemand ist schon ewig im Bundesstaat. Warum soll ein Affidavit fehlende öffentliche Urkunden nicht ersetzen können, wenn die Staatlichkeit ohnehin fehlt? Wem will man etwas beweisen? Doch nur sich selbst! Man könnte dieses Affidavit ohnehin nur mit öffentlichen Urkunden widerlegen. Dazu müsste jemand Beamter sein und das Affidavit hören können... und..., am Ende liegen ja doch die richtigen Urkunden auf dem Tisch.

Darüber hinaus..., Geburtsrechte hat jeder Mensch! Wenn du es in den Indossamenten schon bemerkt hast..., wir unterstellen uns nie wieder irgendeiner Juridiktion. Wir unterstellen unseren Besitztitel einer Person nur dem Sinne der Gesetze (=i.S.d.!). Treugeber der Gesetze bleiben immer noch wir selber, denn alles geht vom Urheber aus und der ist immer noch das Erdenkind **v i o l e t... äh... v a l e r i e!**

All diese Krücken, die wir uns mit den Indossamenten auf den bisherigen Urkunden geschaffen haben, sind dafür da, dass wir auf unserem Weg nicht stehenbleiben und nicht aufgeben, sondern dass wir weiterhumpeln. Wenn wir gar nichts tun, bleiben wir auf hoher See. Dort braucht man keine Krücken. Also ist unsere vorrangigste Devise, überhaupt etwas zu unternehmen.

Ich glaube sowieso kaum, dass es bislang viele gibt, die an die fehlenden Indossamente des Verfügungsberechtigten gedacht haben.

Dass es der gesetzliche Familienname ist, der uns alle staatlichen Rechte zurückbringt, war mir bis vor einiger Zeit auch nicht 100%-ig klar.

Und dass sie unsere [Geburt] komplett „ausgeklammert“ haben und wir zu keiner Zeit den Geburtstitel besaßen, ist mir mit diesem Brief an dich erst klar geworden.

Aber dass sie eine Nachgeburt ausgebrütet haben..., mein lieber Schwan...! Irgendwie habe ich das ja schon ein paarmal erwähnt, aber glaubst du, mir wäre die ganze Tragweite meiner lockeren Worte bewusst gewesen?

Wie tollpatschig und ahnungslos man nur sein kann!

Solltest du unter Zwang kontrolliert oder überprüft werden oder vor Gericht erscheinen müssen, dann holst du Kopien deiner Unterlagen hervor und hältst sie ihnen unter die Nase. Wenn sie die Unterlagen überprüfen, lachen sie vielleicht oder werden wütend ... keine Ahnung. Wir reagieren auf alles, was sie machen, mit einer dermaßen stoischen Ruhe, dass nicht einmal eine einzelne Wimper zuckt. Tja, ich stehe hier als Treuhänderin meines Geschäftsherrn, Vorname Viola, Nachname Koehnig mit haaa. Oder..., ich stehe hier als das Weib violette..., es gibt nichts anderes dazu zu sagen. Hier die Unterlagen zu meiner Authentifizierung... . Danke für Ihre Worte! Sie sprechen mit dem Weib V i o l e t t e. Von einer anderen Person weiß ich nichts. Nein..., ganz bestimmt gehört sie mir nicht. Sind Sie denn für V i o l e t t e zuständig? Nach welchem Recht verfahren Sie? Ist nicht die Anwendung von Privatrecht verboten..., pardon? Was mache ich dann eigentlich hier? Ne..., eine Geburtsurkunde besitze ich nicht! Haben Sie sich meine Dokumente nicht angeschaut?

Wie auch immer..., Valerie. Ohne stoisches Training erreichen wir nichts..., wir hatten das schon so oft!

Trotz aller Selbstbeherrschung glaube ich jedoch nicht, dass damit unsere Schwierigkeiten schon beseitigt sind und nicht noch mehr Zwang angewendet wird. Bevor nicht jemand der Übermacht standhält und glaubhaft zu verstehen gibt, dass er der Treuhänder Q oder das Weib Violette ist, wird er nicht gewinnen können und frei sein. Sie schauen in ihre Register, identifizieren die falschen Namen und wieder sind wir im Arsch.

Auch fehlt uns noch ein entscheidender Schritt und er betrifft die Quelle aller Kalamitäten im Seerecht, besser bekannt als „unsere“ Geburtsurkunde, worauf sie ihr Sklavensystem aufgebaut haben. Sie ist der Nutzungstitel, mit der sie bisher unser irdisches Schicksal bestimmt haben. Irgendetwas müssen wir mit ihr tun!

Dann haben wir noch gar nichts bezüglich der fiktiven Personenstandsbücher unternommen. Wenn der Geburtstitel fehlt, dann liegt das am Geburtsstandesamt, dessen Illusion wir bisher völlig unbehelligt ließen.

Ein bisschen Denksportarbeit haben wir also noch vor uns.

KAPITEL FÜNF. GEBURTSURKUNDE - Risiken und Nebenwirkungen.

5.1. Neuer Blick auf die Geburtsurkunde (GU).

Wir haben uns schon oft mit dem Thema Geburtsurkunde befasst und sind eigentlich nie in die Tiefen ihrer eigentlichen Bedeutung und Bestimmung vorgedrungen bzw. wir haben nie ihr Geheimnis gelüftet, um ihre Wirkung zu beseitigen. Das soll uns einen neuen Versuch wert sein, oder, Valerie?

Mein Albtraum mit Herrn Schwarz, von dem ich dir bei unserem letzten Treffen erzählt hatte, hat mir unter anderem auch dessen Gegenfrage „Sie haben doch eine Geburtsurkunde?“ eingebrannt... Meine Frage an ihn war, ob ich zum Führen des Familiennamens meiner väterlichen Linie berechtigt wäre. Er hat zwar ja gesagt, aber Mann..., war der sauer!

Tja, Herr Schwarz! Warum haben Sie mit genau dieser Gegenfrage geantwortet? Soll ich es Ihnen sagen? Tatsächlich war es doch nur Ihr süffisanter Hinweis, warum ich mich denn wegen meiner Rechtlosigkeit so echauffiere, wenn ich doch eine Geburtsurkunde „habe“. Mir war ja schon lange klar, dass ich einen Scheiß h a b e, aber seine Gegenfrage ging mir seither nicht mehr aus dem Kopf.

Aha, dachte ich mir in dieser schrecklichen Nacht, er macht alles von der Geburtsurkunde abhängig. Das ist ja eine Überraschung!

Ich wollte meinen Familiennamen amtlich feststellen lassen und er wollte mich fressen. Also hatte ich keine Rechte, nicht einmal welche zur Fortsetzung des Gesprächs auf sachlicherer Ebene. Daraus folgte für mich sofort: gäbe es die GU nicht, hätte man wenigstens irgendwelche Rechte. Und der Umkehrschluss führte mich zu der Frage, wie es dann kommt, dass meine Identifizierung („Ja freilich hab` ich eine, Herr Schwarz!“) mit diesem kleinen Fetzen Papier in der Lage ist, mir alle Rechte wegzunehmen???

Die richtige Antwort würde unweigerlich zu der Lösung führen, wie wir die tödlichen Auswirkungen der GU gegen ihre Erschaffer wenden, indem wir nichts geringeres als unsere Rechte zurückerhalten. Warum tödlich? Weil damit sein Seerecht und sein Existenzrecht flöten gingen. Wir wissen genau, dass wir eine Fiktion bzw. die Fake-Urkunden eines anderen, an die sie alle glauben, nicht loswerden können, woraus sich schlußfolgernd ergibt, dass wir die Zusammenhänge irgendwie plausibel und durchschaubar machen müssen. Hauptsächlich..., damit in den Köpfen der Erfüllungsgehilfen etwas Bereicherung stattfindet!

Was wissen wir zum Thema bereits? Mit der Geburtsurkunde eröffnet die nicht inkorporierte Bankenassozietät ein Lebenskonto auf den fiktiven Zwillingen-Namen. Identifiziert man sich damit, räumt die Bank das Geburtsvermögen der physischen Person **K ö n i g, Violetta** ab und lenkt es auf dieses Konto um. Das Verfügungsrecht über unsere Vermögenswerte ist uns eindeutig abhanden gekommen. Mit jedem „ja freilich bin ich die Frau König“ gibt man zu, dass man die Nachgeburt ist und auf der Stelle wird man zur Hauptperson und Komplizin in allen öffentlichen Angelegenheiten der Geldwäsche und des Schulden-Nicht-Zahlens. Wie wir schon vor ewigen Zeiten herausgefunden hatten, bürgt die **K ö n i g** mit ihrem Vermögen für den Weltbankrott als erstrangige Gläubigerin. Nur..., die **K ö n i g** hat überhaupt keine Veranlassung, zu bürgen. Wozu denn? In ihrer Jurisdiktion gibt es überhaupt keinen Bankrott, wo sie doch vermögensfähig ist und mit dem Sachnamen der Nachgeburt nicht das geringste zu tun hat.

Bürgt nun die **K ö n i g** oder bürgt sie nicht? Schließlich ist sie nicht angestellt oder verbandelt mit einem kriegslüsternen Handelskonsortium..., als Angehörige eines souveränen Staates. Die Antwort hängt uns schon zum Hals heraus, aber natürlich bürgt sie nur dann, wenn sie ein spezielles Treuhandverhältnis via einer gewissen Frau König mit ihrem sogenannten Staat eingeht. Wofür soll die Bundesstaatsangehörige **K ö n i g** bürgen, wenn M o n s a n t o ...äh...

B a y e r schlechte Zahlen schreibt? Das geht sie nichts an und natürlich bürgt die **K ö n i g** selber nicht!

In einer fiktiven Jurisdiktion muss also der Bürge ein Strohmann sein, weil es in der Fiktion von Recht nichts anders gibt. Schauen wir zur näheren Klärung lieber nochmals in ihr B G B, wie wir es damals schon bei Moser`s Avalkredit gemacht hatten. Vielleicht hilft es uns weiter. Es ist ja sonst so schlau.

Mir war irgendwie klar, aber doch nicht so ganz, warum sie eigentlich den § 7 9 5 abgeschafft hatten („wegen der Liberalisierung des Kapitalmarkts“), der die Zahlung (Leistung) von Schulden mit Inhaberschuldverschreibungen verboten hatte. Irgendwie dort in der Nähe muss doch noch was sein!?! Aha...

B G B „§ 7 9 3 Rechte aus der Schuldverschreibung auf den Inhaber

(1) Hat jemand eine Urkunde ausgestellt, in der er dem Inhaber der Urkunde eine Leistung [*] verspricht (Schuldverschreibung auf den Inhaber), so kann der Inhaber von ihm die Leistung nach Maßgabe des Versprechens verlangen, es sei denn, dass er zur Verfügung über die Urkunde nicht berechtigt ist. Der Aussteller wird jedoch auch durch die Leistung an einen nicht zur Verfügung berechtigten Inhaber befreit.“

[*„**Leistung** im Sinne von BGB §§ 812 ff. ist die bewusste, zweckgerichtete Mehrung fremden Vermögens.“ „Tun oder Unterlassen zur Erfüllung einer Schuld.“] [Wikipedia].

Oh je, Valerie, schon wieder das selbe Kauderwelsch wie eh und je! Ich verstehe es einfach nie auf Anhieb. Teilen wir mal die Akteure zu, denn wenigstens hier gibt es nur zwei davon:

1. **Aussteller der GU:** Die Geburtsurkunde hat ganz eindeutig der Standesbeamte (Bankfiliale) ausgestellt. [„**Aussteller** einer Urkunde ist, wer sich die in der Urkunde verkörperte Erklärung **kraft seiner Unterschrift** zurechnen lassen muss, weil er geistig hinter der Urkunde steht und sich an ihren Inhalt gebunden fühlt.“ (Wikipedia)]. Hier siehst du eindeutig, dass ein Standesbeamter Gefühle hat! Ich kann das gar nicht glauben, aber wenn W i k i p e d i a es behauptet!

2. **Inhaber der GU:** Inhaber ist eindeutig Frau Violetta König..., möchte man zumindest annehmen, oder? Der Inhabername steht ja auf der Urkunde drauf und die GU liegt bei ihr zuhause im Aktenordner, stimmt`s? Hmmm, irgendwie schleichen sich Zweifel ein... . Auf einer Inhaberschuldverschreibung steht nämlich niemals der Name des Leistungsempfängers oder gar Gläubigers drauf! Der Inhaber einer 100 E u r o - Inhaberschuldverschreibung z.B. erhält die Leistung aus dem Versprechen der EZB und dann der nächste und dann wieder der nächste Inhaber... usw. Hmmm? Wurde eigentlich mit dem Leistungsversprechen je Frau Königs Vermögen gemehrt? Ich hab` noch nichts gemerkt davon. Wahrscheinlich deshalb, weil ich ja die Frau König nicht bin. Es sieht so aus, dass wir mit dem Inhaber auf der falschen Fährte sind! Wie soll denn einer Sache eine Sache gehören?

Nein, und gleich vorweg..., der Inhaber der GU ist selbstverständlich das Abzocke-Bankenkartell.

3. **Und weiter..., welches Leistungsversprechen beweist die GU überhaupt?** Die Antwort ist einfach für uns! Hier geht das Geburtsvermögen der (gemäß Piratenstatuten) toterklärten physischen Person an die Nachgeburt über und die wiederum geht als Ganzes in den Besitz der globalen Bankenelite, den gerade entlarvten Inhaber, über. Das wissen wir jetzt.

Die bessere Frage hierzu ist aber, wie der Aussteller überhaupt dazu kam, eine Urkunde auszustellen, damit sich das Vermögen des Piratenkartells mehre. Wie wird der Standesbeamte zum Aussteller und wie lauten die Leistung, das Zuckerl, das Privileg, die der.. hmmm... **K ö n i g** versprochen wurden, damit es zur Ausstellung der Geburtsurkunde überhaupt kommen konnte.

Wenn alles auf Basis des freien Willens geschieht, dann muss die **K ö n i g** mit ihrer Toterklärung immerhin einverstanden gewesen sein.

Was also ist der Dienstherr des Standesbeamten unserer gesetzlichen Person schuldig? Na, was denkst du?

Die Antwort transpiriert quasi schon aus jedem Buchstaben heraus. Natürlich nichts! Die Leistung ist das Versprechen des Standesamts an einen Strohhannamen, dass er seine Schulden nicht mehr bezahlen braucht, damit sich das Vermögen eines Inhabers mehre. Innerhalb der Privilegien eines globalen Bankenkartells erscheint das berühmteste in seiner vollsten Pracht und Herrlichkeit. **K ö n i g , Violetta** wurde mit einem Quittungsbeleg zur Annahme dieses Privilegs (genannt Geburtsurkunde) im Tausch gegen ihre Toterklärung die Begünstigte, Schulden nicht mehr zu bezahlen! Um in dieses Treuhandverhältnis einzusteigen muss sie auf den Familiennamen verzichten (auf alle Rechte des Indigenats) und künftig einen falschen Namen, den ihres Zwillingsschwester Frau Violetta König, benutzen. Die Zustimmungen im Rahmen dieses sträflichen Fake-Treuhandverhältnisses laufen ungefähr so:

Standesamt an **K ö n i g**: ...wir führen gerade Krieg und befinden uns im Notstand. Der Bankrott ist uns so gut wie sicher! Hilf` uns, denn wir dürfen dein Vermögen nicht beschlagnehmen!

K ö n i g an Standesamt: ...was krieg` ich denn dafür?

Standesamt an **K ö n i g**: ...du brauchst nie mehr Schulden bezahlen!

K ö n i g an Standesamt: ...uiiiiii, das wäre schon eine Überlegung wert. Und was muss ich dafür tun?

Standesamt an **K ö n i g**: ...du musst uns deine ganzen Vermögenswerte überschreiben und auf all deine Rechte verzichten!

K ö n i g an Standesamt: ...ähhhm..., spinnt ihr?

Standesamt an **K ö n i g**: ...nein, wir vertauschen bloß das Baby mit der Nachgeburt und erfinden einen Strohhann-Namen dafür, den wir in unsere Geburtsurkunde eintragen, die dir dann eine falsche Staatsangehörigkeit und lauter falsche Nutzungstitel einbringen! Und als Strohhann brauchst du keine Schulden mehr bezahlen..., ...ähhm...?

K ö n i g an Standesamt: ... auch ähhhm....

Wie diese kleine Geschichte des Verderbens zeigt, Valerie, hat ihr ewiges ähhhm.... die **K ö n i g** im Leben auch nicht weitergebracht. Aus dem Schulden nicht zahlen müssen ist nichts geworden, denn es kam die Entlastung von Forderungen mit Schuldscheinen dazwischen. Wessen Vermögen mehrt dieser Kuhandel eigentlich? Das Vermögen der Erschaffer des Kriegsrechts und der Inhaber dieser ominösen Urkunde natürlich. Sie sind eindeutig das Bankenkartell, das den Notstand erst erfunden hat. Ja, ja, Valerie, das Leben ist ein ständiges Geben und Nehmen. Die eine gibt alles und der andere nimmt alles!

Was sagt uns der 793 noch? Ausschließlich nur über das falsche Fräulein Violetta König-Konto kann das Schulden-Nicht-Zahlen-Privileg eingefordert werden. Damit sie richtig in der Scheiße sitzt, muss die **K ö n i g** zuerst ein paar Straftaten begehen, nämlich hauptsächlich Identitätsdiebstahl und Geldwäsche. Sie drehen es sogar so hin, dass die **K ö n i g** in krimineller Manier ihre tote Zwillingsschwester klaut. Erst jetzt flutscht das betrügerische Spiel und die Vermögensmehrung des Inhabers wie von selbst, denn ganz eindeutig ist hier die **K ö n i g** die Straftäterin und Gelackmeierte! Alle schieben alles auf sie und ihren bösartigen Charakter.

Die **K ö n i g** gibt mit ihrer Unterschrift als Violetta König permanent zu, dass sie per Geburtsurkunde eine Fiktion akzeptiert, die dem Standesamt gehört. Sie ist eine waschechte Serienstraftäterin und gibt ihre Straftaten auch noch öffentlich zu. Damit begünstigt sie automatisch das Standesamt (Bankenkartell-Filiale) und wird selbst zum Treuhänder, der mit Inhaberschuldverschreibungen (E u r o s) ständig Rechnungen entlastet... plus.... plötzlich keine

Rechte mehr hat. Das mit dem süßen Leben ist leider nichts geworden, denn alles war als eine Honigfalle konzipiert.

Wo haben sie ihr Hintertürchen gelassen, damit alles den Anstrich der Freiwilligkeit hat, wie z.B. nach dem Motto: **Niemand ist gezwungen, einen Vorteil (benefit) gegen seine Zustimmung zu akzeptieren** [Bouvier`s 1856 Dictionary] ?

Die korrekte Antwort prägnant gesagt ist, dass man **n i e g e z w u n g e n** war, den fiktiven Namen des Zwillings bzw. die Geburtsurkunde zu verwenden, ...oder steht das irgendwo? Das ist sie, die große Freiwilligkeit!!! Herr Schwarz hat nur unterstellt, dass ich eine Geburtsurkunde habe. Er hat nie das Gesetz zitiert, in dem geschrieben steht, dass eine GU mein Besitztitel wäre **oder dass ich diese verwenden müsste!** Zudem haben wir vorhin herausgefunden, dass es keinen Bezugspunkt bzw. keine Verbindung zwischen der physischen Person und „meiner“ Geburtsurkunde gibt. Es sind zwei völlig verschiedene paar Stiefel. Das ginge auch gar nicht, denn die Geburtsurkunde ist auf jemand anderen ausgestellt.

Die GU wurde, poetisch ausgedrückt, als die Kulisse eines Potemkinschen Dorfs vor den gesetzlichen Personenstand hingebaut. Reiss` das Potemkinsche Dorf ab und der gesetzliche Personenstand taucht wieder auf.

Demnach lautet die korrekte Antwort auf die Frage, „Sie haben doch eine Geburtsurkunde?“, natürlich „**Nein**“!

Runden wir den 793 ab und übersetzen ihn mal auf freigermanisch:

B G B „§ 7 9 3 Rechte aus der Schuldverschreibung auf den Inhaber

(1) Hat die Regierung eine Geburtsurkunde ausgestellt, in der sie (z.B.) der **V a t i k a n b a n k** als dem Inhaber der Urkunde das Vermögen mehrt, indem sie dieser die Lebensarbeitsleistung des Regierungseigentums `Violetta König` (bzw. aller deutschen Staatsangehörigen) verspricht (Schuldverschreibung auf den Inhaber), so kann die **V a t i k a n b a n k** von der Regierung das Geburtsvermögen der **K ö n i g** verlangen, es sei denn, dass sie, die **V a t i k a n b a n k**, zur Verfügung über die Urkunde nicht berechtigt ist... und sie ist tatsächlich nicht berechtigt, weil die einzig Verfügungsberechtigte ihres Geburtsvermögens **K ö n i g , Violetta** heißt..., nur leider ist die nicht da! In diesem Fall wird die Regierung jedoch auch durch die Leistung an einen nicht zur Verfügung berechtigten Inhaber wie z.B. der **V a t i k a n b a n k** und Konsorten befreit, (weil die Regierung damit ihren einzigen Daseinszweck erfüllt hat).“

Offensichtlicher geht's wirklich nicht!

„Sie haben doch eine Geburtsurkunde, Frau König, oder?“ Arschloch und dass ich nicht lache, Herr Schwarz! Du hast sie ausgestellt und an die Inhaber vescherbelt, die du als deine Prinzipale betrachtetest. Zumindest haben sie dir das gut verkauft und weil du gern ihre dreckigen Privilegien angenommen hast und weiterhin gedenkst, damit gut zu leben, machst du das falsche Spiel mit. Du hast die Unethik mit Löffeln gefressen und das wird dir nicht gut bekommen. Wie kann eine erfundene Person etwas haben? Wie könnte sie Inhaber von etwas sein? Wie könntet **i h r** etwas haben und Inhaber von etwas sein, wenn ihr tot seid? Das Schuldverhältnis liegt doch jetzt auf der Hand:

alle öffentlichen Stellen wie das Standesamt, Moser, das Finanzamt, die Straßenverkehrsüberwachung, die Überwachung überhaupt und jeder sonstige gottverbotene Mist sind Schuldner des Inhabers und ihm zur Leistung verpflichtet und gemäß eurem Fake-B G B auch dann, wenn er gar nicht verfügungsberechtigt ist. Die Leistungserfüllung erfolgt bereits mit der Übersendung der Forderung an Violetta König nach dem Motto: wir informieren Sie, dass wir etwas von Ihrem Vermögenskonto an den Inhaber umgebucht haben.

Der Doppelbetrug durch Moser an der **K ö n i g** und durch den Inhaber an Moser erfolgt nach dem `Prinzip Aval` und Moser`s Bürgschaft.

„Unsere“ Geburtsurkunde war nie eine Geburtsurkunde, sondern nur der Dankeschön-Quittungsbeleg für eine vollkommen ahnungslose und himmeldoofe **K ö n i g, Violetta**, ihr Geburtsvermögen mit n o t h i n g einzutauschen und obendrein ihre Lebensarbeitsleistung als Sicherheit abzutreten. Mit der Urkunde wurde ihr großzügig das Privileg gewährt, ihre Schulden via ihres Zwillings nicht mehr zu bezahlen.

Zudem sind w i r die Inhaber der GU nicht und schon gar nicht die Besitzer, weil wir mit ihr niemanden ausschließen können. Ganz im Gegenteil. Wir schließen die ganze Öffentlichkeit mit ein..., und das ist so gut wie alles. „Unsere“ GU ist praktisch öffentliches Kulturgut. „Unsere“ Geburtsurkunde **besitzt** Schrägstrich **hat** das S t a n d e s a m t, Moser, der Staat, das U S -Schatzamt, die U N, der V a t i k a n, was wissen w i r schon! Es wird irgendein Inhaber sein, der den Zweck seines Rechts erfüllt, nämlich unsere Kohle unwidersprochen in seine Taschen zu schaufeln. Er ist der erstrangige Gläubiger und Erfinder des Schuldknechtsystems und wird uns ganz bestimmt seine ladefähige Adresse nicht auf die Nase binden. Wie denn auch? Er kann es nicht! Er hat keine! Er ist eine Fiktion und unauffindbar!

Und ganz am Ende des Wegs wird sich herausstellen, dass der einzige, der immer da war, wir sind. Die Diener, Huldiger und Gläubigen einer Märchenfiktion des Mutterkuchens. Und dass diejenige, die am lautesten nach der Authentifizierung der Haftungsgläubigerin geschrien hat..., ähhhm..., sie selber war. Sie schreibt sich übrigens **K ö n i g**! Na..., wenn das keine Überraschung ist!

Und jetzt löst sich auch das Rätsel mit dem Verfügungsrecht. Der Inhaber der Geburtsurkunde, der deren Derivate wie ein Wilder handelt, ist überhaupt nicht der Verfügungsberechtigte, denn es kann nur einen geben..., die **K ö n i g** natürlich.

Daraus ergibt sich wie von selbst die Lösung für die Geburtsurkunde: wir müssen mit einem rechtmäßigen Indossament von ihr Besitz ergreifen, um der Besitzer des Inhabers zu werden!

Damit befreien wir zugleich Moser von der Leistung an seine Prinzipale und lassen ihn lieber seine Treuhandpflichten dem tatsächlich Verfügungsberechtigten, nämlich uns gegenüber, leisten. Wir müssen mit Moser unbedingt über die Themen Statutentreue und Pflichterfüllung reden.

Überdenken wir den 793 neu:

Aussteller:	der Standesbeamte Moser (Filialdirektor im Schuldsystem „Staat“)
Inhaber der GU:	vorgetäuschter (fiktiver) Inhaber: Frau Violetta König als der Zwilling legaler (fiktiver) Inhaber: Inkorporierte Bankenassozietät (ohne Indossament) rechtmäßiger Besitzer: K ö n i g, Violetta (einzig Verfügungsberechtigte, wenn Geburtstitel und Besitztitel Familienname!!!)

Waten wir durch diesen Morast ein Stückchen weiter:

B G B „§ 7 7 8 Kreditauftrag [Aval!!!]

Wer einen anderen beauftragt, im eigenen Namen und auf eigene Rechnung einem Dritten ein Darlehen oder eine Finanzierungshilfe zu gewähren, haftet dem Beauftragten für die aus dem Darlehen oder der Finanzierungshilfe entstehende Verbindlichkeit des Dritten als Bürge.

Aha, wieder so ein Mist! Wir wissen genau, Valerie, dass hier etwas wichtiges steht, aber wir tun uns schwer, den wahren Sinn zu erkennen. Ich zumindest! Wer hat wen beauftragt? Wer haftet wem gegenüber? Wer gab die Finanzierungshilfe?

Nur derjenige mit den höheren Rechten kann aktiv sein und z.B. „einen anderen“ beauftragen. Das kann im 778-er nur der Standesbeamte sein. Er ist diesmal der Beauftragende. Aber wen beauftragt er? Es muss jemand mit Kohle sein, ansonsten könnte dieser als Beauftragter kein Darlehen an einen Dritten gewähren... ?

Wie wir aus dem Schöpferprinzip wissen, kann nur eine einzige Wesenheit auf der Erde ein Darlehen gewähren und das ist *v i o l e t t e*, die in die Gefilde des irdischen Rechts herabsteigt und im ALR/SDR bei der Rechtsstellung **K ö n i g , Violetta** landet. Nur diese kann einem Dritten ein Darlehen gewähren, denn schließlich gehört ihr ja der Planet.

Aber wie kann sie beauftragt werden..., wie kann sie angewiesen werden, um artig zu sein und Folge zu leisten? Indem man ihr Krieg, Notstand und Bankrott vorgaukelt, natürlich! Und auch nur deshalb, weil sie es irgendwann glaubt und zudem denkt, dass sie Strohfraupflichten hat. Sie ist sich unschlüssig und meint, der I. Weltkrieg wäre schon zu Ende. Daher hat sie auch nicht mitbekommen, dass beim Abschluss des Versailler Vertrags die Engländer der Auffassung waren, dass man die deutsche Zitrone ausquetschen müsse, „bis die Kerne quietschen“!

Das ist heute noch so, denn wenn man nach 106 Jahren genau hinschaut, dann machen sie das immer noch! Sie quetschen eine Zitrone aus! Und die Kerne quietschen nach wie vor!

Ach so, dann ist die Geburtsurkunde quasi der Quittungsbeleg für die Finanzierungshilfe, sagst du? Genauso könnte man das sehen, Valerie!

Damit sieht die Darlehensangelegenheit des 778 folgendermaßen aus, denn dies sind alle Beteiligten auf der Bühne der Illusion:

Der Beauftragende und Bürge: Standesbeamter „bürge für alles-Moser“ (Filialleiter).

Die „ich soll ein Darlehen geben“-Beauftragte: **K ö n i g , Violetta** (die einzige mit Vermögen!)

Der Dritte: Das Bankenkonsortium im Weltbankrott der Kriegstillusion.

Die Überweisung selbst erfolgt mit Falschgeld über das Strohmannkonto „Frau Violetta König“!

Nun die freigermanische Übersetzung:

§ 7 7 8 Wenn der Standesbeamte Moser die **K ö n i g , Violetta** [aufgrund des Kriegs und Notstands bzw. des Weltbankrotts zwingt bzw. ähnm...] beauftragt, im eigenen Namen und auf eigene Rechnung dem Staat ein Darlehen zu gewähren, dann haftet Moser der **K ö n i g** gegenüber als Bürge für die aus dem Darlehen entstehende Verbindlichkeit des Staats [bei der **K ö n i g**].

Da legst dich nieder, würde eine waschechte Winterfellerin jetzt sagen. Mit der Ausstellung der GU haben sie sich über einen Aliasnamen Zugang auf die Lebensarbeitsleistung der **K ö n i g** verschafft und sich gleich das ganze Geburtsvermögen unter den Nagel gerissen...., sie geben es sogar zu!

... aber halt! Im eigenen Namen und auf eigene Rechnung? Doch nicht in Mosers Namen und auf seine Rechnung als Standesbeamter. Oder im Namen der **K ö n i g** etwa? Da stimmt doch was nicht!

Doch, Valerie..., da stimmt alles! Wer hat denn den Namen des Zwillingss `Violetta König` erschaffen?

Und wer ist dann der Titelinhaber? Na, siehst du! Es ist der ahnungslose Moser.

Und wer ist der Fake-Titelbesitzer? Das Bankenkartell natürlich.

Und wer akzeptierte den gefälschten Namen Violetta König und nahm das sträfliche Privileg an? Es ist die **K ö n i g i n** höchstselbst!

Die beiden haben ganz schön was auf dem Kerbholz, denn in Wahrheit ist Moser identisch mit Frau König und bekommt seine Haftung als Bürge nur los, wenn die echte **K ö n i g** auftaucht (von ihm aus gesehen die in den Grenzen vom 31.12.1937!) und wenn diese ihre Unterschrift fälscht und seine Forderung bezahlt.

Hat diese Person mit ein wenig Nachdruck mit Schuldscheinen bezahlt, dann erst ist Moser seine Bürgschaft los. Das nennt man dann Bürgschaftsbefreiung!

Aber wehe, die **K ö n i g i n** wehrt sich!

Dann bürgt Moser selbstschuldnerisch für alle Verbindlichkeiten seiner Piratenprinzipale und muss in die eigene Tasche greifen. Er wäre schneller arm als er sich einmal umdreht. Warum? Er ist der Bürge..., wenn die **K ö n i g** nicht blecht... und für alle königschen Leidensgenossen auch! Da ist es immer noch besser, er lässt die **K ö n i g** einsperren, sofern sie sich weigern sollte.

Insofern hatte Moser bislang nur wenig Probleme, denn am Ende zahlen sie alle das erpresste Lösegeld!

Glaub` ja nicht, Valerie, wenn ich das so niederschreibe, dass ich auf Mosers Seite stünde, nur weil ich hin und wieder ein paar Witze über seine Ahnungslosigkeit mache. Das darfst du nicht mal denken!

Nur kannst du verstehen, warum ich so drauf dränge, dass wir Moser auf unsere Seite ziehen müssen, damit der Krieg der Eliten gegen ihn und uns endlich aufhört? Und damit er endlich versteht, was vor sich geht?

Moser hätte die ganze Bandbreite zur Verfügung. Er könnte sich entrüsten, sich ärgern, auf seine Vorgesetzten schimpfen, remonstrieren, sich aufführen, usw... . Er ist unwissend und niemand nimmt ihn für voll. Würden wir dasselbe tun, am nächsten Tag noch würden sie uns in die Klappe sperren.

Also folgen wir brav ihren Statuten und spielen das Unschuldslamm. Ja, Herr Kommissar, nein, die Violetta König bin ich nicht. Sie können Viola sagen oder voilà, das ist mir egal. Ja, ich schreib mich zufälligerweise auch Koehnig, aber mit haaa und ooo eee. Ich konnte mir frei nach O t t o das ö nicht leisten..., ganz im Gegensatz zu meinem Geschäftsherrn, ...sagst du natürlich nicht, damit er sich nicht verarscht fühlt. Ja, freilich habe ich mir den Namen ausgedacht, aber die Violetta König haben Sie sich ja genauso ausgedacht. Geben Sie mir meinen Familiennamen zurück und alles wird gut..... Smiley.

Du lachst mich bestimmt aus, aber ich habe ein bisschen Wikipedia studiert. Dort steht: „**Der Besitz des Papiers und die darin verbrieften Rechte sind so eng miteinander verbunden, dass der jeweilige Inhaber der Urkunde auch der Gläubiger des Ausstellers ist.**“ (Wikipedia)

Ich habe mir zuerst die Augen gerieben, weil ich es gar nicht glauben konnte, dass Wikipedia so etwas zugibt. Archy hat mich zwar gewarnt, aber auch ich lasse mich immer noch in die Irre führen.

Ja natürlich ist die **K ö n i g , Violetta** der Gläubiger von allem. Vor allem, wenn sie den Besitz ergreift und den Titel hat. Ich predige das praktisch jeden Tag. Wer hat denn wem den Kredit gewährt? Das Seerecht ist selbstverständlich der Schuldner gegenüber der **K ö n i g**. Es hat das Darlehen, die Anleihe, den Kredit bei ihr aufgenommen. Wäre sie sonst vermögensfähig und durch SHAEF von der Beschlagnahme ausgeschlossen?

Aber die Definition meint es natürlich genau andersherum, denn es ist wahr, dass der Urheber der GU auch der Erschaffer und Titelinhaber des Standesamts ist. Hier werden zwei Parteien vorgegaukelt, wo es nur die eine gibt.

Nur..., und bestimmt zu ihrem Leidwesen, ist der Urheber des Urhebers und warum es zur GU überhaupt kommen konnte, natürlich der Geburtsfall V i o l e t t a, die jetzt mit allen Rechten ausgestattet ist, die jemand nur haben kann.

Das Problem der **K ö n i g** war immer, dass sie zeitlebens nicht aufgetaucht ist, weil man ihren gesetzlichen Familiennamen in der Not in den gefakten Registern komplett aussparen musste. Die Geburt hat ja nicht stattgefunden und Piraten machen im Recht bestimmt keine Fehler. Natürlich wissen wir jetzt, dass ein Nicht-Register nichts Geborenes registrieren kann, außer Inhaberschuldverschreibungen und Finanzierungshilfen!

So benötigt man auch die Beweiskraft nicht und jedes Gesetz und jede Verwaltungsverordnung ist ein riesiges Blabla und Tamtam um nichts.

Schau` mal, Valerie!:

„VwV zum aktuellen P S t G § 5 4: „Der Nachweis der Unrichtigkeit der beurkundeten Tatsachen ist zulässig“

5 4. 2 **Beweiskraft öffentlicher Urkunden** Öffentliche Urkunden, die aus früheren, nicht mehr fortgeführten Personenstandsbüchern und Personenstandsregistern ausgestellt werden, sind keine Personenstandsurkunden, sie genießen daher nicht die Beweiskraft des § 54 Absatz 2 des Gesetzes.

P S t G § 5 4 Beweiskraft der Personenstandsregister und -urkunden

(1) Die **Beurkundungen** in den Personenstandsregistern **beweisen** Eheschließung, Begründung der Lebenspartnerschaft, **Geburt** und Tod und die darüber gemachten näheren Angaben sowie die sonstigen Angaben über den **Personenstand** der Personen, auf die sich der Eintrag bezieht. Hinweise haben diese **Beweiskraft** nicht.

(2) Die Personenstandsurkunden (§ 55 Abs. 1) haben dieselbe **B e w e i s k r a f t** wie die Beurkundungen in den Personenstandsregistern.“

Dies nur nebenbei. Alles Quatsch! Das StAG ist ein Plagiat. Wie möchte man im Handelsrecht gesetzliche Personen beweisen und wie beurkundete Tatsachen, wenn es keine gesetzlichen Urkunden geben kann. Wiederum ist in Wahrheit nichts da und vom Anschein eines Kriegs überlagert. Die Piraten setzen alles daran, dass der gesetzlich beurkundete Familienname nicht zum Vorschein kommt und die Abwesenheit der Geburt und des dazugehörigen Titels ist der Staudamm unserer Hoffnungslosigkeit. Anstatt dessen hat man uns eine falsche Entität vor die Nase gesetzt. Der Geburtstitel und der Familienname wären die Brücke in die Staatlichkeit und würde ihren hundertjährigen Krieg mit einem einzigen Federstrich ruinieren!

5.2. Wiederholungen und weitere Quellen zum Urheber und Titelinhaber der GU.

Auch wenn ich all dies jetzt zum x-ten Male wiederhole, Valerie, sei mir deshalb bitte nicht böse! Ich halte dich keineswegs für begriffsstutzig! Das darfst du nicht von mir denken!

Ich hab` schon mal mit ein paar Leuten über das Thema gesprochen und die allermeisten tun sich mit meinen Erklärungen am Anfang recht schwer. Sie stellen Rechtsfragen und ich sage, dass der Geburtstitel fehlt. Sie sagen, „ich habe doch dies und jenes gemacht“ und ich frage, wer ist der „ich“. Sie erklären mir, dass sie unwiderlegten Rechtsvermutungen mit Nicht-Einlassung begegnet sind und ich sage bloß, dass ihnen der gesetzliche Familienname fehlt. Dass sich ihre ganzen Fehlschläge im Recht auf die fehlende Geburt und den fehlenden Familiennamen reduzieren, wollen sie nicht so recht glauben. Und wenn ich am Ende behaupte, dass sie die

öffentlichen Urkunden der Nachgeburt als die eigenen ausgeben, was eine Straftat ist, dann bin ich unten durch. Es ist alles viel zu einfach und zu unglaublich. Tja..., sage ich dann nur..., ich kann es ja auch nicht ändern... ! Dann gehe ich und schreibe ein Märchenbuch darüber!

Jedenfalls bin ich mir sehr gewiss, dass die äußerst gerissenen Herren der Erde jeden einzelnen von uns schon vorher bearbeitet haben, damit wir so grundlegende Wahrheiten erst gar nicht wissen wollen. Wenn diesen einer zu nahe kommt, dann bekommt derjenige Kopfschmerzen oder muss sich ins Bett legen. Ja, Valerie, ich glaube das wirklich. So weit geht das. Ich hoffe, dir wird von meinem Brief nicht schlecht!

Also können wir uns alle trösten, denn noch kein Meister ist vom Baum äh... Himmel gefallen und alles ist so zäh und so schwer zu verstehen. Wir gehören zu den wenigen, die nicht aufgeben und weiterrackern, bis uns die grundlegenden Wahrheiten plausibel sind. Das sind sie dann, wenn wir damit denken können, weil die Wahrheit, die dahintersteckt, auf einmal furchtbar viel Sinn ergibt.

Erkenntnisse, Aha-Effekte und die dazugehörigen Betrachtungsänderungen sind der Maßstab, der uns unsere Souveränität zurückbringt. Etwas Leichteres habe ich leider nicht anzubieten.

Damit wir uns ein bisschen abregen habe ich noch ein kleines Potpourrie zusammengestellt, um das Thema GU abzurunden. Und danach machen wir uns an das Indossament heran, ok?

Die **K ö n i g** ist der originale Kreditor und leiht den Piraten über einen Strohmann ihr Geburtsvermögen. Im Gegenzug muss sie ihre Schulden nicht bezahlen und wird mit einem Aliasnamen und der d e u t s c h e n Staatsangehörigkeit beglückt. Die Anerkennungserklärung nach § 7 8 1 B G B ist die einseitige Zusage des Standesamts zum Eintritt der **K ö n i g** in dieses Treuhandverhältnis. Man nennt das ganze auch Geburtsurkunde. Wahrscheinlich legal gemacht mit der Beantragung des Perso's durch ein dummes 18-jähriges Mädchen und in Wahrheit das Zutrittsprivileg in die Fiktion, welches mit der Entgegennahme durch eine blöde Kuh besiegelt wurde.

Unsere folgerichtige Antwort auf diese Anerkennungserklärung kann natürlich nur lauten, dass wir schleunigst die obige Wikipedia-Definition zum „Besitz des Papiers“ erfüllen und zusehen, **der Titelbesitzer des Titelinhabers** zu werden..., und unseren Herrn Moser von der Leistung gegenüber seinen Prinzipalen und der Bürgschaft uns gegenüber freizustellen.

Hier noch ein paar Sahnestückchen aus dem B G B, nur so zum Zeitvertreib:

B G B § 8 1 6 Verfügung eines Nichtberechtigten

(1) Trifft ein Nichtberechtigter über einen Gegenstand eine Verfügung, die dem Berechtigten gegenüber wirksam ist, so ist er dem Berechtigten zur Herausgabe des durch die Verfügung Erlangten verpflichtet. Erfolgt die Verfügung unentgeltlich, so trifft die gleiche Verpflichtung denjenigen, welcher auf Grund der Verfügung unmittelbar einen rechtlichen Vorteil erlangt.

(2) Wird an einen Nichtberechtigten eine Leistung [Schulderfüllung] bewirkt, die dem Berechtigten gegenüber wirksam ist, so ist der Nichtberechtigte dem Berechtigten zur Herausgabe des Geleisteten verpflichtet.

Ja, Herr Moser. Hier hast du reinrassiges ALR und nur der Paragraph 1 dieses Fakes schützt dich, indem du die Rechtsfähigkeit des Menschen von vorneherein ausgeschlossen hast. Du warst hinsichtlich des Familiennamens nicht verfügungsberechtigt und wirst es auch nie sein. Du kannst ruhig den § 12 des 1896-er BGB durchstudieren. Vor allem die Erläuterungen dazu, falls du ein solches Exemplar überhaupt hast. Dort steht gar nichts Schönes für dich drin! Wahrscheinlich hast du deshalb unseren Familiennamen nie erwähnt. Du wirst es kaum glauben, Valerie, aber der U C C sieht völlig fälschungssicher genau das selbe vor, wonach der Gefälligkeitsempfänger den Gefälligkeitsaussteller zu entschädigen hat. (UCC 3-419).

B G B § 8 1 7 Verstoß gegen Gesetz oder gute Sitten

War der Zweck einer Leistung [Schulderfüllung] in der Art bestimmt, dass der Empfänger durch die Annahme gegen ein gesetzliches Verbot oder gegen die guten Sitten verstoßen hat, so ist der Empfänger zur Herausgabe verpflichtet.“

Hier erhebt sich die Frage, ob der Empfänger Moser gegen die guten Sitten verstoßen hat, als er herausfand, dass die **K ö n i g** strohdoof ist und seinem Gewäsch geglaubt hat, sie müsse nie mehr ihre Schulden bezahlen? Und weil er ihr nie etwas von seinem Verdacht erzählt hat?

B G B § 8 1 8 Umfang des Bereicherungsanspruchs

(1) Die Verpflichtung zur Herausgabe erstreckt sich auf die gezogenen Nutzungen sowie auf dasjenige, was der Empfänger auf Grund eines erlangten Rechts oder als Ersatz für die Zerstörung, Beschädigung oder Entziehung des erlangten Gegenstands erwirbt.

Und noch diese letzte kleine Schmuckschatulle:

B G B § 8 2 1 Einrede der Bereicherung

Wer ohne rechtlichen Grund eine Verbindlichkeit eingeht, kann die Erfüllung auch dann verweigern, wenn der Anspruch auf Befreiung von der Verbindlichkeit verjährt ist.

Tja, Valerie, dieser kurze Überblick musste sein. Es ist alles nur bla bla bla. Wir können uns nicht viel genug im Illusionstheater der B G B – Statuten trainieren. Egal, ob jemand oder ein anderer oder sonstwer in ihren Plagiaten Rechte hat oder Ansprüche geltend machen kann, so ist immer gerade „derjenige“ tatsächlich nie vorhanden. Er kann keine Partei gegenüber einer anderen sein, weil er als erdichtete Sache einer erdichteten Sache gehört. Es gibt keine Parteien. Alles ist allem gleich! Nur in der Superfektion ist so etwas möglich!

Trotzdem haben wir den gemeinsamen Nenner unseres Unheils längst gefunden. **W i r** haben unseren Geburtstitel und somit den Familiennamen nicht und **s i e** haben nur die Nachgeburt und den Glauben der Menschen daran.

Das sind die einzigen Parameter, die mir bei meinen seitenlangen Recherchen übrig geblieben sind. Diese Pattsituation haben die Piraten zu ihren Gunsten entschieden, weil sie all dem eine unsichtbare Matrix und einen plausiblen Anschein übergestülpt haben, welchem jedermann glaubt.

Wir können ruhig zugeben, dass wir nichtsahnend und gutgläubig waren und es teilweise immer noch sind. Aber dieses Mal sind wir besser gewappnet, weil die Hypnose nicht mehr so gut wirkt. Unsere Aktivitäten sollten dieses Mal in Richtung Zielscheibe gehen und nicht mehr in die Gegenrichtung. Warum? Weil wir unser rechtliches Leben nur lösen, wenn wir die ersten Stunden nach unserer Geburt lösen. Wir haben im Recht alles versucht. Es bleibt uns nichts anderes mehr übrig!

Deshalb sehen wir uns zur Entspannung noch ein paar weitere Definitionen an, bevor wir uns das Indossament ausdenken.

Hier also ein paar Rechtsdefinitionen aus anderen Jurisdiktionen, die sich alle um die GU drehen und die für ein besseres Verständnis ganz gut geeignet sind (Hervorhebungen durch mich):

Die Geburtsurkunde ist eine Anerkennungserklärung (§ 7 8 1 B G B) des staatlichen Schuldners an **K ö n i g , Violetta**, die verschollen und verschwunden ist. Die Geburtsurkunde ist nur der **Quittungsbeleg!**

Warehouse receipt: „Empfangsbestätigung oder Vermögenstitel (property TITLE) ... kann ein übertragbares Wertpapier sein“ [Black`s Law Dictionary 7th].

Papier (paper): ein handgeschriebenes oder bedrucktes Dokument oder Instrument [Black`s Law 2nd Edition]

Übertragbares Wertpapier (negotiable instrument) [UCC 3-104]; „z.B. ein Scheck.“

„**Die Geburtsurkunde** ist ein prima facie - Beweis, dass ein Cestui Que Vie-Trust, ein Vermögen, existiert. Ein **Estate** (Vermögen) kommt vor dem Trust! [Das unantastbare Geburtsvermögen ist als erstes da. Dann wird der Kriegslügentrust gegründet. Danach werden die Treuhandenschaften zugewiesen.]

Geburtsurkunde engl. "Birth Certificate".

Zertifikat (certificate): „ein Papier, welches einen **Eigentumsanspruch erzeugt**“ (paper establishing an ownership claim); [Barron`s Dictionary]

Zertifikat/Urkunde: „ein Dokument, welches Eigentümerschaft oder Schulden **beweist**.“ [Merriam Webster Dict.1998]

ESTATE: „... im weitesten Sinne das „**Standing**“ einer Person“ [Blacks Law 6th] (... wie jemand dasteht - seine Stellung; das, worauf jemand steht. Stand, Besitz und Rechte.)

„**Ein Säugling** ist ein Nachlass eines Vermögens oder eines Stillhalters (grantor), welches eine Sozialversicherungsnummer erhalten muss. Jemand unter 21 Jahren.“ [Internal revenue manual 21.7.13.3.2.2.].

„Ein **totgeborenes** Kind ist ein zum Leben unfähiges Kind, es sei denn, es überlebt solange, bis es diese Rechtsvermutung tatsächlich widerlegt; dann kann es **erben**“ [Black`s Law Dictionary 2nd]

„Wenn der für **tot** gehaltene Mensch sich jedoch als lebend **beweist**, dann wird der Titel [wiederhergestellt und] **restituiert**.“ (If the supposed dead man **proves** to be alive, then the TITLE is **revested**). [CQV 1666]

Die **Erklärung der Generalvollmacht** steht jedem zu [Property Law Act 2007, Section 22 (1) (c) (2)].“

5.3. Geschichtliches zur Geburtsregistrierung.

„Die Geburtsregistrierung begann 1915 durch das Bureau of Census und wurde von allen Nationen bis 1933 übernommen. Geburtsurkunden sind eine Form der Sicherheit, die man Warenhausquittung (warehouse receipt) nennt. Der UCC 7-202 definiert

- a) den Ort des Warenhauses, an dem die Ware gelagert ist (Wohnhaft / Residenz)
- b) der Tag der Herausgabe der Quittung, welcher in den meisten Fällen nicht der Geburtstag des Menschen ist, sondern das Datum der Ausstellung der Geburtsurkunde.
- c) die fortlaufende Nummer der Quittung.
- d) eine Beschreibung /Kennzeichnung / Ettikettierung der Ware (Name, Geschlecht, Geburtstag etc...).
- e) die Unterschrift des Lageristen zur Haftungs - und Bürgschaftsübernahme über das Vorhandensein der Ware bzw. Inventars (Standesbeamter, kommunaler Angestellter, sämtliche Erfüllungsgehilfen...).“

„Zertifizierung des (Alias)-NAMENS als einen TITEL auf BESITZ / EIGENTUM / VERMÖGEN.

Zertifizierung einer Einlage / Einzahlung, Bürgschaft, Sicherungspfand, hinterlegte Kautions. Der vermutete Umstand ist: ein Transfer bzw. das Vertauschen der Zwillinge.

Rein technisch gesehen schickt das Krankenhaus vermutlich die Aufzeichnung der Lebendgeburt über deutsche Institutionen letztendlich an das State Bureau of Vital Statistics, auch bekannt als das Department of Health and Rehabilitative Services (HRS). Dort verbleibt wohl die Originalurkunde und hieraus wird eine Geburtsurkunde erschaffen, die beim US-Wirtschaftsministerium registriert und als Sicherheit (Surety) hinterlegt wird. Hierbei wird automatisch vermutet, dass der Konzessionsgeber (Grantor), der Mensch, auf dem der Wert basiert, dasselbe ist wie die Person und wie sein ESTATE.

ESTATE: „usufruct des Zivilrechts, ein Estate kommt vor dem Trust.“ [Bouviers`s Dictionary 1856 Edition].“

„Das nationale Büro für Bevölkerungsstatistik wurde innerhalb des öffentlichen Gesundheitsdienstes im Jahr 1946 gegründet und berichtete direkt einem General (Militärarzt). Das bedeutet,

dass jegliche Bevölkerungsstatistik sich in Händen des Militärs befindet. Weiter im Model State Vital Statistics Act and Regulations heißt es (Sektion 24): „(a) Der Staats-Registrar [und andere Vermögensverwalter (custodian) der Lebendaufzeichnungen, die durch den Staats-Registrar autorisiert wurden, zertifizierte Kopien herauszugeben] müssen bei Eingang eines Antrags eine zertifizierte Kopie einer Lebendaufzeichnung unter seiner oder ihrer Vermögensverwaltung (custody) oder einen Teil hieraus an den Registranten, seinen Verlobten, Kinder, Eltern oder Vormund oder ihren jeweiligen **autorisierten Repräsentanten** herausgeben. Andere können autorisiert sein, zertifizierte Kopien zu erhalten, wenn sie zeigen, dass die Aufzeichnung für die **Bestimmung oder den Schutz seiner oder ihrer persönlichen Rechte oder Besitzrechte** benötigt werden.“

Das alles erinnert uns trotz der fremden Jurisdiktion schwer an unser vorher kommentiertes StAG und wiederum sehen wir, dass sich alles unter Kriegerrecht abspielt und auch die Amis alle Rechtsbelange für ihre Sklaven aus der Plagiatekiste ziehen müssen. Seit wann kann ein Rechtloser etwas für den Schutz seiner persönlichen Rechte oder Besitzrechte tun? Da lachen ja die Hühner. Den Amis geht es ebenfalls keinen Deut besser als uns, wir können uns trösten!

Wir dürfen nie vergessen, dass Piraten anders denken als wir, Valerie. Sie denken nicht nur anders, sondern genau andersherum. Sie tun uns einen Gefallen, wenn sie uns das Privileg antragen, unsere Schulden nicht mehr zu bezahlen. Wir sind zu blöd, ohne Stütze auszukommen oder selber für unseren Lebensunterhalt zu sorgen. Das ist bewiesen durch die Tatsache, dass wir uns nach Strich und Faden ausbeuten lassen und danach freiwillig und ohne mit der Wimper zu zucken in ihr Armenhaus einmarschieren. Der Austausch per Betrug ist quasi ein Steckenpferd, wie man an der kilometerlangen Aneinanderreihung von Statuten im UCC sehen kann. Dort wird im Bankrott geregelt, wie man Waren und Arbeitskraft gegen nichts eintauscht. Nach ihrem Verständnis und Wortschatz ist das Wort Gefallen bzw. Privileg in etwa gleichbedeutend mit Austricksen, Hereinlegen, Zerstören, Vertrauen brechen und betrügen. Im Gegensatz zu uns erachten sie es als einen Gefallen, dass wir geschwächt sind, weil dann die Welt von uns erlöst wird, zu unserem eigenen Vorteil natürlich. Plötzlich erinnern wir uns wieder einmal daran, dass unsere vorgesehene Zweckbestimmung Nicht da sein ist.

KAPITEL SECHS. Besitzergreifung der GEBURTSURKUNDE

6.1. Etwas zum Auswendiglernen.

- * Der Mensch erwirbt seine unveräußerlichen Geburtsrechte mit der Geburt.
- * Die Geburt ist der gesetzliche Grund aller irdischen Rechte.
- * Der Familienname ist der gesetzliche Grund aller indigenen Rechte.
- * Das Indigenat ist der Rechtstitel eines Angehörigen des Bundesstaats.
- * Der Stand und die indigenen Rechte werden vom leiblichen Vater vererbt.
- * Alle indigenen Rechte kommen aus dem Familiennamen.
- * „Der Titel ist der gesetzliche Grund, vermöge dessen eine Handlung oder Begebenheit die Kraft hat, dass dadurch das Recht erworben werden kann.“ (I.§132.ALR).
- * Erst die Besitzergreifung des Besitzes führt zum Titel und der erst setzt die Kraft des Titels frei.
- * Die Besitzergreifung des Titels erfolgt über das Indossament des Verfügungsberechtigten.
- * Der Geburtsfall ist der einzig Verfügungsberechtigte seiner Geburtsrechte.
- * Der Besitz des Titels dient der Rechtedurchsetzung, indem er andere vom Besitz ausschließt.
- * Er schließt andere von den Nutzungsrechten an seinem Vor- und Familiennamen und allen Namensderivaten und somit von allen Rechten aus, die daraus erlangt werden.
- * Der Titelbesitzer ist die physische Person nach §.1. ALR 1794, PStG 1875 und ALR 1876 / SDR 1918.
- * Der Geburtstitelbesitzer bezieht alle Rechte aus seinem ererbten Familiennamen wie z.B.
 - den Titel auf das Indigenat.
 - den Titel auf die Vermögenswerte auf deutschem Heimatboden.
 - den Titel Staatsangehörigkeitsausweis im Bundesstaat nach RuStAG 1913. ...und damit
 - den Titel gesamtes Indigenat auf sämtliche Rechte im ewigen Bund des deutschen Landrechts.
 - den Titel auf alle Individualrechte im völkerrechtlichen Bundesstaat Deutsches Reich im Rechtsstand 27.10.1918.

Daraus folgt:

Ist es nicht das deutsche Landrecht vom 1. April 1794 - 27. Oktober 1918, dann ist es Seepiratenrecht! Private Gesetzessammlungen sind nach dem gültigen und höchsten souveränen Privatpatent (ALR) vom 11. April 1803 **verboten** !!!

Verstehst du mich, Valerie, dass wir gar nicht gewinnen können, wenn wir die grundlegenden Gesetze des Indigenats nicht kennen und nicht zur Anwendung bringen. Sie sind meines Erachtens die einzige wirkliche Lösung und niemand müsste mehr auf fremde Jurisdiktionen, autorisierte Repräsentanten oder das Common Law hören. Sie haben mit den deutschen Bundesstaaten nichts zu tun. Wenn wir den Schleier der Fiktion einfach wegziehen könnten, dann käme das deutsche Landrecht zum Vorschein. Etwas anderes ist da nicht drunter!!!

Wollen wir nochmals rekapitulieren, wie weit wir bisher gekommen sind:

- a) wir haben mit Hilfe des Geburtenbuchauszugs per Indossament eine Brücke vom Menschen **V i o l e t t e** über das ALR 1876 und das PStG 1875 zum Geburtsfall **V i o l e t t a** geschlagen. Den Geburtenbuchauszug haben wir als Scheinurkunde mit dem künstlichen Vornamen des Zwillinges `Violetta` entlarvt. Wir haben die physische Person und den Geburtstitel erschaffen und davon Besitz ergriffen.
- b) Im zweiten Schritt haben wir per Indossament den gesetzliche Familiennamen und Vornamen **K ö n i g , Violetta** wiederhergestellt. Wir haben den Familiennamen **K ö n i g** über den indossierten gelben Schein bzw. über die Abstammungsnachweise bzw. über andere Alternativen mit Rechteableitung RuStAG 1913 bewiesen.
- c) in einem dritten Schritt indossiert die Indigenat-Deutsche **K ö n i g , Violetta** die Geburtsurkunde, um ihren Besitztitel an ihrem Vermögen wiederherzustellen, wie du hier sehen kannst...

Indossament: Vermögenstitel der K ö n i g, Violetta

Kraft Generalvollmacht der indossierten Urkunde Nr. [gelber Schein etc.] **ergreife ich**, die Indigenat-Deutsche **K ö n i g, Violetta** in meiner Exekutoreigenschaft, als erstrangige Gläubigerin ihrer Vermögenswerte sowie als Treugeberin und Begünstigte des staatlichen deutschen Rechts (SDR) mit Rechtsstand 27. Oktober 1918 und dessen Gültigkeit im ALR vom 1. April 1794 sowie aller Jurisdiktionen der Nichtexistenz, die darauf folgten, kraft meines Geburtstitels und meines Familiennamens und Besitztitels K ö n i g, **Besitz von dieser öffentlichen U r k u n d e** sowie der Primärbeurkundung, -einschließlich des Urhebers, Ausstellers und Inhabers sowie deren grundlegender Absichten-, ihrer Substanz, des physischen Papiers und aller originalen Auftragungen und damit aller Nutzungstitel und Vermögenswerte der in dieser Schuldanererkennungsurkunde des öffentlichen Ausstellers beurkundeten Vermögensmasse und fiktiven Aliasnamen `Violetta König`, inklusive all deren Imitaten, Derivaten, idem sonans und alphanumerischer Schreibweisen. Infolge Verzichts auf das Privileg, via eines `toten Zwillings` innerhalb eines fiktiven Notstands und Bankrotts Schulden nicht zu bezahlen, **verfüge ich die Nichtigkeit der Fiktion von Recht**, einschließlich der von KRIEGSNAMEN und legalen Schuldkonten, lautend auf den Nutzungstitel des hierin beurkundeten Sachnamens der Nachgeburt, und damit die Nichtigkeit jeglichen Identitätstauschs und jeglicher Treuhandumkehr mit der Folge der Nichtexistenz eines Avals **und erkläre die** zum Geburtsereignis rückwirkende **Annullierung der Finanzierungshilfe** an jegliche Dritte. Der Rechtsfiktion wird nicht geglaubt.

Als Vormann, Treugeberin und erstrangige Gläubigerin der Nutzungstitel **authentifiziere ich** diese U r k u n d e als **ein erdachtes Instrument** einer Besatzerfiktion, mich mittels Registrierung der Zwillings-[Nach]-Geburt sowie der Nicht-Registrierung meines Geburtsfalls von meinen Erstgeburtsrechten auszuschließen und so den Anschein eines Notstands und Bankrotts in der Öffentlichkeit zu erwecken. Per Besitzergreifung **übertrage ich sämtliche Nutzungstitel** hieraus in die Vermögenswerte- und Rechteverwaltung **meiner Treuhänderin**, die ich als `Viola Koehnig` berufe. Hierzu **verfüge ich die Widmung des Verwaltungstitels** am Stiftungszweck meiner indigenen Rechte und Werte sowie die Erzeugung eines globalen Geschäftsherren **und übertrage diesen Titel an `Koehnig Viola`** mit dem Zweck, meine originalen Rechts- und Vermögenstitel zu replatzieren. Als Notbehelf handelt die Treuhänderin eigenständig und exklusiv in die Außenverhältnisse einer Fiktion von Recht und der Illusion, weil öffentliche Erfüllungsgehilfen der Fiktion `Bankrott und Besatzungszustand` glauben und das Recht nicht suchen. **Ich ordne an**, dass die Treuhänderin als der Indossatar sämtliche Verwaltungsrechte ihres Amts souverän und in friedlicher Absicht in die Öffentlichkeit einbringt und dieser gegenüber durchsetzt und wahr.

Die Existenz von **Viola Koehnig ist** per se **der Generalverzicht auf** Nutzung imaginärer **Privilegien** eines anderen, wie Aliasnamen, Schulden nicht bezahlen, fiktive Personenstände, Register ohne Beweiskraft oder fiktive Staatsangehörigkeiten. Sie hat den Zweck, in der Öffentlichkeit die Haftungssicherung des Geschäftsherrn zu verwalten, um dessen Vermögen und Rechte zu restituieren. **Ich ordne an, dass die Kraft** dieses vollständig titulierten Besitzes **jeden anderen Titel ausschließt, den** vorgeblichen **Krieg**, Notstand, Bankrott und Besatzerzustand **eliminiert, den Kriegsnamen `VIOLETTA KÖNIG`** und alle Derivate hieraus sowie den Kreditauftrag **null und nichtig stellt**, das Versprechen der **Leistungserfüllung** an ein nichtberechtigtes Inhaberkonstrukt **annulliert, alle** originalen gesetzlichen **Titel**, Herausgabeansprüche und Verfügungsrechte **wiederherstellt** und durch Null-und Nichtigstellung sämtlicher Fiktionen von Recht und der Illusion **die Originaljurisdiktion sowie den gesetzlichen Personenstand replatziert**, mit der Maßgabe, dass jeder Kreditvermittler als öffentlicher Treuhänder von der Bürgschaft und Haftung seines fiktiven Dienstes per diesem Indossament befreit ist.

Die Übertragung des Verwaltungstitels an Viola Koehnig **beglaubige ich** mit Autograph und bestätige und rückbestätige diesen mit dem Blut des Zeige- und Mittelfingers meiner rechten Hand und einem Fußabdruck. **Diesen Akt verfüge ich als den originalen Titel** und als authentisch, verbindlich und wirksam mit der Kraft gegenüber jedem, zu jeder Zeit und in alle Räume, Orte und Jurisdiktionen des fiktiven Besatzungszustands **unter Ausschluss aller anderen Titel** sowie rückwirkend zu Tag und Stunde der tatsächlichen Lebendgeburt der Indossantin und mit revidierender Kraft hinsichtlich aller Konsequenzen, die durch die Abwesenheit dieses Indossaments entstanden sind. **Jede Einsichtnahme**, auch mittels Kopien oder digitaler Scans, bewirkt SDR 1918 und **ist eine** formerfüllende **Veröffentlichung** i. S. d. Rechts unter Ausschluss jeglichen Übertragungsanspruchs.

Urkunde per Indossament als originale Erschaffung und als Besitzergreifung des Besitztitels `Violetta König` et cetera beglaubigt und bezeugt sowie rückwirkend zum Geburtsereignis mit Treueeid **in Kraft gesetzt** am Zweiten August Zweitausendundfünfundzwanzig im Indigenat zu Hinterberg, Bundesstaat Winterfell.

Treueeid geleistet, Übertragungen angenommen, mit Signatur bezeugt, in freiem Willen bestätigt, rückbestätigt und gesiegelt.

nicht übertragbare [blauer Daumen]
Signatur und Siegel
von Viola Koehnig

Treueeid angenommen, Übertragung vollendet, Indossament autographiert, in freiem Willen bestätigt, rückbestätigt und mit eigenem Blut gesiegelt.

[Zeigefinger re Hand und Mittelfinger re Hand]
nicht übertragbarer
Autograph und Siegel Postmarke
von K ö n i g , Violetta

Uiii, beinahe hätte der Platz nicht gereicht.

Warum wir das Indossament zur Verwaltung an eine erdichtete Person ausstellen? Weil die bei ihnen nicht registriert ist und weil auch ihre Fiktionen nicht da und inexistent sind und weil alle an Fiktionen glauben. Wir beweisen die Fiktion Koehnig mit dem Nichtvorhandensein von Frau König. Äh... eigentlich sind wir ganz schön schrullig geworden.

Und weil uns das Schöpferprinzip das Namensrecht gab, sowie das SDR den gesetzlichen Familiennamen, den man uns vorenthält. Was sollen wir tun? Wir werden uns nie und nimmer auf Plagiate wie die GU einlassen, also verwaltet diesen Mist künftig eine Person, die sie nicht kennen. Wir tauschen ihre Fiktion, worauf sie den Titel haben, mit unserer Fiktion, worauf wir den Titel haben. Wir erinnern uns an das böse Wort Einlassung und spätestens jetzt, mit Verwendung der Treuhänderin Koehnig, ist eine Einlassung unmöglich geworden. Wenn sie böse werden, weil wir unverschämte Indossamente auf den Rücken ihrer Urkunden platzieren, dann können sie der Koehnig gar nichts. Eine Fiktion von Recht kann schließlich nicht verletzt werden!

Ob diese Saat aufgeht, fragst du mich jetzt, Valerie? Da musst du wirklich jemand Schlaues fragen. Ich weiß es wirklich nicht und ich nehme an, dass kaum jemand an so etwas je gedacht hat. Aber, wenn es nach uns geht, haben wir jetzt unsere indigene Jurisdiktion im staatlichen deutschen Recht rehabilitiert und ihre Fiktion irgendwie „wegerschaffen“, mithilfe ihrer eigenen Methoden wohlgemerkt. Was wir bisher gemacht haben ist, dass wir auf den Ursachepunkt zurück gekommen sind, auf dass die Wirkung beseitigt werde! Du kennst die Maxime ja! Sogar Moser's Situation haben wir im Vorbeigehen geheilt, weil er durch ein großzügiges Geschenk unsererseits endlich seine Haftung und die Bürgschaft los ist. Ich hoffe, er schickt uns einen Blumenstrauß!

Trotzdem..., ich habe keinen blassen Schimmer, wie die Piraten reagieren bzw. deren Erfüllungsgehilfen. Ich weiß nur, dass es ihr Existenzrecht in Frage stellt. Wer lässt sich das schon bieten? Aber wir schreiben unsere Indossamente ja nicht für Piraten, sondern für Moser. Sie müssen sich gar nicht angegriffen fühlen, weil sie offiziell ohnehin nicht da sind. Wir müssen Mosers Glauben an seine heiligen Dienstanweisungen erschüttern, damit sich Unmut breit macht und sich etwas regt.

Leider befürchte ich, dass er nichts versteht. Möglicherweise erliegen wir einem Irrglauben, wenn wir denken, dass uns schon einer aus seiner Diensthierarchie geistig folgen wird. Wenn wir uns täuschen, dann haben wir dasselbe Problem, das wir mit unseren Mitmenschen auch haben. Sie ersetzen Unwissenheit mit Emotionen, weil sie sich nicht anders zu helfen wissen. Wir müssen also relativ vorsichtig mit persönlichen Äußerungen sein, denn Moser wird sich schnell beleidigt fühlen, wenn wir ihm zu verstehen geben, dass er dumm wie Bohnenstroh ist. Unlängst meinte die Richterin in einem Verfahren gegen einen Freund von mir, dass Beamte auch nur Menschen sind und Gefühle haben. Ah ja? Das ist ja ein ganz neuer Aspekt!

Vielleicht schreiben wir am Schluss noch ein Merkblatt auf, das leicht zu verstehen ist und wie wir ihnen in einfachen Worten darstellen, woraus ihr Recht gebastelt ist. Das wäre vielleicht eine gute Idee. Mal sehen!

Nur..., denk` bitte dran..., wir haben diese indossierten Dokumente vor allem deshalb erschaffen, damit wir uns im Notfall „ausweisen“ und uns vor einer Übermacht behaupten können. Bei welcher Gelegenheit wir unsere Unterlagen herausrücken müssen, werden wir dann schon merken. Zunächst betrachten wir diese als die letzte Instanz, wenn jemand wissen will, wer wir sind.

Ansonsten gedenken wir ohnehin, lediglich Kopien zur Einsicht vorzulegen, denn streng private Dokumente können nur Privatleute oder gesetzliche Beamte sehen. Wir werden ihnen das vorher sagen müssen.

6.2. Zusammenfassung des irdischen Rechtssystems.

Bevor wir uns das lange angekündigte Standesamt vorknöpfen, möchte ich nochmals die Grundlagen aller irdischen Jurisdiktionen rekapitulieren und zwar aus meiner ganz persönlichen Sicht und deshalb unter Vorbehalt, aber mit allem Respekt:

- * Die sogenannte Matrix ist die Summe aller Lügen, die ein Wesen nicht untersucht hat und die sie deshalb als wahr, irrelevant oder nichtexistent erachtet.
- * Es gibt nur eine Wahrheit und diese Wahrheit besteht ausschließlich aus den Anschauungen und Betrachtungen des einzelnen Menschen.
- * Die Gebote der Hl. Schrift sind Ethikprinzipien (Gebote) für Menschen, aus denen allgemeingültige Maximen abgeleitet wurden, mit denen allgemein übereingestimmt wird.
- * Irdische Gesetze machen das Ethik- bzw. Schöpferprinzip ungeschehen und sind für die Praxis unter Menschen verboten.
- * Die irdische Jurisdiktion wurde von Fremden für die Angelegenheiten der Menschen erschaffen.
- * Weil alle Menschen ausschließlich als Personen auftreten, werden sie von den Fiktionspezialisten als minderbemittelt, dumm, unterprivilegiert, bössartig, kriminell und eben als kleine Monster und Straftäter betrachtet.
- * Die ultimative Bestimmung für die „kleinen Monster“ ist den-Raum-nicht-einnehmen-dürfen, Bewegungslosigkeit, Inaktivität, Nicht-Wissen und letzten Endes ihr Nicht-da-Sein.
- * Weil die höchste Option des Universums der freie Wille ist, müssen die Menschen aus freien Stücken nach ihrer Abschaffung verlangen und sie müssen es selber bewerkstelligen.
- * Weil die Herren der Welt nicht erwischt werden wollen, achten sie pingelig auf die Beweisführung, dass die aufgebaute Fiktionskulisse `Recht` ein Wunsch der Menschen selber war.
- * Dass die Menschen permanent ihren lächerlichen Illusionen auf den Leim gehen, beweist deren Unterprivilegiertheit und Dummheit, sagen sie.
- * Das Gefährdungspotenzial für die Eliten durch uns Menschen muss riesig sein, wenn sie einen solch immensen Aufwand gegen unser „Überleben“ bzw. unser „Da-sein“ betreiben.
- * Anscheinend beherbergen die Menschen ein großes Potenzial, aber sie wissen das genauso wenig wie die berühmte fliegende Hummel.
- * Das mehrtausendjährige Piratenspiel hat bewiesen, dass sich ein Ebenbild Gottes am Ende wie Dreck fühlen kann, bis es zur Besinnung kommt, die Illusion durchschaut und wieder frei und souverän wird, was es einst war bzw. (nach Subtraktion der Illusion) ohnehin ist. Das ist das ganze Spiel, denn man gönnt sich ja sonst nichts.
- * Ein Unterdrücker unterdrückt mithilfe von Druckmitteln. Das Hauptdruckmittel gegen die Menschen ist Schmerz und der körperliche Tod; die planetarische Drohkulisse ist vermutlich und naheliegender Weise eine zerstörerische Waffe.
- * Unerwünschte Situationen und Zustände werden an ihrem Ursprungspunkt gelöst und zwar nach dem Prinzip, das selbe nochmals, nur dieses Mal bewusst zu tun. Das knackt den fatalen Automatismus.
- * Geld bzw. Lebensenergie bzw. künftiges Nicht-da-Sein unsererseits ist der von seinen Erschaffern beabsichtigte Hauptzweck des irdischen Rechts.
- * Das Verlangen nach Geld, gesellschaftlichem Ansehen und materiellem Wohlergehen hat die Erfüllungsgehilfen gefügig gemacht und jegliches mitmenschliche Verantwortungsbewusstsein ruiniert. Die Elite macht sich ja die eigenen Hände nicht schmutzig.
- * Der Transfer der Vermögenswerte eines Wesens in die Hände von Piraten fand im Grunde über den Glauben an einen falschen Namen auf Papier statt.
- * Vor dem Transfer fand die Entrechtung mittels eines Kriegsnamens statt.
- * Zur Erschaffung des Kriegsnamens haben sie einen Krieg erfunden.
- * Aus dem Krieg haben sie einen Bankrott gemacht.
- * Zur Deckung der Kriegsschulden haben sie einen Kriegstrust gegründet.
- * Für den Kriegstrust haben sie ein Notstandstreuhandverhältnis erfunden.

- * Für das Treuhandverhältnis haben sie einen Strohmännchen erfunden, den Namen auf dem Papier der Geburtsurkunde, der von der Nachgeburt stammt.
- * Alles wurde plausibel gemacht, weil die physische Person **K ö n i g** begünstigt war und diese die Kriegsschulden nicht bezahlen musste.
- * Sie haben alle Schulden selber bezahlt mittels ihres Kriegsnamens Frau VIOLETTA KÖNIG.
- * Dieser Strohmännchen sowie die ganze Kriegsjurisdiktion wurde mit Plagiaten dokumentiert, weil ihnen die Indossamente fehlten.
- * Der Gläubiger des erfundenen Kriegs ist allein die **K ö n i g**.
- * Der einzige Beweis, dass die **K ö n i g** erstrangiger Gläubiger ist, ist ihr Geburtstitel und der gesetzliche Familienname!
- * Geburtstitel und Familienname (Stand und Rechte) sind auch das Vermögen (Estate), denn „**ein Estate kommt vor dem Trust**“.
- * Unser Hauptproblem im Recht war, dass wir nie unseren gesetzlichen Familiennamen bewiesen haben; damit fehlten uns die Staatsangehörigkeit, die Rechte und das Vermögen.
- * Der Grund aller Gründe dafür war der fehlende Beweis unserer Lebendgeburt und damit der Geburtstitel. Unser Recht begann erst gar nicht! Es konnte ausgeklammert werden, denn wir waren vorher schon tot. Aus Gründen der Vertuschung hat man uns den Strohmännchen-Zwilling untergejubelt und die physische Person erst gar nicht registriert.

Nun gut, Valerie! Ich gebe zu, dass diese Erkenntnisse das Aschehäufchen sind, welches sich aus unseren ellenlangen Auswertungen des irdischen Rechtssystems ergab. Wenn ich zurückdenke, wie oft ich auf der falschen Fährte war, dann wird mir jetzt noch schlecht. Ich kann nur froh sein, dass ich kaum auf jemanden gehört habe und nach etlichen Umwegen wieder eingebogen bin. Bis eines Tages die segensreiche Entdeckung auftauchte,

dass es nie um das Recht ging, es ging immer nur um den „ich“ !

Überlege mal ganz genau, was du im Leben niemals erkennen oder besser gesagt niemals sehen wirst? Das bist ganz allein du selbst! Und würden wir „dich“ lediglich auf deinen Körper bzw. dein Gesicht oder deine Augen reduzieren, du könntest dich nie selber sehen. Schaust du in den Spiegel, siehst du dein Spiegelbild. Schaust du einen Film, siehst du dich im Film. Du siehst dich nie, wie dich andere sehen können. Die Piraten haben das weidlich ausgenutzt und ließen dich, wie du es immer tust, auf alles andere schauen, aber nur nicht auf dich selbst.

Du musst doch jetzt zugeben, Valerie, dass meine philosophischen Schlussfolgerungen einfach der Knaller sind. Wahrscheinlich kommt das davon, wenn man das Studium der philosophischen Rechtslehre einfach abbricht und sich im Leben eine Schwierigkeit nach der anderen einbrockt.

Jedenfalls: da der „ich“ abwesend war, müssen wir überlegen, wie er wieder anwesend wird und wie er aus der Versenkung auftaucht. Getreu unserer Maxime lösen wir dieses Defizit in ihrem Ursprung, also bei der Erstregistrierung des Geburtsfalls.

Wenn wir das hinbekommen, brauchen wir die Fiktion nicht einmal rückabwickeln. Sie wird sich von selber auflösen, also machen wir uns lieber an die Arbeit, denn gleich haben wir die 100 Seiten geknackt...

KAPITEL SIEBEN. Geburtsanzeige und Personenstandsregister

7.1. Überlegungen zur Herangehensweise ans Standesamt.

Da uns die Fiktion von Recht mittlerweile sehr bewusst ist, sind wir sicher, dass die gesetzliche Geburtsanzeige nach PStG 1875 nicht auftauchen kann. Die Aufzeichnung des Personenstandsfalls eines anderen hat die gesetzliche Primärbeurkundung des Geburtsfalls überlagert. Wie das passieren konnte? Das staatliche Standesamt wurde überfallen und besetzt und behielt zum Schein nur die Worthölse „Standesamt“ bei. Jetzt konnte das ungesetzliche Standesamt nur noch einen Sachnamen aufschreiben und somit nicht das, wovon wir immer dachten, dass sie es aufgezeichnet hätten. Ein Handelskonsortium schreibt natürlich gelieferte Waren auf und dasjenige, das bei „unserer „Geburt“ geliefert wurde, war keineswegs unser physischer Körper sondern ein `Zwilling`. Ja, sie haben etwas aufgezeichnet, aber etwas anderes! Unsere Eltern haben ein menschliches Wesen in Fleisch und Blut großgezogen und Vater Staat die Nachgeburt! Aha!

Was also müssen wir tun, um ganz von vorne zu beginnen, Valerie? Wir müssen wie immer zuerst unser Wissen erweitern und unsere Betrachtungen verändern. Dann müssen wir uns darüber klarwerden, dass uns die größte Selbstverständlichkeit fehlt, die es im Leben eines Menschen nur geben kann. Dass wir geboren, dass wir lebendig und dass wir hier sind und..., dass wir mit ihrer erfundenen „Nachgeburt auf Papier“ nicht das geringste zu tun haben!

Wir schreiben also M o s e r folgendes: Lieber Herr M o s e r, wir haben erkannt, dass Sie am 4. April 1999 anstatt meines höchstpersönlichen Geburtsfalls versehentlich die Nachgeburt Violetta König aufgezeichnet hatten. Sie sollten sich wirklich was schämen! Bereinigen sie das Missverständnis bitte sofort und zwar rückwirkend zur Geburt.

Ja noch was! Gleich kommt der Sanka und liefert uns ein!

Wir sollten uns etwas Eleganteres ausdenken.

Und wieder geraten wir in die Not, wie man mit etwas völlig Unglaublichem im Angesicht Dritter umgehen soll. Am besten, wir ändern unseren Plan und stellen uns vor, als seien wir soeben erst auf die Welt gekommen..., oder von den Toten auferstanden, ...wie du willst, Valerie!? Die Welt ist lichtdurchflutet, alles ist frisch und neu und wir setzen nichts voraus, ...vor allem keine Selbstverständlichkeiten. Das wäre eine gute Übung, wie man es anstellt, noch überhaupt nichts zu wissen.

Von der Logik haben wir zwei Möglichkeiten, die Dinge zu betrachten. Unsere Lebendgeburt wurde nach PStG 1875 zwar registriert, aber man liefert die Beweise, wie oben kurz dargestellt, ans U S-M i l i t ä r. Uns gibt man nichts und lässt uns verhungern. Das klingt logisch und würdigt ihren Krieg und Bankrott sowie unseren Feindstatus. So oder so kommen wir im Resultat nicht an die Urkundenbeweise heran. Sie gehören dem vorgeblichen Kriegsbesitzer und der schließt uns von seiner Kriegsbeute aus. Nach der Maxime, dass sich ein Pirat niemals erwischen lässt, ist das die höchstwahrscheinliche Variante.

Oder sie haben die Lebendgeburt erst gar nicht mehr aufgezeichnet, was wie gesagt sehr unwahrscheinlich ist. Schon eher würden sie behaupten, dass wir die Beweise gar nicht haben wollten.

Wie genau sie es ablaufen lassen, kann uns egal sein. Beide Herangehensweisen führen zum selben Resultat, nämlich dass wir in ihrer Jurisdiktion von Anfang an als tot betrachtet werden, weil wir über keinerlei Beweis unserer Lebendgeburt und unserer Authentizität verfügen. Also mussten wir selber für die Beweise sorgen!

Um das Rätsel zu lüften, wo etwas schiefgelaufen ist, müssen wir wohl bei der Erstregistrierung suchen. Weil der „Fehler“ beim Standesamt passiert sein muss, wenden wir uns dorthin, denn wer nicht fragt, der nicht gewinnt!

Wie immer müssen wir berücksichtigen, dass der Standesbeamte Moser keine Ahnung hat und an seine Scheinwelt glaubt. Also schreiben wir ihm: Lieber Herr Standesbeamter M o s e r..., wir weisen Sie höflich und in aller Form darauf hin, dass Sie ein Leben lang ein Holzkopf waren. Haben Sie nie bemerkt, dass Sie seit Jahrzehnten einer Scheinwelt dienen und ihre Geburten in einem Friedhofsregister beim U S - M i l i t ä r verzeichnen? Wir sind menschlich sehr enttäuscht von Ihnen. Hoffentlich kommen Sie mit unserem überaus aufschlußreichen Brief endlich zur Besinnung.

Sehr witzig! Was haben wir damit bei Moser erzeugt?

Nein..., wir haben kein Lebenswerk zerstört und ein Häufchen Elend hinterlassen. Wir haben mit einer Brechstange die Realitäten eines Standesbeamten gebrochen. Er wird uns nie wieder für voll nehmen. Höchstwahrscheinlich wird er uns wegen Beleidigung vor ein Amtsgericht schleppen, um seinen Staat mit einigen tausend E u r o zu bereichern.

Was wir Moser fragen, muss sich für ihn plausibel anhören. Wir liefern Fragen und Fakten. Und er soll ruhig in Erklärungsnöte und in die Zwickmühle geraten. Dabei müssen wir geschickt vorgehen und ihn zu grundlegenden Aussagen animieren, denn was im aktuellen Personenstandsgesetz geschrieben steht, das wissen wir selber.

Wie also gehen wir heran?

Wir könnten z.B. die Lebendaufzeichnung und alle Aufzeichnungen rund um die Geburt verlangen. Aber wer ist „wir“? Wie treten wir ihm gegenüber? Als Treuhänder Q? Das kannst du dir anschminken, Valerie! Dieses Mal wollen wir etwas von ihm! Am Ende wird Moser überhaupt nicht reagieren und wir bleiben auf unserem Katalog schlauer Fragen sitzen.

Als Frau Violetta König? Als alliierte Treuhand muss Moser dem Feind, dieser impertinenten natürlichen 1937-er BGB-Person gar nichts sagen und am Ende fährt sich alles in einem mangelnden Sachbescheidungsinteresse fest.

Ich schlage bei einer dementsprechenden Anfrage den Absender `V i o l e t t a K ö n i g` mit der ganzen Adresse in Sperrschrift vor. Das fällt am wenigsten auf. Unser Briefkopf besteht aus nichts anderem als Sperrschrift. Beim Adressaten bleibt`s bei `Herrn Standesbeamter M o s e r`. Sein Familienname ist uns halt wichtig und deshalb heben wir ihn hervor.

Als `Frau Violetta König` jedenfalls treten wir nicht auf, weil wir prinzipiell als diese überhaupt nie mehr auftreten. Wenn der Wissensaustausch mit dem Standesamt sich erst einmal entwickelt hat und wir bekommen wenigstens e i n e Antwort, können wir immer noch auf den Treuhänder Q switchen.

Du merkst schon, Valerie, dass wir ein wichtiges Zwischenziel haben. Es ist die Antwort des Standesamts an eine Person, die nicht bei ihnen registriert ist... und zwar von einem Standesbeamten `M o s e r`, den es bei ihnen gar nicht gibt. Das alleine schon ist eine Herausforderung.

Aber ist unsere erste Idee, unsere Geburtsunterlagen zu verlangen, überhaupt ratsam? Insgeheim wissen wir doch, dass eine Fiktion nichts Lebendiges aufzeichnen kann und außerdem würde Moser uns mitteilen, dass Ansprüche aus einer Schuldverschreibung auf den Inhaber nach 30 Jahren erlöschen (§ 8 0 1 B G B). Es trifft uns beide zwar noch nicht, Valerie, aber alle über 30-Jährigen hätten demnach schlechte Karten. Die Krankenhausakten sind mittlerweile ...äh, ...vernichtet..., also futsch!

Und uns würde man mitteilen, dass wir keinen Anspruch auf Akteneinsicht haben, weil wir kein berechtigtes Interesse vorbringen konnten..., oder so ähnlich. Wie üblich fehlt das Sachbescheidungsinteresse. Ich kenne sogar eine ausgesprochene Expertin auf diesem Gebiet, die Frau Cadaloz heißt.

Damit das sich selbst erfüllende Diskussionskarussell im Seerecht nicht wieder von vorne beginnt, müssen wir uns eine andere Vorgehensweise ausdenken.

Überlegen wir nochmals ganz genau:

bevor wir Ihnen unsere Geburtsanzeige nach PStG 1875 präsentieren können, muss sich herausgestellt haben, dass diese nie erfolgt ist und deshalb nachgeholt werden muss. Oder man gleicht wenigstens die Daten ab. Irgendwie müssen wir es hinbekommen, dass sich erweist, dass sie etwas anderes aufgeschrieben haben. Also benötigen wir zunächst ein paar hochhoffizielle Aussagen und Antworten, um Munition und Beweise zu sammeln. Ganz praktisch benötigen wir ihre amtlichen Aussagen, dass ihre Register nur Beweiskraft hinsichtlich eines anderen haben. Erst dann können wir mit einer echten Geburtsanzeige alle Folgeerscheinungen aus der ungesetzlichen Anzeige der Nachgeburt eliminieren. Wir entziehen ihnen so den kompletten Nährboden der Nichtexistenz und Fiktion, weil wir die gesetzliche Registrierung verlangen. Der Transfer vom lebenden Wesen in eine Inhaberschuldverschreibung durch Identifikation mit einem Sachnamen konnte nur deshalb so gut aufrechterhalten werden, weil sie uns ein Leben lang und auf Schritt und Tritt mit Anträgen und Unterschriften verfolgt hatten.

Wie gesagt, Valerie, wir hätten unsere Geburtsurkunde nie verwenden müssen. All unser Handeln und alle Konsequenzen hatten mit unserer Unwissenheit zu tun und nichts mit unserem fehlenden Geburtstitel! Ja, sagst du folgerichtig, in diesem Fall hätten wir mit einem Komplettausstieg genausowenig überlebt!

Was sonst könnten wir tun?

Es ist mir noch nicht eingefallen, welches der richtige erste Schritt wäre..., ehrlichgesagt! Um einen neuen Anlauf zu nehmen, könnten wir zunächst ein bisschen üben und uns ein logisches Beispiel ausdenken, wie man das Standesamt in den Schwitzkasten nimmt. Es ist noch nicht ernst gemeint und gehört in unsere Übungsphase..., um herauszufinden, wie sicher wir schon im Thema sind.

Was hältst du von der Idee acht Punkt zwei?

7.2. Übungsbeispiel - die Geburtsurkunde als Darlehen kündigen.

Spielen wir mal ein paar Gedankenspiele der Übung halber durch und starten eine Sequenz, die sich scheinbar an das GU-Vermögen wendet. Diese Taktik wäre ohnehin falsch, weil wir nicht den 2. Schritt vor dem ersten machen könnten. Trotzdem will ich dir eine kleine Kostprobe auf der Klaviatur unserer Möglichkeiten zeigen....

Violetta König, Am Stadtrand 1, Hinterberg

Standesamt Winterfell,
Herrn Standesbeamten M o s e r

Sehr geehrter Herr Standesbeamter M o s e r,

als Treugeberin und erstrangige Gläubigerin hat Ihnen **K ö n i g, Violetta** (abgeleitet aus Geburtsfall gem. Geburtenbuchauszug Urkunde Nr. 123/1999 – hier: Ausstellung einer `Geburtsurkunde` gemäß Geburtenregister / Familienbuch vom 3.4.1999), eine Finanzierungshilfe via Ihres Schuldnerkontos `Violetta Viola König`, Geburtsurkunde Nr., zur Verfügung

gestellt. Jetzt verzichten wir rückwirkend zur Geburt auf das Privileg, Schulden nicht zu bezahlen. Sie haben es bislang versäumt, gegenüber der physischen Person **K ö n i g, Violetta** den Kapitaldienst zu erbringen. Wie Sie wissen, statuiert Ihre Jurisdiktion nach [UCC Doc. #3-419(e)], dass „*ein Gefälligkeitsaussteller, der das Instrument bezahlt hat, Anspruch auf Rückerstattung durch den Gefälligkeitsempfänger hat und berechtigt ist, das Finanzinstrument gegenüber dem Gefälligkeitsempfänger geltend zu machen.*“ Wir fordern in unserer Treugebereigenschaft Ihre Statuten ein und verlangen eine Abrechnung des gegenständlichen Schuldnerkontos `Violetta Viola König` zum rückständigen Kapitaldienst sowie die entsprechende Nachzahlung.

Übersenden Sie bitte bis zum 10. August 2025 mit Abrechnungsstichtag 31. Juli 2025 die entsprechende Abrechnung in rechtmäßiger Währung an die Unterzeichnerin.

PS.: Sofern Sie eine Abschrift des Quittungsbelegs der Finanzierungshilfe benötigen, reichen wir diese gerne nach. [...damit ist die indossierte GU gemeint!]

Hochachtungsvoll
gezeichnet: V i o l e t t a K ö n i g

Valerie! Sieh` das bitte nur als Übung und mach` das ja nicht so! Wir haben komplett falsch angefangen und ich will nur eine Trainingsstunde einlegen, ok?

Dieses Spiel ginge natürlich weiter und ich könnte dir nicht einmal sagen, Valerie, welche Maßnahmen oder Antworten der Standesbeamte für diesen Fall auf Lager hätte. Vielleicht lacht er sich schief oder er macht sich in die Hose. Jedenfalls wäre sein Folgeleisten ein utopischer Wunschtraum. Spinnen wir den gedanklichen Faden in der Theorie einmal weiter...

Langsam sind wir des Wartens auf eine Antwort überdrüssig und wir überlegen uns das nachfolgende Schreiben:

Violetta König, Am Stadtrand 1, Hinterberg

Tag: 2. August 2025

Sehr geehrter Herr Standesbeamter M o s e r,

da Sie bislang auf unseren Privilegienverzicht vom...., vom...., vom..... mit Az., nicht reagiert haben und als der diensthabende Treuhänder weder die geforderte Abrechnung geliefert haben noch Bereitschaft erkennen ließen, den Verzicht auf das Hauptprivileg zu bestätigen und den entgangenen Kapitaldienst nachzuzahlen, bieten wir Ihnen die Endfälligstellung des gegenständlichen Avalkredits durch Rücküberstellung aller Vermögenswerte in das Selbstverwaltungsrecht der **K ö n i g, Violetta** an. Dementsprechend beabsichtigen wir, die Finanzierungshilfe, lautend auf Ihr Schuldnerkonto `Violetta Viola König, GU-Nr.` zum 1. September 2025 fristlos zu kündigen und Ihre selbstschuldnerische Bürgschaft als der Kreditvermittler in Anspruch zu nehmen.

Wir geben Ihnen binnen 72 Stunden, also bis zum 6. August 2025, Gelegenheit zu einer Stellungnahme.

Andernfalls haben wir uns den 10. August für die Annullierung des Treuhandverhältnisses und die fristlose Kündigung und Endfälligstellung unserer Finanzierungshilfe Nr. [Urkunden-Nr. der GU] vorgemerkt.

Hochachtungsvoll

gezeichnet: V i o l e t t a K ö n i g

Ja, Valerie, so ginge unser Spiel lustig weiter und wir würden uns in diesem Fall keinerlei Fehler bezüglich Form, Substanz und Fristsetzung erlauben. Aber wir wissen selber, dass ein Pirat von Haus aus nichts von seinem Beutegut herausrückt und höchstens die Hilfe seiner fiktiven Justiz und Exekutive in Anspruch nehmen würde. Und hierzu ist er auch überaus berechtigt. Wir haben bislang nichts nachgewiesen und wir behaupten nur. Es fehlt die Existenz des Geburtstitels und des Familiennamens. Woher soll denn plötzlich die **K ö n i g** herkommen, wenn wir sie nie bewiesen haben?

Insofern werden wir natürlich nicht in dieser plumpen Art mit der Tür ins Haus fallen, um alles von vorneherein kaputt zu machen. Später überlegen wir uns eine elegantere Herangehensweise. Wir wollten nur ein bisschen Trockenschwimmen üben. Ich will damit bewirken, dass du dir deine Strategie, wie du vorgehen willst, selber zurechtlegst und meine erdichteten Schriftsätze nicht unreflektiert übernimmst.

Nichts für ungut, Valerie, aber wenn es nicht deine Erschaffung ist, dann gehört dir das Schriftstück nicht und du wirst den Erfolg nicht haben! Ich meine das wirklich ernst, denn wie du ja weißt, bin ich ein Ethik-Fan. Man kann sich nicht selber betrügen.

Ah, ja! Weil wir gerade dabei sind...

Welche Ethik-Konsequenzen würde denn ein solches Schreiben bei Moser überhaupt auslösen?
Ist er nicht auch ein Mensch, der den Gesetzen der menschlichen Natur unterliegt?

Als erstes zielen wir ins Zentrum seiner Machenschaften, indem wir die Geburtsurkunde als Diebesgut von Piraten outen und ihm zu verstehen geben, dass sein Daseinsrecht als Steigbügelhalter von Plünderern nur wegen unseres Darlehens existiert. Und in diese Zwickmühle bringen wir ihn, weil wir zudem annehmen dürfen, dass wir folgendes anstoßen...

(...ähhhm..., ich spreche jetzt vom menschlichen Wesen Süleyman, bei welchem tief drinnen etwas in Gang gesetzt wird und nicht vom obrigkeitshörigen, oberflächlichen Beamten Moser, der jegliche Substanz unseres Schreibens gesellschaftskonform ableugnen würde):

- **Was wir** uns denken können ist, dass Süleyman ganz innen drin trotz aller Überheblichkeit Schiss hat, dass ihm ein junges Mädchen auf die Schliche gekommen ist. Wir dürfen gern annehmen, dass er und sein ehrenwerter Bürgermeister zwei, drei Nächte nicht besonders gut schlafen werden oder sich zumindest Gedanken machen.

- **Was wir** sicher wissen ist, dass sie annehmen, dass wir auf unser Kollateralkonto scharf sind und dass es uns ausschließlich ums „Geld“ geht. Ich spreche jetzt nicht unbedingt von Moser und dem Bürgermeister, denn die beiden blicken nicht allzugut durch. Unser Schreiben leiten sie nämlich im Handumdrehen an das L a n d r a t s a m t (u n t e r e Verwaltungsbehörde) und dieses leitet wiederum an die B e z i r k s r e g i e r u n g (h ö h e r e Verwaltungsbehörde) weiter. Und irgendwo dort kennt sich einer aus. Wir wissen auch schon, wer! Sein Name ist Herr Schwarz!

Jetzt muss der sich eine bilaterale Strategie ausdenken:

das eine ist, wie er uns hereineinlegt bzw. einschüchtert und das zweite ist, wie er das seinen Erfüllungsgehilfen verklickert, dem Bürgermeister und Moser, die keinen blassen Schimmer

haben, was vor sich geht. Jedenfalls denkt er sich irgend etwas Geistreiches aus, streng nach seinen Piratenstatuten, versteht sich!

- **Was wir** am allersichersten wissen ist, dass das einzige, was für sie Beweiskraft besitzt, in ihrem Personenstandsregister steht. Es ist Violetta Viola König. Alles andere wird und darf sie nicht jucken, denn Standesbeamte haben eine Spitzenausbildung innerhalb ihres Spezialbereichs. Und spätestens jetzt lassen wir misstrauisch unsere Flügel hängen, denn es wird uns klar, dass sie eine **V i o l e t t a K ö n i g**, wie oben schon problematisiert, ganz bestimmt nicht anhören. Sie haben sie in ihren Registern so nicht gefunden.

Welche Möglichkeiten könnten sich für uns ergeben?

1. Sie antworten der **`K ö n i g`**, weil sie in ihren eigenen Registern nicht nachgeschaut haben. In dem Fall hätten sie sich eingelassen und wir haben sie am großen Haken. Vergiss es!
 2. Sie zitieren irgendwo die **`K ö n i g, Violetta`**. Ja noch was! Das wäre ja wie ein Verwaltungsakt! So viel Dummheit können wir getrost vergessen, aber damit hätten wir sie an einem riesigen Haken.
 3. Sie antworten wie eh und je der **`Frau König`** und üben sich in Unschuld und Nicht-Einlassung. Damit hätten wir sie an unserem kleinen Haken. Wenn sie antworten, antworten sie dieser!
 4. Sie antworten nicht, so wie ich es ihnen empfehlen würde, dann hätten wir sie am winzigen Haken. Wir könnten uns nur auf dreimaliges Stillschweigen berufen.
 5. Sie antworten gar nicht und schicken das SEK vorbei..., schluck..., dann hätten sie uns am Haken und wir müssten unsere Geschütze zu unserer Authentifizierung auffahren.
- Allerdings kann diese fünfte Möglichkeit in der realen Welt nicht eintreten, weil wir diese Schriftsatzsequenz ja nicht zum Einsatz bringen!

Alle 5 Punkte haben einen gemeinsamen Nenner! Sie können den Familiennamen des Geschäftsherrn **K ö n i g** nicht hören, woraus folgt, dass sie nicht zuständig und einlassungsfähig sind. Sie kennen den Geburtsfall **`V i o l e t t a`** und die dazugehörige **K ö n i g, Violetta** gar nicht, weil Moser mit gesetzlichen Registern nichts anfangen kann. Das bedeutet für uns, dass wir uns nicht im Einflussbereich ihrer Jurisdiktion aufhalten, wie sie nun selber bewiesen haben. Da wir uns ja im 2. Teil geschworen haben, ausschließlich aus dem Indigenat heraus aufzutreten, wissen wir jetzt, wohin wir künftig die viele Post hinschicken. So kann sich der Titelinhaber des Vor- und Zunamens und der Meldeadresse c/o Standesamt, Herr Moser, auf die vielen Forderungen freuen, die er sich ständig selber schickt.

Tja, Valerie! Damit werden sie uns dann die Fresse polieren, pardon, wenn wir so vorgehen, denn wiederum haben wir weder unseren Geburtstitel noch den Familiennamen wiederhergestellt!

Irgendetwas muss verdammt nochmal doch falsch gelaufen sein?

- Vielleicht der Anzeigende? Papa? Ja, er war eindeutig falsch. Er hat sich als Totgeburt ausgewiesen und eine solche zeigt in der Regel keine Lebendgeburten an!
- Vielleicht der Standesbeamte? Moser? Ja, man hat ihn zum Kreditvermittler und Bürgen degradiert und er war eindeutig und in vielerlei Hinsicht falsch.
- Vielleicht das Standesamt an sich? Dass es ein Plagiat ist, wissen wir längst.
- Die Jurisdiktion, der das Standesamt dient? Eine Fiktion wie aus dem Bilderbuch!
- Vielleicht das Subjekt/Objekt der Anzeige? Eine Nachgeburt, der man einen Sachnamen verpasst hat? Gott behüte!

Eigentlich ist unser ganzes Leben lang alles schiefgelaufen!

So sollten wir uns langsam fragen, Valerie, wo die Naturregel liegt, warum alles so schief laufen konnte. Wir wissen es jetzt. Es konnte keine Übertragung und Aufzeichnung stattgefunden haben, weil alles allem gleich ist. Die Jurisdiktion ist gleich dem Standesamt ist gleich dem Standesbeamten ist gleich dem Anzeigenden ist gleich dem Objekt der Anzeige. Alles ist derselbe Brei, denn alles ist eine einheitliche Erfindung. Und das Naturgesetz dazu ist, dass keine Energie fließen und keine Bewegung stattfinden kann, wenn es keine räumlich getrennten Potenziale, bzw. unterschiedliche und örtlich voneinander getrennte Parteien gibt. Ohne Entfernung zwischen zwei Parteien kann keine Kommunikation und keine Jurisdiktion stattfinden! Oder seit wann kann man sich selber eine SMS schicken?

Wo noch auf der Welt findet keine Bewegung statt? Auf einem Friedhof natürlich! Ergo scheidet ein Transfer sowie die Registrierung aus. Nur eine Fiktion kriegt so etwas hin, die Natur nicht.

Anders ausgedrückt: eine Nachgeburt kann nicht kommunizieren! Also kann sie nicht Partei einer Jurisdiktion sein. Sie ist ein Objekt der Jurisdiktion und zwar das einzige! Uns fehlt ganz eindeutig die gesetzliche **Geburtsanzeige**, Valerie! Auch wenn sie etwas registriert haben, es war in keinem Fall der gesetzliche Geburtsfall. Das würde den gesetzlichen Standesbeamten und den Anzeigenden voraussetzen, die es beide nicht gab. Warum ist uns das nur bislang nie aufgefallen?

Dies alles waren vorbereitende Schritte, weil uns die Rehabilitierung unseres Geburtstitels und gesetzlichen Familiennamens bislang nicht gelungen ist. Jetzt müssen wir zusehen, dass wir die echte Geburtsanzeige nachreichen, nach einem viertelten Jahrhundert wohl gemerkt! Aber lieber jetzt als nie!

Kommen wir noch kurz zurück auf einen runden Abschluss unseres fiktiven Beispiels. Würden wir die obigen Schreiben fortführen, dann könnte das nächste Schreiben etwa folgendermaßen aussehen:

Sehr geehrter Herr Standesbeamter **M o s e r**,

mit Ihrem S c h r i f t s a t z vom, mit Ihrem Stillschweigen auf..., etc. haben Sie unstreitig gestellt, dass Sie den Geburtsfall der physischen Person **K ö n i g , Violetta** nicht aufgezeichnet haben konnten, weil Sie den **gesetzlichen Familiennamen** nicht kennen. Daraus folgern wir, dass Sie hinsichtlich unseres Besitztitels weder zuständig noch einlassungsfähig sind. Insofern glauben wir Ihnen nichts! Wir glauben vielmehr, dass Ihr S t a n d e s a m t den betreffenden Geburtsfall entweder gar nicht oder ein anderes Instrument aufgezeichnet hat, welches lediglich innerhalb der Fiktion eines Besatzungszustands existiert.

In beiden Fällen steht es uns nicht zu, uns einzumischen. Aufgrund Besitzergreifung des Geburtstitels und des Besitztitels des Familiennamens '**K ö n i g**' verlangen wir unter Ausschluss des Sachgebiets und von Ihnen als den gesetzlichen Standesbeamten die Wiederherstellung der gesetzlichen Primärbeurkundung. Hierzu registrieren Sie als der diensthabende Treuhänder als erstes unseren Generalverzicht auf das Privileg, über einen fremden Alias Schulden nicht zu bezahlen und stellen bitte das Sozialversicherungsprivileg null und nichtig.

Weiterhin sind Sie aufgefordert, im Zusammenhang mit dem Erscheinen der physischen Person und Treugeberin **K ö n i g , Violetta**, den Kriegs-, Notstands-, Bankrott- und Besatzerzustand zu eliminieren, den Kreditauftrag und damit die Jurisdiktion einer Fiktion von Recht und der Illusion null und nichtig zu stellen, alle gesetzlichen Titel, Herausgabeansprüche und Verfügungsrechte der Titelbesitzerin wiederherzustellen, sowie die Originaljurisdiktion und den gesetzlichen Personenstand nach PStG 1875 zu replatzieren.

Wir entbinden Sie von Ihrem Leistungsversprechen gegenüber den nichtberechtigten Inhabern und werden Sie nach Erfüllung Ihrer treuhänderischen Pflichten und dem Vollzug der

gesetzlichen Verwaltungsakte als den Kreditvermittler aus Ihrer Haftung entlassen und von Ihrer selbstschuldnerischen Bürgschaft befreien.

Informatioshalber teilen wir Ihnen mit, dass die Besitzergreifung des Geburtstitels und des Familiennamens **K ö n i g** mittels Indossamenten unstreitig gestellt ist und dass sich sämtliche Besitztitel mit entsprechender Rechtskraft im Verfügungsrecht der Treugeberin befinden.

Für den Vollzug der Wiederherstellung der gesetzlichen Personenstandsregister und das Erbringen von Nachweisen setzten wir Frist bis zum usw. usf.

gezeichnet: K ö n i g

Dieses Schreiben gefällt mir schon ganz gut, aber das gelbe vom Ei ist es auch noch nicht. Kannst du die Ungenauigkeiten entdecken, die ich eingebaut habe? Aber etwas in der Richtung muss am Ende unserer Aktivitäten herauskommen.

Je nach dem, Valerie, wie du vorgehen willst..., du siehst an obigem Beispiel jedenfalls, dass wir über einiges an Munition verfügen Wir können ja niemanden zwingen, Verwaltungsakte zu vollziehen, wenn er dazu nicht in der Lage ist. Ich gebe dir dazu einen Ratschlag, den du auf der Suche nach dem richtigen Ansprechpartner bitte immer beherzigst. Egal, was du von einer Behörde brauchst, begib` dich nie in ein Sachgebiet. Damit hast du immer verloren. Du suchst immer den zuständigen „Beamten“. Diese gibt es doch wohl. Bist du im Sachgebiet oder im Amt, fragst du.

Ich könnte wetten, dass jeder, der den g e l b e n Schein beantragen wollte und abgewiesen wurde, im Sachgebiet nachgefragt hat. Wir brauchen uns dann nicht wundern, dass eine Ablehnung wegen mangelnden Sachbescheidungsinteresses erfolgte. Frag` einfach im Stockwerk darüber nach! Ok?!?

Ansonsten läuft die Sache wie immer. Am Ende, wenn das Standesamt mit Stillschweigen „geantwortet“ hat, dann kannst du den Vollzug bestätigen, so ungefähr, wie wir es schon einige male mit der „Bestätigung des Vollzugs“ geschrieben haben. Ein anderer möglicher Wortlaut könnte sein:

Sehr geehrter Herr Standesbeamter **M o s e r**,

Wir bedanken uns für Ihr Einverständnis und den Vollzug, hinsichtlich des Geburtsfalls der Indigenat-Deutschen **K ö n i g , Violetta**, sämtliche Aufzeichnungen in Ihren fiktiven Büchern als unheilbar nichtig zu stellen und den gesetzlichen Personenstand nach PStG 1875 zum Vorschein zu bringen.

Als der zuständige Treuhänder haben Sie mit dreimaligem Stillschweigen unstreitig gestellt, dass hierzu keine amtlichen Verwaltungsakte erforderlich waren, weil das Geburtsregister und der gesetzliche Personenstand der physischen Person **K ö n i g , Violetta** ohnehin seit dem Tag des Geburtseignisses vorhanden waren. Insofern hat sich nunmehr deren gesetzliche Rechtsstellung als Indigenat-Deutsche erwiesen und die zuständigen Registerbehörden sind verständigt.

Sofern es in dieser Übergangsphase noch irrtümlich zu nicht zustellbaren Sendungen an eine `Frau Violetta König` kommen sollte, werden wir die Post gerne an Ihr zuständiges Standesamt als den legalen Titelinhaber dieses Schuldnernamens und der Meldeadresse weiterleiten.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Tag etc. etc.

gezeichnet: Koehning

Das klingt zwar alles lustig, Valerie, aber so werden wir das in keinem Fall machen. Wir haben uns in diesem fiktiven Beispiel von hinten herangepircht, denn wir haben die „Anzeige einer Geburt“ noch gar nicht gemacht. Die kennen uns doch überhaupt noch nicht! Da kannst du schreiben, was du willst, es wird ihnen am behörlichen Arsch vorbeigehen! Vergiss Punkt 8.2.!

Ergo denken wir uns etwas besseres aus und dies wäre meines Erachtens die logische Herangehensweise! Schau` mal...

7.3. Rückabwicklung der Toterklärung eines Menschen - wo steckt die Lösung?

Es kann keine Rückabwicklung geben, denn der Mensch wurde nie für tot erklärt. Er wurde einfach nur weggelassen und wegnoriert. Insofern konnte er nie der Anlass für eine Erklärung sein, weil er erst gar nicht auftauchte. Er war vorher schon nicht da. Es war auch die physische Person nicht da und auch nicht eine natürliche.

Derjenige, der ausschließlich da war, war der falsche Zwilling, die Totgeburt. Die haben sie erkannt, aufgezeichnet und registriert. Den Erstgeborenen, das beseelte Wesen, haben sie übersehen. Wie konnten sie so etwas Wichtiges übersehen, fragst du? Sie konnten ihn nicht entdecken, weil sie Lebendiges und Beseeltes nicht erkennen können. Sie sind selber tot. Sie haben zu dieser Fiktion von Lebendigkeit keinen Bezug. Es herrscht gähnende Leere! Also nahmen sie konsequenterweise die Totgeburt und haben diese für ihre Zwecke instrumentalisiert.

Der Erstgeborene kommt zur Welt und tritt ahnungslos und ein Leben lang unter dem falschen Sachnamen auf, weil er sich mit seinem totgeborenen Zwilling verwechselt. Das System adressiert die Totgeburt und ständig meldet sich der Mensch, der nirgends registriert wurde. Also kann das System diesen nicht hören. Sie kann nur den Zwilling hören, der offensichtlich einen haftenden Gönner hat und freiwillig dessen ganzen Schulden trägt. Quasi einen Vollidioten, wie er im Bilderbuch steht. Das kommt den Piraten gerade gelegen und so haben sie endlich denjenigen gefunden, der in ihrem erfundenen Bankrott die Schulden bezahlt. Sie haben natürlich noch dreimal umgerührt und die künstliche BGB-Person des Jahres 1937 erzeugt und dieser die Bezeichnung natürliche Person gegeben. Aber das weißt du ja und dies nur nebenbei.

Ich mach`s kurz, Valerie, denn den Rest in der Schmierenkomödie dieses Verwechslungsspiels kennen wir längst. Ich hab` mir die Finger wund geschrieben, um die einzig denkbare Lösung dieses Schelmenstücks herauszufinden.

Nichts ist registriert, außer der tote Zwilling!

Hier also steckt des Pudels Kern, der **a l l e s** plausibel macht und am Ende hat sich Goethes Pudel als der Leibhaftige entpuppt. So ein Zufall!

Wir müssten jetzt quasi von vorne beginnen und nochmals alles ganz neu unter diesem alles vereinenden, gemeinsamen Nenner aufrollen. Aber sei unbesorgt, Valerie, das sparen wir uns jetzt. Wir haben ja keine Vollmeise! Am Ende meines Briefs habe ich alles auf einer einzigen Seite zusammengefasst, weil jetzt zum Ende hin die Würze in der Kürze liegt. Irgendwann ist`s auch mal gut!

Wenn du mir einen großen Gefallen tun willst, dann schreibst du künftig in Gedanken jedem Moser bitte folgendes...

Lieber Herr Moser,

bei meiner Geburt verstarb meine zweitgeborene Zwillingsschwester. Nur ich habe überlebt. Ein Übermittlungsfehler des Entbindungsheims Winterfell führte dazu, dass am 4. April 1999 versehentlich meine tote Schwester in den Registern des Standesamts verzeichnet wurde, aber bislang mein Geburtsfall überhaupt nicht existiert. Seither hat man ständig meine tote Schwester Violetta König angeschrieben, nur bin ich diese nicht! Ich bin die andere! Eine Verwechslung! Meine Eltern haben mir nach dem Tod meiner Schwester den Vornamen **Violetta** gewidmet sowie den Familiennamen **König**, der von meinem Großvater **Georg** stammt. Da mein gesetzlicher Vor- und Familienname bislang vermutlich nirgends aufgezeichnet wurde, bitte ich Sie, dies nachzuholen, damit ich korrekt adressiert werden kann. Zugleich bitte ich Sie, künftig den falschen Namen meines Zwillings nicht mehr mit mir in Verbindung zu bringen und die Verwechslung amtlich zu bereinigen!

Dankeschön!

Violetta König

Zur Lösung unserer Rechtsprobleme auf Erden könnten wir somit die Aussage treffen, dass wir nicht mehr länger gewillt sind, unter dem falschen Namen ihres registrierten, zweitgeborenen Zwillings aufzutreten, um die Haftung für ihren Bankrott zu übernehmen. Wir sind endlich erwachsen geworden und brauchen ihre Piratenregistrierungen nicht mehr. Wir brauchen, wenn wir uns unter uns darauf einigen könnten, nur die gesetzlichen nach SDR im ALR.

7.4. Anzeige der Geburt eines Kindes.

Also schreiben wir Herrn Moser folgendes:

Violetta König, Am Stadtrand 1, Hinterberg

Standesamt Winterfell

0815 Winterfell

Herr Standesbeamter **Moser**

Tag: 10. Juli 2025

Privater Brief. Amtliche Auskunft.

Sehr geehrter Herr Standesbeamter **Moser**,

der Treugeberin und Begünstigten des Familien- und Vornamens **König, Violetta**, -angeblicher Geburtsfall gemäß Geburtenbuchauszug Urkunde Nr. 123/1999 des `Standesamts` Winterfell vom 4. April 1999-, sind Unstimmigkeiten im Hinblick auf eine Registrierung und Beurkundung aufgefallen. Sie werden gebeten, die nachfolgenden Fragen und Beanstandungen amtlich zu kommentieren.

Die hauptsächliche Frage ist, welche Rechtstitel damals am 4. April 1999 nach den Erklärungen des Anzeigenden in das Geburtsregister übertragen und was genau dort aufgezeichnet wurde bzw. welche Rechtsstellung ein `Kind Violetta` mit dem Eintrag in das Geburtsregister erwarb. Bislang vertraten wir die Auffassung, dass der Geburtsfall lediglich als das Ereignis als solches, mit dem Vornamen, dem Geschlecht und dem Tag sowie der Stunde des lebend geborenen Kindes registriert wurde. Insofern können ursprünglich lediglich die Angaben eines Anzeigenden registriert worden sein oder genauer, die Erklärungen des Säuglingsheims Winterfell. Dieses konnte doch wohl nur die körperlichen Merkmale des lebend geborenen Mädchens vermelden?

Aber um eine gesetzliche Person und deren Rechte amtlich zu authentifizieren, bräuchte es der Beurkundung beider leiblicher Eltern des Kindes, welche jedoch fehlt. Das Standesamt Winterfell hat es z.B. versäumt, die leibliche Mutter den leiblichen Kindsvater bezeugen zu lassen. Weil infolge dessen der leibliche Vater unregistriert blieb, fehlte es dem Kind seither an den Rechten zur Führung seines gesetzlichen, väterlichen Familiennamens. Wie aber kam dann das Standesamt Winterfell in der anschließenden `Geburtsurkunde` auf den Eintrag eines Familien- bzw. Zunamens `König`, wenn der Vater fehlte und der Geburtenbuchauszug lediglich den Vornamen `Violetta` beurkundet hat?

Hieraus erhebt sich die zentrale Frage, wie die gesetzliche Registrierung des Geburtsfalls einer Lebendgeburt stattfinden konnte, wenn aufgrund Abwesenheit eines leiblichen Elternteils die naturbedingte und rechtmäßige Voraussetzung hierzu fehlt.

Zusätzlich möchten wir gerne wissen, wie sich aus dem Zuruf durch ein Krankenhaus die Beweiskraft eines Personenstandsregisters ergeben kann.

Es scheint, dass damals ein Personenstandsfall registriert wurde, der mit einem Sachnamen verbunden wurde, welcher nicht identisch mit dem Geburtsfall ist. Der Treugeber und Begünstigte der Rechte kann in einer Unmöglichkeit des Rechts und naturgemäß nicht identisch sein mit einem Objekt, auf welches diese Rechte ausgeübt werden. Könnten Sie uns bei unseren Fragen weiterhelfen? Wir bitten Sie, Auskunft zu erteilen, was genau das Standesamt Winterfell an diesem 4. April 1999 registriert hat und ersuchen Sie, unser Schreiben diesbezüglich zu kommentieren.

Besten Dank im voraus und mit freundlichen Grüßen

gezeichnet: V i o l e t t a K ö n i g

Du siehst selber, Valerie, dass wir oben einige Fehler, Halbwahrheiten, irrige Annahmen und Missverständnisse eingebaut haben. Alles muss sich nach Laie anhören, damit wir hoffen können, **von Moser** eine Antwort zu erhalten. Die Lösung wissen wir ja schon. Sie haben das falsche Ereignis (Personenstandsfall) registriert und die Lebendgeburt (Geburtsfall) weggelassen. Das Eigentliche, **K ö n i g, Violetta**, haben sie einfach nicht aufnotiert.

Jede Auskunft, die er d i r auf dieses Schreiben gibt, ist von Haus aus falsch, weil sie d i c h gar nicht registriert haben. Die Auskunft, wenn du überhaupt eine bekommst, wird wie üblich an den falschen Zwilling gerichtet sein. Sie wird nur für diesen richtig sein und nach Mosers PStG-Statuten völlig plausibel klingen.

Unser Problem wiederum ist, dass wir nirgendwo finden konnten, dass ein Wort in Sperrschrift kein Wort ist und nicht da steht. Und dass Familiennamen in Sperrschrift eben keine Sache benennen, sondern ein lebendes Wesen symbolisieren. Zudem haben wir das P S t G von 1937 zum Gegner, wovon Moser alles herleitet, ohne dass es auf uns zutrifft. Und dass Moser von alledem nichts weiß, setzt allem die Krone auf. Das ist großer Mist, Ausrufezeichen!

Also ahnen wir schon jetzt, dass wir von seiner Antwort sehr enttäuscht sein werden. Natürlich müssen wir erst einmal eine bekommen und dann hängt alles davon ab, welche Substanz er preisgibt, die für uns verwertbar ist. Das alles wissen wir nicht. Wahrscheinlich wird sein erstes Schreiben noch höflich und allgemein gehalten sein, worauf man nur individuell antworten kann. Also muss man über relativ spezifisches Wissen verfügen, um zum Ziel zu gelangen. Dieses spezifische Wissen ist: sie haben nur den Alias-Namen des falschen Zwillings aufgeschrieben und nicht unseren Geburtsfall. Also kennen sie uns nicht und sind nicht zuständig!

Was das eigentliche Ziel ist, fragst du? Du willst einen Nachweis der Aufzeichnung deines Geburtsfalls nach PStG 1875 und daraus ableitend deinen väterlichen Familiennamen...

Standesamt Winterfell

0815 Winterfell

Herr Standesbeamter M o s e r

Tag: 25. Juli 2025

**Privater Brief.
Amtliche Auskunft.**

Sehr geehrter Herr Standesbeamter M o s e r,

leider haben Sie mein Auskunftersuchen vom..... nicht zufriedenstellend beantwortet. Deshalb frage ich Sie direkt und mit der Bitte um eine ehrliche, amtliche Antwort:

Wurde vom Standesamt Winterfell am 4. April 1999 (siehe Beleg der Urkunde Nr. 123/1999)

1. meine Geburt als solche
oder
2. die Erklärung eines Anzeigenden hinsichtlich meines Geburtsfalls oder
3. etwas anderes registriert?

Für den Fall 1 muss ich Sie bitten, mir die Indossamente zur Prüfung vorzulegen, mit welchen ein Verfügungsberechtigter meine angeborenen Geburtsrechte und Besitztitel an das Standesamt Winterfell übertragen konnte.

Für den Fall 2 werde ich mich mit der Erklärung dieses Anzeigenden insofern einverstanden erklären, wenn ein Datenabgleich vorgenommen wurde, der mit meinem Wissen aus erster Hand und den mir vorliegenden Urkunden deckungsgleich ist bzw. wenn entsprechende Korrekturen in den Registern vorgenommen wurden und wenn der Abgleich von Ihnen amtlich bestätigt wurde.

Für den Fall 3 bitte ich Sie, mir mitzuteilen, was an diesem Tag hinsichtlich meines Geburtsfalls registriert wurde.

Besten Dank für Ihre Mühe und mit freundlichen Grüßen

gezeichnet: Violetta König

Da wir wissen, dass der Zwilling aufgezeichnet wurde und die Geburtsanzeige der Lebendgeburt fehlt, können wir die Fragen an das Standesamt eingrenzen und zum Punkt bringen. Andere Möglichkeiten, Valerie, sehe ich nicht, denn in Wahrheit hat das sogenannte Standesamt Winterfell gemäß Punkt 3 die sogenannte `Geburt` von etwas anderem aufgezeichnet, woraus wir schließen, dass die gesetzliche „Geburtsanzeige eines Kindes“ nie stattgefunden hat oder zumindest verschlampt wurde

Du verstehst mich schon, ja?

Was Moser hierauf antworten wird, fragst du? Ich weiß es nicht, Valerie, aber ich kann mir vorstellen, dass er ins Schwitzen kommt. Wir haben uns mit den Fragen vor sein PStG gesetzt, weil sie so grundlegend sind, dass er es noch gar nicht zum Einsatz bringen kann. Vielleicht meldet sich auch Herr Schwarz oder das S E K..., wer weiß? Ich hab` echt keine Ahnung!

Heutzutage ist ja Fragen oder Anträge stellen auch schon verboten. Wir müssen die Sache trotzdem zu einem würdigen Abschluss bringen, Valerie, wie auch immer das Spiel ausgeht...

Standesamt Winterfell
0815 Winterfell
Herr Standesbeamter M o s e r

Tag: 35. Juli 2025

Privater Brief.
Anzeige der Geburt eines Kindes.

Sehr geehrter Herr Standesbeamter M o s e r,
leider haben Sie mein Auskunftersuchen mit Stillschweigen beantwortet... (bzw. mangels Sachbescheidungsinteresse bzw.). Das beweist, dass Sie die physische gesetzliche Person **K ö n i g, Violetta**, die ich seit Geburt verkörpere, nicht kennen und nicht hören und dass Sie diese Person dementsprechend nicht in Ihren Registern führen, obwohl sie Ihre originäre Treugeberin und die Verfügungsgläubigerin aller Indossamente ist.

Ich zeige Ihnen an, dass Sie in Ihren Registern einen Alias(-namen) führen, von dem ich seit meiner Geburt bereits getrennt bin. Da Sie anstatt meines Geburtsfalls als Erstgeborene einen Sachnamen als Personenstandsfall (meinen verstorbenen Zwilling) aufgezeichnet haben, fehlt allem Anschein nach die gesetzliche Geburtsanzeige meines Geburtsfalls. So bitte ich Sie, diese „Anzeige der Geburt eines Kindes“ als der amtliche Treuhänder entgegenzunehmen und die amtliche Registrierung zu vollziehen sowie diese mit gesetzlichen, amtlichen Urkunden zum Geburtsfall der physischen Person und Indigenat-Deutschen, Vorname **V i o l e t t a**, Familienname **K ö n i g** zu bestätigen.

Diese höchstpersönliche Willenserklärung als die Verfügungsberechtigte meiner Geburtsrechte bestätige ich am Ende dieser Urkunde mit meinem Autograph. Sofern die mündliche Anzeige erforderlich ist, bitte ich um Benachrichtigung, damit ich diese nachholen kann.

Die relevanten Eintragungen in den gesetzlichen, amtlichen Registern müssen meinen vorliegenden Urkunden entsprechend lauten:

Gesetzlicher Vater des Geburtsfalls: **K ö n i g, Johann** (geboren am 4. M ä r z 1962 in Hinterberg, Bundesstaat Winterfell), verschollen . (prima facie: Urkunde Nr. Standesamt Winterfell).

Gesetzlicher Vater des gesetzlichen Vaters: **K ö n i g, Georg** (geboren am 6. Juli 1912 in Hinterberg, Bundesstaat Winterfell) (amtliche Urkunde Nr. Standesamt Winterfell).

Gesetzliche Mutter des Geburtsfalls: **K ö n i g, Renate** geborene **B e r g e r**, geboren am 5. Mai 1973 in Hinterberg, Bundesstaat Winterfell) Textilschneiderin, Wohnsitz Winterfell, keine Religion. (prima facie: Urkunde Nr. Standesamt Winterfell).

Vorname des Geburtsfalls: **V i o l e t t a** .

Ort, Tag und Stunde der Geburt: **V i o l e t t a** wurde geboren am ersten April eintausendneunhundertundneunundneunzig um zwei Uhr fünfundvierzig in Eichenhain, Bundesstaat Winterfell. (prima facie: Geburtenbuchauszug Nr., Standesamt Winterfell).

Geschlecht des Geburtsfalls: weiblich .

Väterlicher Familienname des Geburtsfalls: **K ö n i g** .

Gesetzlicher Vor- und Familienname des Kindes: **K ö n i g , Violetta** .

Wohnsitz des Kindes: Hinterberg, Bundesstaat Winterfell .

Staatsangehörigkeit des Kindes: Bundesstaat Winterfell – Winterfellerin .

Anzeigende des Geburtsfalls: **K ö n i g , Violetta** , Studentin, Wohnsitz Bundesstaat Winterfell, höchstpersönlich, zunächst schriftlich.

Sofern die gesetzliche Registrierung meines Geburtsfalls wiedererscheint und die Eintragungen übereinstimmen, betrachten Sie meine „Geburtsanzeige“ als gegenstandslos und übersenden Sie mir bitte binnen vierzehn Tagen die amtlichen Abschriften der gesetzlichen Primärbeurkundungen zu meinem Geburtsfall.

Mit freundlichen Grüßen.

.Alle Rechte vorbehalten. ohne obligo. **privat.** auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. non obstante.
Postmeister der Sendung via UPU (1907). Inkenntnissetzung Erfüllungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal
und vice versa. Dieses Instrument kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden.

„Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (**Fictio legis neminem laedit.**) [Legal Maximes of Law by S. S. Peloubet 1880]

Niemand kann einem anderen ein Recht übertragen, das er nicht selber hat. (Nemo plus juris ad alienum transferre potest, quam ispe habet.)

Ein Delegierter kann niemanden delegieren. (Delegatus non potest delegare)

Die Schlussfolgerung aus Dingen, die nicht auftauchen und Dingen, die nicht existieren, ist die selbe. (De non apparentibus et non existntibus eadem est ratio.)

Böses wird nicht vermutet.“ (Malum non praesumitur.) [alle: Bouvier’s 1856 Maximes of Law.]

[„Wenn der für tot gehaltene Mensch sich als lebend erweist, dann ist der Titel wieder hergestellt.“ CQV 1666].

vorgelegt und genehmigt: Verfügungsgläubigerin der Indossamente **K ö n i g , Violetta**
authentifiziert mit Indossament der Urk.Nr. 123/1999 (*Auszug aus dem Geburtenbuch*)

[grüner Daumen] **Brief-**
marke
König , Violetta

-Autograph und Siegel-
Postmeister der Sendung

Hallo Valerie! Lebst du noch? Wäre dir etwas besseres eingefallen? Was sollen wir denn tun, wenn wir keine Antwort erhalten?

Ich bin mit meinem Latein sowieso am Ende. Insofern bleibt uns nur noch, Moser die Konsequenzen seines Stillschweigens oder aller anderen Aktivitäten mitzuteilen...

Standesamt Winterfell
0815 Winterfell
Herr Standesbeamter M o s e r

Tag: 20. August 2025

Privater Brief.

Anzeige der Geburt eines Kindes in unserem Schreiben vom 35. Juli 2025.

Sehr geehrter Herr Standesbeamter M o s e r,

Sie haben auf unsere Geburtsanzeige vom 35. Juli 2025 wiederum mit Stillschweigen [... etc...] geantwortet und -da Sie offensichtlich selber nicht zuständig sind- auch nicht die amtliche Stelle benannt, welche gesetzliche Geburtsanzeigen registriert und die Primärbeurkundungen führt.

Sie haben damit bewiesen, dass in Ihrer Jurisdiktion innerhalb einer Fiktion von Besatzerrecht keine gesetzlichen Register geführt werden und dass Sie für unsere Original-Jurisdiktion nicht zuständig und hierzu nicht einlassungsfähig sind. Wir werden uns insofern in Ihre Geschäftsführung und Ihre Aufzeichnungen nicht weiter einmischen, weil wir privat handeln, weil uns Einmischung nicht zusteht und weil wir an eine Fiktion von Recht, die auf den Aufzeichnungen eines Alias basiert, nicht glauben.

Informationhalber teilen wir Ihnen mit, dass wir mittlerweile per Besitzergreifung unseren Geburtstitel und den Besitztitel des Familiennamens **K ö n i g** bewiesen und wiederhergestellt haben. Sämtliche Besitztitel befinden sich mit entsprechender Kraft im Verfügungsrecht der Verfügungsgläubigerin der Indossamente innerhalb unserer privaten Treuhandstiftung.

In diesem Zusammenhang sind hinsichtlich des öffentlichen Treuhandverhältnisses durch Generalverzicht sämtliche Privilegien, die im Zusammenhang mit der Nutzung von Aliastiteln stehen, annulliert. Insofern ist auch das Privileg, Schulden nicht zu bezahlen und das Sozialversicherungsprivileg per se, -rückwirkend zum Geburtsergebnis-, null und nichtig gestellt. Sie haben den Nachweis erbracht, dass der Geburtsfall der Erstgeborenen V i o l e t t a in ihrem Standesamt nie registriert wurde und aufgrund Nichtexistenz unmöglich identisch sein kann mit dem fremden Alias-Namen, -vergleichbar der `Zwillings-[Nach-]Geburt`, wie er aus den Abschriften Ihrer statutarischen Sachregister hervorgeht. Lediglich mit Ihnen als dem Erschaffer und Aussteller ist dieser Aliastitel identisch, aber nicht mit uns. Sie konnten die Indossamente nicht vorlegen! Das Vertauschen der Identitäten ist eindeutig und hat weder Kraft noch Wirkung auf uns.

Die Rechtswirkungen [Ihres stillschweigenden Einverständnisses etc.] sind, dass das gesetzliche Treuhandverhältnis des ALR wiederhergestellt ist, dass der vorgebliche Notstand, Besatzerzustand und Bankrott eliminiert sind, dass der Kreditauftrag und damit die Jurisdiktion einer Fiktion von Recht und der Illusion null und nichtig sind, dass alle gesetzlichen Besitz- und Vermögenstitel, Herausgabeansprüche und Verfügungsrechte der Titelbesitzerin **K ö n i g , Violetta** restituiert sowie deren gesetzlicher Personenstand und die Originaljurisdiktion replaziert sind. Weiterhin dürfen wir Ihnen mitteilen, dass wir Sie als den Kreditvermittler des Avals aus Ihrer Haftung entlassen und von Ihrer selbstschuldnerischen Bürgschaft befreit haben.

Alle rechtsrelevanten Belange ins Außenverhältnis der sogenannten Öffentlichkeit regelt nunmehr unsere Treuhandstiftung unter dem Stiftungszweck des Selbstverwaltungs- und Selbstbestimmungs- sowie des privaten Ausschließlichkeitsrechts (Recht auf Nichteinmischung) der Treugeberin und gesetzlichen, physischen Person **K ö n i g , Violetta**.

Sofern Sie uns künftig adressieren möchten, benutzen Sie bitte die Wohnsitzjurisdiktion unserer Treuhandstiftung anstatt die Adresse einer toten Zwillingsschwester. Es spräche nichts dagegen, zur Differenzierung der Zwillinge Kopien unserer indossierten Authentifizierungsinstrumente einzusehen und abzugleichen. Den Beweis der Existenz unseres behaupteten Fakts und der Nichtexistenz Ihres vermuteten Fakts können wir **j e d e r z e i t** erbringen.

Mit freundlichen Grüßen.

„Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maxims of Law by S.S. Peloubet 1880]

.Alle Rechte vorbehalten. ohne obligo. **Privat.** §.1. ALR. auf Armeslänge gegenüber Militärmächten. non obstante. Postmeister der Sendung via UPU (1907). Inkenntnissetzung Erfüllungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann in Militärjurisdiktionen nicht entlastet werden.

“Die Schlussfolgerung aus Dingen, die nicht auftauchen und Dingen, die **nicht existieren**, ist die selbe.” (De non apparentibus et non existentibus eadem est ratio.). [Bouvier`s Maxims of Law 1856]

“Niemand kann geben, was er nicht **besitzt**.” (Nemo dat qui non habet.)[Bouvier`s Maxims of Law 1856]

„Wenn eine Willenserklärung **rechtliche Wirkungen** hervorbringen soll, so muß der Erklärende über den Gegenstand, nach dem Inhalt seiner Erklärung, zu verfügen berechtigt seyn.“ [ALR. VIERTER TITEL. §. 2.]

vorgelegt und genehmigt: Verfügungsgläubigerin der Indossamente **K ö n i g , Violetta**
authentifiziert mit Indossament der Urk.Nr. 123/1999 (*Auszug aus dem Geburtenbuch*)

[grüner Daumen] **Brief-**
marke
König , Violetta
-Autograph und Siegel-
Postmeister der Sendung

7.5. Was jetzt?

Tja, Valerie! Geschwollenen Worte sind unsere einzigen Waffen gegen die Übermacht einer Piratenjurisdiktion. Jetzt haben wir unser Pulver so gut wie verschossen. Wenn all dies nichts bewirkt, dann sind wir wirklich im Arsch. Dann kann uns nur noch die Aufklärung unserer Mitmenschen helfen, weil wir dann die Vielen sind. Jeder müsste begreifen, dass er lebenslänglich unter falschem Namen aufgetreten ist und dass sich das ab sofort ändert.

Wenn die Piraten jetzt nicht hören, hat uns unser ellenlanges Rechtsstudium nur die klägliche Erkenntnis eingebracht, dass wir mit unserem Rechtswissen nicht viel ausrichten können. So leid mir das auch täte! Ich glaube zwar kaum, dass wir uns allzusehr getäuscht haben, aber man kann trotzdem nicht wissen, ob sich nicht doch alles etwas anders verhält. Diesen Vorbehalt muss ich machen, weil ich ihn immer mache. Ich bin schließlich auch nur ein junges Mädelchen!

Aber wie auch immer sich die Dinge verhalten..., beim Geburtsergebnis ist Schluss und ich wüsste nicht, was dann sonst noch für sie Beweiskraft hätte, außer die normative Kraft des Faktischen. Wundern heutzutage würde mich ehrlich gesagt gar nichts mehr.

Also müssten wir ganz am Ende den zwischenmenschlichen Weg zu Moser einschlagen, damit wenigstens er uns versteht, wenn der rechtliche Weg uns nicht weiterbringt. In diesem Fall machen wir rechtlich gar nichts mehr, weil es ohnehin keine Anwendung findet! Dann bocken wir! Ich gebe dir mal eine kleine Kosteprobe, wie ich es dann machen würde und gebe dir den Rat, dass du bei Herrn Moser Hilfe suchst. Wenn er gar nicht auf dein Dilemma eingeht, dann weißt du, dass er ähnlich einem Herrn Schwarz grottenböse ist. Jeder andere Mensch hätte zumindest so viel Herz und würde irgendwie versuchen, dir im Rahmen seiner engen Möglichkeiten auf menschlichem Wege weiterzuhelfen. Nur einer, der böse, ungeliebt und antisozial ist, denkt nicht dran. Hier ein Beispiel, das ich mir, wie alles in diesem Brief, fiktiv ausgedacht habe...

Lieber Herr Amtsrichter M o s e r,

ich wende mich an Sie mit der Bitte um Hilfe, weil ich mich im Hinblick auf das besagte V e r f a h r e n in einem Dilemma befinde.

Es ist offensichtlich, dass ich nicht die Besitzerin des Namens `Violetta König` sein kann, weil dieser Name, -wie leicht nachzuweisen ist-, der öffentlichen Hand gehört, die ihn treuhänderisch verwaltet. Als Amtsrichter erfüllen Sie Ihre diesbezüglichen Beamten - und Verwaltungspflichten.

Dennoch soll ich mich unter diesem Namen zu dem gegenständlichen S t r a f v e r f a h r e n äußern. Tue ich es, ist mir die Einlassung auf diesen Namen sicher und man identifiziert mich als einen schuldigen Schuldner, der gezwungen ist, die jeweilige Strafe zu bezahlen. Damit hätte ich mit der Behauptung gelogen, nichtidentisch mit `Violetta König` zu sein.

Tue ich gar nichts und antworte mit Stillschweigen, erziele ich und wie in Ihrem betreffenden Schreiben bereits angedeutet, die selbe Wirkung und ich werde als `Violetta König` genauso bestraft.

Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, Ihnen mitzuteilen, dass die `Violetta König` nicht der bürgerliche Name ist, unter dem ich handle und auftrete, und welcher niemals Partei eines solchen V e r f a h r e n s sein könnte. Sofern ich mich einer Straftat schuldig gemacht habe, so gebührt ein mögliches S t r a f v e r f a h r e n alleine mir.

Was den menschlichen Grund Ihrer Anschuldigungen betrifft, so gebe ich gerne zu, dass ich mich möglicherweise daneben benommen habe. Fassen Sie diese Aussage bitte nicht als Schuldeingeständnis auf, denn mir war in diesem Moment überhaupt nicht klar, was ich tun sollte. Ich war viel zu aufgeregt! In keinem Fall wollte ich jemanden in seinen Rechten verletzen. Letzten Endes wollte ich mit den Filmaufnahmen meinen Freund Archy vor noch weiteren Ärgernissen bewahren. Ich war mir nicht bewusst, dass ich hierbei gegen das Statut „der Verletzung der Vertraulichkeit des gesprochenen Worts“ hätte verstoßen können, weil doch alles in meinen privaten Räumen stattfand. Bestimmt können Sie nachvollziehen, dass ich mir in diesem Augenblick größere Sorgen um Archy gemacht hatte als um alles andere.

Es war niemals meine Absicht, den Menschen Harro H a u d r a u f oder andere am Vorgang beteiligte Beamte im Rahmen ihrer beruflichen Aufgaben sowie in ihren privaten und persönlichen Gefühlen und Überzeugungen zu verletzen oder gar zu entehren. Diesbezügliche Missverständnisse bitte ich, mir zu verzeihen. Ich würde mich auch gerne persönlich und in einem privaten Gespräch bei Herrn H a u d r a u f und seinen beteiligten Kollegen entschuldigen.

Sehen Sie dieses Schreiben bitte unter meinem einzigen Anspruch, rechtmäßig handeln zu wollen. Der Mangel an rechtssicheren Antworten allein schon ist überwältigend. So möchte ich Rechtshemmung erzeugen und den Vorfall gerne außergerichtlich, menschlich und friedlich lösen, denn zu keiner Zeit war das öffentliche Wohl noch die öffentliche Sicherheit gefährdet. Mein Akku war sowieso nach zwei Minuten leer. Bitte entschulden bzw. entschuldigen Sie dieses aufwändige Verfahren und helfen Sie mir, dass unter uns vernünftigen (und manchmal unvernünftigen) Menschen ohne weiteres Aufheben wieder Ruhe, Ordnung und Rechtsstille einkehren kann und legen Sie dieses Verfahren nieder. Ich bitte Sie als Mensch! Und als dieser bitte ich in aller Form um Verzeihung bei meinen Mitmenschen!

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und Ihr Verständnis.

K ö n i g, Violetta

Ich muss dieses fiktive Schreiben nicht weiter kommentieren, Valerie, weil wir damit ganz schön über unseren kämpferischen Schatten gesprungen wären. Aber wenn du die Konsequenzen bedenkst, dann bist du als armes Duckmäuschen in Freiheit besser dran als an einer militanten Tussi festzuhalten, die einfach nicht einsehen will, dass sie hier auf Erden keine Rechte hat und deshalb im Kittchen hockt. Dort kann sie rechthaben und protestieren, wie sie will, aber trotzdem wird sie niemand herauslassen.

Sag` mir, wo hierin der Vorteil liegt und wie du dann anderen, die noch schlechter dran sind als du, helfen kannst? Du kannst gar nicht mehr helfen, sondern bist selber auf Hilfe angewiesen. Haben wir dann etwas gekonnt? Ich sage, nein! Es ist ein vergeudetes „ich habe recht und du hast unrecht-Spiel“. Spar` dir deine Energie für etwas besseres auf!

Müsstest du irgendwann Insolvenz anmelden, weil die Parasiten dich ausgesaugt haben, dann kann ich dir versichern, dass der Insolvenzverwalter bei unserem jetzigen Stand des Wissens die Arschkarte gezogen hätte.

Er ist jetzt der öffentliche beglaubigte Treuhänder des Nachgeburts-Namens und du kannst ihm alle aufgezwungenen Forderungen aufs Auge drücken. Du kannst das jedem sagen, vor allem ihm. Er wird sich 7 Jahre nicht bei dir melden, denn du kannst ihn links und rechts abwatschen, wie er es gerade nötig hat! All das funktioniert nach dem Motto, ich hab` nichts, wendet euch an den, der den GU-Namen verwaltet. Der ist jetzt der Treuhänder!

Jedenfalls wüsste ich jetzt am Ende meines Briefs an dich nicht, was ich dem irdischen Recht sonst noch hinzufügen könnte. Das Seepiratenrecht ist ein mieser, hinterhältiger Betrüger..., von unseren ersten Atemzug an. Zu Beginn meines Briefs hätte ich wirklich nicht gedacht, dass wir das herausfinden würden. Ich mache natürlich nur Spaß, aber mir war das Endresultat in dieser Form tatsächlich nicht bewusst und Archy hat mir auch nichts verraten. Mistkerl, elender! Dabei lagen die wahren Zusammenhänge so offen vor unseren Augen und doch haben wir sie nicht auf Anhieb ausgecheckt.

Irgendwie spüre ich, dass wir ein wichtiges Endphänomen erreicht haben, denn ich fühle mich gerade ausgesprochen erleichtert und wohl in meiner Haut. Da hat die Öffentlichkeit eine Leiche registriert, woran wir im Leben nicht gedacht hätten, dass man die registrieren könnte und verwendet sie als fiktives Pendant gegen unsere ureigensten Lebensinteressen. Und wir dachten, die Rede sei von uns. Mein Gott waren wir doof!

Wir hatten im 2. Teil schon besprochen, dass wir keinen Raum betreten können, der nicht da ist, aber diese Grundregel war viel zu vage, und wir konnten das Thema Nichtexistenz und Fiktion an keinem realen Mechanismus festmachen. Jetzt können wir es.

Tja, Valerie, dies ist der Weisheit bislang letzter Schluss, wenigstens von meiner Seite aus. Da es eh schon so spät ist und mir vor Müdigkeit beinahe die Augenklappen herunterfallen, mache ich lieber..., ... nein, ich bin doch kein Seeräuber..., ich meine natürlich meine... Augenlid... ähnm..., ich hau` mich jetzt in die Falle..., wollte ich dir sagen. Eigentlich wollte ich noch ausprobieren, ob ich die vielen Seiten an dich auch auf eine einzige bekäme. Aber das kann ich ja morgen früh auch noch nachholen. Draußen regnets gerade in Strömen und da kann ich immer am besten schlafen.

So wünsche ich dir alles Gute und ruf` mich an, wenn du den Brief gelesen hast, ja?

Mach`s gut und bis dann!

Deine *violette*

Die Welt des Rechts auf einen Blick.

Nach Vollendung einer Geburt wird per schriftlicher Anzeige des Krankenhauses die Geburt einer Person aufgezeichnet. Geboren aber wurde ein Mensch. Der Anzeige entsprechend registriert das Standesamt unter der Sachbezeichnung eines Vor- und Zunamens -vergleichbar der `Zwillings-[Nach-]Geburt` - nur den Personenstandsfall als ein zu übertragendes Objekt, auf welches Rechte ausgeübt werden. Das Standesamt zeichnet nicht den Geburtsfall eines Menschen als den Verfügungsgläubiger auf, dessen Geburtsrechte diesem angeboren sind.

Die originäre Quelle aller Schwierigkeiten in der Justiz ist somit, dass die unregistrierte, „geborene“, Person -lebenslang und in völliger Unkenntnis- unter dem falschen Alias-Namen seines nachgeborenen, aber registrierten `Zwillings` auftritt und per Identifikation mit diesem als ein Objekt von Recht vermutet werden muss. Warum muss? Ausschließlich das Personenstandsregister hat Beweiskraft [§54 PStG] und dort existiert anstatt des Originals nur diese eine registrierte Sache.

Die Jurisdiktion des Standesamts als der Erschaffer des Registers besitzt den rechtmäßigen Titel auf den Alias-Namen, der nach § 793 BGB fortan als Inhaberschuldverschreibung fungiert. Der Mensch als die natürliche, physische Person besitzt diesen öffentlichen Titel nicht, benutzt ihn irrigerweise u n d sträflich als seinen eigenen und fungiert in diesem „freiwilligen“ Status als Schuldner und Treuhänder eines globalen Schuldentrusts. Was ist der Sinn? Erfüllt ein Treuhänder seine Treuhandpflichten nicht, die Schulden zu bezahlen, kann er als das [einzige] Objekt des Rechts von seinem Prinzipal bestraft werden, denn...„eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“

(Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maxims of Law by S.S. Peloubet 1880].

Da in den Registern nur ein Name, -per definitionem ein Symbol für eine Sache (nomina sunt symbola rerum [Bouvier's 1856 Maxims of Law]-, ergo die Sachbezeichnung für eine Vermögensmasse als das Rechtsobjekt Beweiskraft hat, fehlt der subjektiven, natürlichen Person von Anfang an die Existenz. Das ist der Grund, warum das nicht-registrierte Original („Erstgeborener“) von der Jurisdiktion eliminiert und ausgeschlossen bleibt und Rechte nicht geltend machen kann. Sie hat ihr Vermögen und ihre Rechte gegen das Privileg eingetauscht, in einer Notstandsjurisdiktion ihre Schulden nicht zahlen zu müssen. Weil im Bankrott Schulden nicht bezahlt werden können, verschiebt die natürliche Person, irrtümlich agierend unter dem Namen des Strohmännchen-Zwillings, alle Zahlungsverprechen in die Zukunft (= Entlastung von Schulden mit legalen Zahlungsmitteln). Weil sich das Original außerhalb der Register befindet und in der Jurisdiktion inexistent ist, wird im Recht die Freiwilligkeit eines `Gefälligkeitsausstellers` [UCC 3-419] unterstellt. Der `Gefälligkeitsempfänger` ist der Begünstigte des Trusts und der Titelinhaber des Strohmännchen-Namens bekannt als die Öffentlichkeit. Weil alle Werte an diesen Öffentlichkeits-Trust verpfändet sind, besitzt der Trust a l l e s und das Individuum einschließlich ihres Körpers n i c h t s.

So wurde der Mensch mit seiner Lebensarbeitsleistung über eine Abwärtsspirale der Personenstandsregister zum Sicherungspfand von Regierungsschulden gemacht und dient exklusiv als Sicherheit für Schulden auf der Basis des Privatrechts einer nicht-inkorporierten Bankenassoziation. Jedes Verfahren der Justiz adressiert somit einen Alias-Namen, den Zwilling, welcher ein öffentlicher Besitztitel ist. Hieraus folgt, dass ein Verfahren innerhalb dieses Treuhandverhältnisses nur aus einer Partei besteht, die dieses Geschäftsmodell als In-Sich-Geschäft perfektioniert hat. Es existierte nie eine zweite Vertragspartei. Das Original, die physische Person, ist ja ausgeschlossen. Ut iterare: sie wurde nie registriert, ergo war sie rechtlich nie geboren und deshalb kann sie weder den Geburtstitel noch das Erbe des Besitztittels ihres Familiennamens beweisen! So steht ein Mensch staunend vor Gericht und wird ungläubig gewahrt, dass er in seiner Unmündigkeit der Nicht-Registrierung keinerlei Rechte hat. Wer in der Justiz immer noch denkt, er diene dem Recht, der werfe den ersten Stein und präsentiere zu allererst die zweite Vertragspartei. Er wird diese in Ewigkeit nicht finden! Es ist Zeit, die Eliminierung des Menschen zu stoppen!

**Das ist der modus operandi, wie das irdische Recht den Menschen entrechtet hat.
Auf einen Blick!**

PS: Valerie! Ich hab`s doch noch geschafft und die wichtigsten Erkenntnisse auf eine Seite gekriegt. Ich hab` mir dabei vorgestellt, was ein Angestellter in der Justiz wohl dazu sagen würde. Ob er darüber nachdenken würde, dass er einem Riesenbeschiss huldigt? Und dass er das Leben seiner Mitmenschen zerstört, weil das seine von einer phänomenalen Lüge abhängig ist? Auf einer „Verwechslung“ bei der Registrierung? Das glaubt der doch nie!

Weißt du, was ich mir oft denke? Ich glaube wirklich, dass die keine Ahnung haben von dem was sie tun. Die gewinnen sowieso immer! Sie werden es ihrem Vorgesetzten recht machen wollen und der dem seinen. Also erfüllen sie ihre Pflichten streng nach den Regeln der Obrigkeitshörigkeit und brauchen dann weder denken noch Verantwortun übernehmen. Wahrscheinlich wird man so am ehesten befördert. Na ja, eines Tages wird Moser schon noch merken, was er da angerichtet hat und es wird von unserer Gnade abhängen, dass er nicht ganz zusammenbricht.

Was weiß ich..., jedenfalls hat er zumindest den Kopf hingehalten als unser Paradebeispiel, was ja wohl auch schon eine Strafe ist!

Eine letzte Frage bleibt noch übrig, Valerie, ...ich hab` sie gestern nachts vergessen...

Wie können wir, wenn alle Stricke beim Geburtsstandesamt reißen und wieder nichts funktioniert, überhaupt beweisen, dass wir der tatsächlich Verfügungsberechtigte sind? Großmäulig haben wir es in unserem letzten Schreiben ans Standesamt angekündigt.

Moser mahnt die GEZ schon zum dritten Mal an und du sagst ihm ebenfalls zum dritten Mal, dass du nicht deine tote Zwillingsschwester bist. Damit werden wir aber trotzdem nicht davonkommen. Moser vermutet einfach bis an sein Lebensende, dass du die registrierte Leiche bist, und wir stehen genauso da wie am Anfang. Wie können wir beweisen, dass es der Zwilling ist, den sie da registriert haben? Wir behaupten es nur, haben aber nicht einen Beweis. Wie liefern wir den Fakt dazu?

Erinnerst du dich noch an die perverse Definition von „Vermutung“, die wir nie richtig verstanden haben?

„Eine Vermutung bedeutet, dass der Prüfer des Fakts die Existenz des vermuteten Fakts finden muss, außer, es wird der Beweis erbracht, der das Auffinden seiner **Nichtexistenz** unterstützt.“
[Black's Law Dictionary 6th Edition Seite 1186 und UCC 1-201]

Wie finden wir den Beweis, der das Auffinden der Nichtexistenz des toten Zwillings unterstützt? Und uns hierbei unseren geschundenen Arsch rettet?

Wir halten Moser die Indossamente mit der DNA vor die Nase. Und du machst die Gegenprobe vor seinen Augen. Er soll ein Analysegerät mitbringen.

Genauso soll er zu dem Treffen seine „natürliche“ Person mitbringen, die auf der GU steht. Und mit dieser soll er dasselbe machen.

Mal sehen, wie er das hinbekommt? Und ob die DNA`s übereinstimmen?

Wenn w i r uns als lebend erweisen, dann ist niemand anderes mehr da, der sich noch als irgendwer beweisen könnte. Und ich sage dir auch, dass Moser an natürliche Personen aus Fleisch und Blut glaubt. Er ist ja selber eine. Mit den drei Indossamenten unterstützen wir zumindest das Auffinden der Nichtexistenz von Frau König.

Vielleicht sind wir noch nicht ganz durch damit, aber wir sind jedenfalls weiter als am Anfang, wo wir vor diesem offenen Scheunentor standen, das ein riesiges schwarzes Loch war.

Mach` dir dazu bitte mal Gedanken, Valerie, wie wir auch das noch eindeutig und unumstößlich hinbekommen, ja?

Ansonsten nochmals viele Grüße an dich und bis bald....

Deine *violette*

7.6. Ein Märchen geht zu Ende.

Mittlerweile ist es später Nachmittag geworden und die Kinder schlafen zusammengerollt und eingekuschelt neben mir auf meinem riesigen Sofa. Da habe ich ihnen heute was angetan, überlege ich und muss lächeln.

Ich lege das vergilbte Pamphlet zur Seite, das mir Valerie vor ein paar Wochen interessehalber zurückgegeben hatte und stehe vorsichtig auf, um in der Küche das Nachmittagsessen vorzubereiten. Während ich mit ein paar geübten Handgriffen meinen neuen Replikationsapparat bediene, kommen alte Erinnerungen hoch und ich muss mich amüsieren. Denn ich erinnere mich noch gut daran, wie ich diesen Brief an Valerie zur Post getragen hatte. Es schüttete in Strömen und als ich mit meinem gelben Regenschirm gerade die Winterfeller Hauptstrasse überqueren wollte, fährt mich eine schwarze Nobelkarosse mit einem Riesenkaracho beinahe über den Haufen. Und weil es in Winterfell nie Geld für den Straßenbau und schon gar keines für das Ausbessern von Schlaglöchern gab, fuhr dieser Volldropp ausgerechnet durch diese gigantische Riesenpfütze, die genau auf meiner Höhe war. Ich versuchte noch, auszuweichen, aber es war schon geschehen. Mein Regenschirm war von innen genauso tropfnaß wie ich und Valeries Brief. Von oben bis unten patschnaß wie der Ritter von der traurigen Gestalt. Noch nicht einmal im Winterfeller Schwimmbad war ich jemals so naß gewesen.

Ich zeig` dich auf der Stelle an, rief ich dem Unhold wutentbrannt nach und beim Versuch, das Kennzeichen zu entziffern, schleuderte ich ihm einen Lichtblitz aus Hass und Wut hinterher. Als ich aber die Aufschrift auf der Heckscheibe entzifferte, nahm ich ganz schnell wieder die Drohung mit der Anzeige zurück, denn darauf -es war kaum zu glauben- war zu lesen:

Standesamt Winterfell

Immer im Einsatz für das Wohl unserer Mitmenschen!

Moser

Heute muss ich lachen, aber mein Gott..., wie war ich damals geladen. Wie Rumpelstilzchen, als man ihm seinen Namen nannte. Und auch noch diese schwule Farbe! Ausgerechnet Moser fährt mich beinahe über den Haufen, wahrscheinlich mit voller Absicht, nur um auf offener Straße einen endgültigen Schlusstrich unter mein liebloses, zartes, junges Leben zu ziehen. Das ist ja der Gipfel!

Jedenfalls stand ich da wie ein begossener Pudel und bebte vor aufgestaumtem Zorn gegen das dreckige Behördenpack. Und plötzlich begann ich laut zu lachen, als mir bewusst wurde, dass Moser mich schon längst erledigt hatte. Er hatte es auf dem Papier doch längst getan und er hat mich vernichtet. Vor 26 Jahren schon!

Und so kam es, dass ich mir schwor, es ihm eines Tages heimzuzahlen. Und in dieser Boshaftigkeit meuchelmörderischer Gedanken sprang ich in die Wasserpfütze und führte einen Veitstanz auf. Auf offener Straße! Und klatschnass wie ich war, war mir sowieso schon alles egal. Die Leute, die gerade vorbeigingen, schauten mich teils belustigt und teils beängstigt an und beschleunigten ihre Schritte. Hatte sie vielleicht ein langes Messer in ihrer Tasche versteckt? Die ist ja komplett durchgedreht! Zumindest dachten die Leute, dass sie möglichst unbeschadet an einer Verrückten vorbei mussten und machten einen großen Bogen um mich.

Und wie ich so im Regen und in der Pfütze tanzte, fiel mir ständig der Spruch ein: Ach wie gut, dass niemand weiß..., dass ich Rumpelstilzchen heiß`...! Wieder so ein Märchen, das die Herkunft all unserer Sorgen auf den Punkt bringt. Plötzlich fiel mir ein, dass ich gerade meine neue Geschäftsidee am Planen war, beruhigte mich wieder und brachte Valerie`s Brief zur Post. Danach ging ich nach Hause, um mein kleinkariertes Leben mit der Märchenbuchhandlung in die Tat umzusetzen.

Ich war schon ein verrücktes Huhn damals, wenn ich es mir heute so überlege!

„Oooma“, reißt mich Emma mit einem Ruf in die Küche aus meinen Gedanken. „Ist das Märchen schon zu Ende?“ Ich schaue wie ertappt zu ihr hinüber. Schlaftrunken streckt die Kleine ihre Arme und Beine von sich.

„Ja“, erwidere ich, „es ist gerade zu Ende gegangen, gerade in diesem Augenblick!“

„Hat es dir denn gefallen, Kleines, frage ich sie?“

„Ähmmm...“, gähnt diese, „hmmm..., ich glaub´, Oma, ich hab` den Schluß nicht mehr so richtig mitbekommen, ...weil ich auf einmal so müde war!“

Nochmals gähnt das rote Bäckchen herzhaft und setzt sich auf. Jetzt regt sich auch auf der anderen Seite der Couch etwas. Tobi ist ebenfalls am Aufwachen.

„Oma“, ist sein erstes Wort, „ich hab` Hunger!“

„Na, denn setzt euch doch an den gedeckten Tisch“, lade ich die beiden ein, „ich habe gerade etwas Feines für euch gekocht!“

„Es gibt Winterfeller Rippchen mit Kraut und Kartoffelsalat!“

„Ohhhhh jaaaa, Oma“, schallt es wie aus einem Mund und so nehmen wir alle am Mittagstisch Platz und lassen es uns vorzüglich schmecken. Gerade als wir fertiggeworden sind und alle drei zusammenhelfen, den Tisch abzuräumen, zieht ein dumpfes Tosen und Grollen auf. Das Donnern wird immer lauter und plötzlich verfinstert sich der Tag und verwandelt sich in rabenschwarze Dunkelheit.

Die beiden Kinder schauen mich entsetzt an und drängen sich eng an mich. Die kleine Emma steht kurz davor, in Tränen auszubrechen und Tobi der Große ist auch nicht mehr weit davon entfernt.

„Was passiert da, Omi“, fragt mich Emma mit angsterfülltem Blick und tränennassen Augen. Ich drücke die beiden an mich.

„Ihr braucht keinerlei Angst zu haben“, rufe ich gegen das Durcheinander an, „kommt schnell mit mir mit, wir sehen draußen nach!“

„Ich habe euch etwas zu zeigen, denn ich ahne schon, was da vor sich geht! Ihr braucht überhaupt keine Angst haben!“

Das Getöse wird immer lauter und plötzlich kommt ein heftiger Wind auf, der durch meine Terrassentür stößt und mit einem lauten Knall das Küchenfenster zuschlägt. Trotz Widerstand ziehe ich die beiden mit nach draußen vor meine Eingangstür und langsam kommt auch das Tageslicht wieder zurück.

Draußen vor der Tür bleiben Emma und Tobi schockartig stehen und schauen mit ungläubigen Augen auf ein riesengroßes, dunkelgrünes Ungetüm, dass auf der großen Wiese vor meiner Holzhütte steht und gerade seine Flügel einfährt.

„Mensch...“, rufe ich ihm zu, „da bist du ja endlich, Archy!!! Das Küchenfenster zahlst du mir aber!“

„Wollten wir heute nicht zusammen in den Hades fliegen... und übrigens..., darf ich dir meine beiden Enkelkinder vorstellen...“

Aber das wiederum ist eine andere Geschichte.....

Inhaltsangabe:

Seite 1	KAPITEL EINS. 1. Wie es früher war.
Seite 4	KAPITEL ZWEI. Das Standardschreiben 2.1. Standardschreiben - in diesem Fall wegen Scheinselbstständigkeit.
Seite 7	2.2. Vorüberlegungen zur Legende.
Seite 10	2.3. Legende.
Seite 25	KAPITEL DREI. MAHNWESEN und was danach folgt. 3.1. Mahnung.
Seite 26	3.2. Erinnerung.
Seite 27	3.3. Bestätigung des Vollzugs.
Seite 28	3.4. Rechnung.
Seite 29	3.5. Warum eine Rechnung?
Seite 31	3.6. Alternative Entlastung.
Seite 33	3.7. Sie hören trotz allem nicht auf.
Seite 34	3.8. Ungültigerklärung.
Seite 36	3.9. Alles erledigt? Denkste!
Seite 39	KAPITEL VIER. Die Erschaffung des Geburtstitels 4.1. Der Unterschied zwischen Identifizieren und Authentifizieren.
Seite 40	4.2. Unser neuer „Ausweis“ - das Indossament auf dem Geburtenbuchauszug.
Seite 44	4.3. Erläuterungen zum Indossament.
Seite 44	4.3.1. Die Unglaublichkeit des Jahrtausends.
Seite 46	4.3.2. Wer ist „ich“?
Seite 48	4.3.3. Besitzergreifung - Beweise und Titel müssen her! Autsch!
Seite 49	4.3.4. Was sie uns anstatt eines Titels geben. Nichts!
Seite 51	4.3.5. Nichts ist, wie es scheint.
Seite 52	4.3.6. Wie man den Titel in Eigenbesitz nimmt.
Seite 54	4.3.7. Formelle Gestaltung des Titels.
Seite 55	4.4. Wem gehört der Körper?
Seite 56	4.5. Affidavits der Eltern.
Seite 58	4.6. Titelterschaffung - Beseitige die Ursache und die Wirkung wird aufhören.
Seite 61	4.7. Überlegung zu fremden Nutzungstiteln, die uns nicht gehören?
Seite 62	4.8. Wie wir versuchen, uns die Nutzungstitel zu schnappen.
Seite 66	4.9. Allgemeine Gedanken zur Entspannung.
Seite 68	4.10. Das e i n z i g e, was uns noch fehlt.
Seite 71	4.11. Die Probleme mit dem Personenstandsregister und dem Familiennamen.
Seite 72	4.12. Auf der Suche nach dem Familiennamen - Vorrang der Ableitung ins RuStAG 1913.
Seite 77	4.13. Wiederherstellung des Familiennamens - weitere Indossamente.
Seite 82	KAPITEL FÜNF. GEBURTSURKUNDE-Risiken und Nebenwirkungen. 5.1. Neuer Blick auf die Geburtsurkunde (GU).
Seite 89	5.2. Wiederholungen und weitere Quellen zum Urheber und Titelinhaber der GU.
Seite 92	5.3. Geschichtliches zur Geburtsregistrierung.

Seite 94	KAPITEL SECHS. Besitzergreifung der GEBURTSURKUNDE
	6.1. Etwas zum Auswendiglernen.
Seite 97	6.2. Zusammenfassung des irdischen Rechtssystems.
Seite 99	KAPITEL SIEBEN. Geburtsanzeige und Personenstandsregister
	7.1. Überlegungen zur Herangehensweise ans Standesamt.
Seite 101	7.2. Übungsbeispiel - die Geburtsurkunde als Darlehen kündigen.
Seite 107	7.3. Rückabwicklung der Toterklärung eines Menschen - wo steckt die Lösung?
Seite 108	7.4. Anzeige der Geburt eines Kindes.
Seite 114	7.5. Was jetzt?
Seite 117	Die Welt des Rechts auf einen Blick.
Seite 119	7.6. Ein Märchen geht zu Ende.